



Konzepte zur Stadtentwicklung

K 1/06

Schulentwicklungsplan 2006



Stadt
Ludwigshafen
am Rhein



Schulentwicklungsplan 2006

beraten und beschlossen vom

Schulträgerausschuss am 21.09.2006

Stadtrat am 30.10.2006

Arbeitsgruppe Schulentwicklungsplan:

Sibylle Messinger, Jugendhilfeplanung

Rudolf Leidig, Schulen und Kindertagesstätten

Ingo Sitter, Schulen und Kindertagesstätten

Andreas Ludwig, Schulen und Kindertagesstätten

Dieter Scheffel, Schulen und Kindertagesstätten

Andreas Pfaff, Stadtentwicklung (Projektleitung)

STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN

Stadtentwicklung

Postfach 21 12 25

67012 Ludwigshafen

Tel. 06 21/5 04-30 12 und Fax -34 53

E-Mail: andreas.pfaff@ludwigshafen.de

<http://www.ludwigshafen.de>

Inhalt

	Seite
1. Einleitung.....	1
1.1 Zusammenfassung.....	2
2. Grundlagendaten zur Schulentwicklungsplanung im Schuljahr 2004/05	5
2.1 Allgemein bildende Schulen	5
2.1.1 Überblick	5
2.1.2 Grundschulen.....	8
2.1.2.1 Schulkindergärten.....	14
2.1.2.2 Betreuende Grundschule.....	14
2.1.2.3 Schultagesstätten und Horte in Schulen	15
2.1.3 Hauptschulen	16
2.1.4 Förderschulen	19
2.1.5 Realschulen	24
2.1.6 Gymnasien	26
2.1.7 Integrierte Gesamtschulen	28
2.1.8 Ganztagschulen	30
2.1.9 Einschulungsquoten.....	31
2.1.10 Übertrittsquoten (Schulwahlverhalten).....	32
2.1.11 Durchlaufquoten.....	35
2.1.12 Fördermaßnahmen	38
2.1.13 Ausländische Schüler.....	40
2.1.14 Schulerfolg	43
2.1.15 Auswärtige Schüler	46
2.2 Berufsbildende Schulen.....	48
2.2.1 Überblick	48
2.2.2 Berufsbildende Schulen nach Trägern.....	51
2.2.2.1 Öffentliche berufsbildende Schulen.....	51
2.2.2.2 Private berufsbildende Schulen.....	55
2.2.3 Berufsbildende Schulen nach Schulformen	57
2.2.3.1 Berufsschule	57
2.2.3.2 Berufsfachschule	59
2.2.3.3 Fachoberschule	61
2.2.3.4 Berufsoberschule.....	62
2.2.3.5 Duale Berufsoberschule	63
2.2.3.6 Berufliches Gymnasium.....	63
2.2.3.7 Fachschule	64
2.2.4 Ausländische Schüler.....	66
2.2.5 Schulerfolg	67
2.2.6 Schulen des Gesundheitswesens	70
2.3 Fachhochschulen.....	71

Inhalt

	Seite
3. Schulentwicklungsplan 2006.....	73
3.1 Allgemein bildende Schulen	73
3.1.1 Grundlagen der Bedarfsprognose	73
3.1.1.1 Schulgesetzliche und verwaltungs- technische Rahmenbedingungen	73
3.1.1.2 Demografische Rahmenbedingungen.....	77
3.1.1.3 Schulwahlverhalten	79
3.1.1.4 Auswärtige Schüler	80
3.1.2 Prognose der Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2011/12	80
3.1.3 Konsequenzen für die einzelnen Schularten	84
3.1.3.1 Grundschulen (einschließlich räumlich verbundener Hauptschulen)	84
3.1.3.2 Hauptschulen	91
3.1.3.3 Realschulen	93
3.1.3.4 Gymnasien	95
3.1.3.5 Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen.....	98
3.1.4 Weitere Entwicklung	99
3.2 Berufsbildende Schulen	101
3.2.1 Bedarfsprognose	101
3.2.2 Raumbestand und Raumbedarf.....	103
3.2.3 Weitere Entwicklung	108
4. Sporthallen (nur schulischer Bedarf).....	109
5. Gender Mainstreaming	111
Anhang	113
weitere Übersichten.....	115
Veröffentlichungsverzeichnis.....	139

Verzeichnis der Übersichten:

	Seite
Übersicht 1: Schüler an Ludwigshafener Schulen nach Bildungsbereichen 1998/99 bis 2004/05.....	2
Übersicht 2: Schüler und Klassen in den allgemein bildenden Schulen nach Schularten	7
Übersicht 3: Grundschulen 2003/04 und 2004/05 nach Schulen und insgesamt.....	10
Übersicht 4: Schulkindergärten 2003/04 und 2004/05 nach Schulen und insgesamt	14
Übersicht 5: Betreuende Grundschule 2003/04 und 2004/05 nach Schulen und insgesamt	15
Übersicht 6: Hauptschulen 2003/04 und 2004/05 nach Schulen und insgesamt	18
Übersicht 7: Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen 1995/96 bis 2004/05	19
Übersicht 8: Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung.....	20
Übersicht 9: Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung	23
Übersicht 10: Realschulen 2003/04 und 2004/05 nach Schulen und insgesamt	24
Übersicht 11: Gymnasien 2003/04 und 2004/05 nach Schulen und insgesamt	26
Übersicht 12: Integrierte Gesamtschulen 2003/04 und 2004/05	28
Übersicht 13: Ganztagschulen und Ganztagschüler in Ludwigshafen im Schuljahr 2004/05.....	30
Übersicht 14: Einschulungsquoten der Grundschulen im Durchschnitt der Schuljahre 2002/03 bis 2004/05	31
Übersicht 15: Übergänge von der 4. Klassenstufe der Grundschule auf Schulen der Sekundarstufe I..	33
Übersicht 16: Übergänge in die Sekundarstufe I nach Hauptschul- und Grundschulbezirken in Prozent im dreijährigen Durchschnitt 2002 bis 2004 sowie 2003 und 2004.....	34
Übersicht 17: Vergleich der Übergangsquoten auf das Gymnasium für die Zeiträume 1999 - 2001 und 2002 - 2004 in ausgewählten Grundschulbezirken	35
Übersicht 18: Durchlaufquoten an Grundschulen im Durchschnitt der Schuljahre 2001/02 bis 2004/05	36
Übersicht 19: Durchlaufquoten an Hauptschulen im Durchschnitt der Schuljahre 2001/02 bis 2004/05	36
Übersicht 20: Durchlaufquoten an den Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen	37
Übersicht 21: Durchlaufquoten an Realschulen im Durchschnitt der Schuljahre 2001/02 bis 2004/05 ..	37
Übersicht 22: Durchlaufquoten an Gymnasien im Durchschnitt der Schuljahre 2001/02 bis 2004/05	38
Übersicht 23: Durchlaufquoten an der Integrierten Gesamtschule Ernst Bloch im Durchschnitt der Schuljahre 2001/02 bis 2004/05	38
Übersicht 24: Fördermaßnahmen für Schüler nach Schularten im Schuljahr 2004/05	39
Übersicht 25: Ausländische Schüler in allgemein bildenden Schulen	41
Übersicht 26: Schüler der 7. Klassenstufe nach Staatsangehörigkeit und Schulart im Schuljahr 2004/05	42
Übersicht 27: Schüler in Ludwigshafen nach Staatsangehörigkeit und Schulart im Schuljahr 2004/05	42
Übersicht 28: Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen nach dem erreichten Schulabschluss	43
Übersicht 29: Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen 2003/04 nach Schulabschluss und Schulart.....	45
Übersicht 30: Wohnorte der Schüler an Ludwigshafener allgemein bildenden Schulen im Schuljahr 2004/05	47
Übersicht 31: Schüler in den berufsbildenden Schulen in Ludwigshafen nach Schulformen (incl. private berufsbildende Schulen)	48

Übersicht 32:	Schulabgänger aus allgemein bildenden Schulen sowie der beruflichen Gymnasien der Stadt Ludwigshafen, des Mittelbereiches Ludwigshafen und der Vorderpfalz.....	49
Übersicht 33:	Öffentliche berufsbildende Schulen in Ludwigshafen	52
Übersicht 34:	Schüler und Klassen an den öffentlichen berufsbildenden Schulen nach der Organisationsform.....	54
Übersicht 35:	Private berufsbildende Schulen	55
Übersicht 36:	Berufsschulen	57
Übersicht 37:	Schüler der Berufsschulen nach Ausbildungs- bzw. Arbeitsverhältnis.....	58
Übersicht 38:	Berufsfachschulen	60
Übersicht 39:	Fachoberschulen	62
Übersicht 40:	Berufsoberschulen I im Schuljahr 2004/2005.....	62
Übersicht 41:	Duale Berufsoberschulen im Schuljahr 2004/2005.....	63
Übersicht 42:	Berufliche Gymnasien.....	64
Übersicht 43:	Fachschulen.....	65
Übersicht 44:	Schüler in den berufsbildenden Schulen nach Staatsangehörigkeit im Schuljahr 2004/05	66
Übersicht 45:	Deutsche und ausländische Schüler in der Berufsschule nach dem Ausbildungsverhältnis im Schuljahr 2004/05	67
Übersicht 46:	Entlassungen aus den berufsbildenden Schulen nach der Schulform und dem Schulabschluss zum Ende des Schuljahres 2003/2004.....	68
Übersicht 47:	Entlassungen aus den berufsbildenden Schulen nach der Schulform, dem Schulabschluss und der Staatsangehörigkeit zum Ende des Schuljahres 2003/2004.....	69
Übersicht 48:	Schulen des Gesundheitswesens.....	70
Übersicht 49:	Studierende an den Fachhochschulen in Ludwigshafen nach Fachhochschule und Studiengang	72
Übersicht 50:	Zusammenfassender Überblick über die Rahmenraumprogramme der allgemein bildenden Schulen	74
Übersicht 51:	Geburtenentwicklung in Ludwigshafen seit 1985	77
Übersicht 52:	Entwicklung der Jahrgangsstärken in Ludwigshafen.....	78
Übersicht 53:	Übertrittsquoten auf weiter führende Schulen bezogen auf 10- bis unter 11-jährige Einwohner	79
Übersicht 54:	Auswärtige Schüler an Ludwigshafener Realschulen und Gymnasien in der 5. Klasse ...	80
Übersicht 55:	Prognose der Schüler- und Klassenzahlen in der Eingangsklassenstufe der Sekundarstufe I (Klassestufe 5) nach Schulart bis zum Schuljahr 2011/12.....	82
Übersicht 56:	Prognose der Jahrgangsstärken in der elften Jahrgangsstufe des Gymnasiums	83
Übersicht 57:	Raumversorgung in den Grundschulen im Schuljahr 2004/2005.....	85
Übersicht 58:	Raumversorgung in den Hauptschulen im Schuljahr 2004/2005	92
Übersicht 59:	Raumversorgung in den Realschulen im Schuljahr 2004/2005.....	94
Übersicht 60:	Raumversorgung in den Gymnasien im Schuljahr 2004/2005	95
Übersicht 61:	Prognose der Schülerzahlen in den berufsbildenden Schulen.....	101
Übersicht 62:	Berechnungsgrundlage für den Raumbedarf an allgemeinen Unterrichtsräumen der öffentlichen berufsbildenden Schulen.....	103
Übersicht 63:	Raumbedarf an allgemeinen Unterrichtsräumen der öffentlichen berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2004/05	104
Übersicht 64:	Raumversorgung der öffentlichen berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2004/05.....	106

Übersicht 65:	Bestand und Bedarf an Sporthallen für den Schulsport nach Planungsbereichen und Stadtteilen im Schuljahr 2004/05 (Bedarfsberechnung nach Schulklassen; 1 Übungseinheit je 12 Vollzeit- bzw. je 45 Teilzeitklassen; einschließlich Vereinshallen)	109
<u>im Anhang:</u>		
Übersicht 66:	Entwicklung der Schülerzahlen der allgemein bildenden Schulen 1971/72 bis 2004/05	115
Übersicht 67:	Entwicklung der Klassenzahlen der allgemein bildenden Schulen 1971/72 bis 2004/05	116
Übersicht 68:	Entwicklung der Lehrerzahlen der allgemein bildenden Schulen	117
Übersicht 69:	Übergänge nach der 4. Klassenstufe der Grundschule auf Schulen der Sekundarstufe I nach ausgewählten Gemeinden im Einzugsbereich der Schulen der Stadt Ludwigshafen in Prozent im dreijährigen Durchschnitt 2002 bis 2004	118
Übersicht 70:	Übergänge nach der 4. Klassenstufe der Grundschule auf Schulen der Sekundarstufe I nach ausgewählten Stadt- und Landkreisen in Prozent im dreijährigen Durchschnitt 2002 bis 2004 sowie 2003 und 2004	118
Übersicht 71:	Abgänger von Hauptschulen nach Schulen und insgesamt	119
Übersicht 72:	Abgänger von Förderschulen nach Schulen und insgesamt	120
Übersicht 73:	Abgänger von Realschulen nach Schulen und insgesamt	121
Übersicht 74:	Abgänger der Integrierten Gesamtschule Ernst Bloch	121
Übersicht 75:	Abgänger von Gymnasien nach Schulen und insgesamt	122
Übersicht 76:	Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen nach Schulabschluss und Staatsangehörigkeit	123
Übersicht 77:	Schulabgänger aus den allgemein bildenden Schulen nach Schulabschluss und Geschlecht	124
Übersicht 78:	Schulabgänger aus den allgemein bildenden Schulen nach Schulabschluss, Staatsangehörigkeit und Geschlecht	125
Übersicht 79:	Klassen und Schüler an den öffentlichen berufsbildenden Schulen nach Schule, Schulform, Berufsfeld/-gruppe bzw. Bildungsgang 2004/05	127
Übersicht 80:	Entlassungen aus den berufsbildenden Schulen nach der Schulform, dem Schulabschluss und dem Geschlecht zum Ende des Schuljahres 2003/2004	130
Übersicht 81:	Entlassungen aus den berufsbildenden Schulen nach der Schulform, dem Schulabschluss, der Staatsangehörigkeit und dem Geschlecht zum Ende des Schuljahres 2003/2004	131
Übersicht 82:	Entwicklung der Studentenzahlen an den Fachhochschulen in Ludwigshafen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit	133
Übersicht 83:	Sporthallen in Ludwigshafen nach Trägern, Stadtteilen und Planungsbereichen unter Berücksichtigung ihrer Eignung im Rahmen der Sportstätten-Planungs-Verordnung	134

Verzeichnis der Grafiken:

	Seite
Grafik 1:	Schüler an allgemein bildenden Schulen nach Schulstufen 1990/91 – 2004/05.....5
Grafik 2:	Schüler an allgemein bildenden Schulen nach Schularten 1990/91 – 2004/056
Grafik 3:	Übergänge von der 4. Klassenstufe der Grundschule auf die Schulen der Sekundarstufe I zum Ende des Schuljahres 2003/0432
Grafik 4:	Schüler der 7. Klassenstufe nach Staatsangehörigkeit im Schuljahr 2004/0541
Grafik 5:	Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen 2003/04 nach Staatsangehörigkeit44
Grafik 6:	Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen 2003/04 nach Geschlecht45
Grafik 7:	Struktur der berufsbildenden Schulen seit dem Schuljahr 2004/05.....50
Grafik 8:	Schüler an öffentlichen berufsbildenden Schulen 1990/91 bis 2004/05.....53
Grafik 9:	Klassenzahl der öffentlichen berufsbildenden Schulen nach der Organisationsform im Vergleich der Schuljahre 2001/02 und 2004/05.....55
Grafik 10:	Prognose der Gesamtschülerzahl der allgemein bildenden Schulen nach Schulart bis zum Schuljahr 2011/1283
Grafik 11:	Prognose der Gesamtschülerzahl der öffentlichen berufsbildenden Schulen bis zum Schuljahr 2011/12 102

Verzeichnis der Karten:

	Seite
Karte 1:	Grundschulbezirke in Ludwigshafen9
Karte 2:	Hauptschulbezirke in Ludwigshafen17
Karte 3:	Bezirke der Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen in Ludwigshafen21
Karte 4:	Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung22
Karte 5:	Realschulen in Ludwigshafen25
Karte 6:	Gymnasien in Ludwigshafen.....27
Karte 7:	Integrierte Gesamtschulen in Ludwigshafen.....29
Karte 8:	Berufsbildende Schulen in Ludwigshafen.....56

1. Einleitung

Nach dem rheinland-pfälzischen Schulgesetz ist das Schulwesen eine gemeinschaftliche Aufgabe von Land und Gemeinden. Die Zuständigkeit des Landes erstreckt sich auf Form und Inhalt des Unterrichts, Lehrkräfte, pädagogische und technische Fachkräfte für die Ganztagschulen und sonstiges pädagogisches Personal. Die Stadt Ludwigshafen als kommunaler Schulträger hingegen ist im Wesentlichen zuständig für das Verwaltungs- und Hilfspersonal der Schulen, die an Ganztagschulen in offener Form außerunterrichtlich eingesetzten Betreuungskräfte, die Beförderung von Schülern, die Lernmittelfreiheit sowie für den gesamten Sachbedarf der Schulen, wobei Bau und Unterhalt der Schulgebäude den Schwerpunkt setzen.

Bei derzeit über 31.000 Schülerinnen und Schülern in Ludwigshafen und in Zeiten nachhaltiger gesellschaftlicher, demografischer und ökonomischer Veränderungen stellt die kommunale Schulentwicklungsplanung eine zwar nach dem Schulgesetz freiwillige, sachlich jedoch notwendige Grundlagenarbeit dar, die zur Bewältigung der gesetzlich zugewiesenen Aufgaben erforderlich ist.

Der Schulentwicklungsplan wurde letztmals 1998 umfassend fortgeschrieben. In den Folgejahren informierten dann die jährlichen Schulentwicklungsberichte über die aktuellen Geschehnisse und Veränderungen. Zunächst war die erneute Fortschreibung für das Jahr 2003 vorgesehen. Durch die landesweite Einführung des neuen Meldewesens im April 2003 lagen aber zunächst keine aktuellen kleinräumigen Einwohnerdaten vor, notwendige Basisdaten der Arbeit. Weiterhin erhob das statistische Landesamt im Jahr 2004 erstmals die Schuldaten via Datenfernübertragung direkt von den Schulen und kappte somit den langjährigen kommunalen Berichtsweg. Mit Hilfe des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend und des statistischen Landesamtes war es erst Februar 2005 möglich, vor Ort über erste Rohdaten für das Schuljahr 2004/05 zu verfügen und anschließend das komplette Datenmanagement neu aufbauen zu können.

Die Entscheidung, den Schulentwicklungsplan dann schnellstmöglich fortzuschreiben, beruht auch auf einem entsprechenden Stadtratsbeschluss vom 14.07.2003. Inhaltlich besteht dabei für das Schuljahr 2004/05 das Problem, dass bedingt durch das neue Schulgesetz aus dem Jahr 2004 bei den berufsbildenden Schulen ein „Übergangsjahr“ getroffen wurde, in dem einige alte Schulformen/Bildungsgänge ausgelaufen sind bzw. noch auslaufen und sich die neuen Schulformen/Bildungsgänge noch im Aufbau befinden. Insofern gerät die Darstellung der berufsbildenden Schulen derzeit teilweise etwas unübersichtlich.

Inhaltlich beschäftigt sich der Schulentwicklungsplan schwerpunktmäßig mit der Entwicklung der Schülerzahlen und der damit verbundenen Frage einer ausreichenden Schulraumversorgung sowie der Weiterentwicklung des Ludwigshafener Schulangebots. Nicht thematisiert hingegen wird der „Sanierungsstau“ an den Ludwigshafener Schulen. Zeitlich ist der Schulentwicklungsplan mittelfristig angelegt, d.h., der Planungshorizont endet etwa 2011/12. Wohl wären zeitlich weiter reichende Trendaussagen für die Gesamtstadt möglich. Auf der kleinräumigen Ebene von 23 Grundschulbezirken einerseits und auf der (über-)regionalen Ebene (Gymnasien, berufsbildende Schulen) andererseits würde dann allerdings der spekulative Charakter entsprechender Äußerungen überwiegen.

Die vorliegende Planung ist zweigeteilt: Nach der Zusammenfassung erfolgt in einem ersten Teil zunächst mit der Darstellung der Grundlagendaten des Schuljahres 2004/05 eine umfassende Bestandsaufnahme der Rahmenbedingungen. In einem zweiten Teil – dem eigentlichen Schulentwicklungsplan – werden dann die Perspektiven und Handlungsansätze für die nächsten fünf bis sechs Jahre abgeleitet.

1.1 Zusammenfassung

Im Schuljahr 2004/05 besuchen insgesamt 31.509 Schülerinnen und Schüler [nachfolgend aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur noch Schüler genannt] eine Schule in Ludwigshafen, was die privaten Schulen (385 Schüler) und die Schulen des Gesundheitswesens (454 Schüler) mit einschließt.

Übersicht 1: Schüler an Ludwigshafener Schulen nach Bildungsbereichen
1998/99 bis 2004/05

Bildungsbereich	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05
allgemein bildende Schulen ¹⁾	18.679	18.817	18.629	18.604	18.585	18.817	19.024
Klassenstufen 1 – 4	7.148	7.196	6.914	6.641	6.490	6.421	6.470
Klassenstufen 5 – 10	9.796	9.842	9.971	10.270	10.463	10.701	10.709
Klassenstufen 11 – 13	1.410	1.451	1.407	1.356	1.301	1.372	1.522
Schulen mit Förderschwerpunkt							
- ganzheitliche Entwicklung	138	135	132	130	136	138	139
- motorische Entwicklung	187	193	205	207	195	185	184
berufsbildende Schulen ²⁾	12.122	12.491	12.512	12.157	12.228	12.375	12.485
Insgesamt	30.801	31.308	31.141	30.761	30.813	31.192	31.509

1) Einschließlich privater Lukas-Schule. Die Schulen mit den Förderschwerpunkten ganzheitliche bzw. motorische Entwicklung sind gesondert ausgewiesen, da sie nicht in die Stufensystematik der übrigen Schulen passen. Nicht berücksichtigt sind die Schüler der Ludwigshafener Außenstelle der Landauer Jakob-Reeb-Schule, Schule mit dem Förderschwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung.

2) Einschließlich private Schulen und Schulen des Gesundheitswesens, nur soweit es sich um bundes- oder landesrechtlich geregelte Ausbildungsgänge handelt.

In den allgemein bildenden Schulen werden 19.024 Schüler unterrichtet. Das sind etwa 200 mehr als im Vorjahr. Damit wächst die Schülerzahl seit Ende der 80er-Jahre an.

Die Primarstufe (Klassenstufen 1–4) besuchen 6.470 Kinder. Die Zahl ist bereits seit Ende der 90er-Jahre rückläufig (auch wenn aktuell wieder ein Knick leicht nach oben zeigt), so dass sich in vielen Grundschulen in den letzten Jahren die Raumversorgung entspannt hat. Mittelfristig ist im Primarbereich nur noch mit leicht rückläufigen Schülerzahlen zu rechnen, wobei in den meisten Innenstadtsschulen die Situation recht angespannt bleibt, während im Außenbereich der Stadt häufig von weiterhin sinkenden Kinderzahlen ausgegangen werden kann, dies nach bereits schon teilweise erheblichen Einbrüchen in der Vergangenheit. Auf Grund von Neubaugebieten dürfte es mittel- bzw. langfristig in der Brüder-Grimm-Schule (Süd) und in der Mozartschule (Rheingönheim) zu eng werden, so dass hier zusätzliche Kapazitäten einzukalkulieren sind. Die übrigen Standorte sind mit Schulraum sehr gut bis ausreichend versorgt, so dass mittelfristig keine weiteren Engpässe zu befürchten sind.

Bei den Schulen der Sekundarstufe I (Klassenstufen 5-10) hält mit 10.709 Schülern das Anwachsen der Schülerzahl bis in die Gegenwart an. Allerdings hat hier der erste wieder schwächer besetzte Schülerjahrgang im Schuljahr 2004/05 die fünfte Klassenstufe erreicht, so dass sich auch schon recht kurzfristig die Gesamtschülerzahl leicht rückläufig entwickeln dürfte. An den noch sehr ausgelasteten Hauptschulen und Realschulen wird sich daher die Situation in den nächsten Jahren voraussichtlich leicht entspannen. Problematisch bleibt allein der Standort Wittelsbachschule, was mit der Entwicklung am Rheinufer-Süd und mit der speziellen und problematischen Innenstadtsituation zusammenhängt. Bei den ebenfalls sehr gut ausgelasteten

Gymnasien sorgt die Zahl der Umlandschüler, die von städtischer Seite weder gesteuert noch verlässlich prognostiziert werden kann, für Unsicherheiten: Nimmt man die aus Ludwigshafen stammenden Gymnasiasten als Maß der Dinge, so müsste sich die Schülerzahl ebenfalls leicht rückläufig entwickeln. Sollte aber gleichzeitig die Zahl der von außerhalb Ludwigshafens stammenden Gymnasiasten dauerhaft über einen Bereich von etwa 180 bis 190 Schülern je Jahrgang ansteigen, würde diese Entlastung kompensiert und die Situation angespannt bleiben. Die beiden integrierten Gesamtschulen der Stadt mit ihren gemäß der Raumausstattung gedeckelten Aufnahmekapazitäten sind nach wie vor voll belegt. Daran dürfte sich auch in absehbarer Zeit nichts ändern.

Die drei Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen werden nach Abschluss der Erweiterung der Schloss-Schule ebenfalls über ausreichend Schulraum verfügen. Falls sich am Überweisungsverhalten von Grund- und Hauptschule nichts ändert, wird hier künftig mit schwach rückläufigen Schülerzahlen gerechnet.

In der Sekundarstufe II der allgemein bildenden Schulen (Oberstufen in Gymnasien und in der Integrierten Gesamtschule Ernst Bloch) wächst auf Grund einiger noch stark besetzter Jahrgänge die Schülerzahl an, gegenwärtig auf 1.522 junge Menschen. Dies wird voraussichtlich noch bis etwa 2009/10 anhalten, bevor dann die schwächer besetzten Jahrgänge die Sekundarstufe II erreicht haben und für eine rückläufige Tendenz sorgen werden, wobei dies ebenfalls unter der Prämisse einer nicht weiter anwachsenden Zahl an Umlandschülern steht.

Für die beiden Schulen mit den Förderschwerpunkten ganzheitliche bzw. motorische Entwicklung, mit derzeit zusammen 323 Schülern können im Rahmen dieser Planung keine weiter gehenden Aussagen getroffen werden.

Der weitere Ausbau der Ganztagschule in Angebotsform in Rheinland-Pfalz wird von der Stadt begrüßt. In jedem Einzelfall sollte es eine enge Abstimmung mit den Schulen und der Schulbehörde geben.

Für den Schulträger ebenfalls von allergrößter Bedeutung sind die berufsbildenden Schulen (BBS). Diese werden von 12.485 jungen Menschen und Erwachsenen besucht, etwa 100 mehr als im Vorjahr. Somit bewegt sich seit Ende der 90er-Jahre die Schülerzahl recht stabil in einem Korridor zwischen etwa 12.100 und 12.500 Personen. Hinter dieser konstanten Belegung vollzog sich jedoch eine für die Schulraumversorgung negative Entwicklung: Während die Zahl der Teilzeitklassen abnahm, stieg die Zahl der Vollzeitklassen an. Dies führte in den letzten Jahren vor dem Hintergrund, dass etwa vier Teilzeitklassen sich einen Unterrichtsraum teilen können, eine Vollzeitklasse jedoch einen ganzen Unterrichtsraum benötigt, zu einer Verschlechterung der Raumsituation.

Eine ausreichende Raumversorgung zeigt sich allein bei der BBS Wirtschaft I. Bei den übrigen fünf öffentlichen BBS zeigen sich trotz verschiedener Dependancen mehr oder minder große Raumprobleme, die organisatorisch gemeistert werden müssen. Dringender Handlungsbedarf hinsichtlich zusätzlicher Räume besteht bei der BBS Technik II.

Perspektivisch ist in den nächsten Jahren noch bis zu den Schuljahren 2007/08 bzw. 2008/09 mit steigenden Schülerzahlen zu rechnen, etwa 500 mehr als heute. Für die Zeit danach wird dann aber ein anhaltender Schülerschwund erwartet.

Da so auch bei den berufsbildenden Schulen die längerfristige Perspektive zum dauerhaften Ausbau der Kapazitäten fehlt, besteht der größte Handlungsdruck gegenwärtig beim Abbau des „Sanierungsstaus“ der Schulgebäude, damit die bestehenden Räumlichkeiten auch weiterhin für Unterrichtszwecke genutzt werden können. Darüber hinaus müssen – bei unabweisbaren Raummehrbedarfen – so weit wie möglich Provisorien zur Problemlösung herangezogen werden.

Vor diesem Hintergrund spielen sich auch die Überlegungen des Schulträgers zur Erweiterung des schulischen Angebots der berufsbildenden Schulen ab, nachdem im Schuljahr 2005/06 mit der Berufsfachschule II und der Berufsoberschule II der Übergang der Schulformen nach dem neuen Schulgesetz fürs Erste vollbracht ist: Neue Angebote können nur im Bestand entwickelt werden. Gegenwärtig wird die Realisierungsmöglichkeit eines beruflichen Gymnasiums, Bildungsgang Gesundheit und Sozialwesen geprüft.

2. Grundlegendaten zur Schulentwicklungsplanung im Schuljahr 2004/05

2.1 Allgemein bildende Schulen

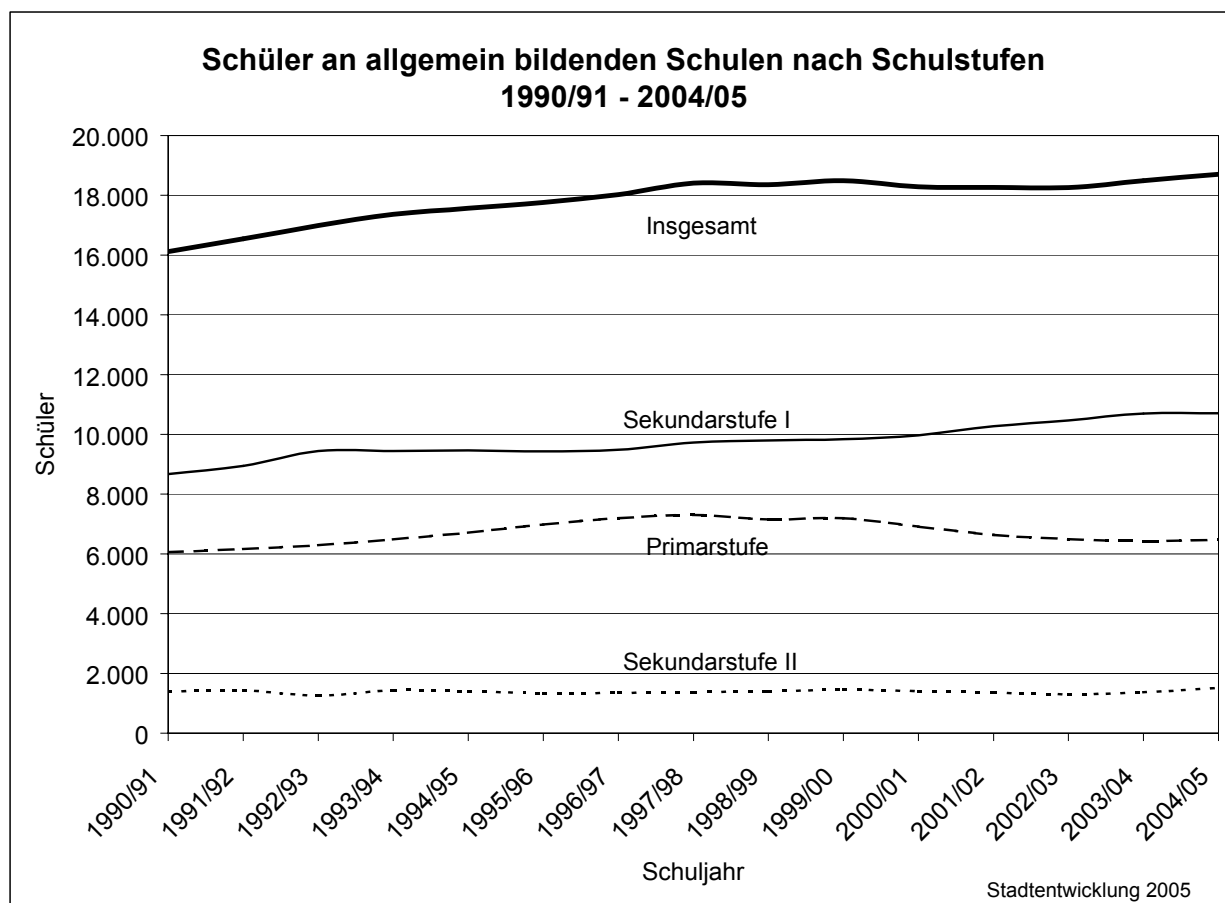
2.1.1 Überblick

Im Schuljahr 2004/05 besuchen insgesamt 18.701¹ Schüler eine der 46¹ allgemein bildenden Schulen in Ludwigshafen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein leichter Zuwachs von 207 Schülern. Längerfristig gesehen zeigt sich ein anhaltendes Wachstum seit dem Schuljahr 1987/88, als mit ca. 15.600 Schülern ein Tiefpunkt erreicht wurde.

Unterrichtet werden die jungen Menschen in insgesamt 798 Klassen. Da es in den letzten Jahren keine Veränderungen bei den Klassenmesszahlen gab, blieben in der Gesamtheit betrachtet auch die Klassengrößen weitgehend unverändert.

Die demografischen Verschiebungen, die seit der letzten Fortschreibung des Schulentwicklungsplans stattgefunden haben, lassen sich am besten bei der Betrachtung der einzelnen Schulstufen verfolgen: Mit derzeit 6.470 Schülern im Primarbereich (Klassenstufen

Grafik 1:



¹ Ohne 184 Schülerinnen und Schüler der Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung; ohne 139 Schülerinnen und Schüler der Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung. Da die Gliederung dieser beiden Schulen nicht der Klassen- und Stufensystematik der übrigen allgemein bildenden Schulen entspricht, wird an dieser Stelle auf die Darstellung verzichtet und auf das Kapitel Förderschulen verwiesen. Einschließlich dieser Schulen beläuft sich die Gesamtschülerzahl der allgemein bildenden Schulen in Ludwigshafen auf **19.024**.

Die 36 Schüler der Ludwigshafener Außenstelle der Landauer Jakob-Reeb-Schule – Schule mit dem Förderschwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung sind ebenfalls in der angegebenen Schülerzahl nicht enthalten, da es sich bei der Außenstelle um keine eigenständige Schule handelt.

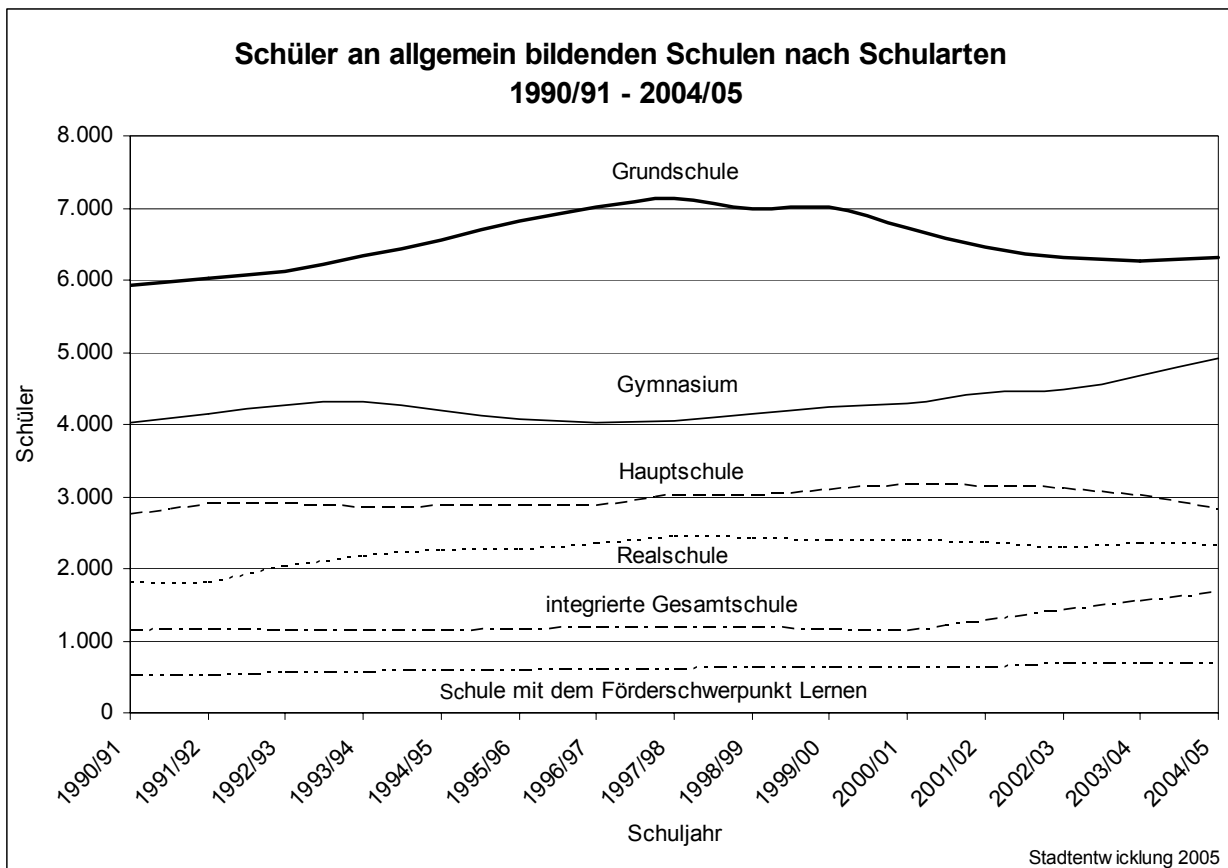
1-4) liegt deren Zahl deutlich um 839 (11,5%) unter der des „Rekordjahres“ 1997/98 mit 7.309 Schülern. Umgekehrt dazu verlief die Entwicklung in der Sekundarstufe I (Klassenstufen 5-10): Ausgehend von etwa 9.400 Schülern Mitte der 90er-Jahre gab es hier ein stetiges Anwachsen auf zuletzt 10.709 Schüler (etwa +1.300 oder +13,5%). Allerdings ist in diesem Schuljahr erstmals wieder ein schwächer besetzter Jahrgang in die fünfte Klassenstufe nachgewachsen. In der Sekundarstufe II (Klassenstufen 11-13), die lediglich drei Jahrgänge umfasst, fallen die Veränderungen absolut gesehen erwartungsgemäß schwächer aus. Mit aktuell 1.522 Schülern gibt es etwa 200 mehr als in den Jahren 1995 und 1996, was aber auch einem Plus von 13,7% entspricht.

Die Veränderungen des Schulwahlverhaltens werden hingegen deutlich, wenn man die Entwicklung der einzelnen Schularten verfolgt. Einzig bei der Grundschule schlägt der demografische Wandel fast unverändert auf die Schülerzahl durch: Ausgehend von 7.127 Grundschulern (ohne Schulkindergarten) im Schuljahr 1997/98 verringerte sich deren Zahl um -803 auf 6.324 in 04/05, wobei gegenüber dem Vorjahr wieder ein leichter Anstieg (+66) anzumerken ist.

Die Hauptschule verzeichnete bis in dieses Jahrzehnt hinein Zuwächse auf über 3.100 Schüler, rutschte aber zuletzt auf 2.815 Kinder und Jugendliche ab. Der Grund hierfür liegt allerdings im Auslaufen der Hans-Loschky-Schule, die seit Beginn des Schuljahres 2001/02 zur Integrierten Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt aufgebaut wird. Seither stehen für die Neuaufnahme in die 5. Klassenstufe einer Hauptschule stadtweit nur noch sieben Schulen zur Verfügung, mit entsprechend reduzierten Anmeldezahlen. Zum Schuljahresende werden die letzten Schüler die Hans-Loschky-Schule verlassen haben.

Schon seit dem Ende der 80er-Jahre steigen die Schülerzahlen der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen wieder langsam an, auf zuletzt 676. Verbunden ist damit ein schleichender Raummehrbedarf, da mittlerweile 53 Klassen zu versorgen sind (1990/91: 39). Während in der Grundschule schon ab 2000/01 die Schülerzahlen rückläufig waren, wuchsen in

Grafik 2:



der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen die Zahlen im Primarbereich weiter an und sind erst in den beiden letzten Schuljahren rückläufig. Ungebrochen ist weiterhin der Zulauf in der Sekundarstufe I.

Nachdem die Realschule in den 90er-Jahren einen regelrechten Boom erlebt hat, stagnieren die Besucherzahlen mittlerweile im sechsten Jahr hintereinander bei einem Niveau von etwa 2.300. Insofern kann die Realschule an den wachsenden Schülerzahlen der Sekundarstufe I in den letzten Jahren nicht mehr partizipieren, was aber auch einen Grund im zwischenzeitlichen Aufbau der IGS Gartenstadt hat.

Anders zeigt sich die Entwicklung der Schülerzahlen am Gymnasium. Ausgehend von nur noch etwas mehr als 4.000 jungen Menschen zur Mitte des letzten Jahrzehnts, besuchen mittlerweile wieder 4.904 Schüler ein Gymnasium (+21,9%). Bei insgesamt 196 anstatt 170 Klassen sind die ersten Standorte an ihren Kapazitätsgrenzen angekommen.

Übersicht 2: Schüler und Klassen in den allgemein bildenden Schulen nach Schularten

Schuljahr	Schulen insgesamt			Grundschulen			Hauptschulen			Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen		
	Schüler	Klassen	Klassenstärke	Schüler	Klassen	Klassenstärke	Schüler	Klassen	Klassenstärke	Schüler	Klassen	Klassenstärke
1990/91	16.120	731	22,1	5.931	258	23,0	2.738	122	22,4	500	39	12,8
1991/92	16.545	736	22,5	6.019	262	23,0	2.885	123	23,5	514	41	12,5
1992/93	16.994	752	22,6	6.131	264	23,2	2.880	120	24,0	560	44	12,7
1993/94	17.368	760	22,9	6.331	269	23,5	2.844	121	23,5	553	45	12,3
1994/95	17.564	766	22,9	6.553	278	23,6	2.859	121	23,6	577	47	12,3
1995/96	17.759	773	23,0	6.823	285	23,9	2.869	121	23,7	575	47	12,2
1996/97	18.028	777	23,2	7.024	293	24,0	2.859	120	23,8	598	48	12,5
1997/98	18.407	787	23,4	7.127	300	23,8	3.005	126	23,8	613	48	12,8
1998/99	18.354	787	23,3	6.980	301	23,2	3.014	124	24,3	623	51	12,2
1999/2000	18.489	795	23,3	7.004	299	23,4	3.081	127	24,3	632	50	12,6
2000/01	18.292	777	23,5	6.732	293	23,0	3.145	131	24,0	628	50	12,6
2001/02	18.267	777	23,5	6.462	282	22,9	3.126	129	24,2	635	50	12,7
2002/03	18.254	783	23,3	6.305	277	22,8	3.108	128	24,3	664	51	13,0
2003/04	18.494	795	23,3	6.258	274	22,8	3.001	127	23,6	673	52	12,9
2004/05	18.701	798	23,4	6.324	274	23,1	2.815	123	22,9	676	53	12,8

Schuljahr	Realschulen			Gymnasien			integrierte Gesamtschulen		
	Schüler	Klassen	Klassenstärke	Schüler	Klassen	Klassenstärke	Schüler	Klassen	Klassenstärke
1990/91	1.806	71	25,4	4.013	189	21,2	1.132	48	23,6
1991/92	1.815	72	25,2	4.155	194	21,4	1.157	48	24,2
1992/93	2.027	78	26,0	4.268	199	21,4	1.128	47	24,0
1993/94	2.176	83	26,2	4.325	194	22,3	1.139	48	23,7
1994/95	2.244	85	26,4	4.189	189	22,2	1.142	46	24,8
1995/96	2.262	90	25,1	4.066	184	22,1	1.164	46	25,3
1996/97	2.336	93	25,1	4.023	176	22,9	1.188	47	25,3
1997/98	2.436	95	25,6	4.050	171	23,7	1.176	47	25,0
1998/99	2.418	95	25,5	4.149	170	24,4	1.170	46	25,4
1999/2000	2.381	92	25,9	4.240	181	23,4	1.151	46	25,0
2000/01	2.376	91	26,1	4.285	169	25,4	1.126	43	26,2
2001/02	2.351	92	25,6	4.423	176	25,1	1.270	48	26,5
2002/03	2.280	89	25,6	4.477	185	24,2	1.420	53	26,8
2003/04	2.344	90	26,0	4.680	194	24,1	1.538	58	26,5
2004/05	2.314	90	25,7	4.904	196	25,3	1.668	62	26,9

Ebenfalls anwachsende Schülerzahlen weist die integrierte Gesamtschule auf, deren zweiter Standort – wie oben bereits erwähnt – seit 2001/02 in der Gartenstadt aufgebaut wird und mittlerweile bis zur Klassenstufe acht reicht. War die Schülerzahl – wegen der gedeckelten Kapazitäten – mit etwa 1.150 bis zum Schuljahr 2000/01 konstant, besuchen inzwischen 1.668 Kinder und Jugendliche die IGS.

2.1.2 Grundschulen

Neben den 23 öffentlichen Grundschulen, deren räumliche Zuständigkeit mittels Schulbezirk genau geregelt ist, hat im Schuljahr 2002/03 die private Lukas-Schule in Nord-Hemshof ihren einzügigen Betrieb aufgenommen und ist zwischenzeitlich bis zur dritten Klassenstufe aufgebaut. Diese staatlich genehmigte Ersatzschule stellt eine willkommene Ergänzung im Bereich der Grundschulen dar. Auf Grund ihrer geringen Größe und ihres großen Einzugsbereichs (kein Schulbezirk) ist der Bestand und die Notwendigkeit des öffentlichen Schulangebots faktisch nicht berührt.

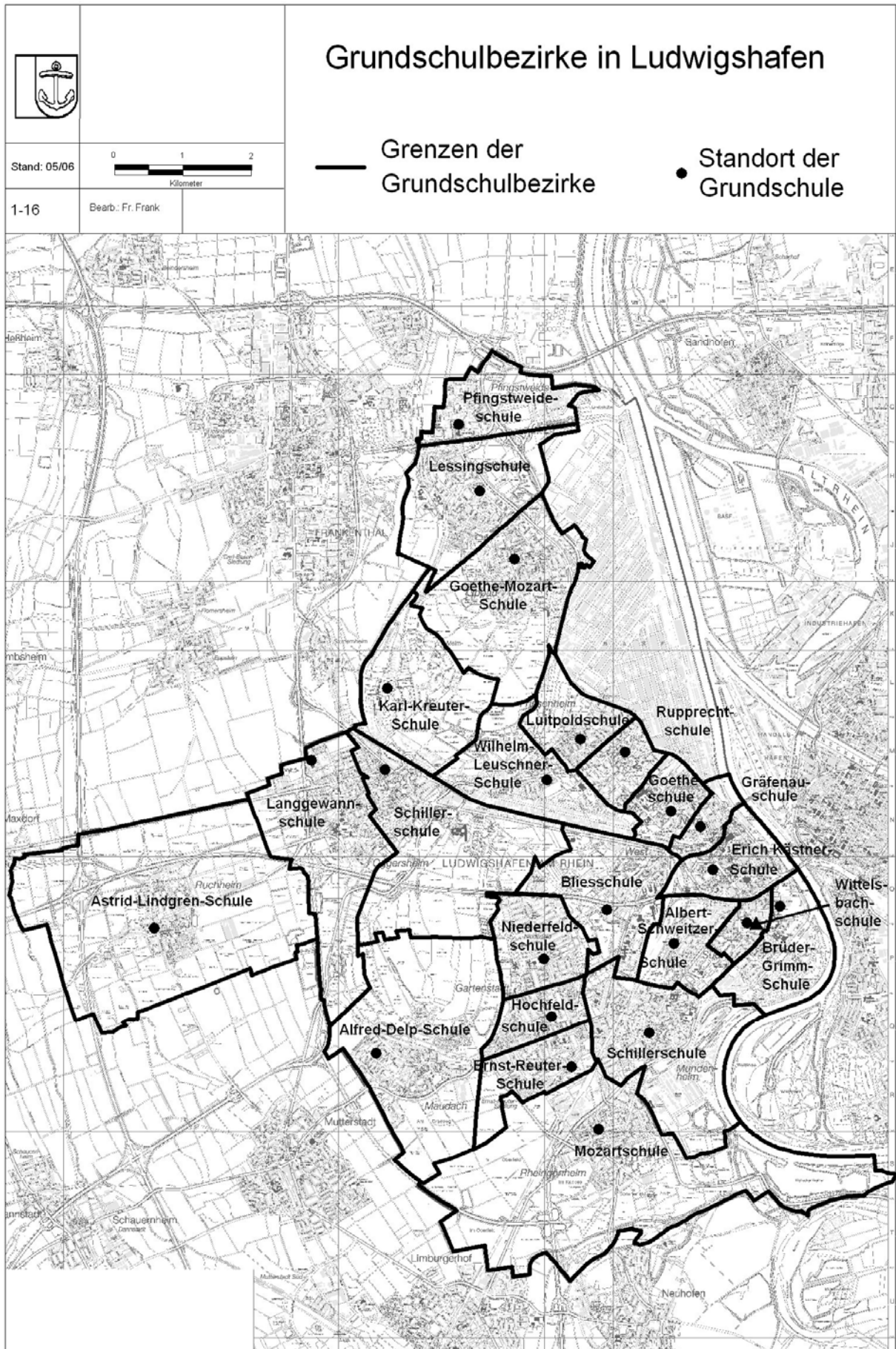
So stehen im Schuljahr 2004/05 den 6.279 Schülern an öffentlichen Grundschulen die 45 Schüler der privaten Lukas-Schule gegenüber.

Einen ersten Hinweis, dass die „demografische Uhr“ in Ludwigshafen anders tickt als in vielen anderen Städten und Kreisen im Land, ergibt der Vergleich mit der Vorjahreszahl: +66 Schüler! Und auch die ersten beiden Klassenstufen sind mit 1.696 bzw. 1.647 Kindern spürbar höher besetzt als die dritte und vierte Klassenstufe mit 1.507 bzw. 1.474 jungen Menschen. Die für die nächsten Jahre noch erwarteten leichten Rückgänge (wobei das nicht für jedes einzelne Jahr gelten muss!) werden sich voraussichtlich in engen Grenzen halten, zumal die Stadt seit 2001 wieder Wanderungsgewinne bei der Bevölkerung verbucht. Von einem weiteren „freien Fall“ der Kinderzahlen – so oft das Bild in der Öffentlichkeit – kann zumindest in Ludwigshafen derzeit keine Rede sein, wenngleich dabei immer zu berücksichtigen ist, dass diese schon seit über drei Jahrzehnten nicht mehr bestandserhaltend sind.

Größenmäßig bewegen sich die meisten öffentlichen Grundschulen im Bereich zwischen zwei und vier Zügen. Lediglich die beiden Schulen in Nord-Hemshof, Gräfenau- und Goetheschule Nord, liegen mit 17 bzw. 19 Klassen in einzelnen Klassenstufen schon im fünften Zug. Nach unten hin fällt die Wilhelm-Leuschner-Schule mit ihren sechs Klassen aus dem Rahmen. Da es sich jedoch hier um die einzige organisatorisch verbundene Grund- und Hauptschule der Stadt handelt, wäre der Bestand des Primarbereichs auch im Falle einer durchgehenden Einzügigkeit nicht gefährdet. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, verfügen die meisten Schulen auf Grund zurückgegangener Schüler- und Klassenzahlen über Raumreserven, wobei im Regelfall die Schulen im Innenstadtbereich spürbar ausgelasteter sind als die im Außenbereich der Stadt. ZZ. bewegen sich die Brüder-Grimm-Schule und die Wittelsbachschule (in Abhängigkeit von der Hauptschule) bezüglich ihrer Raumausstattung am Limit und auch die Erich Kästner-Schule ist als Dependance der Berufsbildenden Schule Wirtschaft II regelmäßig voll belegt.

Für die einzelnen Schulen ergibt sich folgende Belegung:

Karte 1:



Übersicht 3: Grundschulen 2003/04 und 2004/05 nach Schulen und insgesamt

Hauptschulbezirk Grundschule	Klassenstufe und Schuljahr										Schul- kindergarten	
	insgesamt		1.		2.		3.		4.		03/04	04/05
	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05		
Mitte - Süd (nur östlich der Saarlandstraße) insgesamt												
Anzahl der Klassen	36	36	9	9	9	9	9	9	9	9	0	0
Anzahl Schüler/-innen	821	829	221	215	202	215	200	201	198	198	0	0
Ausländer/-innen	462	454	128	118	113	123	109	107	112	106	0	0
Ausländeranteil in %	56,3	54,8	57,9	54,9	55,9	57,2	54,5	53,2	56,6	53,5	0,0	0,0
1. Erich Kästner-Schule												
Anzahl der Klassen	16	16	4	4	4	4	4	4	4	4	0	0
Anzahl Schüler/-innen	379	375	105	99	89	92	97	87	88	97	0	0
Ausländer/-innen	256	245	75	66	60	66	61	55	60	58	0	0
Ausländeranteil in %	67,5	65,3	71,4	66,7	67,4	71,7	62,9	63,2	68,2	59,8	0,0	0,0
2. Wittelsbachschule (Grundschule)												
Anzahl der Klassen	11	11	3	3	2	3	3	2	3	3	0	0
Anzahl Schüler/-innen	226	243	61	72	47	66	55	48	63	57	0	0
Ausländer/-innen	112	124	35	37	21	36	25	23	31	28	0	0
Ausländeranteil in %	49,6	51,0	57,4	51,4	44,7	54,5	45,5	47,9	49,2	49,1	0,0	0,0
3. Brüder-Grimm-Schule												
Anzahl der Klassen	9	9	2	2	3	2	2	3	2	2	0	0
Anzahl Schüler/-innen	216	211	55	44	66	57	48	66	47	44	0	0
Ausländer/-innen	94	85	18	15	32	21	23	29	21	20	0	0
Ausländeranteil in %	43,5	40,3	32,7	34,1	48,5	36,8	47,9	43,9	44,7	45,5	0,0	0,0
Süd (nur westlich der Saarlandstraße) - Mundenheim - Rheingönheim - Niederfeld insgesamt												
Anzahl der Klassen	46	45	11	12	11	11	12	10	12	12	1	1
Anzahl Schüler/-innen	1.100	1.124	286	308	256	285	288	253	270	278	16	17
Ausländer/-innen	325	356	91	99	82	95	86	79	66	83	2	5
Ausländeranteil in %	29,5	31,7	31,8	32,1	32,0	33,3	29,9	31,2	24,4	29,9	12,5	29,4
1. Albert-Schweitzer-Schule												
Anzahl der Klassen	8	8	2	2	2	2	2	2	2	2	0	0
Anzahl Schüler/-innen	192	195	49	49	48	52	51	47	44	47	0	0
Ausländer/-innen	82	92	23	27	18	21	29	19	12	25	0	0
Ausländeranteil in %	42,7	47,2	46,9	55,1	37,5	40,4	56,9	40,4	27,3	53,2	0,0	0,0
2. Schillerschule Mundenheim												
Anzahl der Klassen	16	16	4	4	4	4	4	4	4	4	1	1
Anzahl Schüler/-innen	389	411	107	113	90	107	100	96	92	95	16	17
Ausländer/-innen	134	148	38	40	36	40	31	36	29	32	2	5
Ausländeranteil in %	34,4	36,0	35,5	35,4	40,0	37,4	31,0	37,5	31,5	33,7	12,5	29,4
3. Mozartschule												
Anzahl der Klassen	12	11	3	3	3	3	3	2	3	3	0	0
Anzahl Schüler/-innen	281	289	75	81	67	81	72	56	67	71	0	0
Ausländer/-innen	61	68	16	17	17	23	17	12	11	16	0	0
Ausländeranteil in %	21,7	23,5	21,3	21,0	25,4	28,4	23,6	21,4	16,4	22,5	0,0	0,0
4. Niederfeldschule												
Anzahl der Klassen	10	10	2	3	2	2	3	2	3	3	0	0
Anzahl Schüler/-innen	238	229	55	65	51	45	65	54	67	65	0	0
Ausländer/-innen	48	48	14	15	11	11	9	12	14	10	0	0
Ausländeranteil in %	20,2	21,0	25,5	23,1	21,6	24,4	13,8	22,2	20,9	15,4	0,0	0,0

noch Übersicht 3: Grundschulen 2003/04 und 2004/05 nach Schulen und insgesamt

Hauptschulbezirk Grundschule	Klassenstufe und Schuljahr										Schul- kindergarten	
	insgesamt		1.		2.		3.		4.		03/04	04/05
	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05		
Ernst-Reuter-Siedlung - Maudach - Hochfeld insgesamt												
Anzahl der Klassen	33	32	8	9	8	8	8	7	9	8	1	1
Anzahl Schüler/-innen	746	719	188	180	174	180	190	180	194	179	10	16
Ausländer/-innen	175	160	45	33	43	44	46	41	41	42	4	6
Ausländeranteil in %	23,5	22,3	23,9	18,3	24,7	24,4	24,2	22,8	21,1	23,5	40,0	37,5
1. Ernst-Reuter-Schule (Grundschule)												
Anzahl der Klassen	12	12	3	4	3	3	3	2	3	3	1	1
Anzahl Schüler/-innen	242	236	60	72	54	57	60	55	68	52	10	16
Ausländer/-innen	74	79	20	20	20	22	18	20	16	17	4	6
Ausländeranteil in %	30,6	33,5	33,3	27,8	37,0	38,6	30,0	36,4	23,5	32,7	40,0	37,5
2. Alfred-Delp-Schule												
Anzahl der Klassen	13	12	3	3	3	3	3	3	4	3	0	0
Anzahl Schüler/-innen	322	310	79	65	83	78	86	84	74	83	0	0
Ausländer/-innen	75	59	16	10	16	17	23	13	20	19	0	0
Ausländeranteil in %	23,3	19,0	20,3	15,4	19,3	21,8	26,7	15,5	27,0	22,9	0,0	0,0
3. Hochfeldschule												
Anzahl der Klassen	8	8	2	2	2	2	2	2	2	2	0	0
Anzahl Schüler/-innen	182	173	49	43	37	45	44	41	52	44	0	0
Ausländer/-innen	26	22	9	3	7	5	5	8	5	6	0	0
Ausländeranteil in %	14,3	12,7	18,4	7,0	18,9	11,1	11,4	19,5	9,6	13,6	0,0	0,0
Oggersheim – Ruchheim insgesamt												
Anzahl der Klassen	48	48	12	13	11	12	12	11	13	12	1	1
Anzahl Schüler/-innen	1.146	1.160	302	328	276	295	267	276	301	261	11	10
Ausländer/-innen	251	257	66	73	57	64	67	58	61	62	4	5
Ausländeranteil in %	21,9	22,2	21,9	22,3	20,7	21,7	25,1	21,0	20,3	23,8	36,4	50,0
1. Karl-Kreuter-Schule												
Anzahl der Klassen	8	8	2	2	2	2	2	2	2	2	0	0
Anzahl Schüler/-innen	192	211	59	57	52	59	39	56	42	39	0	0
Ausländer/-innen	29	25	8	7	6	6	5	7	10	5	0	0
Ausländeranteil in %	15,1	11,8	13,6	12,3	11,5	10,2	12,8	12,5	23,8	12,8	0,0	0,0
2. Schillerschule Oggersheim												
Anzahl der Klassen	13	12	3	3	3	3	3	3	4	3	0	0
Anzahl Schüler/-innen	321	288	85	66	68	81	73	69	95	72	0	0
Ausländer/-innen	80	75	20	16	17	20	21	17	22	22	0	0
Ausländeranteil in %	24,9	26,0	23,5	24,2	25,0	24,7	28,8	24,6	23,2	30,6	0,0	0,0
3. Langgewannschule												
Anzahl der Klassen	14	16	4	5	3	4	4	3	3	4	1	1
Anzahl Schüler/-innen	344	383	95	127	78	94	90	72	81	90	11	10
Ausländer/-innen	105	122	30	43	22	29	32	21	21	29	4	5
Ausländeranteil in %	30,5	31,9	31,6	33,9	28,2	30,9	35,6	29,2	25,9	32,2	36,4	50,0
4. Astrid-Lindgren-Schule												
Anzahl der Klassen	13	12	3	3	3	3	3	3	4	3	0	0
Anzahl Schüler/-innen	289	278	63	78	78	61	65	79	83	60	0	0
Ausländer/-innen	37	35	8	7	12	9	9	13	8	6	0	0
Ausländeranteil in %	12,8	12,6	12,7	9,0	15,4	14,8	13,8	16,5	9,6	10,0	0,0	0,0

noch Übersicht 3: Grundschulen 2003/04 und 2004/05 nach Schulen und insgesamt

Hauptschulbezirk Grundschule	Klassenstufe und Schuljahr										Schul- kindergarten	
	insgesamt		1.		2.		3.		4.		03/04	04/05
	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05		
Oppau - Edigheim - Pfingstweide insgesamt												
Anzahl der Klassen	39	39	10	10	10	10	9	10	10	9	1	1
Anzahl Schüler/-innen	908	927	247	244	219	245	216	216	226	222	12	9
Ausländer/-innen	199	208	65	54	49	65	42	47	43	42	0	4
Ausländeranteil in %	21,9	22,4	26,3	22,1	22,4	26,5	19,4	21,8	19,0	18,9	0,0	44,4
1. Goethe-Mozart-Schule												
Anzahl der Klassen	15	15	4	4	4	4	3	4	4	3	0	0
Anzahl Schüler/-innen	362	358	103	93	86	100	80	81	93	84	0	0
Ausländer/-innen	62	73	22	25	13	22	10	13	17	13	0	0
Ausländeranteil in %	17,1	20,4	21,4	26,9	15,1	22,0	12,5	16,0	18,3	15,5	0,0	0,0
2. Lessingschule												
Anzahl der Klassen	12	12	3	3	3	3	3	3	3	3	0	0
Anzahl Schüler/-innen	269	277	74	72	64	72	68	65	63	68	0	0
Ausländer/-innen	32	35	15	7	8	13	6	10	3	5	0	0
Ausländeranteil in %	11,9	12,6	20,3	9,7	12,5	18,1	8,8	15,4	4,8	7,4	0,0	0,0
3. Pfingstweideschule												
Anzahl der Klassen	12	12	3	3	3	3	3	3	3	3	1	1
Anzahl Schüler/-innen	277	292	70	79	69	73	68	70	70	70	12	9
Ausländer/-innen	105	100	28	22	28	30	26	24	23	24	0	4
Ausländeranteil in %	37,9	34,2	40,0	27,8	40,6	41,1	38,2	34,3	32,9	34,3	0,0	44,4
Friesenheim insgesamt												
Anzahl der Klassen	27	27	8	6	7	8	6	7	6	6	1	1
Anzahl Schüler/-innen	625	624	175	160	153	177	144	147	153	140	7	5
Ausländer/-innen	210	214	65	53	50	63	50	49	45	49	2	2
Ausländeranteil in %	33,6	34,3	37,1	33,1	32,7	35,6	34,7	33,3	29,4	35,0	28,6	40,0
1. Rupprechtschule												
Anzahl der Klassen	12	12	3	3	3	3	3	3	3	3	1	1
Anzahl Schüler/-innen	289	285	73	79	69	72	69	63	78	71	7	5
Ausländer/-innen	113	111	36	28	25	32	26	24	26	27	2	2
Ausländeranteil in %	39,1	38,9	49,3	35,4	36,2	44,4	37,7	38,1	33,3	38,0	28,6	40,0
2. Luitpoldschule												
Anzahl der Klassen	9	9	3	2	2	3	2	2	2	2	0	0
Anzahl Schüler/-innen	217	218	65	53	50	67	52	49	50	49	0	0
Ausländer/-innen	75	82	22	22	20	23	18	20	15	17	0	0
Ausländeranteil in %	34,6	37,6	33,8	41,5	40,0	34,3	34,6	40,8	30,0	34,7	0,0	0,0
3. Wilhelm-Leuschner-Schule (Grundschule)												
Anzahl der Klassen	6	6	2	1	2	2	1	2	1	1	0	0
Anzahl Schüler/-innen	119	121	37	28	34	38	23	35	25	20	0	0
Ausländer/-innen	22	21	7	3	5	8	6	5	4	5	0	0
Ausländeranteil in %	18,5	17,4	18,9	10,7	14,7	21,1	26,1	14,3	16,0	25,0	0,0	0,0

noch Übersicht 3: Grundschulen 2003/04 und 2004/05 nach Schulen und insgesamt

Hauptschulbezirk Grundschule	Klassenstufe und Schuljahr										Schul- kindergarten	
	insgesamt		1.		2.		3.		4.		03/04	04/05
	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05		
<u>Nord-Hemshof - West insgesamt</u>												
Anzahl der Klassen	43	44	12	12	12	11	10	11	9	10	2	1
Anzahl Schüler/-innen	884	896	250	246	233	233	206	221	195	196	20	11
Ausländer/-innen	592	591	169	155	158	155	134	155	131	126	11	6
Ausländeranteil in %	67,0	66,0	67,6	63,0	67,8	66,5	65,0	70,1	67,2	64,3	55,0	54,5
1. Gräfenauschule												
Anzahl der Klassen	19	19	6	5	5	5	4	5	4	4	1	1
Anzahl Schüler/-innen	366	369	115	101	91	100	79	89	81	79	9	11
Ausländer/-innen	287	287	89	77	76	79	58	77	64	54	6	6
Ausländeranteil in %	78,4	77,8	77,4	76,2	83,5	79,0	73,4	86,5	79,0	68,4	66,7	54,5
2. Goetheschule Nord												
Anzahl der Klassen	16	17	4	5	5	4	4	4	3	4	0	0
Anzahl Schüler/-innen	341	345	85	95	94	81	92	87	70	82	0	0
Ausländer/-innen	238	228	59	57	69	56	57	64	53	51	0	0
Ausländeranteil in %	69,8	66,1	69,4	60,0	73,4	69,1	62,0	73,6	75,7	62,2	0,0	0,0
3. Bliesschule												
Anzahl der Klassen	8	8	2	2	2	2	2	2	2	2	1	0
Anzahl Schüler/-innen	177	182	50	50	48	52	35	45	44	35	11	0
Ausländer/-innen	67	76	21	21	13	20	19	14	14	21	5	0
Ausländeranteil in %	37,9	41,8	42,0	42,0	27,1	38,5	54,3	31,1	31,8	60,0	45,5	0,0
<u>Klassen und Schüler insgesamt (ohne Lukas-Schule)</u>												
Anzahl der Klassen	272	271	70	71	68	69	66	65	68	66	7	6
Anzahl Schüler/-innen	6.230	6.279	1.669	1.681	1.513	1.630	1.511	1.494	1.537	1.474	76	68
Ausländer/-innen	2.214	2.240	629	585	552	609	534	536	499	510	23	28
Ausländeranteil in %	35,5	35,7	37,7	34,8	36,5	37,4	35,3	35,9	32,5	34,6	30,3	41,2
Lukas-Schule (Privatschule ohne Schulbezirk)												
Anzahl der Klassen	2	3	1	1	1	1	0	1	0	0	0	0
Anzahl Schüler/-innen	28	45	16	15	12	17	0	13	0	0	0	0
Ausländer/-innen	1	2	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0
Ausländeranteil in %	3,6	4,4	6,3	6,7	0,0	5,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<u>Klassen und Schüler insgesamt (mit Lukas-Schule)</u>												
Anzahl der Klassen	274	274	71	72	69	70	66	66	68	66	7	6
Anzahl Schüler/-innen	6.258	6.324	1.685	1.696	1.525	1.647	1.511	1.507	1.537	1.474	76	68
Ausländer/-innen	2.215	2.242	630	586	552	610	534	536	499	510	23	28
Ausländeranteil in %	35,4	35,5	37,4	34,6	36,2	37,0	35,3	35,6	32,5	34,6	30,3	41,2

2.1.2.1 Schulkindergärten

Für die Schulentwicklungsplanung ebenfalls von Relevanz sind die Schulkindergärten, da sie eigene Raumannsprüche (im Regelfall einen Unterrichtsraum je Gruppe) besitzen.

Nach dem Schulgesetz ist der Schulkindergarten Bestandteil der Grundschule und ist für Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt sind, vorgesehen. Dieses Angebot soll Kinder in einem besonderen pädagogischen und didaktischen Rahmen auf den Grundschulbesuch vorbereiten.

Insgesamt werden im Schuljahr 2004/05 an sechs Grundschulen in Ludwigshafen Schulkindergärten geführt, die von 68 Kindern besucht werden.

Übersicht 4: Schulkindergärten 2003/04 und 2004/05 nach Schulen und insgesamt

Grundschule	Schuljahr 2003/04					Schuljahr 2004/05				
	Kinder insg.	Geschlecht		Ausländer		Kinder insg.	Geschlecht		Ausländer	
		männl.	weibl.	insg.	%		männl.	weibl.	insg.	%
Bliesschule	11	6	5	5	45,5	-	-	-	-	-
Ernst-Reuter-Schule	10	6	4	4	40,0	16	10	6	6	37,5
Gräfenauschule	9	7	2	6	66,7	11	7	4	6	54,5
Langgewannschule	11	7	4	4	36,4	10	5	5	5	50,0
Pfingstweideschule	12	5	7	0	0,0	9	7	2	4	44,4
Rupprechtschule	7	4	3	2	28,6	5	2	3	2	40,0
Schillerschule Mundenh.	16	9	7	2	12,5	17	11	6	5	29,4
Schulkindergärten insg.	76	44	32	23	30,3	68	42	26	28	41,2

Die Zahl der Schulkindergärten und die der besuchenden Kinder ist in den letzten Jahren deutlich rückläufig (1995: neun Schulkindergärten mit 112 Kindern). Dies liegt vor allem an der zwischenzeitlich verstärkten Umsetzung von Konzepten zur Integration beeinträchtigter Schüler. So führen die beiden Ludwigshafener „Schwerpunktschulen“ im Primarbereich, die Erich Kästner-Schule und die Bliesschule, keinen Schulkindergarten mehr.

2.1.2.2 Betreuende Grundschule

Die betreuende Grundschule ist eine Teilzeitbetreuung von Grundschulkindern, die über die Unterrichtszeit hinausreicht und in der Regel die Betreuung zwischen 7.00 Uhr und 14.00 (einschließlich des Unterrichts) durch Honorarkräfte sicherstellt, wobei hier abweichende schulbezogene Regelungen möglich sind. Ein Mittagessen wird nicht angeboten. Der Monatsbeitrag beläuft sich für die Eltern auf 17 Euro monatlich für 10 Monate im Jahr. Eine Betreuung in den Ferienzeiten erfolgt nicht.

Gemäß den Schulbaurichtlinien wird durch die betreuende Grundschule kein zusätzlicher Raumbedarf begründet. Die Betreuung soll in den normalen Klassenräumen erfolgen. Im Regelfall sind jedoch, zumindest dort, wo ausreichend Schulräume vorhanden sind, feste Gruppenräume eingerichtet. Bei Fragen der Raumversorgung ist dies zumindest zu beachten.

Die betreuende Grundschule ist eine Erfolgsgeschichte. Seit ihrer Einführung in Rheinland-Pfalz vor 15 Jahren sind die Nutzerzahlen in Ludwigshafen kontinuierlich von anfangs 295 Kindern auf nunmehr 813 Kinder angestiegen (12,9% aller Grundschüler), obwohl die Zahl der Grundschüler zwischenzeitlich deutlich gefallen ist. Angeboten wird die betreuende Grundschule an 21 von 23 Standorten. An den beiden Standorten, die dieses Angebot nicht

vorhalten (Brüder-Grimm-Schule und Wittelsbachschule), wird die TZ-Betreuung von den jeweiligen Schultagesstätten gewährleistet.

Übersicht 5: Betreuende Grundschule 2003/04 und 2004/05 nach Schulen und insgesamt

Grundschule	Schuljahr 2003/04				Schuljahr 2004/05			
	Gruppen	Schüler	Schüler pro Gruppe	Betreu.-stunden p.Woche	Gruppen	Schüler	Schüler Pro Gruppe	Betreu.-Stunden p.Woche
Albert-Schweitzer-Sch.	2	28	14,0	30,0	2	26	13,0	30,0
Alfred-Delp-Schule	2	33	16,5	27,5	2	30	15,0	27,5
Astrid-Lindgren-Schule	3	56	18,7	45,0	3	62	20,7	45,0
Bliesschule	2	25	12,5	30,0	2	23	11,5	30,0
Brüder-Grimm-Schule	Betreuungsangebot erfolgt durch Schultagesstätte							
Erich Kästner-Schule	2	26	13,0	28,0	2	28	14,0	28,0
Ernst-Reuter-Schule	1	9	9,0	7,5	1	10	10,0	7,5
Goetheschule Nord	1	17	17,0	15,0	1	15	15,0	15,0
Goethe-Mozart-Schule	2	42	21,0	25,0	2	42	21,0	25,0
Gräfenaus Schule ¹⁾	1	13	13,0	17,5	1	9	9,0	17,5
Hochfeldschule	2	36	18,0	27,0	2	46	23,0	29,0
Karl-Kreuter-Schule	2	41	20,5	32,0	2	48	24,0	30,0
Langgewannschule	2	33	16,5	32,0	2	46	23,0	32,0
Lessingschule	3	46	15,3	45,0	3	48	16,0	39,0
Luitpoldschule	2	38	19,0	32,0	2	42	21,0	30,0
Mozartschule	3	53	17,7	48,0	3	66	22,0	48,0
Niederfeldschule	2	48	24,0	30,0	2	38	19,0	30,0
Pfingstweideschule	2	49	24,5	50,0	3	52	17,3	50,0
Rupprechtschule	4	66	16,5	60,0	4	62	15,5	60,0
Schillerschule Mund.	3	49	16,3	40,0	3	44	14,7	45,0
Schillerschule Ogg.	4	73	18,3	60,0	4	60	15,0	60,0
Wilh.-Leuschner-Sch.	1	14	14,0	10,0	1	16	16,0	10,0
Wittelsbachschule	Betreuungsangebot erfolgt durch Schultagesstätte							
insgesamt	46	795	17,3	15,0	47	813	17,3	14,6

1) zusätzlich zur betreuenden Grundschule noch eine Schultagesstätte

2.1.2.3 Schultagesstätten und Horte in Schulen

Zusammen werden über das Stadtgebiet verteilt in 24 Horten, Schultagesstätten und altersgemischten Gruppen in Kindertagesstätten 890 Schulkinder betreut. In Horten und altersgemischten Gruppen der Kindertagesstätten wird ausschließlich Ganztzeitbetreuung angeboten, in den Schultagesstätten daneben noch Teilzeitbetreuung. Größtenteils besuchen Kinder bis zu einem Alter von zehn Jahren die Einrichtungen.

Es würde im Rahmen des Schulentwicklungsplans zu weit führen, das gesamte Spektrum der Jugendhilfe an Schulkinderbetreuung detailliert aufzuzeigen. Hier sei auf die jährlich erscheinenden Kindertagesstättenberichte verwiesen. Aber wie die Schulkindergärten haben auch die Schultagesstätten und die Horte in den Schulen einen eigenen Raumbedarf, der wie der schulische Bedarf zu berücksichtigen ist.

Insgesamt sind hiervon acht Standorte betroffen. Drei Schulen beherbergen eine Schultagesstätte, fünf einen Hort. Zur ersten Gruppe gehören:

- Wittelsbachschule
- Brüder-Grimm-Schule
- Gräfenaus Schule

Einen Hort in ihren Räumlichkeiten beherbergen:

- Erich Kästner-Schule
- Albert-Schweitzer-Schule
- Langgewannschule
- Astrid-Lindgren-Schule
- Integrierte Gesamtschule Ernst-Bloch

2.1.3 Hauptschulen

Derzeit gibt es noch acht Hauptschulen in der Stadt, die von 2.815 Schülern besucht werden. Die Hans-Loschky-Schule, die derzeit zur Integrierten Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt aufgebaut wird, hat als Hauptschule letztmals im Schuljahr 2000/01 Zugänge in die fünfte Klassenstufe aufgenommen und läuft zum Ende des Schuljahres 2004/05 aus. Ein Teil der Kinder, die im ehemaligen Hauptschulbezirk der Schule wohnen, besucht nun die IGS. Die Übrigen verteilen sich auf die Hauptschulstandorte Mundenheim, Ernst-Reuter-Schule und Pestalozzischule. Auch bei den Hauptschulen sind die Einzugsbereiche durch Schulbezirke eindeutig festgelegt.

Somit ist es nicht verwunderlich, dass die Hauptschulen in den letzten Jahren – entgegen dem allgemeinen Trend in der Sekundarstufe I – Schüler verloren haben. Rechnet man jedoch die Hans-Loschky-Schule aus dem Gesamtergebnis heraus, so ist die Schülerzahl seit 2000/01 nicht von 3.145 auf 2.815 gefallen, sondern hat sich von 2.763 über 2.855 im Schuljahr 2002/03 auf zuletzt 2.742 recht konstant entwickelt. Die Auflösung des Hauptschulbezirks der Hans-Loschky-Schule und die Verteilung auf die drei oben genannten Hauptschulen hat dort natürlich bei der Schüler-, aber vor allem bei der Klassenzahl Spuren hinterlassen: So stieg die Zahl der gebildeten Klassen im Zeitraum 2000/01 bis 2004/05 in der Hauptschule im Schulzentrum Mundenheim von 17 auf 22 an, in der Ernst-Reuter-Schule von zwölf auf 14 und in der Pestalozzischule von 20 auf 22.

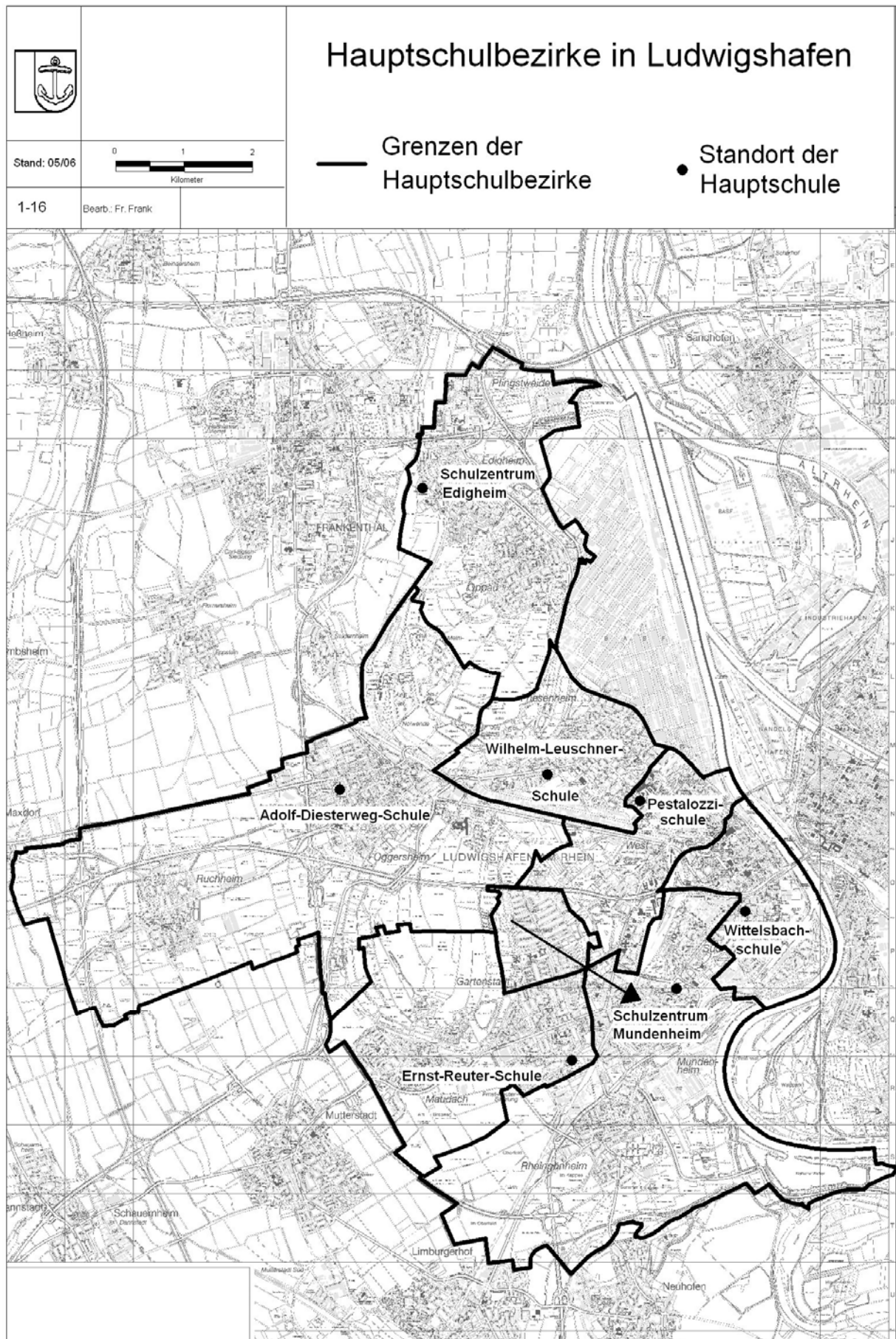
Sehr problematisch ist nach wie vor der Standort Wittelsbachschule, der in diesem Jahr mit 16 Klassen (Vorjahr: 15) über die drei Züge hinausgerutscht ist. Zusammen mit der Grundschule im gleichen Gebäudekomplex bewegt sich die Schule wieder einmal an der absoluten Grenze ihrer Raumkapazitäten.

Bei den drei bislang noch nicht genannten Schulen hat in den letzten Jahren eine gegenläufige Entwicklung stattgefunden: Während sinkende Schülerzahlen bei der Adolf-Diesterweg-Schule und der Hauptschule im Schulzentrum Edigheim für eine Entspannung der Lage gesorgt haben, weist die Wilhelm-Leuschner-Schule bei etwa gleich bleibender Belegung leicht steigende Klassenzahlen auf.

In der Adolf-Diesterweg- und in der Ernst-Reuter-Schule besteht für die Ludwigshafener Hauptschüler die Möglichkeit, im Rahmen des zehnten Schuljahres den qualifizierten Sekundarabschluss I zu erwerben. Derzeit nutzen 55 junge Menschen diese Möglichkeit, wobei in der Ernst-Reuter-Schule erstmals zwei zehnte Klassen gebildet wurden.

Die Schulsituation im Einzelnen:

Karte 2:



Übersicht 6: Hauptschulen 2003/04 und 2004/05 nach Schulen und insgesamt

Hauptschule	Klassenstufe und Schuljahr													
	insgesamt		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05
Wittelsbachschule														
Anzahl der Klassen	15	16	2	3	3	3	3	3	4	3	3	4	0	0
Anzahl Schüler/-innen	362	353	52	67	71	65	77	70	95	73	67	78	0	0
Ausländer/-innen	242	234	32	48	48	44	55	45	63	50	44	47	0	0
Ausländeranteil in %	66,9	66,3	61,5	71,6	67,6	67,7	71,4	64,3	66,3	68,5	65,7	60,3	0,0	0,0
Hauptschule im Schulzentrum Mundenheim														
Anzahl der Klassen	22	22	4	4	5	5	5	5	4	4	4	4	0	0
Anzahl Schüler/-innen	519	507	86	90	121	116	110	114	101	97	101	90	0	0
Ausländer/-innen	201	198	34	36	44	46	44	34	44	39	35	43	0	0
Ausländeranteil in %	38,7	39,1	39,5	40,0	36,4	39,7	40,0	29,8	43,6	40,2	34,7	47,8	0,0	0,0
Hans-Loschky-Schule														
Anzahl der Klassen	8	4	0	0	0	0	0	0	3	0	5	4	0	0
Anzahl Schüler/-innen	162	73	0	0	0	0	0	0	68	0	94	73	0	0
Ausländer/-innen	45	17	0	0	0	0	0	0	20	0	25	17	0	0
Ausländeranteil in %	27,8	23,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	29,4	0,0	26,6	23,3	0,0	0,0
Ernst-Reuter-Schule														
Anzahl der Klassen	14	14	2	3	3	2	2	3	3	2	3	2	1	2
Anzahl Schüler/-innen	298	313	41	67	71	52	50	80	55	41	62	41	19	32
Ausländer/-innen	99	99	13	20	21	15	14	25	21	9	18	16	12	14
Ausländeranteil in %	33,2	31,6	31,7	29,9	29,6	28,8	28,0	31,3	38,2	22,0	29,0	39,0	63,2	43,8
Adolf-Diesterweg-Schule														
Anzahl der Klassen	18	17	3	3	3	3	4	3	3	4	4	3	1	1
Anzahl Schüler/-innen	430	397	62	65	68	75	102	70	78	93	96	71	24	23
Ausländer/-innen	170	168	26	25	27	31	47	29	30	40	28	30	12	13
Ausländeranteil in %	39,5	42,3	41,9	38,5	39,7	41,3	46,1	41,4	38,5	43,0	29,2	42,3	50,0	56,5
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim														
Anzahl der Klassen	17	16	3	2	3	3	3	4	4	3	4	4	0	0
Anzahl Schüler/-innen	422	392	70	52	78	75	84	95	92	81	98	89	0	0
Ausländer/-innen	112	108	24	16	21	25	28	24	20	22	19	21	0	0
Ausländeranteil in %	26,5	27,6	34,3	30,8	26,9	33,3	33,3	25,3	21,7	27,2	19,4	23,6	0,0	0,0
Wilhelm-Leuschner-Schule														
Anzahl der Klassen	11	12	2	2	2	2	3	3	2	3	2	2	0	0
Anzahl Schüler/-innen	260	246	42	34	48	49	72	64	48	52	50	47	0	0
Ausländer/-innen	115	110	18	16	25	20	26	32	23	17	23	25	0	0
Ausländeranteil in %	44,2	44,7	42,9	47,1	52,1	40,8	36,1	50,0	47,9	32,7	46,0	53,2	0,0	0,0
Pestalozzischule														
Anzahl der Klassen	22	22	4	3	5	5	5	5	4	5	4	4	0	0
Anzahl Schüler/-innen	548	534	97	82	141	126	126	118	99	117	85	91	0	0
Ausländer/-innen	394	370	69	55	97	88	86	78	74	83	68	66	0	0
Ausländeranteil in %	71,9	69,3	71,1	67,1	68,8	69,8	68,3	66,1	74,7	70,9	80,0	72,5	0,0	0,0
Klassen und Schüler insgesamt														
Anzahl der Klassen	127	123	20	20	24	23	25	26	27	24	29	27	2	3
Anzahl Schüler/-innen	3.001	2.815	450	457	598	558	621	611	636	554	653	580	43	55
Ausländer/-innen	1.378	1.304	216	216	283	269	300	267	295	260	260	265	24	27
Ausländeranteil in %	45,9	46,3	48,0	47,3	47,3	48,2	48,3	43,7	46,4	46,9	39,8	45,7	55,8	49,1

2.1.4 Förderschulen

In Förderschulen werden Schüler unterrichtet, die auch mit besonderen Hilfen in Schulen anderer Schularten nicht oder nicht ausreichend gefördert werden können und bei denen sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde. Sonderpädagogische Förderung hat die Aufgabe, die Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Möglichkeiten zum selbständigen und gemeinsamen Leben, Lernen und Handeln zu befähigen. Sie bietet den Schülern Hilfe und Orientierung bei der Übernahme von Werten, Einstellungen und Haltungen. In Rheinland-Pfalz gibt es insgesamt neun Schulformen der Förderschule mit verschiedenen Förderschwerpunkten.

In Ludwigshafen gibt es hiervon

- 3 Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen
- 1 Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung
- 1 Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung

Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen

In der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen können Schüler unterrichtet werden, bei denen besonderer Förderbedarf im Bereich des schulischen Lernens, der Leistung sowie des Lernverhaltens besteht. Das Stadtgebiet ist bei dieser Schulform in drei Schulbezirke aufgeteilt: Die Schloss-Schule in Oggersheim ist für die Stadtteile Oggersheim, Ruchheim, Friesenheim, Oppau, Edigheim und Pfingstweide zuständig sowie für die Verbandsgemeinde Maxdorf. Der Schulbezirk der Schule an der Blies in West umfasst die Stadtteile Nord-Hemshof, West sowie die Stadtbezirke Hochfeld und Niederfeld. Außerdem kann hier zentral für die Stadt, den Rhein-Pfalz-Kreis und Frankenthal durch den erfolgreichen Abschluss des zehnten Schuljahres der Hauptschulabschluss erworben werden. Die Schillerschule in Mundenheim versorgt die Stadtteile Mundenheim, Süd, Mitte, Rheingönheim, Maudach, den Stadtbezirk Ernst-Reuter-Siedlung sowie im Landkreis die Gemeinde Altrip.

Übersicht 7: Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen 1995/96 bis 2004/05

Schuljahr	Klassen insg.	Schüler insg.	davon in Klassenstufe									
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Schule an der Blies												
1995/96	15	169	5	10	4	25	23	20	16	19	17	30
2000/01	17	198	5	14	10	22	28	12	23	15	38	31
2001/02	17	199	5	11	18	19	24	33	13	28	16	32
2002/03	17	208	5	8	15	20	28	20	39	13	33	27
2003/04	17	207	1	6	10	16	23	28	25	42	17	39
2004/05	19	240	5	3	15	7	24	29	34	24	60	39
Schillerschule Mundenheim												
1995/96	16	198	3	15	20	28	24	30	28	24	26	-
2000/01	16	204	4	11	11	24	39	29	31	31	24	-
2001/02	16	205	6	10	16	19	29	36	31	32	26	-
2002/03	16	215	4	14	13	26	23	35	35	33	32	-
2003/04	16	221	8	12	16	20	29	30	34	39	33	-
2004/05	16	203	4	10	18	15	23	38	27	34	34	-
Schloss-Schule Oggersheim												
1995/96	16	208	1	8	20	22	26	28	31	36	36	-
2000/01	17	226	5	21	20	26	23	28	38	28	37	-
2001/02	17	231	6	15	33	21	29	28	33	40	26	-
2002/03	18	241	4	21	18	37	23	33	31	35	39	-
2003/04	19	245	7	18	25	24	41	28	30	38	34	-
2004/05	18	233	5	15	25	24	26	43	30	29	36	-

noch Übersicht 7: Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen 1995/96 bis 2004/05

Schuljahr	Klassen insg.	Schüler insg.	davon in Klassenstufe									
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen insgesamt												
1995/96	47	575	9	33	44	75	73	78	75	79	79	30
2000/01	50	628	14	46	41	72	90	69	92	74	99	31
2001/02	50	635	17	36	67	59	82	97	77	100	68	32
2002/03	51	664	13	43	46	83	74	88	105	81	104	27
2003/04	52	673	16	36	51	60	93	86	89	119	84	39
2004/05	53	676	14	28	58	46	73	110	91	87	130	39

Einzugsbereiche der Schulen:

Bliesschule: Stadtteile Nord-Hemshof, West, Hochfeld und Niederfeld; Schillerschule Mundenheim: Stadtteile Mitte, Süd, Mundenheim, Rheingönheim, Maudach, Ernst-Reuter-Siedlung und Gemeinde Altrip; Schloss-Schule Oggersheim: Stadtteile Oggersheim, Ruchheim, Friesenheim, Oppau, Edigheim, Pflingstweide und die Verbandsgemeinde Maxdorf

Die drei Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen werden von insgesamt 676 Schülern in 53 Klassen besucht. Da teilweise Jahrgangssammelklassen gebildet werden, ist eine genaue Aufteilung der Klassen auf einzelne Klassenstufen nicht möglich. In der Primarstufe (Klassenstufen 1-4) werden 146 Kinder unterrichtet, in der Sekundarstufe I bis zur zehnten Klasse 530 Kinder und Jugendliche. Die Schülerzahl steigt von Klassenstufe zu Klassenstufe an: Ausgehend von stadtweit lediglich 14 Schülern in der ersten Klassenstufe, steigt sie in der neunten Klassenstufe auf 130 an.

Die Zahl der Schüler hat in den letzten Jahren sehr langsam aber beständig zugenommen, seit Mitte der 90er-Jahre um etwa 100. Im Primarbereich wurde im Schuljahr 2002/03 mit 185 Schülern der Höhepunkt überschritten, im Sekundarbereich hält das Wachstum bislang an. Dabei entwickeln sich die drei Schulen in jüngster Vergangenheit unterschiedlich: Während die Schule an der Blies im laufenden Schuljahr kräftig zulegte (+33 Schüler), verzeichneten die Schillerschule Mundenheim und die Schloss-Schule zum ersten mal seit Jahren rückläufige Schülerzahlen.

Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung

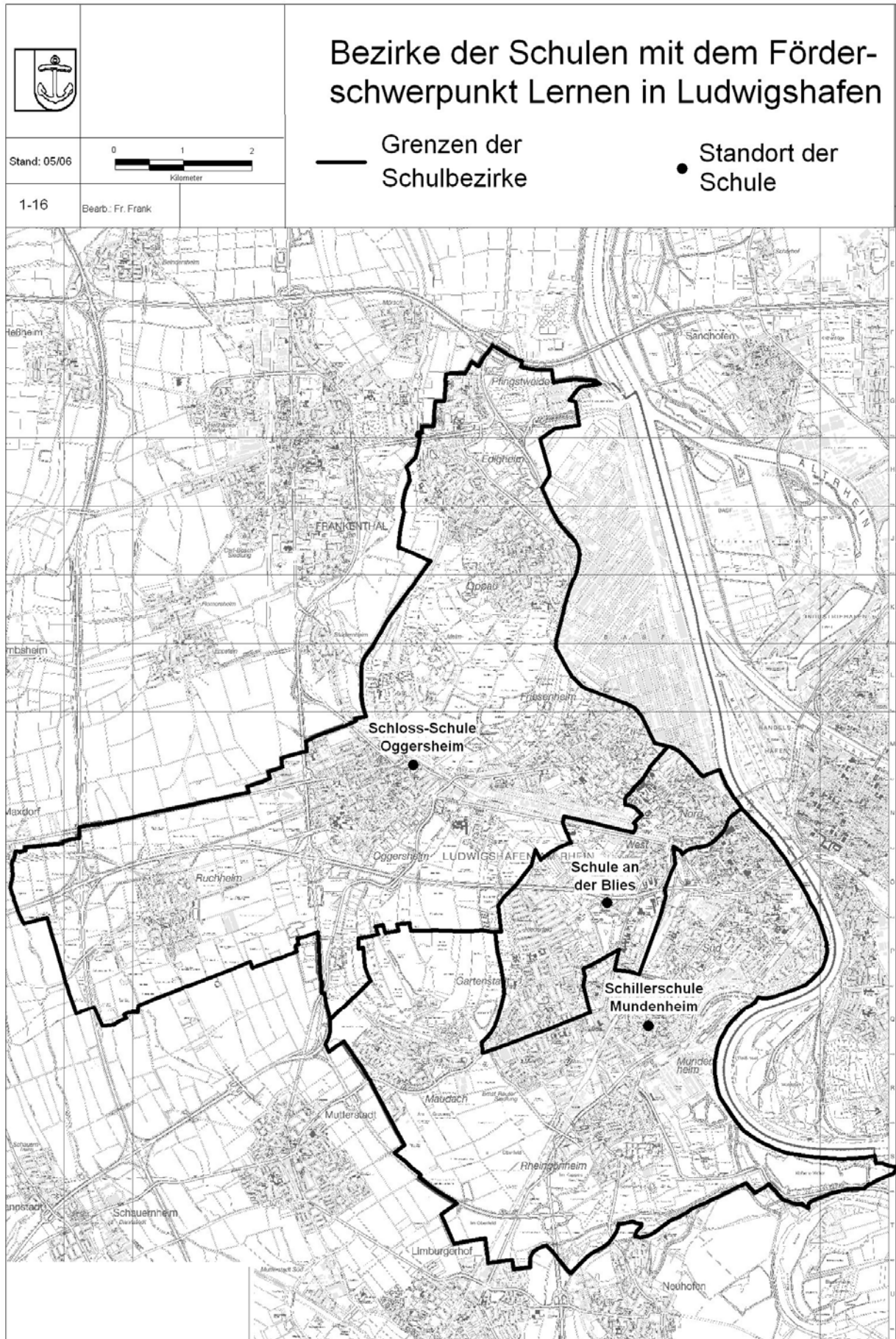
In der Georgens-Schule können Schüler unterrichtet werden, bei denen ein umfassender Förderbedarf in den Bereichen der geistigen Entwicklung, der Wahrnehmung, der Motorik, der Sprache und der sozialen Entwicklung besteht.

Mit derzeit 139 Schülern durchläuft die Schule in den letzten Jahren eine sehr gleichmäßige Entwicklung. Neben dem Stadtgebiet umfasst der Einzugsbereich noch den mittleren Teil des Rhein-Pfalz-Kreises. Aus Ludwigshafen stammen 105 Schüler, von auswärts kommen 34.

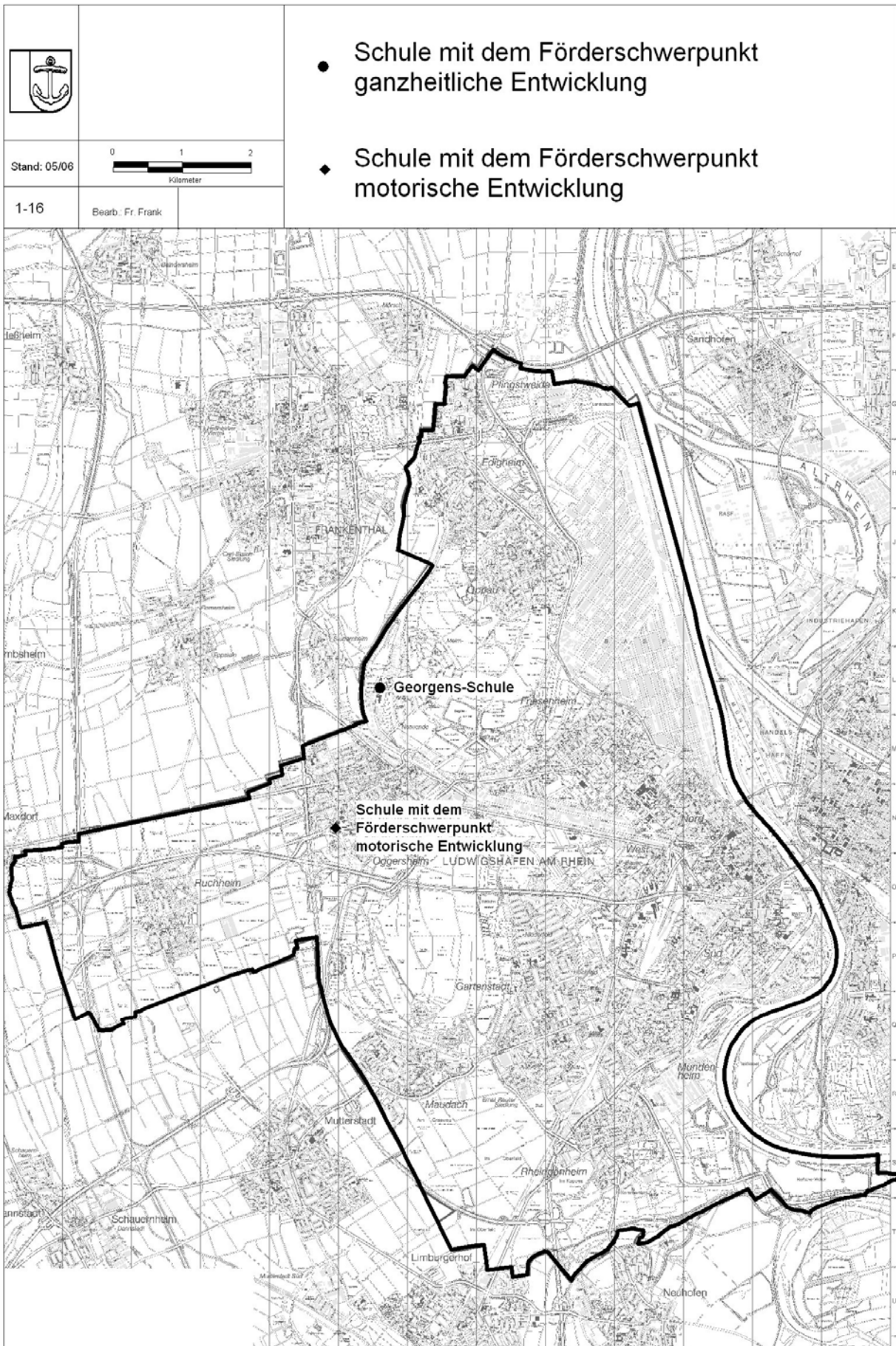
Übersicht 8: Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung

Schuljahr	Schüler		Schüler nach Schulstufen			
	insgesamt	davon Auswärtige	Unterstufe	Mittelstufe	Oberstufe	Werkstufe
1995/96	136	38	39	36	37	24
2000/01	132	34	27	29	50	26
2001/02	130	34	25	28	50	27
2002/03	136	45	30	32	33	41
2003/04	138	36	34	28	40	36
2004/05	139	34	36	27	40	36

Karte 3:



Karte 4:



Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung

Die Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung im Kinderzentrum Ludwigshafen wird getragen vom Zweckverband „Schule für Körperbehinderte (Sonderschule)“, dem Ludwigshafen, Frankenthal, Worms, Speyer, der Rhein-Pfalz-Kreis, der Landkreis Bad Dürkheim und einige Gemeinden im südlichen Teil des Landkreises Alzey-Worms angehören. Entsprechend gestaltet sich der Einzugsbereich dieser Schule.

Unterrichtet werden Schüler, die in ihrer körperlichen und motorischen Entwicklung und im Bereich der Bewegung schwer beeinträchtigt sind. Die Schule ist in mehrere Abteilungen - allesamt für Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen - untergliedert: Förderschulkindergarten für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Klassen für Geistigbehinderte und Mehrfachschwerstbehinderte, Bildungsgang mit dem Förderschwerpunkt Lernen sowie Grund- und Hauptschule.

Gegenwärtig besuchen 184 Kinder und Jugendliche die Schule (einschließlich Sonderschulkindergarten), womit seit dem Schuljahr 2000/01 die Schülerzahlen sinken. 57 Schüler (31%) kommen aus Ludwigshafen, 127 von auswärts (69%). 111 Kinder sind ausschließlich körperbehindert, 64 mehrfach behindert.

Übersicht 9: Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung

Schuljahr	Klassen	Schüler		von d. Schülern sind			nur körperbehinderte Schüler nach Schuljahrgängen									
		insgesamt	davon Auswärtige	im Sonderkindergarten	nur körperbehindert	körper- u. geistig behindert	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1995/96	26	190	128	10	109	71	22	12	19	13	14	6	12	10	11	-
2000/01	28	214	150	9	128	77	17	19	15	14	11	6	13	17	14	2
2001/02	30	212	153	5	127	80	15	20	13	19	10	11	7	13	16	3
2002/03	28	195	140	-	116	79	15	22	11	13	12	13	9	8	13	-
2003/04	25	185	124	8	111	66	14	9	21	10	7	10	17	10	11	2
2004/05	25	184	127	9	111	64	13	15	6	21	9	8	17	8	14	-

Schuljahr	körper- und geistigbehinderte Schüler				
	insgesamt	nach Schulstufen			
		Unterstufe	Mittelstufe	Oberstufe	Werkstufe
1995/96	71	17	28	16	10
2000/01	77	16	23	26	14
2001/02	80	17	18	27	18
2002/03	79	17	16	21	25
2003/04	66	11	21	19	15
2004/05	64	19	14	12	19

Nachrichtlich: Außenstelle der Jakob-Reeb-Schule

Die Landauer Jakob-Reeb-Schule - Schule mit dem Förderschwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung - betreibt im Ludwigshafener Stadtteil Mundenheim eine Außenstelle mit 36 Schülern, von denen 15 aus Ludwigshafen stammen. Da der Schulstandort im rechtlichen Sinn Landau und die Außenstelle nicht eigenständig ist, erfolgt der Nachweis in diesem Bericht nur nachrichtlich, zumal auch die Landesstatistik diese Schüler als Landauer Schüler verortet.

2.1.5 Realschulen

2.314 junge Menschen besuchen im Schuljahr 2004/05 in insgesamt 90 Klassen eine der vier Realschulen in Ludwigshafen. Gegenüber dem Vorjahr sind das 30 weniger, wobei die Realschule im Schulzentrum Edigheim gegen den Trend leicht zulegen konnte. Damit stagniert seit sechs Jahren der Besuch der Realschule bei etwa 2.300 Schülern in 90 bis 92 Klassen. Bemerkenswert ist in diesem Schuljahr der spürbare Rückgang der Schülerzahl in der fünften Klassenstufe von 425 im Vorjahr auf 348.

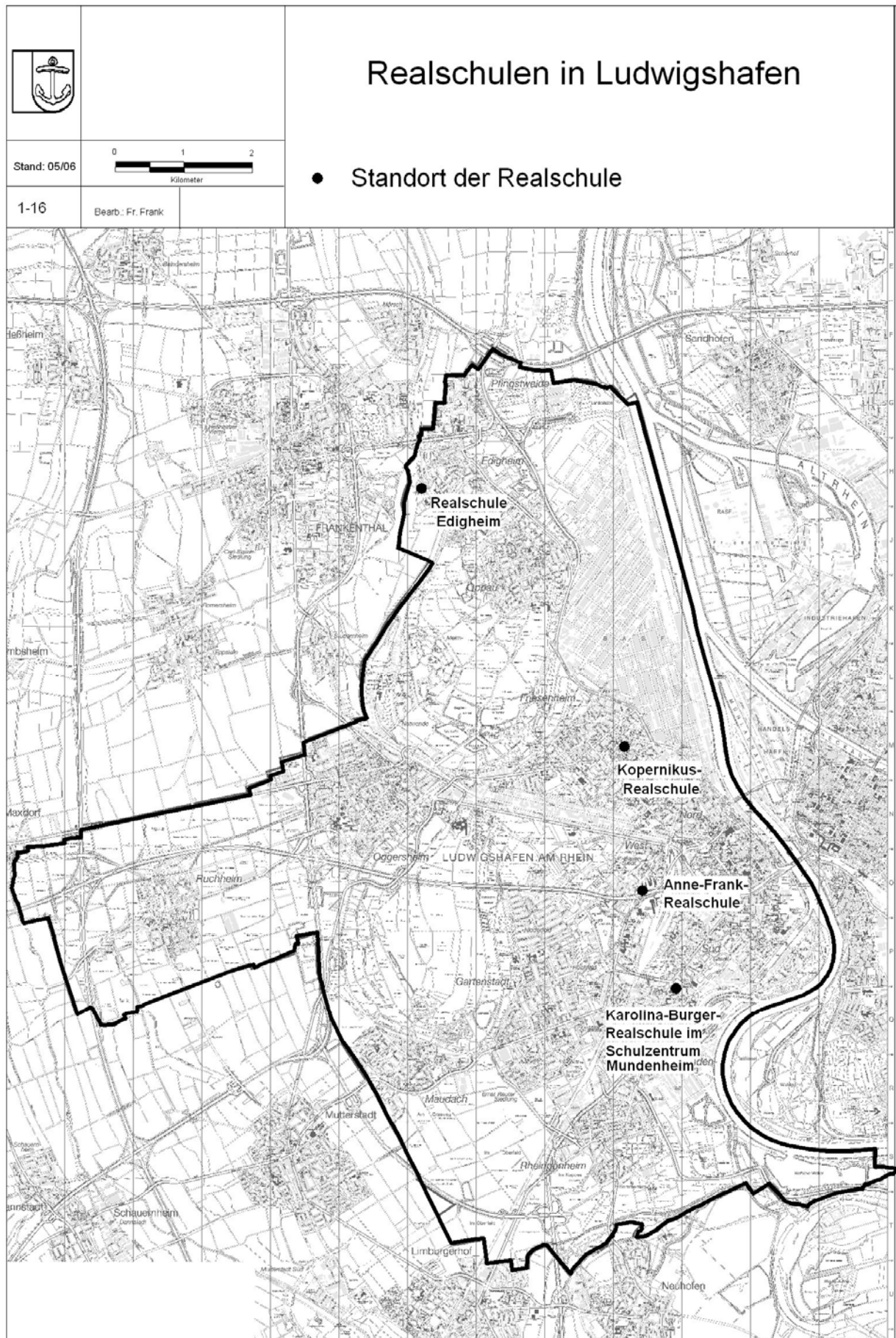
Für Realschulen gibt es keine Schulbezirke, es gilt die freie Schulwahl. Das kann u.U. bei erschöpften Raumkapazitäten einer einzelnen Schule zu einer Weiterverweisung an eine andere Realschule führen.

Die Schulen im Einzelnen:

Übersicht 10: Realschulen 2003/04 und 2004/05 nach Schulen und insgesamt

Realschule	Klassenstufe und Schuljahr													
	insgesamt		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05
Karolina-Burger-Realschule														
Anzahl der Klassen	25	25	5	4	3	5	4	3	5	4	4	5	4	4
Anzahl Schüler/-innen	653	642	125	94	80	121	108	88	125	99	110	134	105	106
Ausländer/-innen	168	166	48	28	17	41	30	21	29	27	19	30	25	19
Ausländeranteil in %	25,7	25,9	38,4	29,8	21,3	33,9	27,8	23,9	23,2	27,3	17,3	22,4	23,8	17,9
Kopernikus-Realschule														
Anzahl der Klassen	19	19	4	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3
Anzahl Schüler/-innen	512	508	116	80	81	101	78	80	76	86	87	83	74	78
Ausländer/-innen	191	187	52	36	32	41	25	34	32	24	19	34	31	18
Ausländeranteil in %	37,3	36,8	44,8	45,0	39,5	40,6	32,1	42,5	42,1	27,9	21,8	41,0	41,9	23,1
Realschule im Schulzentrum Edigheim														
Anzahl der Klassen	19	20	3	3	3	3	4	3	3	4	3	4	3	3
Anzahl Schüler/-innen	481	490	79	79	85	84	92	75	86	93	65	93	74	66
Ausländer/-innen	79	83	21	14	12	21	15	10	10	15	13	10	8	13
Ausländeranteil in %	16,4	16,9	26,6	17,7	14,1	25,0	16,3	13,3	11,6	16,1	20,0	10,8	10,8	19,7
Anne-Frank-Realschule														
Anzahl der Klassen	27	26	4	4	5	5	5	4	4	4	5	5	4	4
Anzahl Schüler/-innen	698	674	105	95	122	121	122	115	110	111	126	133	113	99
Ausländer/-innen	179	170	30	25	38	35	31	29	29	27	26	34	25	20
Ausländeranteil in %	25,6	25,2	28,6	26,3	31,1	28,9	25,4	25,2	26,4	24,3	20,6	25,6	22,1	20,2
Klassen und Schüler insgesamt														
Anzahl der Klassen	90	90	16	14	14	17	16	13	15	15	15	17	14	14
Anzahl Schüler/-innen	2.344	2.314	425	348	368	427	400	358	397	389	388	443	366	349
Ausländer/-innen	617	606	151	103	99	138	101	94	100	93	77	108	89	70
Ausländeranteil in %	26,3	26,2	35,5	29,6	26,9	32,3	25,3	26,3	25,2	23,9	19,8	24,4	24,3	20,1

Karte 5:



2.1.6 Gymnasien

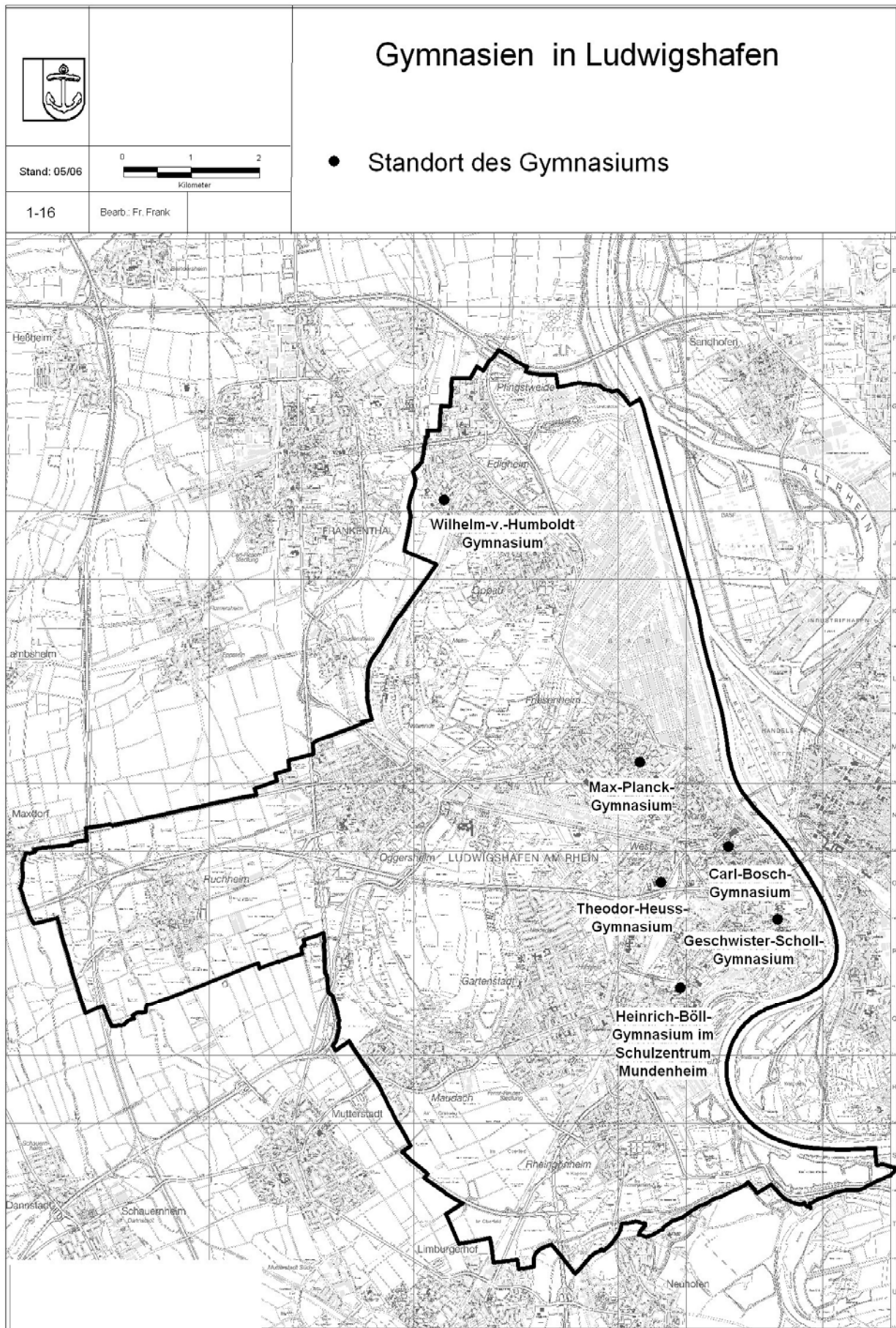
In den sechs Gymnasien Ludwigshafens (darunter das altsprachliche Theodor-Heuss-Gymnasium) werden insgesamt 4.904 Kinder und Jugendliche in 196 Klassen unterrichtet, so viele, wie seit 20 Jahren nicht mehr.

Auch für die Gymnasien gibt es keine Schulbezirke. Es gilt die freie Schulwahl, mit dem „Risiko“ einer Weiterverweisung im Falle voll belegter Schulen. Dieser Fall ist zu Schuljahresbeginn 2004/05 beim Max-Planck-Gymnasium eingetreten, wo Friesenheimer Kinder von Schule und Schulbehörde an das Carl-Bosch- und Heinrich-Böll-Gymnasium weiter verwiesen wurden, was zu Kritik in der Elternschaft geführt hat. Trotz angestiegener Ingesamt-Schülerzahl ist in diesem Zusammenhang auf die - wie bei den Realschulen – deutlich gesunkene Zahl der Fünftklässler hinzuweisen, die von 703 im Vorjahr auf 643 gefallen ist.

Übersicht 11: Gymnasien 2003/04 und 2004/05 nach Schulen und insgesamt

Gymnasium	insgesamt		Klassenstufen 5 – 10										Klassenstufen 11 – 13											
			5.		6.		7.		8.		9.		10.		5. – 10.		11.		12.		13.		11. – 13.	
	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05
Carl-Bosch-Gymnasium																								
Klassen	38	39	4	5	4	4	6	4	5	6	4	3	5	4	28	26	4	6	3	4	3	3	10	13
Schüler/-innen	920	989	121	150	104	122	156	102	117	147	95	95	112	100	705	716	94	125	64	86	57	62	215	273
Ausländer	191	173	28	17	22	18	26	21	31	28	21	14	27	18	155	116	20	29	6	19	10	9	36	57
Anteil in %	20,8	17,5	23,1	11,3	21,2	14,8	16,7	20,6	26,5	19,0	22,1	14,7	24,1	18,0	22,0	16,2	21,3	23,2	9,4	22,1	17,5	14,5	16,7	20,9
Geschwister-Scholl-Gymnasium																								
Klassen	36	35	5	4	5	5	4	5	5	4	3	4	4	3	26	25	3	4	3	3	4	3	10	10
Schüler/-innen	928	953	150	120	152	149	114	149	122	114	78	113	98	78	714	723	72	97	65	70	77	63	214	230
Ausländer	84	82	11	8	19	11	13	19	12	14	7	9	3	6	65	67	6	4	6	5	7	6	19	15
Anteil in %	9,1	8,6	7,3	6,7	12,5	7,4	11,4	12,8	9,8	12,3	9,0	8,0	3,1	7,7	9,1	9,3	8,3	4,1	9,2	7,1	9,1	9,5	8,9	6,5
Heinrich-Böll-Gymnasium																								
Klassen	27	28	4	4	3	4	3	3	3	3	4	3	2	3	19	20	4	3	2	3	2	2	8	8
Schüler/-innen	596	655	102	110	69	92	66	69	71	64	91	68	40	89	439	492	82	67	37	62	38	34	157	163
Ausländer	37	45	8	11	2	9	5	2	4	5	8	4	2	7	29	38	5	4	1	2	2	1	8	7
Anteil in %	6,2	6,9	7,8	10,0	2,9	9,8	7,6	2,9	5,6	7,8	8,8	5,9	5,0	7,9	6,6	7,7	6,1	6,0	2,7	3,2	5,3	2,9	5,1	4,3
Max-Planck-Gymnasium																								
Klassen	31	31	4	3	5	4	4	5	4	4	4	4	2	3	23	23	3	2	3	3	2	3	8	8
Schüler/-innen	777	827	110	94	141	112	110	142	110	117	91	97	39	88	601	650	73	49	61	71	42	57	176	177
Ausländer	113	118	25	7	17	25	19	19	19	18	8	22	5	8	93	99	8	6	6	7	6	6	20	19
Anteil in %	14,5	14,3	22,7	7,4	12,1	22,3	17,3	13,4	17,3	15,4	8,8	22,7	12,8	9,1	15,5	15,2	11,0	12,2	9,8	9,9	14,3	10,5	11,4	10,7
Theodor-Heuss-Gymnasium																								
Klassen	36	36	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	24	24	4	4	4	4	4	4	12	12
Schüler/-innen	859	854	122	92	95	121	105	94	92	106	99	84	96	91	609	588	85	99	84	83	81	84	250	266
Ausländer	31	27	10	2	3	10	1	3	4	1	6	3	2	4	26	23	1	1	2	1	2	2	5	4
Anteil in %	3,6	3,2	8,2	2,2	3,2	8,3	1,0	3,2	4,3	0,9	6,1	3,6	2,1	4,4	4,3	3,9	1,2	1,0	2,4	1,2	2,5	2,4	2,0	1,5
Wilhelm-von-Humboldt-Gymnasium																								
Klassen	26	27	4	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	19	19	3	4	2	2	2	2	7	8
Schüler/-innen	600	626	98	77	75	98	88	69	75	85	66	69	68	67	470	465	56	79	39	46	35	36	130	161
Ausländer	54	60	9	9	12	9	10	8	2	11	6	1	3	6	42	44	3	7	6	3	3	6	12	16
Anteil in %	9,0	9,6	9,2	11,7	16,0	9,2	11,4	11,6	2,7	12,9	9,1	1,4	4,4	9,0	8,9	9,5	5,4	8,9	15,4	6,5	8,6	16,7	9,2	9,9
Klassen und Schüler insgesamt																								
Klassen	194	196	25	23	24	25	24	24	24	22	21	20	20	139	137	21	23	17	19	17	17	55	59	
Schüler/-innen	4.680	4.904	703	643	636	694	639	625	587	633	520	526	453	513	3.538	3.634	462	516	350	418	330	336	1.142	1.270
Ausländer	510	505	91	54	75	82	74	72	72	77	56	53	42	49	410	387	43	51	27	37	30	30	100	118
Anteil in %	10,9	10,3	12,9	8,4	11,8	11,8	11,6	11,5	12,3	12,2	10,8	10,1	9,3	9,6	11,6	10,6	9,3	9,9	7,7	8,9	9,1	8,9	8,8	9,3

Karte 6:



2.1.7 Integrierte Gesamtschulen

Nach Schulart unterschieden, gab es in den letzten Jahren die größten Veränderungen bei den integrierten Gesamtschulen, die gegenwärtig von 1.668 jungen Menschen in 62 Klassen besucht werden. Ursächlich hierfür ist der noch laufende Aufbau der Integrierten Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt.

Dabei entwickelt sich die 1980 gegründete sechszügige Integrierte Gesamtschule Ernst Bloch seit Jahren recht konstant bei etwa 1.200 Schülern und ca. 45 Klassen.

Die im Schuljahr 2001/02 aus der Hans-Loschky-(Haupt-)Schule hervorgegangene Integrierte Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt, die vierzünftig ausgelegt und aktuell bis zur achten Klassenstufe aufgebaut ist, beherbergt nunmehr 444 Schüler. Sie wird in den nächsten Jahren voraussichtlich noch bis in eine Größenordnung von etwa 600 bis 650 Schülern in der Sekundarstufe I anwachsen.

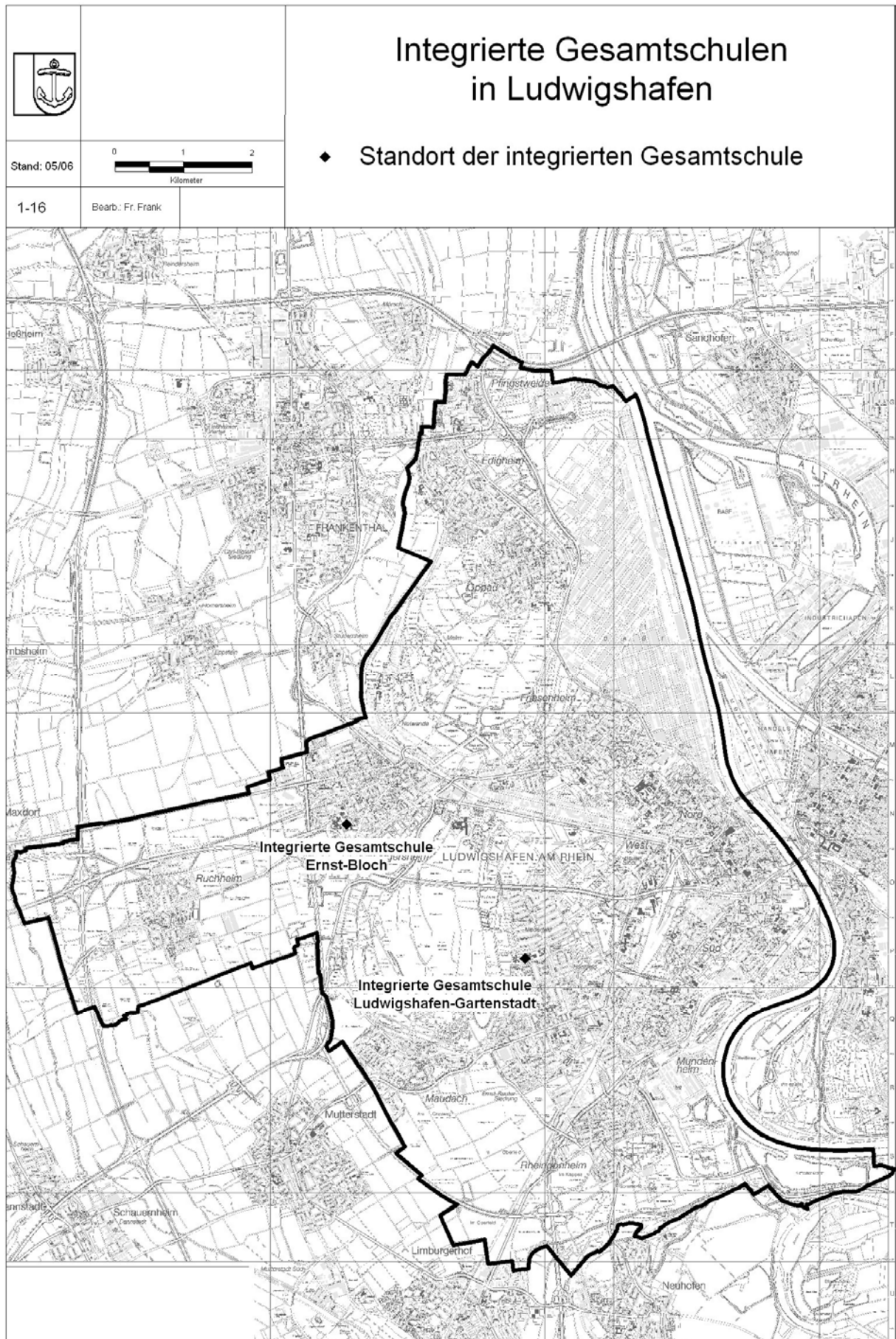
Bei beiden Schulen sind die jährlichen Aufnahmekapazitäten auf das genannte Maß gedeckelt. Da in beiden Schulen die Anmeldezahlen die Kapazitäten regelmäßig überschreiten, müssen jedes Jahr Bewerber abgewiesen werden.

Die Integrierte Gesamtschule Ernst Bloch verfügt über eine eigene Oberstufe, womit Schulabschlüsse bis zur allgemeinen Hochschulreife (Abitur) möglich sind. Die kleinere Integrierte Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt umfasst lediglich die Sekundarstufe I bis zur zehnten Klassenstufe. Nach derzeitigem Stand muss zur Erlangung der allgemeinen Hochschulreife nach erfolgreichem Besuch der zehnten Klasse auf eine Schule mit Sekundarstufe II-Angebot gewechselt werden.

Übersicht 12: Integrierte Gesamtschulen 2003/04 und 2004/05

Schule	insgesamt		Klassenstufen 5 - 10										Klassenstufen 11 - 13												
			5.		6.		7.		8.		9.		10.		5. – 10.		11.		12.		13.		11. – 13.		
	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	03/04	04/05	
Integrierte Gesamtschule Ernst Bloch																									
Klassen	46	46	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	5	5	35	35	4	4	4	4	3	3	11	11
Schüler/-innen	1.205	1.224	168	168	167	166	169	167	169	171	172	164	130	136	975	972	98	92	79	92	53	68	230	252	
Ausländer	116	126	24	16	12	22	20	19	18	15	16	19	9	15	99	106	7	9	4	7	6	4	17	20	
Anteil in %	9,6	10,3	14,3	9,5	7,2	13,3	11,8	11,4	10,7	8,8	9,3	11,6	6,9	11,0	10,2	10,9	7,1	9,8	5,1	7,6	11,3	5,9	7,4	7,9	
Integrierte Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt																									
Klassen	12	16	4	4	4	4	4	4	0	4	0	0	0	0	12	16	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Schüler/-innen	333	444	114	107	111	113	108	113	0	111	0	0	0	0	333	444	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ausländer	82	92	22	13	26	21	34	26	0	32	0	0	0	0	82	92	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Anteil in %	24,6	20,7	19,3	12,1	23,4	18,6	31,5	23,0	0,0	28,8	0,0	0,0	0,0	0,0	24,6	20,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Klassen und Schüler insgesamt																									
Klassen	58	62	10	10	10	10	10	10	6	10	6	6	5	5	47	51	4	4	4	4	3	3	11	11	
Schüler/-innen	1.538	1.668	282	275	278	279	277	280	169	282	172	164	130	136	1.308	1.416	98	92	79	92	53	68	230	252	
Ausländer	198	218	46	29	38	43	54	45	18	47	16	19	9	15	181	198	7	9	4	7	6	4	17	20	
Anteil in %	12,9	13,1	16,3	10,5	13,7	15,4	19,5	16,1	10,7	16,7	9,3	11,6	6,9	11,0	13,8	14,0	7,1	9,8	5,1	7,6	11,3	5,9	7,4	7,9	

Karte 7:



2.1.8 Ganztagsschulen

Bis zum Schuljahr 2001/02 gab es in Ludwigshafen drei Ganztagsschulen: die Integrierte Gesamtschule Ernst Bloch, die Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung und die Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung als Ganztagsschulen in verpflichtender Form. Verpflichtende Form bedeutet, dass alle Schülerinnen und Schüler am Ganztagsbetrieb teilnehmen.

Mit Beginn des Schuljahres 2002/03 hat die Landesregierung eine Kampagne zum Ausbau des Ganztagsschulangebots in so genannter „Angebotsform“ gestartet. Angebotsform bedeutet, dass nur ein Teil der Schüler die Schule ganztags besucht, der übrige Teil wie bislang die „Halbtagschule“. Die Teilnahme am GT-Angebot ist freiwillig, jedoch ist dann die Anmeldung für das gesamte Schuljahr verpflichtend. Schulorganisatorisch sind sowohl gemischte als auch reine Ganztagsklassen möglich.

Als erste Schulen in Ludwigshafen haben die Ernst-Reuter-Hauptschule und die Schloss-Schule den Ganztagsbetrieb in Angebotsform aufgenommen. Zwischenzeitlich sind die Schule an der Blies und die Ernst-Reuter-Grundschule hinzugekommen.

Somit gibt es inzwischen sieben Ganztagsschulen in Ludwigshafen, die von 2.587 Schülern besucht werden. Allerdings nehmen lediglich 2.022 junge Menschen am Ganztagsunterricht teil. Diese Differenz resultiert daraus, dass von den insgesamt 1.049 Schülern in den Ganztagschulen in Angebotsform bislang nur 484 am Ganztagsbetrieb teilnehmen.

Übersicht 13: Ganztagsschulen und Ganztagschüler in Ludwigshafen im Schuljahr 2004/05

Schule	Art ¹⁾	Schüler/ -innen insg.	darunter: Ganztagschüler/-innen				
			insg.	nach Klassenstufen			
				1 - 4	5 + 6	7 - 9	10 - 13
Ernst-Reuter-Schule (GS)	A	249	57	57			
Ernst-Reuter-Schule (HS)	A	327	179		90	89	
SFL Schule an der Blies	A	240	113	25	33	40	15
SFL Schloss-Schule	A	233	135	54	43	38	
IGS Ernst-Bloch	V	1.224	1.224		334	502	388
Zwischensumme		2.273	1.708	136	500	669	403
Georgens-Schule (Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung)	V	139	139				
Schule m. d. Förderschwerpunkt motorische Entwicklung	V	175	175				
insgesamt		2.587	2.022				

1) Angebotsform (A) oder verpflichtende Form (V)

Für die Schulentwicklungsplanung sind die Ganztagsschulen insoweit von besonderer Bedeutung, als der Bedarf an Schulräumen über die gültigen Schulbaurichtlinien für „Halbtagschulen“ hinausreicht und vom Schulträger sicherzustellen ist. So werden z.B. neben Küchen und Speiseräumen auch Ruhe- und Gruppenräume oder Lehrerarbeitszimmer zusätzlich notwendig. Über die entsprechenden Raumprogramme wird im Einzelfall entschieden, wobei Einvernehmen zwischen Schule, Schulbehörde und Schulträger zu erzielen ist.

Im Schuljahr 2005/06 werden die Haupt- und die Realschule im Schulzentrum Edigheim den Ganztagsbetrieb aufnehmen, im Schuljahr 2006/07 das Carl-Bosch-Gymnasium.

2.1.9 Einschulungsquoten

Alle Kinder, die bis zum 30. Juni das sechste Lebensjahr vollenden, besuchen die Schule mit dem Beginn des Schuljahres – so § 57 des Schulgesetzes. In Ludwigshafen liegen entsprechende Einwohnerzahlen grundschulbezirksgenau und schuljahresgenau (d.h. zum Kalenderjahr ein halbes Jahr versetzt) vor. In einzelnen Grundschulbezirken kommt es jedoch immer wieder zu größeren Abweichungen zwischen der Zahl der wohnhaften und tatsächlich eingeschulten Kinder. Grund hierfür ist meist ein schulbezirksfremder Schulbesuch innerhalb Ludwigshafens. Auswärtiger Schulbesuch, Einschulung in Förderschulen oder auch vorzeitige Einschulungen bzw. Zurückstellungen (als durchlaufende Größen) tragen hingegen nur zu einem geringen Anteil zu diesen Abweichungen bei.

Die Einschulungsquoten geben an, wie viele von 100 wohnhaften Kindern im Einschulungsalter (ein Jahrgang) im Grundschulbezirk auch tatsächlich die entsprechende Grundschule im ersten Schuljahr besuchen. Dass dabei die stadtweite Einschulungsquote bei 102 liegt, beruht größtenteils auf den Wiederholern der ersten Klassenstufe, die hier unter Aspekten einer ausreichenden Schulraumversorgung richtigerweise mitzuzählen sind. Da diese Quoten von Jahr zu Jahr größeren Schwankungen unterliegen können, empfiehlt es sich, diese Zahlen zu glätten und als Durchschnittswerte¹ der letzten drei Jahre anzugeben. Bei Prognosen der künftigen Einschulungszahlen können dann auf Grund der unterschiedlichen Einschulungsquoten Zu- bzw. Abschläge gegenüber den Einwohnerzahlen kalkuliert werden.

Übersicht 14: Einschulungsquoten der Grundschulen im Durchschnitt der Schuljahre 2002/03 bis 2004/05

Grundschule	Von 100 zwischen dem 1.7. und 30.6. geborenen und wohnhaften Kindern werden eingeschult ... ¹⁾
Hochfeldschule	126
Schillerschule Oggersheim	117
Wilhelm-Leuschner-Schule	117
Albert-Schweitzer-Schule	110
Brüder-Grimm-Schule	110
Erich Kästner-Schule	110
Niederfeldschule	108
Astrid-Lindgren-Schule	106
Gräfenauschule	106
Lessingschule	106
Bliesschule	104
Rupprechtschule	102
Goethe-Mozart-Schule	101
Luitpoldschule	101
Mozartschule	100
Pfingstweideschule	100
Alfred-Delp-Schule	98
Karl-Kreuter-Schule	97
Wittelsbachschule	97
Ernst-Reuter-Schule	96
Langgewannschule	95
Schillerschule Mundenheim	95
Goetheschule Nord	92
insgesamt	102

¹⁾ einschließlich Wiederholer der ersten Klassenstufe

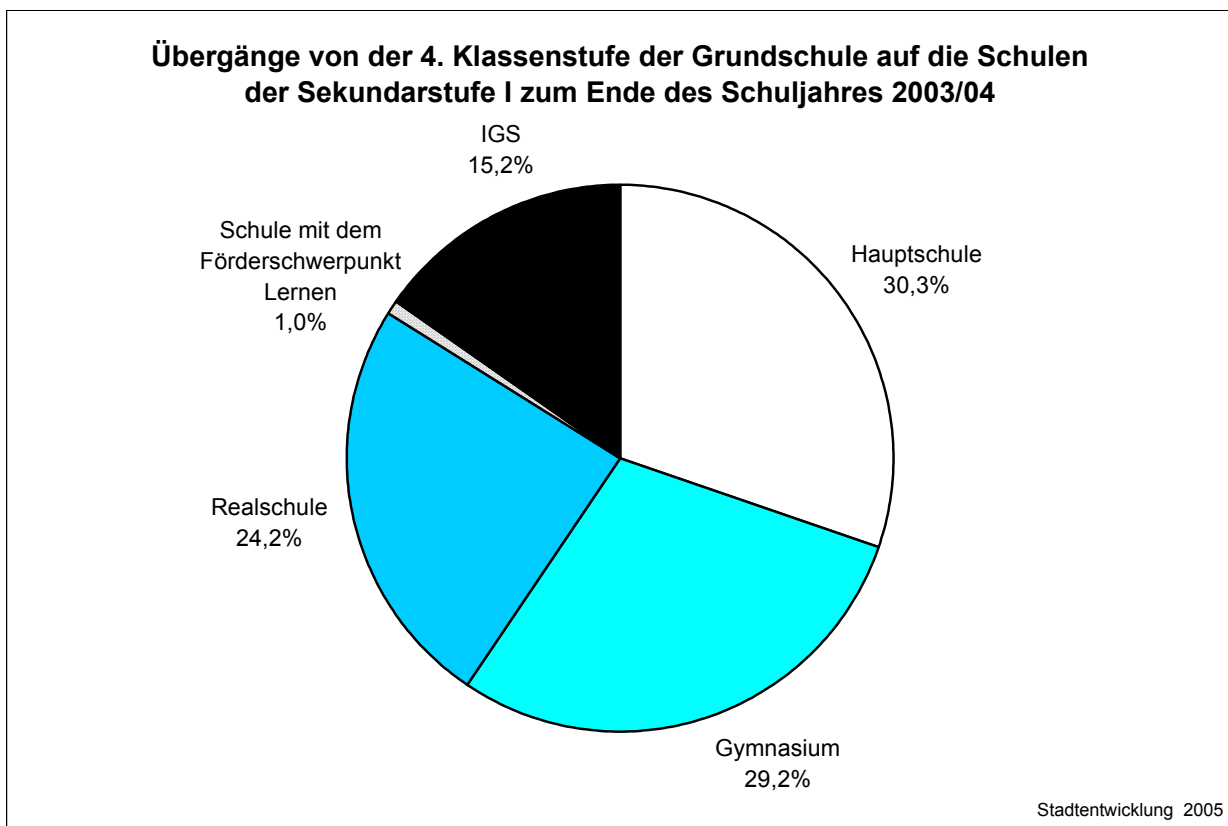
¹ Bei allen in diesem Bericht über Jahre hinweg gemittelten Quoten erfolgt die Bildung des Durchschnittswerts auf Grundlage der jährlichen relativen (%-) Werte und nicht auf Grundlage der absoluten Größen. Damit wird sicher gestellt, dass jede Jahreszahl / jeder Jahrgang unabhängig von ihrer / seiner Stärke gleich gewichtet ist.

2.1.10 Übertrittsquoten (Schulwahlverhalten)

Neben den Jahrgangsstärken sind die Übertrittsquoten nach dem Grundschulbesuch der herausragende Indikator zur Dimensionierung des Schulangebots der Sekundarstufe. Doch nicht nur zur Prognose künftiger Raumkapazitäten werden diese Zahlen benötigt. Sie geben als Sozialindikator auch Auskunft darüber, wie das Bildungsgefüge innerhalb der Stadt kleinräumig strukturiert ist.

Von 100 Schülern, die am Ende des Schuljahres 2003/04 die Grundschule in Richtung fünfte Klasse verließen, besuchen im laufenden Schuljahr 30 die Hauptschule, 29 das Gymnasium, 24 die Realschule und 15 eine integrierte Gesamtschule. Ein Kind wechselte auf die Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

Grafik 3:



Beim Zeitvergleich der Werte der letzten Jahre fällt zunächst auf, dass mit insgesamt 1.489 Schülern so wenig Kinder in die Sekundarstufe I wechselten wie letztmals 1995/96. Von dem Tiefpunkt Mitte der 80er-Jahre (ca. 1.150 Schüler) ist dies jedoch noch recht weit entfernt. Ab dem Schuljahr 2001/02 sind die Übertrittsquoten nur noch eingeschränkt mit denen der Vorjahre vergleichbar, da sich mit dem Start der zweiten integrierten Gesamtschule die Quote dieser Schulart sprunghaft von 9% auf 14% erhöhte. Interessanterweise führte dies zunächst kurzfristig zu Einbußen bei Haupt- und Realschule, während Gymnasium und Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen (diese auf sehr niedrigem Niveau) noch leicht zulegten.

Längerfristig gesehen ist die Übertrittsquote auf die Hauptschule seit Mitte der 90er-Jahre nochmals um etwa 5% gesunken auf Werte um 30% oder sogar darunter, nachdem in den 80er-Jahren noch 40% und mehr die Regel waren. Die Realschule, die in den 90er-Jahren mit fast 30% Spitzenwerte erreichte, ist mittlerweile wieder auf Übertrittsquoten um die 25% zurückgefallen. Das Gymnasium entwickelte sich die letzten sieben Jahre recht konstant bei Werten um 30% oder leicht darüber, wobei in den letzten drei Jahren der Trend leicht rückläufig

ist. Solche „Dellen“ in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zeigten sich früher schon und spiegeln eine Unsicherheit wider, die vermehrt zu kürzeren und überschaubareren (Aus-) Bildungswegen führt.

Übersicht 15: Übergänge von der 4. Klassenstufe der Grundschule auf Schulen der Sekundarstufe I

Schuljahr*)	Über-gänge insg.	davon auf									
		Hauptschule		Realschule		Gymnasium		integrierte Gesamtschulen ¹⁾		Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
1990/91	1.352	503	37,2	302	22,4	421	31,1	119	8,8	7	0,5
1995/96	1.434	498	34,7	404	28,1	386	26,9	138	9,6	8	0,6
1996/97	1.532	520	33,9	455	29,7	415	27,1	134	8,8	8	0,5
1997/98	1.654	529	32,0	460	27,8	506	30,6	152	9,2	7	0,4
1998/99	1.538	479	31,1	412	26,8	496	32,2	144	9,4	7	0,5
1999/2000	1.611	522	32,4	435	27,0	497	30,9	144	8,9	13	0,8
2000/01	1.668	463	27,8	390	23,4	550	33,0	237	14,2	28	1,7
2001/02	1.563	478	30,6	341	21,8	497	31,8	222	14,2	25	1,6
2002/03	1.616	438	27,1	437	27,0	497	30,8	231	14,3	13	0,8
2003/04	1.489	451	30,3	361	24,2	435	29,2	227	15,2	15	1,0

*) jeweils zum Schuljahresende

1) Anmeldungen für 2. IGS ab Schuljahresende 2000/01

Innerstädtisch, auf Ebene der 23 Grundschulbezirke, unterscheiden sich die einzelnen Übertrittsquoten z.T. extrem. Dies zum einen zwischen den einzelnen Schulen, zum anderen auch von Jahr zu Jahr. Daher enthält die Übersicht 16 nicht nur die Werte der letzten beiden Jahre, sondern als geglättete Zahl auch den Durchschnittswert des letzten Dreijahreszeitraums.

Für die Stadt insgesamt liegt der letzte Dreijahreswert ziemlich dicht an den schon dargestellten Quoten des letzten Schuljahres. Bei einer stadtweiten Übertrittsquote auf das Gymnasium von 30,6% (Dreijahreswert) schwanken die Werte der einzelnen Grundschulen von 16,7% bei der Bliesschule bis hin zu 48,5% bei der Astrid-Lindgren-Schule. Noch größer ist die Spannweite bei der Hauptschule (stadtweit 29,3%), die von 12,3% (Astrid-Lindgren-Schule) bis zu 48,0% (Gräfenaus Schule) reicht. Die Realschule, in die 24,4% der Grundschüler gewechselt sind, hatte den größten Zuspruch in der Luitpoldschule (38,6%), hingegen einen sehr geringen in der Ernst-Reuter-Schule (9,5%). Eindeutige räumliche Zusammenhänge hinsichtlich der Nähe des Angebots lassen sich beim Wechselverhalten auf die integrierte Gesamtschule erkennen: Während stadtweit 14,6% der Grundschüler in diese Schulen wechselten und Spitzenwerte von 25% und mehr im Dreijahresdurchschnitt in der Gartenstadt und Oggersheim zu finden sind, nimmt die Nachfrage in den nördlich gelegenen Stadtteilen deutlich ab und erreicht mit einer Übertrittsquote von lediglich 2,5% in der Pflingstweide und 2,3% im Hemshof Tiefstwerte.

Problematischer als die räumlichen Disparitäten sind für Prognosen die jährlichen Schwankungen bei ein und der selben Schule, da mit stark vom Mittel- und Prognosewert abweichenden tatsächlichen Ist-Werten in einzelnen Jahren zu rechnen ist. Mit den aktuellen Zahlen lässt sich das besonders gut bei der Brüder-Grimm- und Ernst-Reuter-Schule verdeutlichen, wo bei der Übertrittsquote auf die Hauptschule zwischen den Jahren 2003 und 2004 Differenzen von über 20% bzw. 30%(!) auftreten. Allerdings gibt es auch einige Grundschulen, die über Jahre hinweg ein recht gleichmäßiges Schulwahlverhalten zeigen. Beispielhaft sei hier die Astrid-Lindgren-Schule genannt.

Übersicht 16: Übergänge in die Sekundarstufe I nach Hauptschul- und Grundschulbezirken
in Prozent im dreijährigen Durchschnitt 2002 bis 2004 sowie 2003 und 2004

Hauptschulbezirk Grundschulbezirk	Übergänge nach der Grundschule auf														
	Hauptschule			Realschule			Gymnasium			IGS			Förderschule L		
	2002- 2004	2003	2004	2002- 2004	2003	2004	2002- 2004	2003	2004	2002- 2004	2003	2004	2002- 2004	2003	2004
1. Wittelsbachschule	32,0	30,8	33,3	21,6	27,0	22,9	30,0	28,1	25,0	15,2	13,5	18,8	1,2	0,5	0,0
Erich Kästner-Schule	30,2	27,4	27,7	25,9	33,3	28,9	23,9	23,8	14,5	20,0	15,5	28,9	0,0	0,0	0,0
Wittelsbachschule	34,0	41,3	33,3	23,2	23,8	27,0	29,6	25,4	28,6	11,3	7,9	11,1	2,0	1,6	0,0
Brüder-Grimm-Schule	32,5	21,1	43,5	10,3	18,4	6,5	42,9	42,1	39,1	11,9	18,4	10,9	2,4	0,0	0,0
2. Schulzentrum Mundenh.	33,5	31,0	33,7	21,3	25,8	19,9	25,3	23,6	25,5	18,6	18,8	18,7	1,3	0,7	2,2
Albert-Schweitzer-Schule	28,7	25,0	25,6	32,0	34,1	32,6	26,2	27,3	25,6	12,3	11,4	16,3	0,8	2,3	0,0
Schillerschule Mundenheim	46,7	43,6	52,7	18,9	24,5	14,3	21,9	21,3	22,0	10,7	10,6	7,7	1,9	0,0	3,3
Mozartschule	24,1	19,7	20,9	19,6	19,7	22,4	35,7	31,8	35,8	19,6	27,3	19,4	1,0	1,5	1,5
Niederfeldschule	28,0	28,4	25,8	19,7	28,4	16,7	18,7	16,4	19,7	32,6	26,9	34,8	1,0	0,0	3,0
3. Ernst-Reuter-Schule	24,8	14,7	32,1	20,9	22,7	18,4	31,0	37,3	27,4	21,3	22,2	20,5	2,0	3,1	1,6
Ernst-Reuter-Schule	40,8	21,7	54,3	9,5	14,5	7,1	22,9	33,3	15,7	22,4	20,3	21,4	4,5	10,1	1,4
Alfred-Delp-Schule	19,8	12,9	21,7	24,6	20,8	29,0	36,5	45,5	31,9	18,7	20,8	15,9	0,4	0,0	1,4
Hochfeldschule	12,2	9,1	15,7	29,5	36,4	19,6	32,7	27,3	37,3	24,4	27,3	25,5	1,3	0,0	2,0
4. Adolf-Diesterweg-Schule	20,1	20,5	23,1	21,2	21,9	21,7	36,3	34,9	34,8	21,8	22,7	20,3	0,6	0,0	0,0
Karl-Kreuter-Schule	26,0	21,1	25,6	22,1	26,3	27,9	44,2	47,4	41,9	7,7	5,3	4,7	0,0	0,0	0,0
Schillerschule Oggersheim	15,7	16,7	19,8	21,0	11,1	24,2	37,1	43,1	30,8	26,2	29,2	25,3	0,0	0,0	0,0
Langgewannschule	28,5	25,9	36,5	18,5	25,0	13,5	22,2	18,1	21,6	28,9	31,0	28,4	1,9	0,0	0,0
Astrid-Lindgren-Schule	12,3	13,5	13,4	24,2	26,9	23,2	48,5	51,9	47,6	15,0	7,7	15,9	0,0	0,0	0,0
5. Schulzentrum Edigheim	27,1	26,3	24,8	29,1	29,4	32,4	37,9	38,9	35,6	5,3	5,0	5,9	0,7	0,4	1,4
Goethe-Mozart-Schule	22,5	16,9	27,1	25,1	28,1	18,8	43,1	44,9	42,7	8,2	10,1	8,3	1,1	0,0	3,1
Lessingschule	18,6	21,2	15,5	31,2	24,7	43,1	45,5	51,8	34,5	4,8	2,4	6,9	0,0	0,0	0,0
Pfingstweideschule	40,2	40,9	29,4	31,5	35,2	42,6	24,9	20,5	26,5	2,5	2,3	1,5	0,8	1,1	0,0
6. Wilh.-Leuschner-Schule	22,8	26,0	20,8	33,1	34,4	30,2	34,5	31,8	36,9	8,7	7,1	11,4	0,9	0,6	0,7
Rupprechtschule	23,0	27,4	20,3	28,9	29,0	32,4	38,2	37,1	37,8	8,3	4,8	9,5	1,5	1,6	0,0
Luitpoldschule	24,0	26,0	24,0	38,6	39,7	34,0	31,6	27,4	34,0	5,8	6,8	8,0	0,0	0,0	0,0
Wilhelm-Leuschner-Schule	19,4	21,1	16,0	31,9	31,6	16,0	30,6	31,6	40,0	16,7	15,8	24,0	1,4	0,0	4,0
7. Pestalozzischule	44,7	40,7	46,4	26,8	31,1	27,4	19,1	20,3	17,9	7,9	7,5	7,3	1,5	0,4	1,1
Gräfenauschule	48,0	47,4	45,3	25,3	28,9	26,7	17,0	20,6	16,0	9,0	3,1	9,3	0,7	0,0	2,7
Goetheschule Nord	43,0	37,0	46,9	30,2	38,0	31,3	22,3	20,0	21,9	2,3	4,0	0,0	2,3	1,0	0,0
Bliesschule	40,4	34,1	47,5	22,8	20,5	22,5	16,7	20,5	15,0	18,4	25,0	15,0	1,8	0,0	0,0
insgesamt	29,3	27,1	30,3	24,4	27,0	24,2	30,6	30,8	29,2	14,6	14,3	15,2	1,1	0,8	1,0

Unter sozialstrukturellen und bildungspolitischen Aspekten ist weiterhin interessant, wie sich das kleinräumige Schulwahlverhalten im Laufe der Jahre entwickelt. Betrachtet man die Schulen mit den höchsten bzw. niedrigsten Übertrittsquoten auf das Gymnasium und vergleicht den aktuellen Dreijahreszeitraum (2002-04) mit dem vorangegangenen (1999-2001), zeigt sich über Jahre hinweg im Regelfall eine recht deutliche Konstanz der Bildungspräferenzen und der Schulnachfrage.

So weisen Astrid-Lindgren-, Lessing-, Karl-Kreuter-, Goethe-Mozart- und Brüder-Grimm-Schule aktuell mit Werten zwischen 49% und 43% die höchsten Übertrittsquoten auf das Gymnasium auf. In den Jahren 1999-2001 lagen vier dieser fünf Schulen ebenfalls auf den vorderen Plätzen, mit Quoten zwischen 53% und 41%. Einzig die Rupprechtschule fiel zu Gunsten der Karl-Kreuter-Schule aus dem Spitzenquintett heraus.

Am anderen Ende der Skala finden sich Bliess-, Gräfenau-, Niederfeld-, Schillerschule Mundenheim und Langgewannschule mit Übertrittsquoten auf das Gymnasium, die zwischen 17% und 22% liegen. Auch wenn bei dieser Rangfolge die hohen Übertritte bei Niederfeld- und Langgewannschule auf die integrierte Gesamtschule zu berücksichtigen sind, lagen drei der

fünf Schulen auch schon in den Jahren 1999-2001 mit Werten zwischen 14% und 24% auf den hinteren Rängen.

Übersicht 17: Vergleich der Übergangsquoten auf das Gymnasium für die Zeiträume 1999 - 2001 und 2002 - 2004 in ausgewählten Grundschulbezirken

1999 - 2001		2002 - 2004	
höchste Werte in %			
Brüder-Grimm-Schule	53,2	Astrid-Lindgren-Schule	48,5
Lessingschule	50,2	Lessingschule	45,5
Goethe-Mozart-Schule	42,9	Karl-Kreuter-Schule	44,2
Rupprechtschule	40,9	Goethe-Mozart-Schule	43,1
Astrid-Lindgren-Schule	40,7	Brüder-Grimm-Schule	42,9
niedrigste Werte in %			
Bliesschule	14,2	Bliesschule	16,7
Goetheschule Nord	16,2	Gräfenauschule	17,0
Gräfenauschule	19,7	Niederfeldschule	18,7
Pfingstweideschule	22,9	Schillerschule Mundenheim	21,9
Schillerschule Mundenheim	23,8	Langgewannschule	22,2

Wie sich bei veränderten Rahmenbedingungen das Schulwahlverhalten längerfristig ändern kann, lässt sich sehr gut am Beispiel der Karl-Kreuter-Schule in der Melm belegen: Wies die Schule in den Jahren 1986-91 mit einer Übertrittsquote auf das Gymnasium von 16% noch stadtweit den geringsten Wert auf, so belegt sie inzwischen mit 44% Rang drei. Allerdings stammen mittlerweile etwa zwei Drittel der Schüler aus dem Neubaugebiet.

2.1.11 Durchlaufquoten

Mit der Einschulung und dem Schulwechsel nach dem Grundschulbesuch ist die Weichenstellung für den Bildungsweg eines Kindes nicht immer abgeschlossen. In einigen Fällen kommt es zu weiteren Wechseln der Schulart, besonders in der Sekundarstufe I. Diese Wechsel, zumal wenn sie systematisch verlaufen und größere Umfänge annehmen, sind auch hinsichtlich der Schulraumversorgung von Bedeutung, da sie zu Klassenmehrbildungen führen können. Darüber hinaus sind ebenfalls alle anderen Schülerbewegungen relevant, die von dem normalen Durchlaufen einer Schule abweichen. Hierzu zählen beispielsweise Schulabbrecher, Zu- und Wegzüge.

Diese Veränderungen können zusammenfassend mit Durchlaufquoten beschrieben werden. Die Durchlaufquote gibt für eine Schule bzw. Schulart an, wie viele von 100 Schülern der Eingangsklasse in den jeweils höheren Jahrgangsstufen verbleiben. Da die Durchlaufquoten genauso wie die Einschulungs- und Übertrittsquoten großen jährlichen Schwankungen unterliegen können, empfiehlt sich auch hier die Bildung eines Durchschnittswerts, der die letzten drei Jahre zusammenfasst.

Bei den Grundschulen halten sich insgesamt gesehen die Veränderungen in Grenzen. Von 100 Schülern in der ersten Klassenstufe bleiben im zweiten Schuljahr 97, im dritten 96 und im vierten 94 übrig. Überwiegend resultiert dieser Schwund aus Wechseln auf die Förderschule, während die Wiederholer als quasi durchlaufende Größen das Ergebnis weniger beeinflussen. Auf Ebene der einzelnen Grundschulen können sich die Durchlaufquoten sehr unterschiedlich gestalten: Dabei gibt es Schulen mit (über die Jahre geglätteten) gleich bleibenden Schülerzahlen (z.B. Wittelsbachschule), anwachsenden Schülerzahlen (z.B. Hochfeldschule), fallenden Schülerzahlen (z.B. Gräfenauschule) oder auch mit uneinheitlicher Entwicklung (z.B. Albert-Schweitzer-Schule).

Übersicht 18: Durchlaufquoten an Grundschulen im Durchschnitt der Schuljahre 2001/02 bis 2004/05

Grundschule	aus 100 Schülern in der 1. Klassenstufe werden in den Klassenstufen ...		
	2	3	4
Albert-Schweitzer-Schule	96	100	92
Alfred-Delp-Schule	100	100	96
Astrid-Lindgren-Schule	90	94	87
Bliesschule	96	87	89
Brüder-Grimm-Schule	104	98	89
Erich Kästner-Schule	93	92	89
Ernst-Reuter-Schule	95	89	83
Goetheschule Nord	95	89	85
Goethe-Mozart-Schule	97	100	102
Gräfenauschule	94	88	87
Hochfeldschule	104	111	115
Karl-Kreuter-Schule	96	98	95
Langgewannschule	97	90	91
Lessingschule	99	97	96
Luitpoldschule	104	101	103
Mozartschule	104	97	95
Niederfeldschule	92	96	92
Pfingstweideschule	94	96	97
Rupprechtschule	96	95	96
Schillerschule Mundenheim	96	95	93
Schillerschule Oggersheim	99	103	105
Wilhelm-Leuschner-Schule	103	111	106
Wittelsbachschule	100	100	100
insgesamt	97	96	94

Völlig anders gestalten sich die Durchlaufquoten bei den Hauptschulen. Hier steigen die Schülerzahlen in der sechsten und siebten Klassenstufe um insgesamt 30% noch stark an, wobei in einzelnen Jahren bei einzelnen Schulen die Werte noch weit darüber liegen können.

Übersicht 19: Durchlaufquoten an Hauptschulen im Durchschnitt der Schuljahre 2001/02 bis 2004/05

Hauptschule	aus 100 Schülern in der 5. Klassenstufe werden in den Klassenstufen ...				
	6	7	8	9	10
Adolf-Diesterweg-Schule	129	135	130	123	(29)
Ernst-Reuter-Schule	112	136	132	113	(55)
Hauptschule im SZ Edigheim	105	123	122	115	
Hauptschule im SZ Mundenheim	129	131	130	116	
Pestalozzischule	124	126	119	109	
Wilhelm-Leuschner-Schule	122	144	120	115	
Wittelsbachschule	117	130	133	110	
insgesamt	120	130	125	113	(10)

Bedingt ist dies hauptsächlich durch Querversetzungen von der Realschule. Dieser Zuwachs führt sehr oft zu Klassenmehrbildungen, für die ausreichend Schulraum vorgehalten werden muss. Mit Ausnahme der Wittelsbachschule fallen dann ab der achten Klasse die Schülerzahlen, überall sehr deutlich beim Übergang in die neunte Klassenstufe. Dies liegt vor allem an den Schulabgängern, die zwar nach Absolvierung der Schulpflicht an allgemein bildenden Schulen, aber vor Erreichen des Abschlusses die Schule verlassen. Rechnerisch besucht jeder zehnte Schüler der fünften Klassenstufe auch die Klasse zehn.

Etwas gewöhnungsbedürftig ist die Darstellung der Durchlaufquoten mittels 100er-Zahlen bei den Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Das liegt zum einen an den geringeren Fallzahlen, zum anderen am sehr großen (relativen) Schülerzuwachs von Klassenstufe zu Klassenstufe: Ausgehend von etwa stadtweit 15 Schülern in der ersten Klasse (vgl. Übersicht 7), sind es schon im zweiten Jahr mehr als doppelt so viele. Bei anhaltend hohen Zuwachsraten hat sich der Anfangsbestand bis zur neunten Klassenstufe nahezu versechsfacht. Für den Zuwachs sorgen primär Überweisungen aus Grund- und Hauptschulen.

Übersicht 20: Durchlaufquoten an den Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen im Durchschnitt der Schuljahre 2001/02 bis 2004/05

Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen	aus 100 Schülern in der 1. Klassenstufe werden in den Klassenstufen ...									
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Schule an der Blies	193	330	316	435	448	544	551	719	(1.237)	
Schillerschule Mundenheim	219	288	394	457	582	552	585	560		
Schloss-Schule	338	426	485	531	603	620	673	649		
insgesamt	235	319	366	439	499	525	553	585	(241)	

Wiederum recht konstant zeigen sich die Durchlaufquoten bei den Realschulen. Bei vergleichsweise recht geringen Schülerzuwächsen in der fünften und teilweise noch in der sechsten Klassenstufe wird in der achten Klasse wieder der Ausgangswert erreicht. Nach einem nochmaligen kurzen Anstieg der Zahlen zu Beginn der neunten Klasse, machen sich am Schuljahresende die ersten Abgänge deutlich bemerkbar, so dass die 10. Klassenstufe von weniger Schülern besucht wird, als ursprünglich auf die Realschule gewechselt sind. Hinter diesem in Summe ruhigen Durchlauf verbergen sich jedoch größere Austauschbewegungen: die bereits erwähnten Abgänge auf die Hauptschule und kompensierend hierzu die Zugänge vom Gymnasium.

Übersicht 21: Durchlaufquoten an Realschulen im Durchschnitt der Schuljahre 2001/02 bis 2004/05

Realschule	aus 100 Schülern in der 5. Klassenstufe werden in den Klassenstufen ...				
	6	7	8	9	10
Anne-Frank-Realschule	116	105	99	106	92
Karolina-Burger-Realschule	102	108	101	104	93
Kopernikus-Realschule	100	95	101	108	99
Realschule im SZ Edigheim	109	107	101	103	98
insgesamt	107	103	100	104	94

Bei den Gymnasien ist der Schulbesuch insgesamt gesehen bis zur zehnten Klassenstufe von Verlusten geprägt, wenngleich es im Einzelfall und bei einzelnen Jahrgangstufen zu Ausnahmen kommen kann. In der Sekundarstufe II wächst dann zunächst die Schülerzahl durch Zugänge von Realschulabsolventen an, bevor mit dem Wechsel in Klasse 12 die Bewegung wiederum nach unten zeigt. Rechnerisch besuchen noch drei von vier ehemaligen Fünftklässlern die Klassenstufe 13.

Übersicht 22: Durchlaufquoten an Gymnasien im Durchschnitt der Schuljahre 2001/02 bis 2004/05

Gymnasium	aus 100 Schülern in der 5. Klassenstufe werden in den Klassenstufen ...							
	6	7	8	9	10	11	12	13
Carl-Bosch-Gymnasium	96	92	89	72	83	94	77	72
Geschwister-Scholl-Gymnasium	100	98	97	91	90	84	78	76
Heinrich-Böll-Gymnasium	92	86	84	74	66	91	75	69
Max-Planck-Gymnasium	98	96	98	83	84	89	87	84
Theodor-Heuss-Gymnasium	99	94	93	86	81	81	80	77
Wilhelm-von-Humboldt-Gymnasium	98	97	92	87	81	90	82	74
insgesamt	97	94	92	82	81	87	79	75

Bei der Integrierten Gesamtschule Ernst Bloch beträgt die Durchlaufquote erwartungsgemäß bis zur neunten Klassenstufe um die 100%. Danach verlässt etwa ein Fünftel der Schüler die Schule. Nach der zehnten Klassenstufe schrumpft die Schülerzahl dann nochmals um ungefähr ein weiteres Viertel (vom Anfangsbestand), wobei hier schon die externen Neuaufnahmen in die elfte Klassenstufe mit berücksichtigt sind. In der Oberstufe treten dann ähnlich wie in den Gymnasien weitere Verluste auf. Rechnerisch schaffen knapp die Hälfte der ursprünglichen Schüler den Sprung in die 13. Klasse. Für die IGS Ludwigshafen-Gartenstadt können derzeit noch keine Durchlaufquoten berechnet werden, da sich die Schule noch im Aufbau befindet.

Übersicht 23: Durchlaufquoten an der Integrierten Gesamtschule Ernst Bloch im Durchschnitt der Schuljahre 2001/02 bis 2004/05

Integrierte Gesamtschule	aus 100 Schülern in der 5. Klassenstufe werden in den Klassenstufen ...							
	6	7	8	9	10	11	12	13
IGS Ernst Bloch	100	101	102	101	81	57	52	47

2.1.12 Fördermaßnahmen

Ergänzend zum regulären Unterricht gibt es an den Schulen ein differenziertes Angebot verschiedener Fördermaßnahmen. Dies lässt sich unterteilen in sonderpädagogische Förderung, Sprachförderunterricht, muttersprachlichen Unterricht und Sportförderunterricht. Bei der sonderpädagogischen Förderung (außerhalb der Förderschulen) ist weiter zu unterscheiden zwischen der Integration beeinträchtigter Schüler in so genannten „Schwerpunktschulen“, Einzelintegrationsmaßnahmen, der integrierten Förderung in Grundschulen durch Förderschullehrer gemäß § 29 Grundschulordnung und dem ehemaligen Schulversuch „Gemeinsamer Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderungen“ bzw. dem „Folgekonzept“, dessen letzte Maßnahmen in der Sekundarstufe I mit Ende des Schuljahres zum Abschluss kommen.

Die mit Abstand meisten Fördermaßnahmen erfolgen in der Grundschule. In den beiden „Schwerpunktschulen“ Bliesschule und Erich Kästner-Schule werden 20 beeinträchtigte Kinder

integrativ unterrichtet. Drei Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf werden im Rahmen einer Einzelintegration in der Schillerschule Mundenheim und in der Schillerschule Oggersheim beschult. Insgesamt beträgt der Förderumfang für diese 23 Kinder 178 Lehrerwochenstunden. Für die integrierte Förderung gemäß § 29 Grundschulordnung in insgesamt 17 der 23 Schulen werden weitere 117 Lehrerwochenstunden zur Verfügung gestellt. Von den nach Angaben der Grundschulen 950 Schülern, die nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen (wovon lediglich 109 weniger als drei Jahre in Deutschland leben!), erhalten 835 in ebenfalls 17 Schulen Sprachförderunterricht, mit einem Gesamtumfang von 275 Lehrerwochenstunden. Muttersprachlichen Unterricht besuchen 1.038 Kinder aus 22 Schulen. Sportförderunterricht wird 21 Stunden in der Woche an neun Standorten angeboten.

Übersicht 24: Fördermaßnahmen für Schüler nach Schularten im Schuljahr 2004/05

Fördermaßnahmen	Schulart								
	Grundschule			Hauptschule			Realschule		
	Schüler	% aller Schüler	Förderumfang ¹⁾	Schüler	% aller Schüler	Förderumfang ¹⁾	Schüler	% aller Schüler	Förderumfang ¹⁾
Schwerpunktschule für Integration / Einzelintegration	23 ³⁾	0,3	178,5	-	-	-	-	-	-
integrierte Förderung gemäß § 29 GSchO ²⁾	●	●	117	-	-	-	-	-	-
Schulversuch "Gemeinsamer Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderungen" / „Folgekonzept“	-	-	-	9 ³⁾	0,3	52	-	-	-
Sprachförderunterricht	835	13	275	197	7	152	19	0,8	10
muttersprachlicher Unterricht	1.038	42 ⁴⁾	●	267	20 ⁴⁾	●	73	12 ⁴⁾	●
Sportförderunterricht	●	●	21	-	-	-	-	-	-

noch Übersicht 24:

Fördermaßnahmen	Schulart								
	Gymnasium			IGS			Förderschule		
	Schüler	% aller Schüler	Förderumfang ¹⁾	Schüler	% aller Schüler	Förderumfang ¹⁾	Schüler	% aller Schüler	Förderumfang ¹⁾
Schwerpunktschule für Integration / Einzelintegration	-	-	-	41 ³⁾	2	194	-	-	-
integrierte Förderung gemäß § 29 GSchO ²⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schulversuch "Gemeinsamer Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderungen" / „Folgekonzept“	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sprachförderunterricht	38	0,8	39	12	0,7	4	-	-	-
muttersprachlicher Unterricht	92	19 ⁴⁾	●	16	8 ⁴⁾	●	114	36 ⁴⁾	●
Sportförderunterricht	-	-	-	-	-	-	-	-	-

● = Zahlen liegen nicht vor

- = Fördermaßnahme wird für diese Schulart nicht angeboten

1) in Wochenstunden

2) „§ 29 Integrierte Fördermaßnahmen“ der Schulordnung für die öffentlichen Grundschulen (GSchO) lautet: „Schüler mit Beeinträchtigungen, die sonderpädagogische Hilfen bedürfen, können integrierte Fördermaßnahmen durch Lehrkräfte von Förderschulen erhalten. Der Schulleiter meldet diese Schüler nach Anhören der Eltern der zuständigen Förderschule. Diese erteilt nach Maßgabe ihrer personellen und organisatorischen Möglichkeiten Fördermaßnahmen in der Grundschule.“

3) nur Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

4) % der Schüler der betreffenden Schulart, deren Muttersprache nicht Deutsch ist

Quelle: Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz

In der Hauptschule läuft in der Hans-Loschky-Schule die integrative Förderung der letzten neun beeinträchtigten Jugendlichen nach dem „Folgekonzept“ zum Schuljahresende aus, mit einem Förderumfang von 52 Wochenstunden. 197 Hauptschüler an sieben von acht Schulen erhalten Sprachförderunterricht, 267 an sechs Schulen muttersprachlichen Unterricht.

In Realschulen und an Gymnasien beschränken sich die Fördermaßnahmen auf die Sprachförderung und den muttersprachlichen Unterricht. 19 Schüler der Anne-Frank-Realschule und 38 Schüler am Carl-Bosch- und Max-Planck-Gymnasium nehmen am Ersteren teil, am muttersprachlichen Unterricht 73 Realschüler aller vier Standorte und 92 Gymnasiasten an fünf der sechs Gymnasien.

Nachdem im laufenden Schuljahr auch die Integrierte Gesamtschule Ernst Bloch „Schwerpunktschule“ geworden ist, werden in beiden IGS in Ludwigshafen 41 junge Menschen mit sonderpädagogischen Förderbedarf integrativ unterrichtet, weitere 16 besuchen den muttersprachlichen Unterricht. In der IGS Gartenstadt erhalten zudem zwölf Kinder eine Sprachförderung.

In der Schule an der Blies, der Schloss-Schule und der Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung nutzen insgesamt 114 Förderschüler das Angebot des muttersprachlichen Unterrichts.

2.1.13 Ausländische Schüler

Von den 167.410 Einwohnern Ludwigshafens besitzen 32.904 ausschließlich eine ausländische Staatsbürgerschaft (19,7%). Damit ist Ludwigshafen in Rheinland-Pfalz die Stadt mit dem höchsten Anteil an ausländischer Bevölkerung. Somit kommt dem Thema ausländische Schüler ein besonderer Stellenwert zu.

Von den insgesamt 18.701 Schülern sind 5.129 Ausländer (27,4%) und 13.572 Deutsche (72,6%). Damit spiegelt sich auch der Sachverhalt wider, dass es in der jungen Bevölkerung gegenüber der Gesamtbevölkerung einen erhöhten Anteil an Ausländern gibt. Der Schülerzuwachs seit Mitte der 90er-Jahre um etwa 950 Personen setzt sich zusammen aus einem Plus von ca. 130 Deutschen und 820 Ausländern. Dass die Zahl der deutschen Schüler im Vergleich zum Vorjahr um 244 angestiegen und die der ausländischen leicht um 31 gefallen ist, liegt an den Auswirkungen des neuen Staatsangehörigkeitsrechts samt Einbürgerungen, die sich jetzt auch allmählich in der Schulstatistik niederschlagen (mehr zu dieser Problematik am Kapitelende).

Nach Schularten unterschieden, gibt es erhebliche Unterschiede beim Schulbesuch zwischen Deutschen und Ausländern. In der Grundschule entspricht der Ausländeranteil mit 35,5% noch in etwa dem der Gesamtbevölkerung in dieser Altersklasse, wenngleich es im Primarbereich gewisse Abweichungen zwischen Schul- und Einwohnerstatistik gibt (30,7% der Einwohner im Grundschulalter sind Ausländer). Offensichtlich werden noch einige deutsche Schüler mit doppelter Staatsangehörigkeit in der Schulstatistik als Ausländer geführt. Die Ungleichverteilung der deutschen und ausländischen Schülerschaft wird aber deutlich, wenn man die Schularten der Sekundarstufe sowie die Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen betrachtet: Mit Quoten von 46,3% in der Hauptschule sowie 37,6% in der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen sind ausländische Kinder dort deutlich überrepräsentiert. Hingegen sind ausländische Schüler mit Quoten von 13,1% in der integrierten Gesamtschule und 10,3% am Gymnasium unterdurchschnittlich vertreten. Einzig in der Realschule entspricht der Anteil der Ausländer (26,2%) dem der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung.

Betrachtet man den unterschiedlichen Schulbesuch der deutschen und ausländischen Schüler über einen längeren Zeitraum, so lässt sich festhalten, dass die vorhandenen Disparitäten in den letzten Jahren nicht geringer geworden sind.

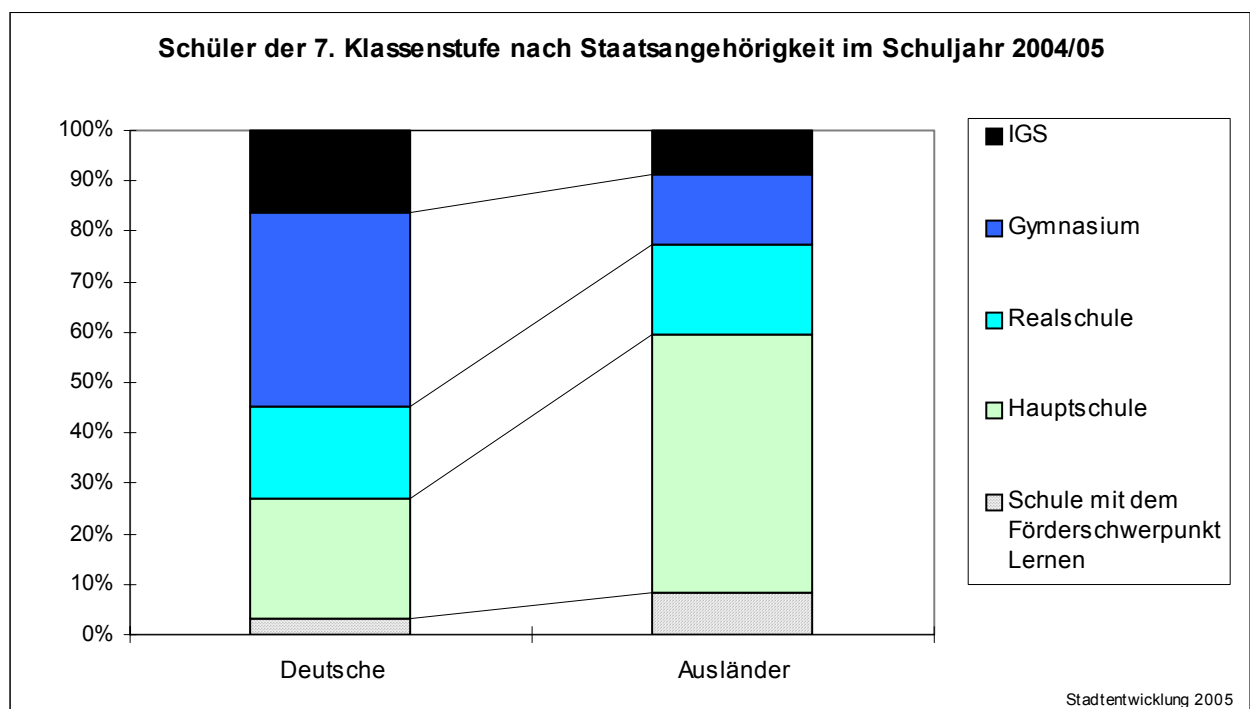
Übersicht 25: Ausländische Schüler in allgemein bildenden Schulen

Schuljahr	Grundschulen			Hauptschulen			Förderschulen ¹⁾			Realschulen			Gymnasien			Gesamtschulen ²⁾		
	insgesamt	ausl. Schüler		insgesamt	ausl. Schüler		insgesamt	ausl. Schüler		insgesamt	ausl. Schüler		insgesamt	ausl. Schüler		insgesamt	ausl. Schüler	
		Anz.	%		Anz.	%		Anz.	%		Anz.	%		Anz.	%		Anz.	%
1990/91	5.931	1.472	24,8	2.738	1.163	42,5	500	153	30,6	1.806	349	19,3	4.013	324	8,1	1.132	89	7,9
1995/96	6.823	1.883	27,6	2.869	1.197	41,7	575	236	41,0	2.262	458	20,2	4.066	422	10,4	1.164	113	9,7
1996/97	7.024	2.042	29,1	2.859	1.212	42,4	598	240	40,1	2.336	458	19,6	4.023	426	10,6	1.188	85	7,2
1997/98	7.127	2.131	29,9	3.005	1.257	41,8	613	255	41,6	2.436	515	21,1	4.050	414	10,2	1.176	87	7,4
1998/99	6.980	2.127	30,5	3.014	1.209	40,1	623	249	40,0	2.418	520	21,5	4.149	397	9,6	1.170	92	7,9
1999/00	7.004	2.305	32,9	3.081	1.279	41,5	632	239	37,8	2.381	535	22,5	4.240	390	9,2	1.151	90	7,8
2000/01	6.732	2.256	33,5	3.145	1.330	42,3	628	246	39,2	2.376	559	23,5	4.285	412	9,6	1.126	94	8,3
2001/02	6.462	2.170	33,6	3.126	1.367	43,7	635	248	39,1	2.351	548	23,3	4.423	427	9,7	1.270	139	10,9
2002/03	6.305	2.169	34,4	3.108	1.384	44,5	664	253	38,1	2.280	536	23,5	4.477	478	10,7	1.420	175	12,3
2003/04	6.258	2.215	35,4	3.001	1.378	45,9	673	242	36,0	2.344	617	26,3	4.680	510	10,9	1.537	198	12,9
2004/05	6.324	2.242	35,5	2.815	1.304	46,3	676	254	37,6	2.314	606	26,2	4.904	505	10,3	1.668	218	13,1

1) nur Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen
 2) ab Schuljahr 2001/2002 zwei Gesamtschulen

Bei einem Querschnitt durch die siebte Klassenstufe werden die Unterschiede beim Schulbesuch noch klarer, da so besonders die längeren Schulbesuchszeiten des Gymnasiums (und damit die höheren Schülerzahlen des Längsschnitts) relativiert werden: Von 100 ausländischen Schülern der siebten Klasse besuchen 51 die Hauptschule, 18 die Realschule, 14 ein Gymnasium, neun eine integrierte Gesamtschule und acht eine Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Hingegen besuchen von 100 deutschen Schülern lediglich 24 die Hauptschule und drei die Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen. 18 gehen wie bei den Ausländern in die Realschule, jedoch 38 auf ein Gymnasium und 16 in die integrierte Gesamtschule.

Grafik 4:



Übersicht 26: Schüler der 7. Klassenstufe nach Staatsangehörigkeit und Schulart
im Schuljahr 2004/05

Schulart	Schüler insgesamt		Deutsche		Ausländer		nach Nationalität									
							Türken		Italiener		Griechen		Serben u. Montenegriner		sonst. Ausländer	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Hauptschule	611	31,1	344	23,8	267	51,2	134	53,4	56	60,2	14	50,0	4	20,0	59	49,6
Förderschule L	91	4,6	48	3,3	43	8,3	20	8,0	8	8,6	0	0,0	6	30,0	8	6,7
Realschule	358	18,2	264	18,3	94	18,0	43	17,1	19	20,4	6	21,4	4	20,0	16	13,5
Gymnasium	625	31,8	553	38,3	72	13,8	28	11,2	5	5,4	6	21,4	6	30,0	25	21,0
IGS	280	14,2	235	16,3	45	8,6	26	10,4	5	5,4	2	7,1	0	0,0	11	9,2
insgesamt	1.965	100,0	1.444	100,0	521	100,0	251	100,0	93	100,0	28	100,0	20	100,0	119	100,0

Von den 5.129 Schülern, die ausschließlich über eine fremde Staatsangehörigkeit verfügen, sind 2.492 Türken (48,6% aller ausländischen Schüler) und 812 Italiener (15,8%). Ebenfalls mit deutlichem Abstand folgen die 219 Griechen (4,3%) sowie die 212 Serben und Montenegriner (4,1%). Die übrigen 1.394 ausländischen Schüler bringen es auf einen Anteil von 27,2%. Dabei fällt auch eine unterschiedliche Bildungsbeteiligung der einzelnen Nationalitäten auf: Vor allem Italiener und Türken sind auf dem Gymnasium nur sehr selten vertreten, während Griechen und die mitteleuropäischen Ausländer durch hohe Besuchsquoten positiv auffallen.

Übersicht 27: Schüler in Ludwigshafen nach Staatsangehörigkeit und Schulart
im Schuljahr 2004/05

Schulart	Schüler insgesamt		darunter: ausländische Schüler		nach Nationalität									
					Türken		Italiener		Griechen		Serben u. Montenegriner		sonst. Ausländer	
	insgesamt	in %	insgesamt	in % d. Ausl.	insgesamt	in % d. Ausl.	insgesamt	in % d. Ausl.	insgesamt	in % d. Ausl.	insgesamt	in % d. Ausl.		
Grundschule	6.324	2.242	35,5	1.143	51,0	343	15,3	78	3,5	101	4,5	577	25,7	
Hauptschule	2.815	1.304	46,3	660	50,6	239	18,3	44	3,4	28	2,1	333	25,5	
Förderschule L	676	254	37,6	129	50,8	34	13,4	5	2,0	29	11,4	57	22,4	
Realschule	2.314	606	26,2	282	46,5	108	17,8	33	5,4	27	4,5	156	25,7	
Gymnasium	4.904	505	10,3	168	33,3	52	10,3	53	10,5	24	4,8	208	41,2	
IGS	1.668	218	13,1	110	50,5	36	16,5	6	2,8	3	1,4	63	28,9	
insgesamt	18.701	5.129	27,4	2.492	48,6	812	15,8	219	4,3	212	4,1	1.394	27,2	

In der Schulstatistik werden deutsche Schüler mit doppelter Staatsangehörigkeit nicht gesondert ausgewiesen. Da die doppelte Staatsangehörigkeit nach dem im Jahr 2000 novellierten Staatsangehörigkeitgesetz erst ab dem Geburtsjahrgang 2000 in größerem Umfang auftritt (bei den Jahrgängen 1990-99 nur auf Antrag), werden derzeit in der Schulstatistik noch einigermaßen die „realen“ Verhältnisse abgebildet, die die Größenordnungen der Schüler mit Migrationshintergrund und die häufig damit auftretenden Probleme (v.a. sprachlicher Art) richtig quantifizieren. An eine zukünftige gesonderte Erfassung der deutschen Schüler mit doppelter Staatsangehörigkeit ist seitens der Schulstatistik derzeit nicht gedacht. Das wird voraussichtlich ab dem Schuljahr 2006/07 jahrgangsweise dazu führen, dass der Großteil der Schüler mit Migrationshintergrund kommentarlos als Deutsche gezählt wird, während die Zahl der ausländischen Schüler um mehr als die Hälfte regelrecht einbrechen wird, dies ohne jegliche tatsächliche Veränderung in der Bevölkerungszusammensetzung. Dass dann solche Zahlen künftig für irgendwelche Strukturbetrachtungen nur noch sehr eingeschränkt zu gebrauchen sind, muss nicht besonders betont werden.

2.1.14 Schulerfolg

Zum Schuljahresende 2003/04 haben 1.779 Ludwigshafener Schüler ihren Schulbesuch an einer allgemein bildenden Schule beendet. 254 von ihnen (14,3%) verließen die Schule ohne zumindest den Hauptschulabschluss erreicht zu haben. 646 Jugendliche (36,3%) schlossen den Schulbesuch mit dem Hauptschulabschluss ab, 493 (27,7%) mit dem qualifizierten Sekundarabschluss I (mittlere Reife). Die Oberstufe beendeten erfolgreich 16 junge Menschen mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife (0,9%) und 370 (20,8%) mit der allgemeinen Hochschulreife (Abitur).

Übersicht 28: Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen nach dem erreichten Schulabschluss

Jahr ¹⁾	Schulabgänger												
	insgesamt	ohne Hauptschulabschluss				mit Hauptschulabschluss		mit qualifiziertem Sekundarabschluss I		mit Fachhochschulreife (schulischer Teil) ²⁾		mit allgemeiner Hochschulreife	
		insgesamt		dar. mit Förder-schulabschluss		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
		Anzahl	%	Anzahl	%								
1990	1.714	231	13,5	71	4,1	533	31,1	432	25,2	•	•	518	30,2
1995	1.729	214	12,4	91	5,3	599	34,6	494	28,6	•	•	422	24,4
1996	1.689	233	13,8	88	5,2	608	36,0	481	28,5	•	•	367	21,7
1997	1.662	190	11,4	92	5,5	558	33,6	527	31,7	•	•	387	23,3
1998	1.754	204	11,6	69	3,9	563	32,1	576	32,8	•	•	411	23,4
1999	1.715	248	14,5	105	6,1	547	31,9	552	32,2	•	•	368	21,5
2000	1.805	240	13,3	79	4,4	603	33,4	533	29,5	•	•	429	23,8
2001	1.726	347	20,1	115	6,7	533	30,9	425	24,6	21	1,2	400	23,2
2002	1.771	228	12,9	72	4,1	619	35,0	451	25,5	30	1,7	443	25,0
2003	1.832	280	15,3	104	5,7	635	34,7	507	27,7	15	0,8	395	21,6
2004	1.779	254	14,3	82	4,6	646	36,3	493	27,7	16	0,9	370	20,8

1) jeweils zum Schuljahresende

2) bis 2000 beim qual. Sekundarabschluss I mitgezählt

Im zeitlichen Vergleich lässt sich zunächst festhalten, dass sich seit 1988 die Zahl der Schulabgänger fast ausnahmslos in einem Korridor zwischen ca. 1.700 und ca. 1.800 bewegt und somit über einen längeren Zeitraum eine große Konstanz aufweist.

Ebenfalls sehr konstant - sieht man einmal von dem Jahr 2001 ab - entwickelte sich die Zahl der Abgänger ohne Schulabschluss. Hier sind 2004 annähernd die gleichen Werte zu finden wie 1990: Jeder Siebte ohne Abschluss!

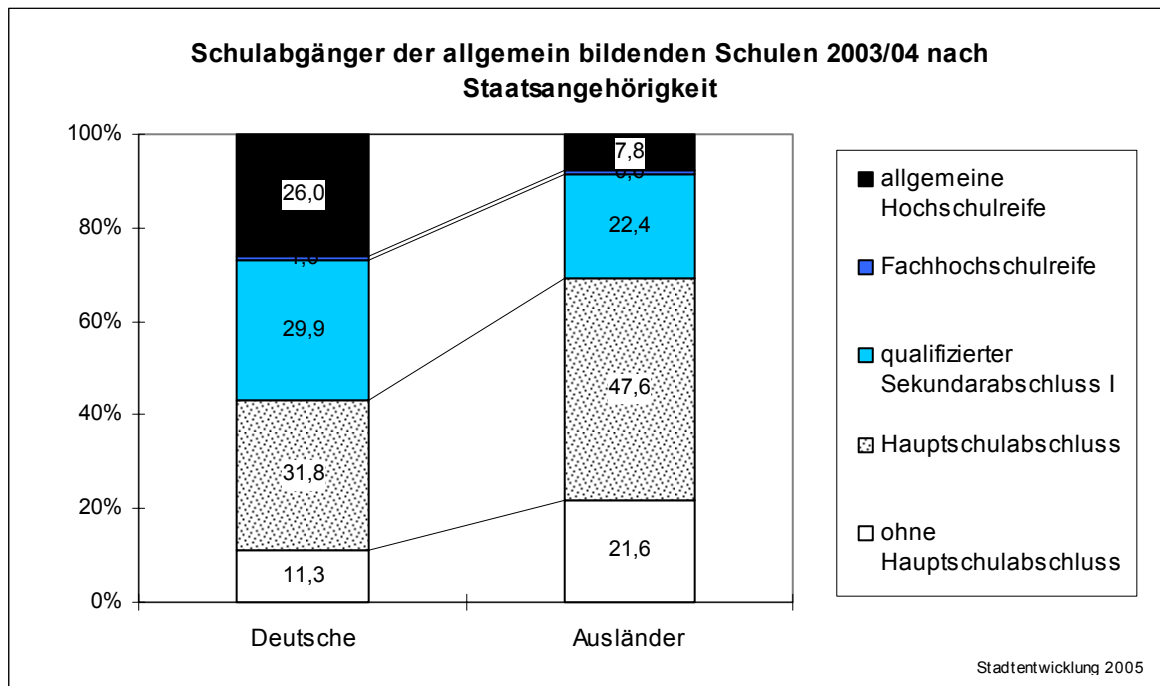
Beim Hauptschulabschluss zeigt sich längerfristig eine Wellenbewegung: In der ersten Hälfte der 90er-Jahre von 31% auf 36% ansteigend und bis 2001 wieder auf 31% abfallend; danach abermals ein Anstieg auf zuletzt 36%.

Der qualifizierte Sekundarabschluss I erfreute sich bis Ende der 90er-Jahre wachsender Beliebtheit und konnte sogar in den Jahren 1998 und 1999 mit Quoten von über 32% den Hauptschulabschluss vom Spitzenplatz verdrängen. Danach sank der Anteil der Abgänger mit diesem Abschluss, zuletzt auf Werte von knapp 28 %.

Der Anteil der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife ist über einen längeren Zeitraum gesehen – ebenfalls wellenförmig – rückläufig. So liegt der aktuelle Wert von 20,8% nicht nur um etwa 10% unter dem Rekordwert des Jahres 1990, sondern wurde auch zumindest die letzten 25 Jahre nicht mehr unterschritten! [Allerdings bleibt der Vollständigkeit halber hierzu anzumerken, dass sich, auch wenn es sich um eine andere Schülerschaft handelt, die Zahl der Abiturienten der beruflichen Gymnasien von 1990 bis 2004 von 68 auf 133 praktisch verdoppelt hat.]

Wie schon die unterschiedliche Schulwahl erwarten lässt, fällt auch der Schulerfolg zwischen deutschen und ausländischen Schulabgängern höchst ungleich aus: Während von den Deutschen 11% der Abgänger keinen Hauptschulabschluss schafften, waren es bei den Ausländern 22%. Auf der anderen Seite legten 26% der deutschen Abgänger die allgemeine Hochschulreife ab, von den ausländischen lediglich 8%. Mit einem Hauptschulabschluss verließen 48 von 100 ausländischen Schülern die Schule, bei den deutschen 32 von 100. Einzig beim qualifizierten Sekundarabschluss I halten sich die Unterschiede halbwegs in Grenzen: 30% der Deutschen und 22% der Ausländer erreichten diesen Abschluss.

Grafik 5:



Unterschiedlich fällt der Schulerfolg auch zwischen Mädchen und Jungen aus. Während 24 von 100 Mädchen das Abitur schaffen, sind es bei den Jungen nur 17 von 100. Umgekehrt verlassen nur 12% der jungen Frauen die Schule ohne Abschluss, von den jungen Männern 16%. Auch beim Hauptschulabschluss haben die männlichen Abgänger mit 39% zu 34% die Nase vorn, während das Bild beim qualifizierten Sekundarabschluss mit jeweils 28% ausgeglichen ist.

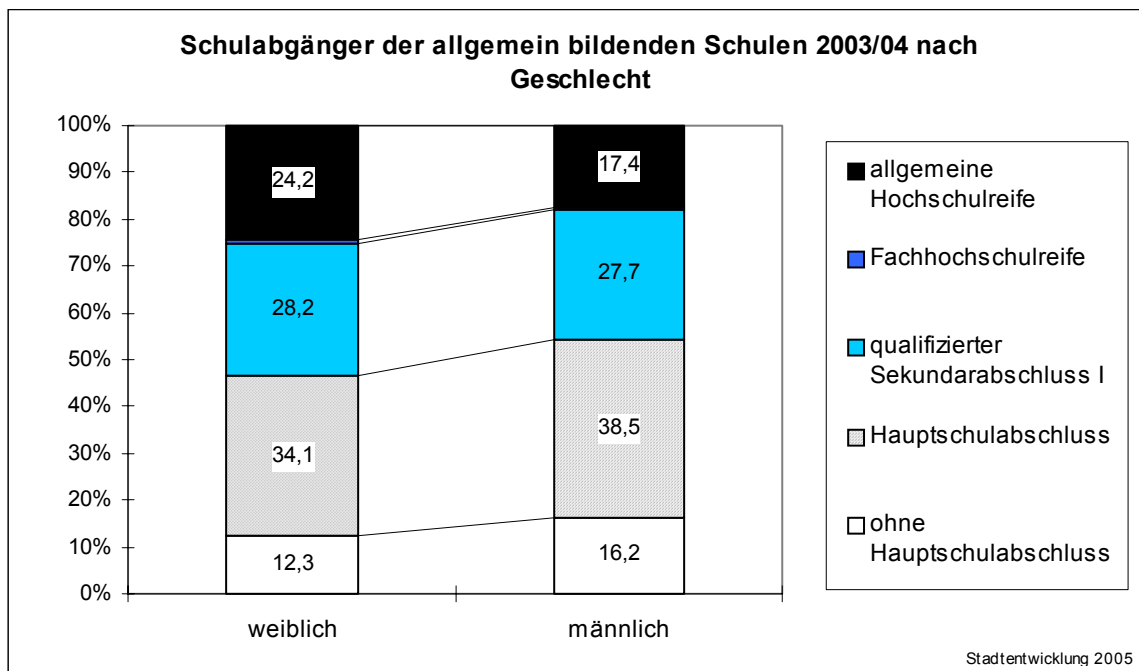
Ein letzter wichtiger Aspekt dieses Kapitels ist die Frage nach dem schulartspezifischen Schulerfolg.

Hier zeigt sich bei der Hauptschule, dass nur drei Viertel der Abgänger deren Abschluss packen. Weitere 6% erlangen im Rahmen des zehnten Schuljahres den qualifizierten Sekundarabschluss I, aber fast ein Fünftel geht ohne Abschlusszeugnis ab.

Bei der Realschule erreichen über 90% der Abgänger den qualifizierten Sekundarabschluss I. Etwa 5% müssen sich mit dem Hauptschulabschluss begnügen, 4% bleibt auch dieser Erfolg verwehrt.

Vom Gymnasium trennen sich nach Erfüllung ihrer Schulpflicht ebenfalls über 90% der Absolventen entweder mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife, weitere 8% mit dem qualifizierten Sekundarabschluss I. Abgänge mit oder ohne Hauptschulabschluss bilden die Ausnahme.

Grafik 6:



Bei der Integrierten Gesamtschule Ernst Bloch ist das Bild bunter: Ohne Hauptschulabschluss verlassen vier von 100 Abgängern die Schule, mit Hauptschulabschluss 22 von 100. 45% der Abgänger erreichen den qualifizierten Sekundarabschluss I, knapp 30 % legen das (Fach-)Abitur ab.

Ein Abschlusszeugnis erreichen zwei Drittel der Abgänger einer Förderschule. 10% müssen mit einem Abgangszeugnis vorlieb nehmen. Fast ein Viertel der Förderschulabgänger schafft den Hauptschulabschluss.

Übersicht 29: Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen 2003/04 nach Schulabschluss und Schulart

Schulart	Schulabgänger												
	insgesamt	ohne Hauptschulabschluss				mit Hauptschulabschluss		mit qualifiziertem Sekundarabschluss I		mit Fachhochschulreife (schulischer Teil)		mit allgemeiner Hochschulreife	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Hauptschule	735	137	18,6			556	75,6	42	5,7				
Realschule	374	14	3,7			18	4,8	342	91,4				
Gymnasium	369	1	0,3			4	1,1	29	7,9	14	3,8	321	87,0
IGS	177	7	4,0			39	22,0	80	45,2	2	1,1	49	27,7
Förderschule	124	95	76,6	82	66,1	29	23,4						
insgesamt	1.779	254	14,3	82	4,6	646	36,3	493	27,7	16	0,9	370	20,8

2.1.15 Auswärtige Schüler

2.134 der 18.701 Schüler an Ludwigshafener Schulen stammen aus dem Umland. Das entspricht einem Anteil von 11,4%.

Während Grund- und Hauptschulen nur im Ausnahmefall von Auswärtigen besucht werden, finden sich in den Realschulen bereits 99 (4,3% aller Realschüler) und in den Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen 64 (9,5%) Ortsfremde. Spürbar steigt deren Anteil in den integrierten Gesamtschulen an, wo fast ein Viertel der Schüler (24 %) von auswärts stammt. Allerdings sollte zwischen den beiden Gesamtschulen unterschieden werden: Sind in der IGS Ernst Bloch 31% der Kinder und Jugendlichen nicht aus Ludwigshafen, sind es in der IGS Gartenstadt gerade einmal 4%. Den größten Anteil auswärtiger Schüler beherbergen die Gymnasien. Fast ein Drittel (31,3%) der Gymnasiasten, 1.535, pendeln jeden Morgen in die Stadt. Dabei gibt es auch hier große Unterschiede zwischen den einzelnen Schulen: Weist das Wilhelm-von-Humboldt einen Anteil an Umlandschülern von 4% aus, so sind es im Geschwister-Scholl-Gymnasium 52%.

Der größte Teil der auswärtigen Schüler kommt aus den unmittelbaren Nachbargemeinden Ludwigshafens. Aus Altrip, Neuhofen, Limburgerhof, Mutterstadt, Maxdorf und Frankenthal stammen zusammen 1.473 Schüler (69% der Auswärtigen).

1.690 ortsfremde Schüler wohnen im Rhein-Pfalz-Kreis (79% der Auswärtigen), 210 im Landkreis Bad Dürkheim (9,8% der Auswärtigen). Aus Baden-Württemberg wechseln 40 junge Menschen die Rheinseite.

Sehr aufschlussreich ist ein Zeitvergleich mit den Zahlen des letzten Schulentwicklungsplans: Kamen im Schuljahr 1996/97 noch 1.834 Schüler von außerhalb, so sind es zwischenzeitlich mit 2.134 genau 300 mehr. Dass ihr Anteil lediglich von 10,2% auf 11,4% anstieg, hängt mit den auch in Ludwigshafen gestiegenen Schülerzahlen zusammen. Der Zuwachs ging praktisch voll zu Lasten der Gymnasien: Waren dort im Schuljahr 1996/97 1.240 Auswärtige anzutreffen, so sind es mittlerweile 1.535 (+295). Aber auch im Gymnasium stieg die Gesamtschülerzahl an, so dass sich die relative Zahl nur von 30,8% auf 31,3% erhöhte.

Übersicht 30: Wohnorte der Schüler an Ludwigshafener allgemein bildenden Schulen
im Schuljahr 2004/05

Wohnort	Schüler insg.		Grundschulen		Hauptschulen		Sch. m. Fs. L ¹⁾		Realschulen		Gymnasien		IGS	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Mitte	896	4,8	383	6,1	178	6,3	20	3,0	132	5,7	131	2,7	52	3,1
Süd	1.483	7,9	620	9,8	281	10,0	41	6,1	163	7,0	300	6,1	78	4,7
Nord/Hemshof	1.776	9,5	755	11,9	481	17,1	110	16,3	198	8,6	178	3,6	54	3,2
West	494	2,6	188	3,0	118	4,2	28	4,1	69	3,0	56	1,1	35	2,1
Friesenheim	1.695	9,1	589	9,3	234	8,3	44	6,5	344	14,9	415	8,5	69	4,1
Mundenheim	1.185	6,3	433	6,8	221	7,9	73	10,8	239	10,3	166	3,4	53	3,2
Gartenstadt	1.816	9,7	641	10,1	313	11,1	100	14,8	160	6,9	360	7,3	242	14,5
Oppau	950	5,1	370	5,9	121	4,3	14	2,1	159	6,9	247	5,0	39	2,3
Edigheim	827	4,4	273	4,3	74	2,6	11	1,6	156	6,7	292	6,0	21	1,3
Pfingstweide	786	4,2	292	4,6	186	6,6	20	3,0	150	6,5	122	2,5	16	1,0
Oggersheim	2.438	13,0	886	14,0	354	12,6	94	13,9	238	10,3	505	10,3	361	21,6
Ruchheim	656	3,5	279	4,4	39	1,4	20	3,0	16	0,7	189	3,9	113	6,8
Maudach	858	4,6	313	4,9	91	3,2	19	2,8	123	5,3	231	4,7	81	4,9
Rheingönheim	707	3,8	283	4,5	108	3,8	18	2,7	68	2,9	177	3,6	53	3,2
Stadt Ludwigshafen	16.567	88,6	6.305	99,7	2.799	99,4	612	90,5	2.215	95,7	3.369	68,7	1.267	76,0
Altrip	368	2,0	1	0,0	2	0,1	6	0,9	42	1,8	314	6,4	3	0,2
Bad Dürkheim	50	0,3	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	5	0,1	45	2,7
Baden-Württemberg	40	0,2	2	0,0	0	0,0	0	0,0	5	0,2	28	0,6	5	0,3
Beindersheim	5	0,0	0	0,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	4	0,2
Birkenheide	87	0,5	0	0,0	0	0,0	7	1,0	0	0,0	68	1,4	12	0,7
Böhl-Iggelheim	10	0,1	0	0,0	0	0,0	3	0,4	0	0,0	7	0,1	0	0,0
Bobenheim-Roxheim	14	0,1	1	0,0	0	0,0	6	0,9	0	0,0	4	0,1	3	0,2
Dannstadt-Schauernh.	152	0,8	0	0,0	1	0,0	1	0,1	2	0,1	139	2,8	9	0,5
Dirmstein	2	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	0,0	0	0,0
Ellerstadt	54	0,3	0	0,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	29	0,6	24	1,4
Erpolzheim	6	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,0	0	0,0	5	0,3
Frankenthal	158	0,8	5	0,1	6	0,2	11	1,6	22	1,0	31	0,6	83	5,0
Freinsheim	19	0,1	1	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,0	3	0,1	14	0,8
Friedelsheim	14	0,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	3	0,1	11	0,7
Fußgönheim	8	0,0	0	0,0	0	0,0	6	0,9	1	0,0	1	0,0	0	0,0
Gerolsheim	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,1
Gönnheim	10	0,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	4	0,1	6	0,4
Grünstadt	2	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,0	1	0,0	0	0,0
Haßloch	2	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,1	0	0,0	1	0,0	0	0,0
Herxheim am Berg	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,1
Hochdorf-Assenheim	28	0,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	0,1	24	0,5	2	0,1
Kleinniedesheim	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,1
Lambsheim	23	0,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	6	0,1	17	1,0
Limburgerhof	236	1,3	2	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,0	205	4,2	28	1,7
Maxdorf	303	1,6	4	0,1	3	0,1	12	1,8	1	0,0	235	4,8	48	2,9
Meckenheim	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,1
Mutterstadt	284	1,5	3	0,0	0	0,0	3	0,4	10	0,4	250	5,1	18	1,1
Neuhofen	124	0,7	0	0,0	1	0,0	1	0,1	8	0,3	103	2,1	11	0,7
Otterstadt	4	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	4	0,1	0	0,0
Rödersheim-Gronau	26	0,1	0	0,0	0	0,0	1	0,1	0	0,0	23	0,5	2	0,1
Schifferstadt	9	0,0	0	0,0	0	0,0	2	0,3	0	0,0	6	0,1	1	0,1
Speyer	2	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	0,1
Wachenheim	16	0,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	16	1,0
Waldsee	5	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,0	3	0,1	1	0,1
Weisenheim a. S.	6	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	0,0	4	0,2
Worms/Osthofen	25	0,1	0	0,0	1	0,0	2	0,3	0	0,0	19	0,4	3	0,2
sonstige Gemeinden	36	0,2	0	0,0	0	0,0	2	0,3	1	0,0	13	0,3	20	1,2
Umgebung insg.	2.134	11,4	19	0,3	16	0,6	64	9,5	99	4,3	1.535	31,3	401	24,0
davon Rhein-Pfalz-Kreis	1.690	9,0	11	0,2	8	0,3	49	7,2	68	2,9	1.393	28,4	161	9,7
davon LK DÜW	210	1,1	1	0,0	1	0,0	2	0,3	3	0,1	60	1,2	143	8,6
insgesamt	18.701	100,0	6.324	100,0	2.815	100,0	676	100,0	2.314	100,0	4.904	100,0	1.668	100,0

1) Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen

2.2 Berufsbildende Schulen

2.2.1 Überblick

12.485 Jugendliche und Erwachsene besuchen im Schuljahr 2004/05 eine berufsbildende Schule (BBS) in Ludwigshafen. Mitgezählt sind hier nicht nur 11.691 Schüler der sechs großen öffentlichen berufsbildenden Schulen, sondern auch 340 junge Menschen in den beiden privaten berufsbildenden Schulen (eine Berufsfach- und eine Fachschule) sowie 454 Auszubildende in den Schulen des Gesundheitswesens (die streng genommen im rechtlichen Sinn keine berufsbildenden Schulen sind), soweit es sich um bundes- oder landesrechtlich geregelte Ausbildungsgänge handelt.

Übersicht 31: Schüler in den berufsbildenden Schulen in Ludwigshafen nach Schulformen
(incl. private berufsbildende Schulen)

Schulform	1990/91	1995/96	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05
Berufsschule	9.700	7.959	9.294	9.004	8.851	8.880	8.500
Berufsaufbauschule	15	14	-	-	-	-	-
Berufsfachschule	638	685	809	752	824	922	1.411
Fachoberschule	392	372	344	388	430	423	121
Berufsoberschule	-	-	-	-	-	-	206
duale Berufsoberschule	-	-	-	-	-	-	78
berufl. Gymnasium	313	407	478	496	518	529	515
Fachschule	1.198	1.252	1.029	1.037	1.149	1.154	1.200
Schulen des Gesundheitswesens ¹⁾	553	592	558	480	456	467	454
insgesamt	12.809	11.281	12.512	12.157	12.228	12.375	12.485

1) Die Schulen des Gesundheitswesens sind in Rheinland-Pfalz formal keine berufsbildenden Schulen im Sinne des Schulgesetzes und unterliegen anderen gesetzlichen Regelungen. In den meisten Bundesländern wird dies ähnlich gehandhabt, in manchen Bundesländern zählen diese Schulen zu den Berufsfachschulen.

Im Vergleich zum Vorjahr sind dies 110 Schüler mehr. Bei der mittelfristigen Betrachtung zeigt sich eine sehr gleich bleibende Ingesamt-Belegung der Schulen: Seit dem Schuljahr 1998/99, also im siebten Jahr, pendelt die Gesamtschülerzahl zwischen ca. 12.100 und 12.500. Diese Stabilität findet zwar ihre Entsprechung in der bereits dargelegten Entwicklung der Ludwigshafener Schulabgängerzahlen der allgemein bildenden Schulen, im weiteren Umland war der Verlauf jedoch uneinheitlich: Im Mittelbereich Ludwigshafen (Stadt, Altrip, Böhl-Iggelheim, Limburgerhof, Mutterstadt, Neuhofen, Schifferstadt, VG Dannstadt-Schauernheim, VG Maxdorf) stieg die Zahl der jährlichen Schulabgänger von etwa 2.500 in 2000 auf 2.810 in 2004 an, in der gesamten Vorderpfalz fielen hingegen die Abgängerzahlen im gleichen Zeitraum von über 6.100 auf unter 5.800.

Hierzu muss angemerkt werden, dass bei den Ausbildungsberufen in der Berufsschule größtenteils das Arbeitsortprinzip gilt, d.h. die Berufsschule dort besucht wird, wo der Ausbildungsplatz ist. Für die Schüler, die sich nicht in Ausbildung befinden und ihr Pflichtjahr in Berufsschule (Berufsvorbereitungsjahr) oder Berufsfachschule I verbringen, gilt hingegen wiederum das Wohnortprinzip. Hier erstreckt sich der Einzugsbereich der Ludwigshafener berufsbildenden Schulen auf den Mittelbereich der Stadt Ludwigshafen. Der Besuch der Wahlschulen erfolgt hingegen wohn- und arbeitsortungebunden.

Da leider die Schulstatistik nach wie vor bei den Schülern der berufsbildenden Schulen den Wohnort nicht erfasst, kann der Einzugsbereich der Ludwigshafener Schulen nur geschätzt werden: Etwa zwei Drittel der Schüler dürfte von außerhalb stammen. Dieser hohe Anteil unterstreicht auch auf dem Ausbildungsmarkt die oberzentrale Funktion Ludwigshafens. Unter

diesem Zentralitätsaspekt muss aber weiter differenziert werden: Abgesehen von den nicht in Ausbildung befindlichen Pflichtschülern, dürfte sich der Einzugsbereich beim Berufsschulunterricht für weit verbreitete Berufe wie z.B. Kraftfahrzeugmechatroniker/-in oder Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel räumlich eher beschränken, da hier es hier auch im Umland entsprechende Ausbildungsangebote und ein entsprechendes BBS-Angebot gibt. Bei den selteneren Berufen, etwa im naturwissenschaftlichen Bereich oder bei „Exoten“, wie den Uhrmachern, erstreckt sich der Einzugsbereich schon über den vorderpfälzer Raum hinaus. Das gilt insbesondere auch für wenig verbreitete und anspruchsvolle „höhere“ Bildungsgänge der Berufsfachschule und der Fachschule.

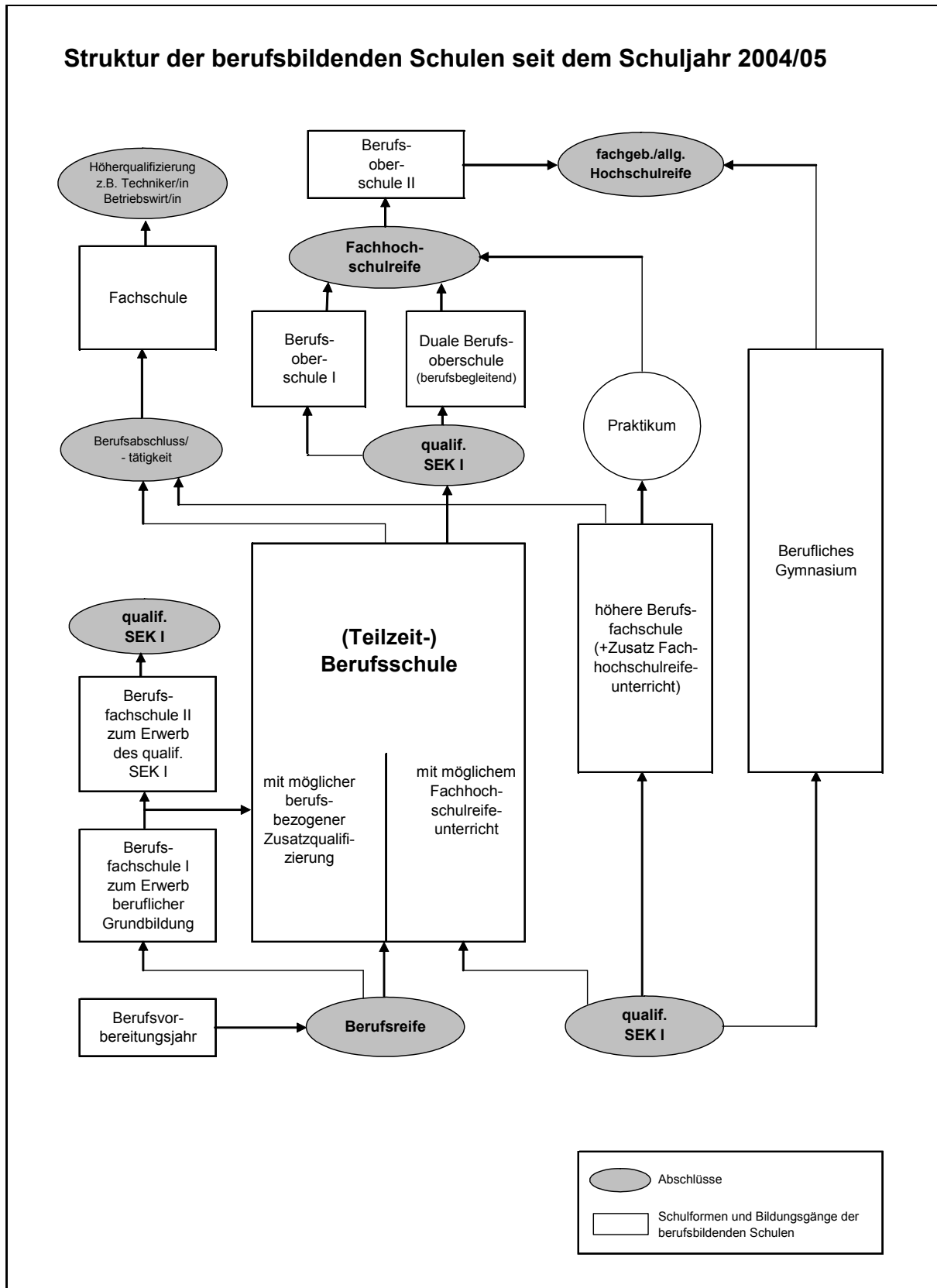
Übersicht 32: Schulabgänger aus allgemein bildenden Schulen sowie der beruflichen Gymnasien der Stadt Ludwigshafen, des Mittelbereiches Ludwigshafen und der Vorderpfalz

Schulabschluss	Schulentlassene				
	1990	1995	2000	2003	2004
a) Ludwigshafen					
ohne Hauptschulabschluss ¹⁾	231	285	234	332	254
Hauptschulabschluss ²⁾	533	599	605	629	646
qual. Sek-I-Abschluss ³⁾	443	494	535	523	493
allg. Hochschulreife ⁴⁾	586	522	429	395	503
Insgesamt	1.793	1.900	1.803	1.879	1.896
b) Mittelbereich					
ohne Hauptschulabschluss ¹⁾	269	313	287	379	320
Hauptschulabschluss ²⁾	747	828	804	844	917
qual. Sek-I-Abschluss ³⁾	576	786	917	899	932
allg. Hochschulreife ⁴⁾	700	609	511	536	641
Insgesamt	2.292	2.536	2.519	2.658	2.810
c) Vorderpfalz					
ohne Hauptschulabschluss ¹⁾	615	574	548	581	574
Hauptschulabschluss ²⁾	1.636	1.786	1.904	1.771	1.358
qual. Sek-I-Abschluss ³⁾	1.452	1.667	2.114	2.006	2.100
allg. Hochschulreife ⁴⁾	1.690	1.583	1.564	1.599	1.760
Insgesamt	5.393	5.610	6.130	5.957	5.792

- 1) einschl. Abschluss- und Abgangszeugnis der Schulen mit den Förderschwerpunkten Lernen (bis Klassenstufe 9) bzw. ganzheitliche Entwicklung und Schulabgänger aus Klassenstufe 8 und darunter aus anderen Schularten
- 2) einschl. Abgänger aus der 10. Klasse der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
- 3) Abgänger mit mittlerer Reife aus Realschule, Gymnasium, integr. Gesamtschule und 10. Klasse Hauptschule
- 4) einschl. Wirtschaftsgymnasium und Technisches Gymnasium
- 5) Der Mittelbereich besteht aus den Gemeinden Altrip, Böhl-Iggelheim, Limburgerhof, Mutterstadt, Neuhofen, Schifferstadt, VG Dannstadt-Schauernheim, VG Maxdorf und der Stadt Ludwigshafen
- 6) Die Vorderpfalz besteht aus den Städten Ludwigshafen, Speyer, Frankenthal, Neustadt/W. und den Landkreisen Ludwigshafen und Bad Dürkheim

Beim Versuch eines weiteren zeitlichen Vergleichs auf Ebene der verschiedenen Schulformen stößt man sehr schnell an die Grenzen, die die Novellierung des Schulgesetzes und der entsprechenden Verordnungen seit 2004 mit sich gebracht hat. Da lediglich das berufliche Gymnasium und die Fachschule von größeren Veränderungen verschont wurden, ist nur noch hier ein Vergleich der Schülerzahlen sinnvoll: Mit aktuell 515 Schülern bewegt sich das

Grafik 7:



berufliche Gymnasium im dritten Jahr hintereinander im Bereich oberhalb der 500er-Marke, nachdem es besonders in den 90er-Jahren kräftig zulegen konnte. Die Fachschule mit genau 1.200 Schülern zeigt in den letzten Jahren wieder eine leichte Aufwärtsentwicklung, nachdem sie zu Beginn des Jahrzehnts nur noch knapp über 1.000 Schüler hatte.

Hingegen können die 8.500 Berufsschüler nicht mit den 8.880 des Vorjahres verglichen werden, da mit Beginn des Schuljahres 2004/05 das bisherige Berufsgrundbildungsjahr in Vollzeitform für Schulabgänger mit Hauptschulabschluss aber ohne Ausbildungsvertrag in die Berufsfachschule I übergeleitet wurde. Diese und die erst im Schuljahr 2005/06 zu bildende Berufsfachschule II ersetzen die bisherige zweijährige Berufsfachschule, die zum Ende des Schuljahres 2004/05 ausläuft. Wegen dieser „Übernahme“ des Berufsgrundbildungsjahrs VZ ist die Zahl der Berufsfachschüler spürbar auf 1.411 angestiegen und strukturell mit früheren Jahren ebenfalls nicht mehr vergleichbar. Die Fachoberschule wird gegenwärtig von der Berufsoberschule und der dualen Berufsoberschule ersetzt, wobei die Berufsoberschule II ab 2005/06 den Erwerb von fachgebundener und allgemeiner Hochschulreife erlauben wird, was in der Fachoberschule nicht möglich war. Insofern bilden die noch verbliebenen 121 Fachoberschüler den Restbestand dieser auslaufenden Schulform, die 206 Berufsoberschüler und die 78 Schüler der dualen Berufsoberschule hingegen den Anfangsbestand dieser noch wachsenden Schulformen.

2.2.2 Berufsbildende Schulen nach Trägern

2.2.2.1 Öffentliche berufsbildende Schulen

Insgesamt besuchen 11.691 Schüler in 575 Klassen eine der sechs öffentlichen berufsbildenden Schulen in Ludwigshafen. Das sind 94% der Schüler der berufsbildenden Schulen (z. Vgl.: knapp 3% in privaten BBS und knapp 4% in den Schulen des Gesundheitswesens).

Wie schon bei den BBS insgesamt, so verlief auch bei den öffentlichen berufsbildenden Schulen die Entwicklung der Gesamtschülerzahl in recht ruhigen Bahnen, wobei es zwischen den einzelnen Schulen Unterschiede gab. Dass es bei etwa gleicher Schülerzahl gegenüber dem Jahr 2000 eine um 26 gefallene Klassenzahl gibt, hat nicht zu Entlastungen bei der Schulraumversorgung geführt, da gleichzeitig die Zahl der Vollzeit-Klassen zugenommen hat (dazu an anderer Stelle mehr).

Bestimmende Größe bei den öffentlichen BBS ist die Berufsschule mit ihren 8.500 Schülern in 431 Klassen. Das sind knapp drei Viertel (73%) aller Schüler. In den übrigen der derzeit noch sechs Schulformen werden zusammen 3.191 Personen unterrichtet.

Die Schulen im Einzelnen:

Die BBS Technik I ist mit 3.041 Schülern die mit Abstand größte Schule der Stadt. Schwerpunkt der Schule bilden die Metall- und Elektroberufe. Bis auf die Berufsfachschule werden alle Schulformen angeboten. Der Anteil an Schülerinnen ist mit 4,3% außerordentlich niedrig.

In der BBS Technik II werden 2.698 Schüler unterrichtet. Berufsfelder sind Bau-, Farb-, Holz- und Textiltechnik, Ernährung und Hauswirtschaft sowie Körperpflege. Neben Berufsschule gibt es Berufsfachschule, Fachoberschule, Berufsoberschule und Fachschule. Mit 35,9% sind Frauen ebenfalls unterrepräsentiert.

Kernbereiche der BBS Naturwissenschaften, die von 1.463 Schülern besucht wird, sind Chemie, Physik und Biologie. In den letzten vier Jahren ist der Besuch der Schule um etwa 140 Personen rückläufig gewesen. Drei von zehn Schüler/-innen sind weiblich. Außer dualer Berufsoberschule und beruflichem Gymnasium werden alle Schulformen geführt.

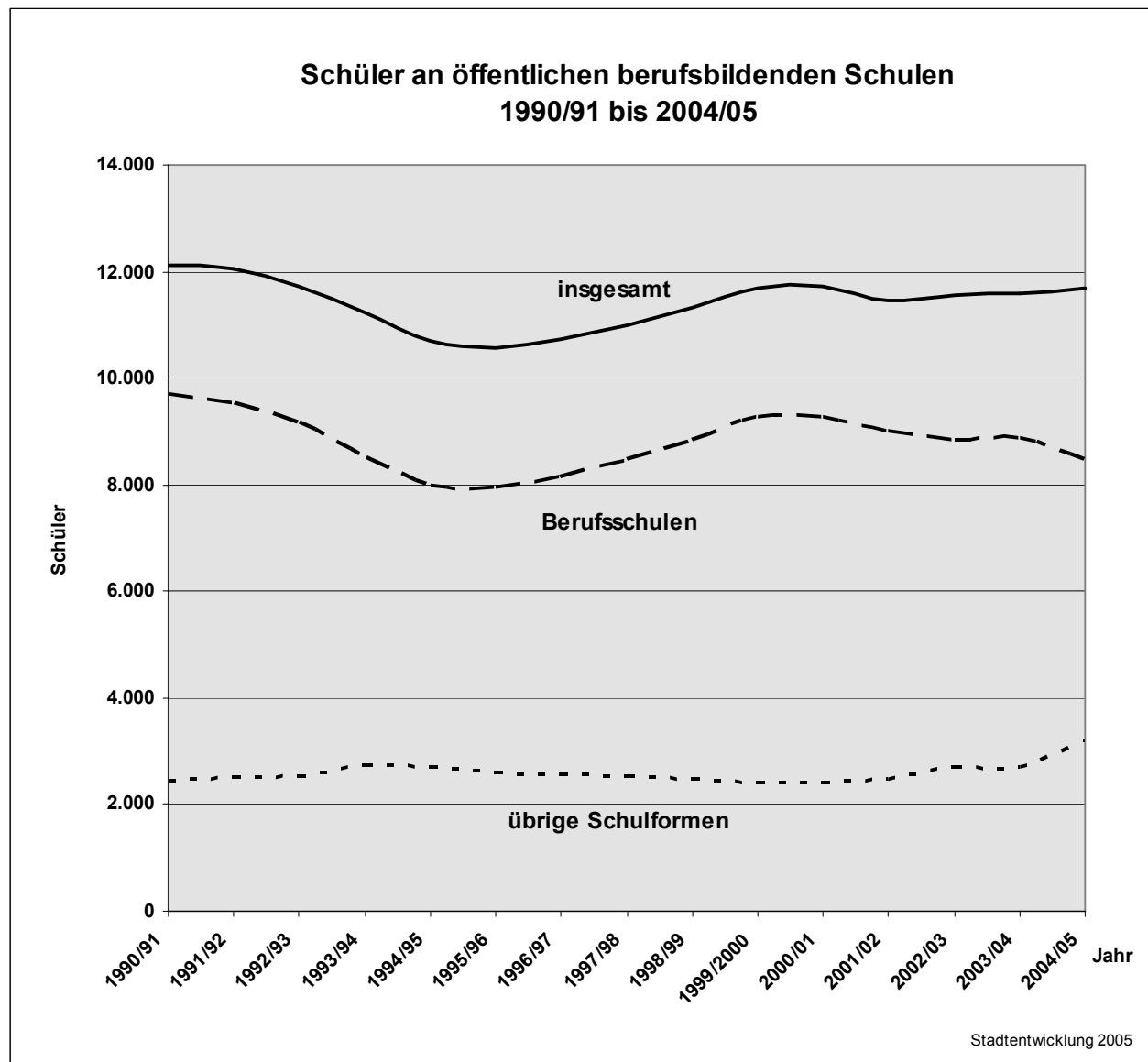
Übersicht 33: Öffentliche berufsbildende Schulen in Ludwigshafen

Schule Schulform	Schuljahr										
	2000/01		2002/03		2003/04		2004/05				
	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	männl.	weiblich	
									Anzahl	%	
Technik I	179	3.097	168	3.160	169	3.080	158	3.041	2.909	132	4,3
Berufsschule	146	2.544	133	2.455	135	2.401	125	2.341	2.252	89	3,8
Fachoberschule											
- Vollzeit	1	14	2	33	2	44	-	-	-	-	-
- Teilzeit	10	160	7	119	5	85	2	32	32	-	-
Berufsoberschule (VZ)	-	-	-	-	-	-	2	55	55	-	-
duale Berufsobersch.(TZ)	-	-	-	-	-	-	2	49	49	-	-
Gymnasium	9	220	10	258	10	262	11	258	226	32	12,4
Fachschule											
- Vollzeit	-	-	2	43	2	44	2	41	40	1	2,4
- Teilzeit	13	159	14	252	15	244	14	265	255	10	3,8
Technik II	138	2.690	136	2.579	136	2.610	142	2.698	1.730	968	35,9
Berufsschule	134	2.613	132	2.491	132	2.522	126	2.401	1.485	916	38,2
Berufsfachschule (VZ)	-	-	-	-	-	-	12	220	198	22	10,0
Fachoberschule (VZ)	2	40	2	52	2	50	-	-	-	-	-
Berufsoberschule (VZ)	-	-	-	-	-	-	2	47	28	19	40,4
Fachschule (VZ)	2	37	2	36	2	38	2	30	19	11	36,7
Naturwissenschaften	84	1.599	84	1.552	78	1.532	77	1.463	1.017	446	30,5
Berufsschule	61	1.249	59	1.111	53	1.085	53	1.043	749	294	28,2
Berufsfachschule	8	123	8	117	7	120	9	142	71	71	50,0
Fachoberschule											
- Vollzeit	1	20	2	50	2	43	-	-	-	-	-
- Teilzeit	2	18	4	83	4	85	2	47	27	20	42,6
Berufsoberschule (VZ)	-	-	-	-	-	-	2	45	34	11	24,4
Fachschule											
- Vollzeit	1	13	1	12	1	16	1	13	10	3	23,1
- Teilzeit	11	176	10	179	11	183	10	173	126	47	27,2
Wirtschaft I	88	1.909	89	1.841	86	1.838	85	1.852	693	1.159	62,6
Berufsschule	68	1.485	69	1.401	66	1.392	64	1.383	484	899	65,0
Berufsfachschule	4	77	4	81	4	90	5	126	70	56	44,4
Gymnasium	12	258	12	260	12	267	12	257	112	145	56,4
Fachschule (TZ)	4	89	4	99	4	89	4	86	27	59	68,6
Wirtschaft II	73	1.516	74	1.536	74	1.570	73	1.611	533	1.078	66,9
Berufsschule	58	1.197	58	1.184	57	1.221	55	1.201	368	833	69,4
Berufsfachschule	11	233	11	252	12	251	13	290	121	169	58,3
Fachoberschule											
- Vollzeit	1	23	1	21	1	31	-	-	-	-	-
- Teilzeit	2	43	2	48	2	38	1	21	9	12	57,1
Berufsoberschule (VZ)	-	-	-	-	-	-	1	29	12	17	58,6
duale Berufsobersch.(TZ)	-	-	-	-	-	-	1	29	15	14	48,3
Fachschule (TZ)	1	20	2	31	2	29	2	41	8	33	80,5
Hauswirtschaft/ Sozialpädagogik	39	905	42	879	42	964	40	1.026	87	939	91,5
Berufsschule	10	206	11	209	12	259	8	131	6	125	95,4
Berufsfachschule	9	201	10	228	9	227	13	359	21	338	94,2
Fachoberschule											
- Vollzeit	1	26	1	24	1	26	-	-	-	-	-
- Teilzeit	-	-	-	-	1	21	1	21	1	20	95,2
Berufsoberschule (VZ)	-	-	-	-	-	-	1	30	7	23	76,7
Fachschule											
- Vollzeit	6	159	6	127	6	149	6	180	17	163	90,6
- Teilzeit	13	313	14	291	13	282	11	305	35	270	88,5

noch Übersicht 33: Öffentliche berufsbildende Schulen in Ludwigshafen

Schule Schulform	Schuljahr										
	2000/01		2002/03		2003/04		2004/05				
	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	männl.	weiblich Anzahl %	
berufsbildende Schulen insgesamt	601	11.716	593	11.547	585	11.594	575	11.691	6.969	4.722	40,4
Berufsschule	477	9.294	462	8.851	455	8.880	431	8.500	5.344	3.156	37,1
Berufsfachschule	32	634	33	678	32	688	52	1.137	481	656	57,7
Fachoberschule											
- Vollzeit	6	123	8	180	8	194	-	-	-	-	-
- Teilzeit	14	221	13	250	12	229	6	121	69	52	43,0
Berufsoberschule (VZ)	-	-	-	-	-	-	8	206	136	70	34,0
duale Berufsobersch.(TZ)	-	-	-	-	-	-	3	78	64	14	17,9
Gymnasien	21	478	22	518	22	529	23	515	338	177	34,4
Fachschule											
- Vollzeit	9	209	11	218	11	247	11	264	86	178	67,4
- Teilzeit	42	757	44	852	45	827	41	870	451	419	48,2

Grafik 8:



Die BBS Wirtschaft I besuchen 1.853 junge Menschen und Erwachsene. Schwerpunkt ist der kaufmännische Bereich. Angeboten werden neben der Berufsschule Berufsfachschule, berufliches Gymnasium und die Fachschule. Frauen stellen 62,6% der Besucher.

Neben kaufmännischen Berufen stehen in der BBS Wirtschaft II besonders die Gesundheitsberufe des dualen Ausbildungssystems im Vordergrund. Mit 1.611 Schülern besuchen etwa 100 Menschen mehr die Schule als noch im Schuljahr 2000/01. Der Frauenanteil liegt bei 66,9%. Bis auf das berufliche Gymnasium wird in allen Schulformen unterrichtet.

Auch die BBS Hauswirtschaft/Sozialpädagogik verzeichnet bei den Besucherzahlen wieder einen Aufwärtstrend. 1.026 Schüler besuchen die Schule, etwa 120 mehr als 2000/01. Die Schule nimmt insofern eine Sonderstellung unter den BBS ein, als die Berufsschule mit 131 Besuchern sehr klein ausfällt und lediglich Berufsvorbereitung/-grundbildung anbietet. An weiteren Schulformen gibt es Berufsfachschule, Fachoberschule, Berufsoberschule und Fachschule in den Bereichen Erziehung und Hauswirtschaft. Mit 91,5% sind Frauen an der Schule stark überrepräsentiert.

Organisationsform des Unterrichts

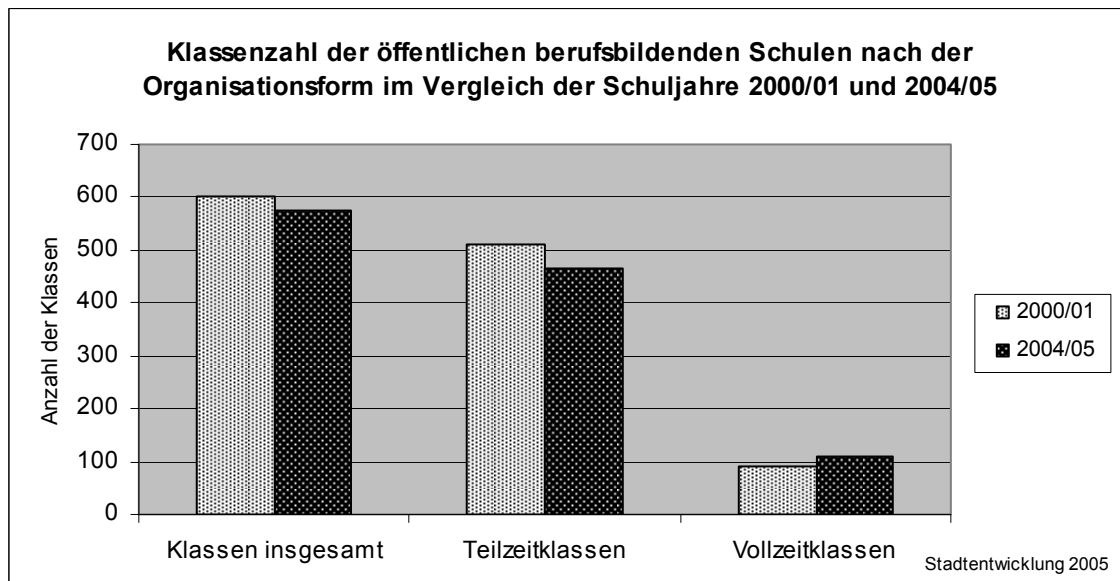
Da die Stadt Ludwigshafen Schulträger der sechs öffentlichen berufsbildenden Schulen ist und somit die ausreichende Raumversorgung sicherzustellen hat, ist die Organisationsform des Unterrichts von sehr großer Bedeutung: Während in einem Unterrichtsraum durchschnittlich knapp vier Klassen, die Teilzeit- oder Blockunterricht erhalten, (nacheinander) unterrichtet werden können, ist im Regelfall für eine Vollzeitklasse ein ganzer Unterrichtsraum vorzuhalten.

Ausgehend von einem Tiefpunkt im Schuljahr 1995/96 mit insgesamt 540 Klassen, stieg deren Zahl bis zum Schuljahr 2000/01 auf 601 an. In den Folgejahren nahm die Klassenzahl dann wieder ab, auf zuletzt 575. Allerdings ging dieses Minus an Klassen der letzten vier Jahre voll zu Lasten der TZ-Klassen (-45), während gleichzeitig die Zahl der Vollzeitklassen von 92 auf 111 um +19 anstieg – dies alles, wie schon erwähnt, bei fast unveränderter Gesamtschülerzahl. Überschlüssig steht somit seit dem Schuljahr 2000/01 einem Minderbedarf von etwa elf allgemeinen Unterrichtsräumen im Block- und TZ-Bereich ein Mehrbedarf von 19 Räumen im Vollzeitbereich gegenüber.

Übersicht 34: Schüler und Klassen an den öffentlichen berufsbildenden Schulen nach der Organisationsform

Jahr	Teilzeitunterricht		Vollzeitunterricht		insgesamt	
	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen
1990/91	10.492	468	1.630	84	12.122	552
1995/96	8.751	445	1.812	95	10.563	540
1996/97	8.820	444	1.919	97	10.739	541
1997/98	9.173	463	1.837	94	11.010	557
1998/99	9.467	471	1.849	94	11.316	565
1999/2000	9.806	493	1.884	94	11.690	587
2000/01	9.865	509	1.851	92	11.716	601
2001/02	9.580	498	1.884	93	11.464	591
2002/03	9.550	496	1.997	97	11.547	593
2003/04	9.355	481	2.239	104	11.594	585
2004/05	9.302	464	2.389	111	11.691	575

Grafik 9:



2.2.2.2 Private berufsbildende Schulen

Bei den beiden privaten berufsbildenden Schulen in Ludwigshafen, der Privaten Handelsschule Dr. H. Stracke (PHS) und der Privaten staatlich anerkannten Fachschule für Altenpflege des Caritasverbandes für die Diözese Speyer e.V., handelt es sich um staatlich anerkannte Ersatzschulen im Sinne des Privatschulgesetzes. Ersatzschule bedeutet, dass die Lehr- und Erziehungsziele denen der öffentlichen Schulen entsprechen. Staatlich anerkannt heißt, dass die an entsprechende öffentliche Schulen gestellten Anforderungen dauerhaft erfüllt sind.

Die Private Handelsschule Dr. H. Stracke (PHS) besuchen insgesamt 274 Schüler. Angebotene Schulformen im Schuljahr 2004/05 sind die 2-jährige Berufsfachschule, die Berufsfachschule I sowie die 2-jährige höhere Berufsfachschule, allesamt im Berufsfeld Wirtschaft. Der Anteil an Schülerinnen beträgt 39%.

In der privaten Fachschule des Caritasverbandes werden 66 junge Menschen ausschließlich zum/zur Altenpfleger/-in ausgebildet. Der Anteil der Frauen liegt bei knapp 85%.

Übersicht 35:

Private berufsbildende Schulen

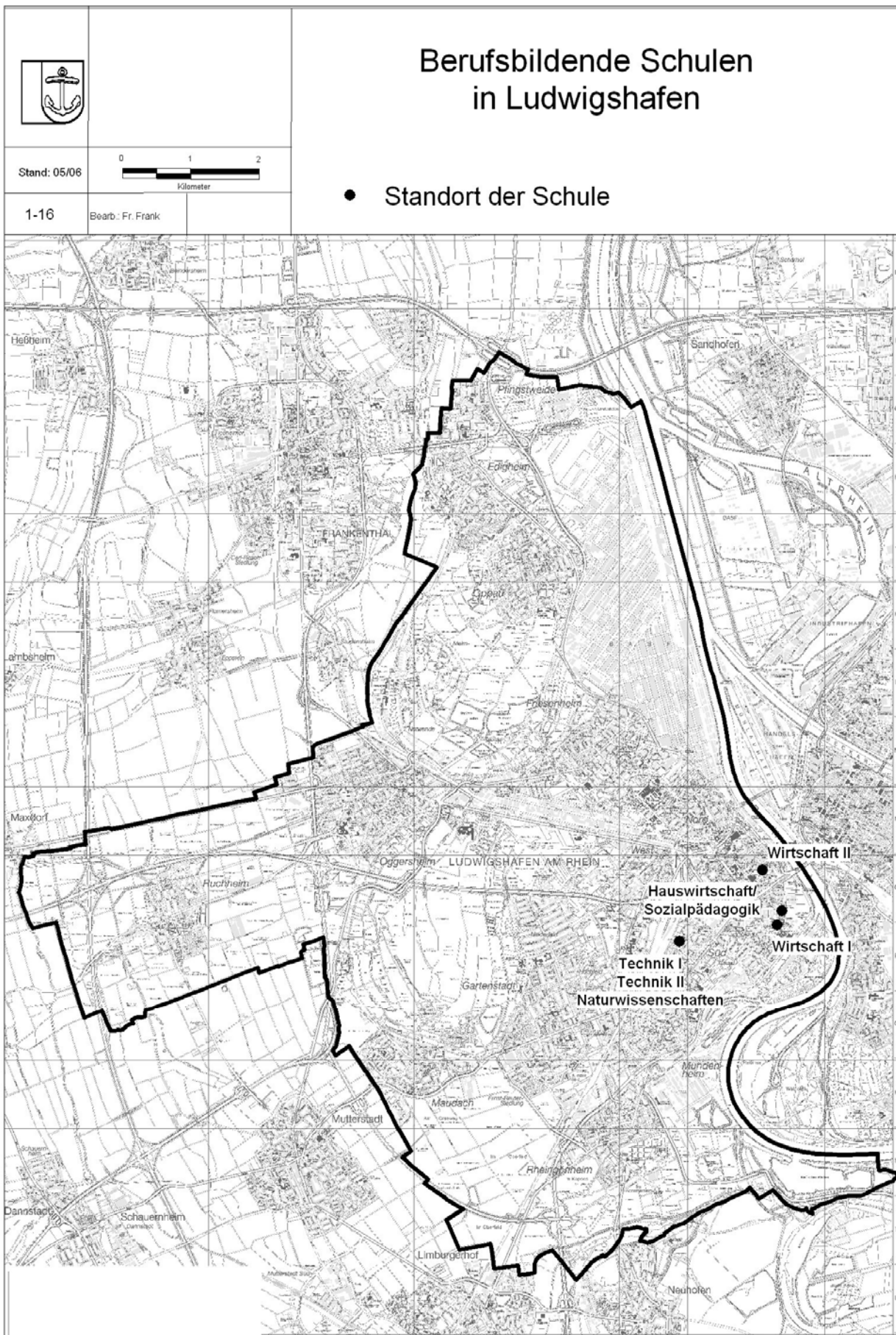
Schule ggf. Schulform (ggf. Berufsabschluss) ¹⁾	2001/2002		2002/2003		2003/2004		2004/2005				
	Klassen/ Kurse	Schüler	Klassen/ Kurse	Schüler	Klassen/ Kurse	Schüler	Klassen/ Kurse	Schüler	männ- lich	weiblich Anzahl %	
Private Handelsschule Dr. H. Stracke (PHS)											
Berufsfachschule Wirtschaft ²⁾	3	81	3	64	3	79	2	33	16	17	51,5
Berufsfachschule I Wirtschaft ²⁾	-	-	-	-	-	-	2	49	28	21	42,9
Höhere Berufsfachschule Wirtschaft ²⁾ (Kaufmännischer Assistent)	3	66	3	82	6	155	7	192	122	70	36,5
Private staatlich anerkannte Fachschule für Altenpflege des Caritasverbandes für die Diözese Speyer e.V. (Altenpfleger/-in) ³⁾											
	3	66	3	79	3	80	3	66	10	56	84,8
private berufsbildende Schulen insg.	9	213	9	225	12	314	14	340	176	164	48,2

1) nur berufliche (Erst-) Ausbildungsgänge nach Bundes- und Landesrecht

2) schulgeldpflichtiger Bildungsgang

3) Ausbildungsvergütung wird gewährt

Karte 8:



2.2.3 Berufsbildende Schulen nach Schulformen

2.2.3.1 Berufsschule

Die Berufsschule führt als gleichberechtigter Partner der betrieblichen Berufsausbildung durch eine gestufte Grund- und Fachbildung zu berufsqualifizierenden Abschlüssen. Sie vermittelt im ersten Jahr (Grundstufe) eine berufsfeldbreite oder berufsbezogene Grundbildung. Der Unterricht in der Grundstufe und in den anschließenden Fachstufen erfolgt in Teilzeitunterricht, verbunden mit einer betrieblichen Ausbildung oder einem Arbeitsverhältnis. Teilzeitunterricht kann auch in Form des Blockunterrichts (zusammenhängende Unterrichtsabschnitte mit täglichem Unterricht) erteilt werden. Das Abschlusszeugnis der Berufsschule schließt den Hauptschulabschluss ein. Es beinhaltet auch den qualifizierten Sekundarabschluss I, sofern

1. die Berufsschule mit einem qualifizierten Ergebnis und
2. eine Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf mit Erfolg abgeschlossen wurde sowie
3. ausreichende Fremdsprachenkenntnisse, die einem mindestens fünfjährigen Fremdsprachenunterricht entsprechen, nachgewiesen werden.

Darüber hinaus führt der Berufsschulabschluss, aufbauend auf dem qualifizierten Sekundarabschluss I und in Verbindung mit einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung und einer Fachhochschulreifeprüfung zur Fachhochschulreife. Jugendliche, die zu Beginn der Berufsschulpflicht kein Berufsausbildungs- oder Arbeitsverhältnis nachweisen und nicht die Berufsfachschule besuchen, können im Berufsvorbereitungsjahr auf eine Berufsausbildung vorbereitet werden. (§ 11, Abs. 2 SchulG)

In den sechs Ludwigshafener Berufsschulen werden insgesamt 8.500 Jugendliche und junge Erwachsene unterrichtet, davon 3.156 Frauen (37,1%). Das sind 380 weniger als die 8.880 Schüler im Schuljahr zuvor. Allerdings beinhaltet diese Zahl noch die 308 Schüler des Berufsgrundbildungsjahrs in Vollzeitform, das es im laufenden Jahr nicht mehr gibt und das zur Berufsfachschule I „geworden“ ist. Bereinigt man die Zahlen um diesen Wert (s. auch Berufsfachschule), so ist der übrige Berufsschulbesuch in Summe im Vergleich zum Vorjahr weitgehend gleich geblieben, jedoch im Vergleich mit 2000/01 um etwa 400 Personen rückläufig.

Übersicht 36:

Berufsschulen

Schule	2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05				
	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	männlich	weiblich	
												Anzahl	%
BBS Technik I	146	2.544	138	2.413	133	2.455	135	2.401	125	2.341	2.252	89	3,8
BBS Technik II	134	2.613	129	2.513	132	2.491	132	2.522	126	2.401	1.485	916	38,2
BBS Naturwissenschaften	61	1.249	62	1.211	59	1.111	53	1.085	53	1.043	749	294	28,2
BBS Wirtschaft I	68	1.485	68	1.468	69	1.401	66	1.392	64	1.383	484	899	65,0
BBS Wirtschaft II	58	1.197	58	1.191	58	1.184	57	1.221	55	1.201	368	833	69,4
BBS Hauswirtschaft/ Sozialpädagogik	10	206	10	208	11	209	12	259	8	131	6	125	95,4
Berufsschulen insg.	477	9.294	465	9.004	462	8.851	455	8.880	431	8.500	5.344	3.156	37,1

Berufsschüler nach Ausbildungs- bzw. Arbeitsverhältnis

Von den 8.500 Berufsschülern durchlaufen 8.107 ein betriebliches Ausbildungsverhältnis (95,4%), etwa gleichviel wie vor Jahresfrist, aber etwa 500 weniger als noch im Schuljahr 2000/01.

Übersicht 37: Schüler der Berufsschulen nach Ausbildungs- bzw. Arbeitsverhältnis

Ausbildungsverhältnis	Schuljahr							
	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05			
					insgesamt	männlich	weiblich	
						Anzahl	%	
Schüler mit Ausbildungsvertrag insgesamt	8.591	8.400	8.235	8.128	8.107	5.077	3.030	37,4
davon im Berufsfeld								
Wirtschaft u. Verwaltung	2.015	1.963	1.842	1.235	1.247	565	682	54,7
Metalltechnik	1.228	1.157	1.140	998	804	789	15	1,9
Elektrotechnik	920	806	776	527	339	335	4	1,2
Bautechnik	323	315	289	251	152	152	-	-
Holztechnik	138	129	125	99	87	84	3	3,4
Textiltechnik und Bekleidung	24	19	18	16	25	2	23	92,0
Chemie, Physik, Biologie	1.249	1.211	1.111	1.049	976	684	292	29,9
Farbtechnik und Raumgestaltung	336	286	317	275	314	305	9	2,9
Körperpflege	161	143	135	156	162	29	133	82,1
Ernährung u. Hauswirtschaft	948	988	970	988	1.009	492	517	51,2
Monoberufe	1.249	1.383	1.512	2.534	2.992	1.640	1.352	45,2
Schüler ohne Ausbildungsvertrag insgesamt	703	604	616	752	393	267	126	32,1
davon								
Schüler/-innen in einem Beschäftigungsverhältnis ohne Ausbildungsvertrag / Nichtbeschäftigte (besondere Fachklassen, Teilzeit) ¹⁾	107	133	96	141	100	77	23	23,0
Schüler im Berufsgrundbildungsjahr (Vollzeit)	163	160	206	308	-	-	-	-
Schüler im Berufsgrundbildungsjahr (Teilzeit)	127	-	51	-	-	-	-	-
Berufsvorbereitungsjahr	306	311	263	303	293	190	103	35,2
Schüler insgesamt	9.294	9.004	8.851	8.880	8.500	5.344	3.156	37,1

1) Zahl am Erhebungstichtag; im Laufe des Schuljahres sehr hohe Fluktuation (Zu- und Abgänge)

Nach Berufsfeldern unterschieden, erlernen die meisten jungen Menschen einen Beruf im Bereich der Mono- oder auch Einzelberufe. Kennzeichnend für diese Berufe ist entweder, dass sie sich nicht den übrigen 16 Berufsfeldern zuordnen lassen, da sie zu speziell (z.B. Augenoptiker) bzw. berufsfeldübergreifend (z.B. Kraftfahrzeugmechatroniker (Metall- bzw. Elektrotechnik)) sind oder Spezialisierungen während der Ausbildung in Fachrichtungen oder Schwerpunkte innerhalb des Berufsfeldes nicht möglich sind. Knapp 3.000 der Ludwigshafener Berufsschüler (36,9% aller Auszubildenden) erlernen einen solchen Beruf. Auf Platz zwei liegt das Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung mit rund 1.250 Schülern, gefolgt von Ernährung und Hauswirtschaft sowie Chemie, Physik, Biologie mit je etwa 1.000 Personen. Auch noch recht stark vertreten ist die Metalltechnik mit über 800 Auszubildenden. Deutlich schwächer frequentiert hingegen sind die Berufe der Berufsfelder Elektrotechnik (339), Farbtechnik und

Raumgestaltung (314), Körperpflege (162), Bautechnik (152) und Holztechnik (85). Mit 25 Schülern das kleinste Berufsfeld ist Textiltechnik und Bekleidung.

Ein zeitlicher Vergleich zur Entwicklung der einzelnen Berufsfelder ist nicht ohne weiteres möglich. Einmal davon abgesehen, dass die Berufsfelder im Jahr 1999 komplett neu geordnet wurden, was zu einer starken Ausweitung der Monoberufe zulasten der übrigen Berufsfelder geführt hat, bedingen neue und überarbeitete Ausbildungsordnungen laufend veränderte Zuordnungen zu den Berufsfeldern. Beispielhaft sei hier der schon erwähnte Kraftfahrzeugmechatroniker im Berufsfeld der Monoberufe genannt, während sein „Vorgängerberuf“, der Kraftfahrzeugmechaniker, noch zum Berufsfeld Metalltechnik gehört(e).

Mit 393 Berufsschülern ohne Ausbildungsvertrag hat sich deren Zahl gegenüber dem Vorjahr fast halbiert. Dies liegt größtenteils an dem schon angesprochenen Wegfall des Berufsgrundbildungsjahres in Vollzeitform. Aber auch im Berufsvorbereitungsjahr, das von 293 Schülern besucht wird, die weder über einen Hauptschulabschluss noch über einen Ausbildungsplatz verfügen, ist die Belegung leicht rückläufig (-10). Spürbarer war der Rückgang in den besonderen Fachklassen für Schüler in einem Beschäftigungsverhältnis und Nichtbeschäftigte, die von 100 jungen Menschen (Vorjahr: 141) besucht werden, die ohne Ausbildung in den Arbeitsmarkt eingetreten sind und nach dem Besuch einer allgemein bildenden Schule meist noch für ein Jahr der Berufsschulpflicht unterliegen.

2.2.3.2 Berufsfachschule

Die Berufsfachschule führt zu beruflichen und schulischen Qualifikationen oder Teilqualifikationen. Sie wird als

1. Berufsfachschule I,
2. Berufsfachschule II,
3. dreijährige Berufsfachschule und
4. höhere Berufsfachschule

geführt. Die Berufsfachschule I baut auf der Qualifikation der Berufsreife auf und vermittelt eine berufliche Grundbildung. Die Berufsfachschule II baut auf dem Abschluss der Berufsfachschule I mit qualifiziertem Ergebnis auf und führt zum qualifizierten Sekundarabschluss I. Die dreijährige Berufsfachschule baut auf der Qualifikation der Berufsreife auf und führt zu einer schulischen Berufsqualifikation oder zu einer Berufsqualifikation nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung; das Abschlusszeugnis der dreijährigen Berufsfachschule beinhaltet den qualifizierten Sekundarabschluss I, sofern der Bildungsgang mit einem qualifizierten Ergebnis abgeschlossen wird und ausreichende Fremdsprachenkenntnisse, die einem mindestens fünfjährigen Fremdsprachenunterricht entsprechen, nachgewiesen werden. Darüber hinaus führt das Abschlusszeugnis der dreijährigen Berufsfachschule, aufbauend auf dem qualifizierten Sekundarabschluss I und in Verbindung mit einer Fachhochschulreifeprüfung zur Fachhochschulreife. Die Bildungsgänge der zweijährigen höheren Berufsfachschule bauen auf dem qualifizierten Sekundarabschluss I auf. Sie vermitteln bei erfolgreichem Schulbesuch den berufsqualifizierten Abschluss als Assistentin oder als Assistent. Darüber hinaus führt das Abschlusszeugnis der höheren Berufsfachschule in Verbindung mit einer Fachhochschulreifeprüfung und einem Praktikum zur Fachhochschulreife. (§ 11, Abs. 3 SchulG)

In Ludwigshafen werden bis auf die 3-jährige Berufsfachschule und die Berufsfachschule II, die es erstmals ab dem Schuljahr 2005/06 geben wird, alle Zweige dieser Schulform angeboten. Zudem gibt es noch – als Auslaufmodell – letztmalig die 2-jährige Berufsfachschule nach dem alten Schulgesetz. Bis auf den auslaufenden Bildungsgang Kinderpflege erfolgt der Unterricht in Vollzeitform.

Die (2-jährige) höhere Berufsfachschule, die nicht durch Neuregelungen des Schulgesetzes betroffen ist und in Ludwigshafen viermal angeboten wird (3x öffentlich, 1x privat), besuchen 561 junge Menschen. Insgesamt stehen neun Assistentenberufe zur Auswahl. Gegenüber dem

Übersicht 38:

Berufsfachschulen

Schule Berufsfeld	2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05					
	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	männlich		weiblich	
											Anz.	%	Anz.	%
a) 2-jährige höhere Berufsfachschulen														
BBS Naturwissenschaften														
Biologie	3	68	4	59	3	64	3	69	4	81	30	51	63,0	
Physik	1	3	1	13	1	7	-	-	-	-	-	-	-	
Chemie	2	19	2	19	2	25	2	32	3	42	29	13	31,0	
Umweltschutz	2	33	2	29	2	21	2	19	2	19	12	7	36,8	
BBS Wirtschaft II														
Betriebswirtschaft	2	41	2	46	2	44	2	43	2	55	18	37	67,3	
Fremdsprachen	2	37	2	42	2	42	2	39	2	39	13	26	66,7	
Datenverarbeitung	2	46	2	40	2	36	2	33	2	40	21	19	47,5	
BBS Hauswirtschaft / Sozialpädagogik														
Sozialassistent	-	-	-	-	-	-	-	-	2	53	5	48	90,6	
Hauswirtschaftsassistent	2	42	2	39	2	38	2	48	2	40	4	36	90,0	
Pflege	-	-	-	-	1	22	-	-	-	-	-	-	-	
höhere Berufsfachschulen insg.	16	289	17	287	17	299	15	283	19	369	132	237	64,2	
b) 2-jährige Berufsfachschulen														
BBS Wirtschaft I														
Wirtschaft	4	77	4	75	4	81	4	90	2	44	22	22	55,0	
BBS Wirtschaft II														
Wirtschaft	5	109	5	118	5	130	6	136	3	57	26	31	54,4	
BBS Hauswirtschaft / Sozialpädagogik														
Hauswirtschaft	5	116	4	84	5	119	5	126	2	64	2	62	96,9	
Kinderpflege	2	43	2	41	2	49	2	53	1	26	2	24	92,3	
2-jährige Berufsfachschulen insg.	16	345	15	318	16	379	17	405	8	191	52	139	72,8	
c) Berufsfachschule I														
BBS Technik II														
Technik /Schwerpunkt Elektrotechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	1	20	20	-	-	
Technik /Schwerpunkt Bautechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	1	17	17	-	-	
Technik /Schwerp. Farbtechnik u. Raumgestaltung	-	-	-	-	-	-	-	-	2	33	32	1	3,0	
Technik /Schwerpunkt Fahrzeugtechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	1	16	16	-	-	
Technik /Schwerpunkt Metalltechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	1	24	23	1	4,2	
Technik /Schwerpunkt Holztechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	2	38	36	2	5,3	
Hauswirtschaft /Schwerpunkt Ernährung	-	-	-	-	-	-	-	-	2	38	21	17	44,7	
Informationsverarbeitung und Medien	-	-	-	-	-	-	-	-	2	34	33	1	2,9	
BBS Wirtschaft I														
Wirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	3	82	48	34	41,5	
BBS Wirtschaft II														
Wirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	4	99	43	56	56,6	
BBS Hauswirtschaft / Sozialpädagogik														
Hauswirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	6	176	8	168	95,5	
Berufsfachschule I insgesamt	-	-	-	-	-	-	-	-	25	577	297	280	48,5	
Öffentliche Berufsfachschulen insg.	32	634	32	605	33	678	32	688	52	1137	481	656	57,7	
Private Handelsschule Dr. H. Stracke														
2-j. hö. BF Wirtschaft	2	56	3	66	3	82	6	154	7	192	122	70	36,5	
2-j. BF Wirtschaft	4	82	3	81	3	64	3	82	2	33	16	17	51,5	
BF I Wirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	2	49	28	21	42,9	
private Berufsfachschulen insg.	6	138	6	147	6	146	9	236	11	274	166	108	39,4	
Berufsfachschulen insgesamt	38	772	38	752	39	824	41	924	63	1411	647	764	54,1	

Vorjahr ist ein recht deutlicher Anstieg um 124 Schüler feststellbar. Jeweils eine Klasse mehr wurde in den Bereichen Biologie und Chemie gebildet, ebenso wie in der privaten Handelsschule Stracke. Völlig neu ist die Ausbildung zum Sozialassistenten, die als Schulversuch zum ersten Mal angeboten wird.

Die 2-jährige Berufsfachschule, die in diesem Schuljahr niemanden mehr aufgenommen hat und die zum Schuljahresende ausläuft, vermittelt eine berufsfeldbezogene Grundbildung und führt zum qualifizierten Sekundarabschluss I. Sie war bislang auch Alternative zum Berufsbildungsjahr in Vollzeitform. An vier Standorten (davon 1x privat) werden noch 224 Schüler unterrichtet (Vorjahr: 487). Eine Sonderstellung nimmt der Bildungsgang Kinderpflege ein, der als einziger berufsqualifizierend ist und im zweiten Ausbildungsjahr in Teilzeitform (mit Praktika) geführt wird.

Neu ab diesem Schuljahr ist die (1-jährige) Berufsfachschule I (BF I), die als Pflichtschule (jeder Bewerber muss aufgenommen werden) nicht nur das Berufsgrundbildungsjahr (VZ) der Berufsschule abgelöst hat, sondern künftig zusammen mit der Berufsfachschule II die bisherige 2-jährige Berufsfachschule ersetzt. Allerdings wird die Berufsfachschule II (ebenso wie die alte 2-jährige Berufsfachschule) eine Wahlschule sein, für deren Besuch Aufnahmevoraussetzungen zu erfüllen sind: In die BF II kann aufgenommen werden, wer im Abschlusszeugnis der BF I einen Notendurchschnitt von mindestens 3,0 und in wenigstens zwei der Fächer Deutsch, Fremdsprache und Mathematik mindestens die Note befriedigend erhalten hat (§ 11 Berufsfachschulverordnung I und II).

Die BF I wird an vier öffentlichen BBS angeboten, wobei die BBS Technik II das größte Angebot vorhält, gefolgt von der BBS Hauswirtschaft/Sozialpädagogik. Dabei werden zehn verschiedene Berufsfelder und Schwerpunkte abgedeckt. Zudem führt auch die private Handelsschule Stracke die BF I. Insgesamt 626 Jugendliche und junge Erwachsene besuchen die Berufsfachschule I im ersten Jahr. Orientiert man sich an den Zahlen des letzten Schuljahres, so dürfte sich diese Nachfrage etwa gut zur Hälfte aus den „ehemaligen Besuchern“ des Berufsgrundbildungsjahres (VZ) und knapp zur Hälfte aus den „ehemaligen Besuchern“ der 2-jährigen Berufsfachschule zusammensetzen. Unter diesem Aspekt zeichnet sich jetzt schon ab, dass einige Schüler den Übergang in die BF II wohl nicht schaffen werden.

2.2.3.3 Fachoberschule

Die Fachoberschule als Ganzes kommt im neuen Schulgesetz von 2004 nicht mehr vor. Nachfolge bilden die Berufsoberschule I und die Duale Berufsoberschule.

Die Fachoberschule führt(e) neben oder nach einer Berufsausbildung zur Fachhochschulreife und setzt(e) den qualifizierten Sekundarabschluss I voraus. Dementsprechend wurde bzw. wird sie 1-jährig in Vollzeit- bzw. 2-jährig in Teilzeitform berufsbegleitend angeboten. Die Vollzeitbildungsgänge sind bereits zum Schuljahresende 2003/04 ausgelaufen, bei den Teilzeitbildungsgängen wird das dieses Jahr der Fall sein.

Außer an der BBS Wirtschaft I wird die Fachoberschule an allen öffentlichen BBS angeboten. Von den ehemals über 400 TZ- und GZ-Schülern sind im Schuljahr 2004/05 noch 121 TZ-Schüler in sechs Klassen übrig geblieben.

Übersicht 39:

Fachoberschulen

Schule	Unter- richts- form	2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05					
		Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	männ- lich		weiblich	
												Anz.	%	Anz.	%
BBS Technik I	VZ	1	14	1	21	2	33	2	44	-	-	-	-	-	
	TZ	10	160	9	152	7	119	5	85	2	32	32	-	-	
BBS Technik II	VZ	2	40	2	46	2	52	2	50	-	-	-	-	-	
BBS Naturwissenschaft	VZ	1	20	2	41	2	50	2	43	-	-	-	-	-	
	TZ	2	18	2	32	4	83	4	85	2	47	27	20	42,6	
BBS Wirtschaft II	VZ	1	23	1	26	1	21	1	31	-	-	-	-	-	
	TZ	2	43	2	47	2	48	2	38	1	21	9	12	57,1	
BBS Hauswirtschaft / Sozialpädagogik	VZ	1	26	1	23	1	24	1	26	-	-	-	-	-	
	TZ	-	-	-	-	-	-	1	21	1	21	1	20	95,2	
Fachoberschulen insgesamt		20	344	20	388	21	430	20	423	6	121	69	52	43,0	

2.2.3.4 Berufsoberschule

Die Berufsoberschule führt als Berufsoberschule I und Berufsoberschule II zur Fachhochschulreife sowie zur fachgebundenen und zur allgemeinen Hochschulreife. Die Berufsoberschule I setzt den qualifizierten Sekundarabschluss I sowie eine mindestens zweijährige abgeschlossene Berufsausbildung und den Abschluss der Berufsschule voraus und führt in einjährigem Vollzeitunterricht zur Fachhochschulreife. An die Stelle der Berufsausbildung kann eine mindestens fünfjährige Berufstätigkeit treten. Die berufliche Vorbildung muss dem jeweiligen Fachbereich entsprechen. Die Berufsoberschule II setzt die Fachhochschulreife oder einen gleichwertigen Bildungsstand voraus und führt in einjährigem Vollzeitunterricht zur fachgebundenen Hochschulreife und, sofern hinreichende Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache nachgewiesen werden, zur allgemeinen Hochschulreife. (§ 11, Abs. 4 SchulG)

Da die Berufsoberschule erst im Schuljahr 2004/05 eingeführt wurde, existiert derzeit lediglich die Berufsoberschule I (BOS I). Die Berufsoberschule II (BOS II) wird die ersten Schüler im Schuljahr 2005/06 aufnehmen. Bei beiden Schulen handelt es sich um Wahlschulen (... kann aufgenommen werden ...).

Übersicht 40:

Berufsoberschulen I im Schuljahr 2004/2005

Schule Fachrichtung	Klassen	Schüler	männ- lich	weiblich	
				Anz.	%
BBS Technik I Technik	2	55	55	-	-
BBS Technik II Gestaltung	2	47	28	19	40,4
BBS Naturwissenschaften Technik	2	45	34	11	24,4
BBS Wirtschaft II Wirtschaft	1	29	12	17	58,6
BBS Hauswirtschaft / Sozialpädagogik Sozialwesen	1	30	7	23	76,7
Berufsoberschulen I insgesamt	8	206	136	70	34,0

Wie die auslaufende Fachoberschule, wird die BOS I in Ludwigshafen mit Ausnahme der BBS Wirtschaft I an den übrigen fünf öffentlichen BBS angeboten. Dabei werden alle vier möglichen Fachrichtungen (Technik, Wirtschaft, Sozialwesen, Gestaltung) unterrichtet.

Die Berufsoberschule I besuchen insgesamt 206 junge Menschen in acht Klassen. Der Anteil der Frauen in dieser Schulform beläuft sich auf 34%, wobei auch hier die typischen Unterschiede zwischen technischem Bereich (niedriger Frauenanteil) und den Bereichen Wirtschaft und Sozialwesen (hoher Frauenanteil) auftreten.

2.2.3.5 Duale Berufsoberschule

Die duale Berufsoberschule baut auf dem qualifizierten Sekundarabschluss I und auf dem Abschluss der höheren Berufsfachschule oder einer zweijährigen Fachschule (VZ oder TZ mit entsprechend längerer Dauer) oder dem Abschluss einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung sowie dem Berufsschulabschluss auf. Sie führt in Teilzeitunterricht im Anschluss an die in Satz 1 genannten Schulformen zur Fachhochschulreife; die Dauer (höchstens zwei Jahre) bemisst sich nach der Vorqualifikation. (§ 11, Abs. 5 SchulG)

Bei der dualen Berufsoberschule handelt es sich demnach um die Teilzeitvariante der Berufsoberschule I im Rang einer eigenen Schulform. Im ersten Jahr ihres Bestehens wird die duale Berufsoberschule an den BBS Technik I und Wirtschaft II angeboten. In drei Klassen werden an beiden Standorten zusammen 78 Schüler unterrichtet. Da die Regelbesuchsdauer zwei Jahre beträgt, wird die volle Belegung frühestens im Schuljahr 2005/06 erreicht sein.

Übersicht 41: Duale Berufsoberschulen im Schuljahr 2004/2005

Schule	Klassen	Schüler	männ- lich	weiblich	
				Anz.	%
BBS Technik I	2	49	49	-	-
BBS Wirtschaft II	1	29	15	14	48,3
duale Berufsoberschulen insg.	3	78	64	14	17,9

2.2.3.6 Berufliches Gymnasium

Das berufliche Gymnasium führt als gymnasiale Oberstufe mit berufsbezogenen Bildungsangeboten zur allgemeinen Hochschulreife (§ 11, Abs. 6 SchulG). Es wird in den Bildungsgängen Gesundheit und Sozialwesen, Technik sowie Wirtschaft als Wahlschule in Vollzeitunterricht in den Jahrgangsstufen 11-13 geführt.

In Ludwigshafen bietet die BBS Technik I den Bildungsgang Technik, die BBS Wirtschaft I den Bildungsgang Wirtschaft an.

Im Ganzen gehen 515 Schüler in die beiden beruflichen Gymnasien, die 23 Vollzeitklassen umfassen. Dabei sind das technische Gymnasium (258 Schüler) und das Wirtschaftsgymnasium (257 Schüler) in den letzten Jahren etwa gleich stark besucht. In diesem Zusammenhang ist auch deutlich darauf hinzuweisen, dass die beiden beruflichen Gymnasien von ihrer Größe her durchaus mit den beiden größten Oberstufen der allgemein bildenden Gymnasien mithalten können (Carl-Bosch-Gymnasium: 273 Schüler; Theodor-Heuss-Gymnasium: 266 Schüler).

Übersicht 42:

Berufliche Gymnasien

Schule Bildungsgang	2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05				
	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	männ- lich	weiblich Anz.	%
BBS Technik I Technik	9	220	9	241	10	258	10	262	11	258	226	32	12,4
BBS Wirtschaft I Wirtschaft	12	258	12	255	12	260	12	267	12	257	112	145	56,4
berufliche Gymnasien insgesamt	21	478	21	496	22	518	22	529	23	515	338	177	34,4

2.2.3.7 Fachschule

Die Fachschule führt zu berufsqualifizierenden Abschlüssen der beruflichen Fort- und Weiterbildung, vermittelt eine vertiefte berufliche Fachbildung und fördert die Allgemeinbildung. Eine Gesamtqualifikation kann auch aufgrund mehrerer, während des Bildungsgangs erworbener Teilqualifikationen zuerkannt werden. Die Fachschule mit Ausnahme der Fachschule für Altenpflege baut auf einer in der Regel dem gewählten Bildungsgang entsprechenden, abgeschlossenen Berufsausbildung, dem Abschluss der Berufsschule und einer zusätzlichen praktischen Berufstätigkeit auf. Bei Fachschulen für soziale Berufe kann auf die praktische Vorbildung verzichtet werden. Der Bildungsgang dauert bei Vollzeitunterricht mindestens ein halbes Schuljahr, bei Teilzeitunterricht je nach Wochenstundenzahl ein oder eineinhalb Schuljahre. Der Abschluss einer Fachschule in Vollzeitunterricht mit der Dauer von mindestens zwei Schuljahren oder in Teilzeitunterricht mit entsprechend längerer Dauer ist der Fachhochschulreife gleichwertig und berechtigt zum Studium an Fachhochschulen in Rheinland-Pfalz. (§ 11, Abs. 7 SchulG)

Hinter der Schulform Fachschule steht eine Vielzahl verschiedener Bildungsgänge (in den Fachbereichen Altenpflegehilfe, Agrarwirtschaft, Ernährung und Hauswirtschaft, Gestaltung, Sozialwesen, Technik sowie Wirtschaft), die in Rheinland-Pfalz mit Hilfe vier(!) verschiedener Fachschulverordnungen näher geregelt sind. Einen Sonderfall stellt der Bildungsgang Altenpflege dar, der bundesrechtlich geregelt ist.

In Ludwigshafen bieten alle sechs öffentlichen berufsbildenden Schulen Bildungsgänge der Fachschule an, in den vier Fachbereichen Gestaltung, Sozialwesen, Technik und Wirtschaft. Teilweise sind die einzelnen Fachbereiche noch weiter in Fachrichtungen und Schwerpunkte gegliedert. Zum/zur Altenpfleger/-in bildet die private Fachschule für Altenpflege des Caritasverbandes aus. Weitere Abschlüsse sind in Ludwigshafen, gegliedert nach Fachbereichen

- Gestaltung: Staatlich geprüfte/-r Gestalter/-in in der Fachrichtung Design und visuelle Kommunikation
- Sozialwesen: Staatlich anerkannte/-r Erzieher/-in; Staatlich anerkannte/-r Heilpädagoge/Heilpädagogin; Staatlich anerkannte/-r Heilerziehungspfleger/-in; Staatlich anerkannte/-r Fachwirt/-in für Organisation und Führung, Bereich Sozialwesen
- Technik: Staatlich geprüfte/-r ...techniker/-in
- Wirtschaft: Staatlich geprüfte/-r Betriebswirt/-in, Fachrichtung ...

In den öffentlichen Fachschulen werden insgesamt 1.134 Personen unterrichtet, davon 870 in Teilzeitunterricht berufsbegleitend und 264 in Vollzeitunterricht. Nach Fachbereichen unterschieden ist die Fachschule für Technik mit 492 Schülern am stärksten vertreten, dicht gefolgt von der Fachschule für Sozialwesen mit 485 jungen Menschen und Erwachsenen. Mit deutlichen Abstand folgen die Fachschule für Wirtschaft (127) und die Fachschule für Gestaltung (30).

Der Caritasverband unterrichtet in seiner Fachschule für Altenpflege 66 Auszubildende.

Übersicht 43: Fachschulen

Schule Fachbereich Fachrichtung/ ggf. Schwerpunkt bzw. Bildungsgang	Unter- richts- form	2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05					
		Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	männ- lich		weiblich	
												Anz.	%	Anz.	%
Öffentliche Fachschulen															
BBS Technik I															
Fachschule Technik															
FR Maschinentechnik															
-Maschinenbau	TZ	5	68	5	62	6	106	6	109	5	119	116	3	2,5	
	VZ	-	-	1	20	2	43	2	44	2	41	40	1	2,4	
-Verfahrenstechnik	TZ	-	-	1	15	1	9	1	4	1	4	3	1	25,0	
FR Elektrotechnik															
-Informationstechnik	TZ	5	73	5	83	4	89	4	77	4	72	69	3	4,2	
-Energieelektronik	TZ	3	18	3	25	3	48	4	54	4	70	67	3	4,3	
BBS Technik II															
Fachschule Gestaltung															
FR Design und visuelle Kommunikation	VZ	2	37	2	30	2	36	2	38	2	30	19	11	36,7	
BBS Naturwissenschaften															
Fachschule Technik															
FR Chemietechnik															
-Produktionstechnik	TZ	3	43	3	36	3	50	4	62	3	51	46	5	9,8	
-Labortechnik	TZ	4	84	4	76	4	83	4	83	4	91	54	37	40,7	
-Labortechnik	VZ	1	13	1	20	1	12	1	16	1	13	10	3	23,1	
FR Physiktechnik	TZ	1	10	1	10	1	17	1	14	1	13	10	3	23,1	
Meister/-in Ver- und Entsorgung															
-Abwasser	TZ	2	34	2	27	2	29	2	24	2	18	16	2	11,1	
FR Umweltschutztechnik															
-Zusatzqualifikation Umweltschutztechnik	TZ	1	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
BBS Wirtschaft I															
Fachschule Wirtschaft															
FR Betrieb/Untern.-management															
-Logistik	TZ	2	45	2	49	2	51	2	46	2	44	21	23	52,3	
-Kommunik. u. Büromanagem. ¹⁾	TZ	2	44	2	45	2	48	2	43	2	42	6	36	85,7	
BBS Wirtschaft II															
Fachschule Wirtschaft															
FR Betrieb/Untern.-management															
-Marketing/Vertrieb	TZ	-	-	-	-	-	-	-	-	1	25	4	21	84,0	
-Außenwirtschaft/Fremdsprachen	TZ	1	20	2	24	2	31	2	29	1	16	4	12	75,0	
BBS Hauswirtschaft/Sozialpädagogik															
Fachschule Sozialwesen															
FR Organisation und Führung															
-Schwerpunkt Sozialwesen	TZ	1	30	2	51	2	44	2	53	2	62	3	59	95,2	
Erzieher/-innen	TZ	8	183	7	162	8	162	7	150	6	172	9	163	94,8	
	VZ	6	159	6	148	6	127	6	149	6	180	17	163	90,6	
Heilpädagogen/-innen	TZ	1	14	1	14	1	18	1	13	-	-	-	-	-	
Heilerziehungspfleger/-innen	TZ	3	86	3	74	3	67	3	66	3	71	23	48	67,6	
Öffentliche Fachschulen insg.	VZ	9	209	10	218	11	218	11	247	11	264	86	178	67,4	
	TZ	42	757	43	753	44	852	45	827	41	870	451	419	48,2	
Private Fachschule für Altenpflege (Caritas)															
	VZ	3	63	3	66	3	79	3	80	3	66	10	56	84,8	
Fachschulen insgesamt															
	VZ	12	272	13	284	14	297	14	327	14	330	96	234	70,9	
	TZ	42	757	43	753	44	852	45	827	41	870	451	419	48,2	

1) bis Schuljahr 2003/04 Schwerpunkt Bürokommunikation

2.2.4 Ausländische Schüler

1.271 der 12.031 Schüler in den berufsbildenden Schulen besitzen ausschließlich eine ausländische Staatsangehörigkeit. Das entspricht einem Anteil von 10,6%. Damit sind Ausländer an den berufsbildenden Schulen spürbar seltener vertreten als an den allgemein bildenden Schulen. Zudem liegt dieser Wert auch deutlich unter dem Anteil der ausländischen Bevölkerung an der 15- bis unter 25-jährigen Gesamtbevölkerung (in Lu: 25,6%). Somit verdeutlichen nicht nur die Bildungsstrukturen der allgemein bildenden Schulen eine gewisse Bildungsferne der jungen ausländischen Bevölkerung, sondern mindestens ebenso die Zahlen der berufsbildenden Schulen.

Mit 606 Schülern stellen die Türken fast die Hälfte (47,7%) der Ausländer, gefolgt von 194 Italienern (15,3%). Serben und Montenegriner (47) sowie Griechen (41) sind schon deutlich schwächer vertreten, alle übrigen Nationalitäten bringen es zusammen auf 383 Schüler.

Übersicht 44: Schüler in den berufsbildenden Schulen nach Staatsangehörigkeit im Schuljahr 2004/05

Schulart	Schüler insgesamt	Deutsche		Ausländer		nach Nationalität									
						Türken		Italiener		Griechen		Serben u. Montenegriner		sonst. Ausländer	
						Anz.	in % d. Ausl.	Anz.	in % d. Ausl.	Anz.	in % d. Ausl.	Anz.	in % d. Ausl.	Anz.	in % d. Ausl.
Berufsschule	8.500	7.769	91,4	731	8,6	357	48,8	117	16,0	22	3,0	28	3,8	207	28,3
Berufsfachschule	1.411	1.061	75,2	350	24,8	166	47,4	62	17,7	12	3,4	13	3,7	97	27,7
Fachoberschule	121	118	97,5	3	2,5	-	-	-	-	-	-	-	-	3	100,0
Berufsoberschule duale	206	192	93,2	14	6,8	2	14,3	1	7,1	1	7,1	2	14,3	8	57,1
Berufsoberschule berufliches Gymnasium	78	76	97,4	2	2,6	1	50,0	-	-	-	-	-	-	1	50,0
Fachschule	515	426	82,7	89	17,3	52	58,4	6	6,7	2	2,2	2	2,2	27	30,3
insgesamt	12.031	10.760	89,9	1.271	10,6	606	47,7	194	15,3	41	3,2	47	3,7	383	30,1

Nach Schulformen unterschieden gibt es deutliche Unterschiede beim Schulbesuch: Einen vergleichsweise hohen Anteil an ausländischen Schülern findet man in der Berufsfachschule (24,8%) und am beruflichen Gymnasium (17,3%), bei den übrigen Schulformen liegt der Anteil mehr oder weniger deutlich unter der 10%-Marke. Schlusslichter bilden die Fachober- und die duale Berufsoberschule, in denen ausländische Schüler nur ausnahmsweise vertreten sind.

In der Berufsschule sind 731 der 8.500 Schüler Ausländer (8,6%). Auch hier belegt eine weitere Differenzierung die unterschiedlichen Bildungsstrukturen:

Von den 8.107 Berufsschülern in einem Ausbildungsverhältnis besitzen gerade einmal 609 einen fremden Pass (7,5%). Deren bevorzugte Berufsfelder sind Körperpflege, Farbtechnik und Raumgestaltung, Bautechnik sowie Textiltechnik und Bekleidung.

Von den 393 Schülern ohne Ausbildungsvertrag sind hingegen 121 Ausländer (31%). Während ihr Anteil in den besonderen Fachklassen für (Nicht-) Beschäftigte bei 15% liegt, ist im Berufsvorbereitungsjahr mehr als jeder dritte Schüler Ausländer (36,5%).

Übersicht 45: Deutsche und ausländische Schüler in der Berufsschule nach dem Ausbildungsverhältnis im Schuljahr 2004/05

Ausbildungsverhältnis	Schüler			
	insgesamt	Deutsche	Ausländer	
			Anzahl	%
Schüler mit Ausbildungsvertrag insgesamt	8.107	7.498	609	7,5
davon im Berufsfeld				
Wirtschaft u. Verwaltung	1.247	1.153	94	7,5
Metalltechnik	804	734	70	8,7
Elektrotechnik	339	331	8	2,4
Bautechnik	152	134	18	11,8
Holztechnik	87	85	2	2,3
Textiltechnik und Bekleidung	25	22	3	12,0
Chemie, Physik, Biologie	976	923	53	5,4
Farbtechnik und Raumgestaltung	314	259	55	17,5
Körperpflege	162	129	33	20,4
Ernährung u. Hauswirtschaft	1.009	958	51	5,1
Monoberufe	2.992	2.770	222	7,4
Schüler ohne Ausbildungsvertrag insgesamt	393	271	122	31,0
davon				
Schüler/-innen in einem Beschäftigungsverhältnis ohne Ausbildungsvertrag / Nichtbeschäftigte (besondere Fachklassen, Teilzeit) ¹⁾	100	85	15	15,0
Berufsvorbereitungsjahr	293	186	107	36,5
Schüler insgesamt	8.500	7.769	731	8,6

1) Zahl am Erhebungsstichtag; im Laufe des Schuljahres sehr hohe Fluktuation (Zu- und Abgänge)

2.2.5 Schulerfolg

Da sich die aktuellen Abgangszahlen immer auf das vorherige Schuljahr beziehen, liegen die neuesten Daten für das Schuljahr(esende) 2003/04 vor. Da dies noch in der Zeit vor der Schulgesetznovellierung war, finden sich ausschließlich die „alten“ Schulformen und Abschlüsse wieder. Insofern gibt es hier einen deutlichen Bruch zu den Bestandszahlen des Schuljahres 2004/05.

Im Schuljahr 2003/04 verließen insgesamt 4.646 Schüler die berufsbildenden Schulen (einschließlich bestandener Nichtschülerprüfungen). 3.546 Absolventen beendeten ihren Schulbesuch mit dem angestrebten Abschluss, 1.100 Abgänger mussten die Schule ohne Abschluss verlassen (23,7%).

Erwartungsgemäß gab es die meisten Entlassungen bei der Berufsschule. Von den 3.417 Entlassenen waren 2.485 erfolgreich (72,7%), von diesen erwarben 275 zusätzlich noch den qualifizierten Sekundarabschluss I. Zudem bestanden 32 Personen (0,9%) eine Nichtschülerprüfung. 900 Berufsschulabgänger verfehlten das Ziel (26,3%). Allerdings muss bei der Berufsschule weiter differenziert werden: Bei den in Ausbildung befindlichen jungen Menschen erreichten knapp 78% den Abschluss, im Berufsgrundbildungsjahr (Vollzeit) waren

es schon 10 % weniger. Bei den Abgängern des Berufsvorbereitungsjahres verkehrten sich die Verhältnisse: Lediglich 76 von 243 Schülern (31,3%) verließen mit Abschluss die Schule, 167 mussten sich mit dem Abgangszeugnis begnügen (68,7%).

Übersicht 46: Entlassungen aus den berufsbildenden Schulen nach der Schulform und dem Schulabschluss zum Ende des Schuljahres 2003/2004

Schulform	Entlassungen insgesamt	davon					Bestandene Nichtschülerprüfung
		mit Abschluss	+qual.Sek.I Abschluss (nur BBS)	+Fachhochschulreife (nur hBF, BGY ¹⁾ , FS)	ohne Abschluss		
					Anzahl	%	
Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	
Berufsschule insgesamt	3.417	2.210	275	-	900	26,3	32
Berufsgrundbildungsjahr TZ, Fachstufe I-III (einschl. Jahrgangssammelklassen)	2.926	1.966	275	-	653	22,3	32
Berufsgrundbildungsjahr VZ	248	168	-	-	80	32,3	-
Berufsvorbereitungsjahr 1 und 2	243	76	-	-	167	68,7	-
Berufsfachschule insgesamt	402	233	-	85	84	20,9	-
2-jährige Berufsfachschule	215	171	-	-	44	20,5	-
2-jährige höhere Berufsfachschule	187	62	-	85	40	21,4	-
Fachoberschule	290	248	-	-	42	14,5	-
berufliches Gymnasium	187	133	-	21	33	17,6	-
Fachschule	350	291	-	18	41	11,7	-
berufsbildende Schulen insgesamt	4.646	3.115	275	124	1.100	23,7	32

1) Abgang nach 12. Schuljahr

Bei den 402 Abgängern der Berufsfachschule erreichten vier von fünf Schülern den Schulabschluss, wobei die Unterschiede zwischen der 2-jährigen Berufsfachschule (qualifizierter Sekundarabschluss I) und der 2-jährigen höheren Berufsfachschule (Assistent) sehr gering ausfielen. 85 der 187 Jung-Assistenten erwarben zudem die Fachhochschulreife. Die Fachoberschule schlossen 248 der 290 Entlassenen ebenfalls mit der Fachhochschulreife ab (85,6%).

Ähnlich erfolgreich verlief der Besuch des beruflichen Gymnasiums: Von den 187 Abgängern erreichten 133 die allgemeine Hochschulreife (71,1%) und noch weitere 21 zumindest den schulischen Teil der Fachhochschulreife (11,2%).

Am besten fiel die Bilanz der Fachschule aus: Von den 350 Absolventen verließen knapp 90% die Schule erfolgreich, 18 von ihnen zusätzlich mit Fachhochschulreife.

Auch bei den Abschlüssen der berufsbildenden Schulen gibt es deutliche Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Schülern. Interessanterweise trifft das „typische“ Bild mit deutlich schwächerem Schulerfolg der Ausländer nur bei der Berufsschule zu. Bei Berufsfachschule und Fachoberschule sind die ausländischen Schüler (fast) ebenso erfolgreich wie die deutschen, bei beruflichem Gymnasium und Fachschule sogar besser.

Übersicht 47: Entlassungen aus den berufsbildenden Schulen nach der Schulform, dem Schulabschluss und der Staatsangehörigkeit zum Ende des Schuljahres 2003/2004

Schulform	Entlassungen insgesamt	davon					Bestandene Nichtschülerprüfung
		mit Abschluss	+qual. Sek. I Abschluss (nur BBS)	+Fachhochschulreife (nur hBF, BGY ¹⁾ , FS)	ohne Abschluss		
					Anzahl	%	
Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	
Deutsche							
Berufsschule insgesamt	3.050	2.023	273	-	724	23,7	30
Berufsgrundbildungsjahr TZ, Fachstufe I-III (einschl. Jahrgangssammelklassen)	2.723	1.847	273	-	573	21,0	30
Berufsgrundbildungsjahr VZ	177	122	-	-	55	31,1	-
Berufsvorbereitungsjahr 1 und 2	150	54	-	-	96	64,0	-
Berufsfachschule insgesamt	321	189	-	66	66	20,6	-
2-jährige Berufsfachschule	161	129	-	-	32	19,9	-
2-jährige höhere Berufsfachschule	160	60	-	66	34	21,3	-
Fachoberschule	276	236	-	-	40	14,5	-
berufliches Gymnasium	155	110	-	17	28	18,1	-
Fachschule	332	274	-	17	41	12,3	-
berufsbildende Schulen insgesamt	4.134	2.832	273	100	899	21,7	30
Ausländer							
Berufsschule insgesamt	367	187	2	-	176	48,0	2
Berufsgrundbildungsjahr TZ, Fachstufe I-III (einschl. Jahrgangssammelklassen)	203	119	2	-	80	39,4	2
Berufsgrundbildungsjahr VZ	71	46	-	-	25	35,2	-
Berufsvorbereitungsjahr 1 und 2	93	22	-	-	71	76,3	-
Berufsfachschule insgesamt	81	44	-	19	18	22,2	-
2-jährige Berufsfachschule	54	42	-	-	12	22,2	-
2-jährige höhere Berufsfachschule	27	2	-	19	6	22,2	-
Fachoberschule	14	12	-	-	2	14,3	-
berufliches Gymnasium	32	23	-	4	5	15,6	-
Fachschule	18	17	-	1	-	-	-
berufsbildende Schulen insgesamt	512	283	2	24	201	39,3	2

1) Abgang nach 12. Schuljahr

2.2.6 Schulen des Gesundheitswesens

Die Ausbildung für eine Reihe von Gesundheitsfachberufen steht in Deutschland außerhalb von Berufsbildungsgesetz oder Handwerksordnung und somit außerhalb des dualen Ausbildungssystems. In Rheinland-Pfalz fallen die meisten dieser Berufe und somit auch die meisten Ausbildungsstätten nicht unter das Schulgesetz, sondern stehen unter der Rechtsaufsicht des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit.

Des Öfteren werden diese so genannten Schulen des Gesundheitswesens und ihre Schüler aus den oben genannten Gründen bei der Berichterstattung zur beruflichen Bildung „vergessen“, was Stellung und Funktion der Schulen nicht gerecht wird. Besonders junge Frauen mit mittlerem Schulabschluss durchlaufen hier voll berufsqualifizierende Bildungsgänge.

Übersicht 48: Schulen des Gesundheitswesens

Schule Ausbildungsberuf ¹⁾	2001/2002		2002/2003		2003/2004		2004/2005					
	Klassen/ Kurse	Schüler	Klassen/ Kurse	Schüler	Klassen/ Kurse	Schüler	Klassen/ Kurse	Schüler	männ- lich	weiblich	Anzahl	%
Deuserschule												
Schule in freier Trägerschaft												
Ergotherapeut/-in ²⁾⁴⁾	3	43	2	26	1	11	-	-	-	-	-	-
Logopäde/Logopädin ²⁾⁴⁾	3	49	2	27	1	12	-	-	-	-	-	-
Podologe/Podologin ²⁾	-	-	-	-	-	-	1	32	2	30	93,8	
Pflegeschule St.-Marien- und St.-Annastifts Krankenhaus												
Kranken- und Kinderkrankenpfleger/-in ³⁾	-	-	2	36	4	82	5	100	11	89	89,0	
Krankenpfleger/-in ³⁾⁴⁾	3	68	2	40	1	26	-	-	-	-	-	-
Kinderkrankenpfleger/-in ³⁾⁴⁾	2	24	2	26	1	14	-	-	-	-	-	-
Operationstechnische/r Assistent/in ³⁾	-	-	-	-	1	9	2	19	7	12	63,2	
Pfalztechnikum Berufsbildungs GmbH												
Staatl. anerkannte PTA-Lehranstalt												
Pharmazeutisch-techn. Assistent/-in ²⁾	2	50	2	63	2	71	3	62	3	59	95,2	
Schule für Krankenpflegehilfe am Krankenhaus „Zum Guten Hirten“												
Krankenpflegehelfer/-in ³⁾⁴⁾	1	17	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Staatl. anerkannte Krankenpflegeschule Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein gGmbH												
Krankenpfleger/-in ³⁾	6	124	6	122	5	100	5	89	6	83	93,3	
Staatl. anerkannte Schule für Physiotherapie an der berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Ludwigshafen												
Physiotherapeut/-in ²⁾	3	73	3	72	3	68	3	70	10	60	85,7	
Staatl. anerkannte Schule für Technische Assistenten in der Medizin Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein gGmbH												
Medizinisch-technische/r Laboratoriums-Assistent/-in ²⁾	2	24	2	30	3	52	3	52	9	43	82,7	
Medizinisch-technische/r Radiologie-Assistent/-in ²⁾	2	8	2	14	2	22	3	30	8	22	73,3	
Schulen des Gesundheitswesens insg.	27	480	25	456	24	467	25	454	56	398	87,7	

- 1) nur bundesgesetzlich geregelte Berufe im Gesundheitswesen
 2) schulgeldpflichtiger Bildungsgang
 3) Ausbildungsvergütung wird gewährt
 4) Bildungsgang eingestellt

In Ludwigshafen werden gegenwärtig an sechs Schulen des Gesundheitswesens neun verschiedene Ausbildungsgänge angeboten:

- Kinderkrankenpfleger/-in
- Krankenpfleger/-in
- Medizinisch-techn. Laboratoriums-Assistent/-in
- Medizinisch-techn. Radiologie-Assistent/-in
- Operationstechnische/r Assistent/-in
- Pharmazeutisch-techn. Assistent/-in
- Physiotherapeut/-in
- Podologe/Podologin

Insgesamt durchlaufen 454 junge Menschen eine solche Ausbildung. 398 oder knapp 90% von ihnen sind junge Frauen. Ausgehend von über 650 Schülern in der zweiten Hälfte der 90er Jahre, hat sich die Schülerzahl in den letzten drei Jahren auf deutlich niedrigerem Niveau wieder stabilisiert.

2.3 Fachhochschulen

Auch wenn wie bei den Schulen des Gesundheitswesens die Stadt Ludwigshafen bei den Fachhochschulen nicht als Schulträger fungiert und die Studiengänge mit akademischen Abschlüssen sicherlich das „Schul-Niveau“ verlassen haben, sollten auch diese Bildungsstätten in der Stadt zumindest nachrichtlich der Vollständigkeit halber in diesem Bericht aufgenommen werden.

An den beiden Fachhochschulen in Ludwigshafen sind im Wintersemester 2004/05 insgesamt 3.439 junge Menschen immatrikuliert. Damit wurde die Rekordzahl des Vorjahres von 3.292 nochmals um 147 Studierende übertroffen.

An der kleineren der beiden Fachhochschulen, der Evangelischen Fachhochschule Ludwigshafen - Hochschule für Sozial- und Gesundheitswesen, werden 744 Studenten und Studentinnen unterrichtet. 550 von ihnen sind weiblich (73,9%). In den beiden Fachbereichen Soziale Arbeit und Pflege werden acht verschiedene Studiengänge angeboten.

2.592 Studierende besuchen die Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein - Hochschule für Wirtschaft. Die FH ist organisiert in drei Fachbereiche mit acht grundständigen und zwei dualen Studiengängen, einem berufsintegrierenden Studiengang sowie einem Weiterbildungs- und Aufbaustudiengang. Mit 1.252 Studentinnen liegt der Frauenanteil bei 46,5%.

Übersicht 49: Studierende an den Fachhochschulen in Ludwigshafen nach
Fachhochschule und Studiengang

Studiengang	Wintersemester											
	1999/2000		2000/01		2001/02		2002/03		2003/04		2004/05	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Evangelische Fachhochschule Ludwigshafen - Hochschule für Sozial- und Gesundheitswesen												
Sozialpädagogik	339	61,0	364	55,9	273	40,2	194	26,9	94	13,4	5	0,7
Sozialarbeit	106	19,1	89	13,7	72	10,6	47	6,6	24	3,4	2	0,3
Soziale Arbeit	-	-	-	-	133	19,6	263	36,1	373	53,3	486	65,3
Pflegeleitung	52	9,4	52	8,0	47	6,9	49	7,0	42	6,0	51	6,9
Pflegepädagogik	58	10,5	65	10,0	70	10,3	86	11,9	94	13,4	93	12,6
berufsbegl. Pflegepädagogik	-	-	-	-	33	4,9	61	8,6	57	8,2	62	8,3
Mediation	-	-	81	12,4	51	7,5	21	2,9	16	2,3	32	4,3
Sozialgerontologie	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12	1,6
insgesamt	555	100,0	651	100,0	679	100,0	721	100,0	700	100,0	744	100,0
Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein - Hochschule für Wirtschaft												
Controlling, Management und Information	182	7,5	191	8,1	201	8,5	210	8,6	227	8,8	290	10,8
internationales Management und Controlling	183	7,5	188	7,9	198	8,3	186	7,6	197	7,6	249	9,2
Marketing Ostasien	254	10,4	241	10,2	211	8,9	199	8,1	188	7,2	128	4,8
berufsintegrierendes Studium Betriebswirtschaft	221	9,0	209	8,8	203	8,6	214	8,8	222	8,6	224	8,3
Marketing	318	13,0	272	11,5	248	10,5	236	9,7	231	8,9	243	9,0
internationales Personalmanagement und Organisation	238	9,7	215	9,1	218	9,2	221	9,1	242	9,3	258	9,6
Logistik und Wirtschaftsinformatik	356	14,6	354	14,9	340	14,4	378	15,5	405	15,6	419	15,6
Finanz-, Prüfungs- und Steuerwesen	342	14,0	343	14,5	364	15,4	370	15,1	401	15,5	269	10,0
internationale Unternehmensberatung	74	3,0	89	3,8	111	4,7	123	5,0	148	5,7	160	5,9
International Lean Manufacturing Consulting	-	-	-	-	-	-	-	-	7	0,3	28	1,0
internationale Betriebswirtschaft im Praxisverbund	101	4,1	100	4,2	101	4,3	97	4,0	101	3,9	103	3,8
Gesundheitsökonomie im Praxisverbund	-	-	20	0,8	44	1,8	67	2,7	83	3,2	89	3,3
Wirtschaftsingenieurwesen	173	7,1	147	6,2	128	5,4	142	5,8	140	5,4	235	8,7
insgesamt	2.442	100,0	2.369	100,0	2.367	100,0	2.443	100,0	2.592	100,0	2.695	100,0

3. Schulentwicklungsplan 2006

Wie schon in der Einleitung dargelegt, beschäftigt sich der Schulentwicklungsplan schwerpunktmäßig mit der Entwicklung der Schülerzahlen und der damit verbundenen Frage einer ausreichenden Schulraumversorgung sowie der Weiterentwicklung des Ludwigshafener Schulangebots.

3.1 Allgemein bildende Schulen

3.1.1 Grundlagen der Bedarfsprognosen

3.1.1.1 Schulgesetzliche und verwaltungstechnische Rahmenbedingungen

Sieht man einmal von der demografischen Komponente des Schulraumbedarfs ab, so bestimmen im Wesentlichen die schulgesetzlichen und verwaltungstechnischen Regelungen des Landes den Raumbedarf der Schulen. Diese Vorgaben sind im Regelfall vom Schulträger kaum beeinflussbar. Jedoch entstehen bei der Umsetzung vor Ort dem Schulträger häufig gewisse Handlungsspielräume, die eine Mitgestaltung des lokalen Schulangebots ermöglichen. Aus diesem Wechselspiel heraus ergeben sich gewisse Unsicherheiten bei der kommunalen Schulentwicklungsplanung, insbesondere da Veränderungen der Rahmenbedingungen seitens des Landes beachtliche Auswirkungen auf den Raumbedarf der Schulen zur Folge haben können. Als bedeutendste Regelungen und in der Diskussion befindliche Themen sind hier zu nennen:

Klassenmesszahl

In Grund-, Haupt-, Realschule, Gymnasium und integrierter Gesamtschule liegt die Klassenmesszahl (die maximale Schülerzahl einer Klasse, bevor eine weitere Klasse eingerichtet werden muss) einheitlich bei 30 Schülern. In der Primarstufe und in der Sekundarstufe I kann im Ausnahmefall um bis zu drei Schüler davon abgewichen werden. Allerdings ist der Gebrauch dieses „Notnagels“ weder sachlich empfehlenswert noch seitens des Schulträgers sicher planbar, da die betroffene Schule und ihre Gremien einer Überbelegung zustimmen müssen.

Im Bereich der Förderschulen ist die Klassenmesszahl gestaffelter: Für die Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen liegt die Klassenmesszahl für die Klassenstufen eins bis neun in Halbtagsform bei 12,5[!], in Ganztagsform bei 13 und beim zehnten Schuljahr bei 14. In den Schulen mit den Förderschwerpunkten ganzheitliche bzw. motorische Entwicklung liegt der Teiler je nach Bildungsgang zwischen sechs und zehn Kindern.

Die Klassenmesszahl ist wohl mit die einflussreichste regelbare Größe für den Schulraumbedarf. In den letzten Jahren wurde sie nicht mehr verändert und auch derzeit ist eine Veränderung seitens des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend nicht absehbar, so dass für den mittelfristigen Planungszeitraum vom Status quo ausgegangen werden kann.

(Rahmen-) Raumprogramme

In der Verwaltungsvorschrift „Bau von Schulen und Förderung des Schulbaus“, die letztmalig im Oktober 2001 novelliert wurde, sind die aktuellen Schulbaurichtlinien fixiert. Nach Schulart und Schulgröße gestaffelte Rahmenraumprogramme geben den Raumbedarf der einzelnen Schulen an. Diese gelten als Orientierungswert für Neubauprojekte.

Streng genommen gelten diese Vorgaben nicht für den vorhandenen Schulbestand. Aus Gründen der Praktikabilität sollte sich jedoch auch die Schulraumversorgung im Altbestand an

diesen Werten orientieren, wenngleich es teilweise größere Abweichungen zwischen altem Ist und neuem Soll gibt (z.B. größere Unterrichtsräume oder fehlende Funktionsräume).

Übersicht 50: Zusammenfassender Überblick über die Rahmenraumprogramme der allgemein bildenden Schulen

Schulart: Grundschule				
Züge	1	2	3	4 ^{*)}
allg. Unterrichtsräume	4	8	12	
Mehrzweckräume	1	1	1	
Verwaltungs-/Funktionsräume	4	7	9	
<i>Summe</i>	9	16	22	
Schulart: Hauptschule				
Züge	1 ^{*)}	2	3	4
allg. Unterrichtsräume		10	15	20
Fachräume		7	9	12
Mehrzweckräume		1	1	1
Verwaltungs-/Funktionsräume		min. 13	min. 16	min. 21
<i>Summe</i>		31	41	54
Schulart: Realschule				
Züge	1 ^{*)}	2	3	4
allg. Unterrichtsräume		12	18	24
Fachräume		8	12	13
Mehrzweckräume		1	1	1
Verwaltungs-/Funktionsräume		min. 15	min. 18	min. 20
<i>Summe</i>		36	49	58
Schulart: Gymnasium				
Züge	1 ^{*)}	2	3	4
allg. Unterrichtsräume		18	27	36
Fachräume		9	13	15
Mehrzweckräume		1	1	1
Verwaltungs-/Funktionsräume		min. 21	min. 24	min. 27
<i>Summe</i>		49	65	79
Schulart: integrierte Gesamtschule				
Züge	1 ^{*)}	2 ^{*)}	3 ^{*)}	4
allg. Unterrichtsräume				40
Fachräume				20
Mehrzweckräume				1
Verwaltungs-/Funktionsräume				min. 38
<i>Summe</i>				99
Schulart(-form): Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen				
Züge	1	2 ^{*)}	3 ^{*)}	4 ^{*)}
allg. Unterrichtsräume	9			
Kursräume	5			
Fachräume	8			
Mehrzweckräume	1			
Verwaltungs-/Funktionsräume	12			
Therapieräume	2			
<i>Summe</i>	37			

^{*)} in der Verwaltungsvorschrift nicht vorgesehen / Raumbedarf muss entsprechend abgeleitet werden

Werden im real-funktionierenden Altbestand, der nicht dem aktuellen Rahmenraumprogramm entspricht, Veränderungen notwendig, z.B. im Rahmen der Einführung der Ganztagschule, können diese „alten Fehlbedarfe“ bei der Raumbedarfsermittlung wieder auftauchen. Inwieweit diese dann abgearbeitet werden, ist letztendlich Entscheidung des Schulträgers.

Besonders beachtenswert ist noch ein weiterer Punkt in Zusammenhang mit den (mittlerweile) freien Raumkapazitäten einiger Grundschulen: Bei gleicher Zügigkeit haben selbst Hauptschulen schon etwa den doppelten Raumbedarf wie Grundschulen, die übrigen Schularten der Sekundarstufe z.T. erheblich mehr, ebenso die Förderschule. Das ist ein wesentlicher Grund, warum freie Grundschulkapazitäten sich nur sehr schwer für andere schulische Zwecke nutzen lassen: Sie sind oftmals zu klein.

Wie das Erscheinungsdatum (2001) dieser Verwaltungsvorschrift schon vermuten lässt, fehlen Rahmenvorgaben für den Ganztags schulbetrieb völlig. Dennoch ist eine Veränderung der Schulbaurichtlinien derzeit nicht absehbar, weshalb ggf. künftige Planungen auf Grundlage dieser Standards erfolgen.

Ganztagschule

Seit dem Start der Ganztagschule in Angebotsform zu Beginn des Schuljahres 2002/03 besitzt der Aspekt der Raumversorgung dieser Schulen einen sehr hohen Stellenwert. Da es keine Rahmenraumprogramme für die Ganztagschulen gibt, ist der Ganztags-Raumbedarf jeder Schule im Einzelfall zwischen Schule, Schulbehörde und Schulträger einvernehmlich abzustimmen und zu realisieren (aufbauend auf dem Halbtags-Schulraumbedarf gemäß den Schulbaurichtlinien). Typischerweise handelt es sich beim zusätzlichen Raumbedarf der Ganztagschulen primär um Räumlichkeiten, die im Zusammenhang mit dem Mittagessen stehen (Küche, Speiseraum), sowie Aufenthalts- bzw. Ruheräume und Arbeitsmöglichkeiten für Lehrer. Beim Ausbau im (Alt-)Bestand kommen noch weitere bauliche Erfordernisse hinzu, wie etwa Forderungen aus der Landesbauordnung (z.B. Brandschutz und barrierefreies Bauen) oder die schon beschriebenen „alten Fehlbedarfe“.

Für die Zukunft planbar ist der Raummehrbedarf der Ganztagschulen nicht. Das hat zwei Gründe:

1. Das Aktionsprogramm des Landes zum Ausbau der Ganztagschule in Angebotsform war ursprünglich zeitlich auf die drei Schuljahre 2002/03 bis 2004/05 begrenzt. Zwar wurde das Programm zunächst verlängert und auch in der laufenden Legislaturperiode sollen 200 weitere Ganztagschulen im Land folgen, die genaue Regelung der Modalitäten zum weiteren Ausbau steht jedoch noch aus. Zudem laufen sehr wahrscheinlich die Bundesmittel zur Förderung der Ganztagschulen aus, so dass auch die (theoretische) 70%-Förderung auf der Kippe steht, was die Finanzierbarkeit des Ausbaus zumindest in Frage stellen würde.
2. Der künftige Ausbau des Ganztags schulangebots sollte sich besonders an den sozialstrukturellen Gegebenheiten des Einzugsbereichs und den baulichen Voraussetzungen der Schule orientieren. Hierzu sind Gespräche und Abstimmungen zwischen dem Schulträger (Schulverwaltung, Jugendhilfe, Stadtentwicklung), den Schulen und der Schulbehörde notwendig. Diese sind im Einzelfall noch zu führen sobald absehbar ist, in welcher Form das Landesprogramm fortgesetzt wird.

Einschulung

Derzeit besuchen noch alle Kinder, die bis zum 30. Juni das sechste Lebensjahr vollenden, die Schule mit dem Beginn des Schuljahres. Ausnahmen hiervon gibt es bei vorzeitiger Aufnahme, Zurückstellung vom Schulbesuch, Krankheit oder Behinderung und in sonstigen begründeten Ausnahmefällen.

Im Rahmen des Landesprogramms „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“ ist beabsichtigt, ab dem Schuljahr 2008/09 alle Kinder einzuschulen, die bis zum 31. August das sechste Lebensjahr vollendet haben. Dies hat den einmaligen Effekt, dass zu Schuljahresbeginn 2008 insgesamt 14 anstatt 12 Geburtsmonate eingeschult werden. Das kann in einigen Grundschulen zu Raumproblemen führen.

Eine Unsicherheit besteht auch weiterhin bezüglich der immer wieder diskutierten generellen Schulpflicht mit fünf Jahren. Auch wenn es dann im „günstigen“ Fall weiterhin beim vierjährigen Grundschulbesuch bliebe, wären zumindest temporär (ein „doppelter“ Jahrgang) bei einigen Grundschulen allergrößte Raumprobleme zu befürchten, falls diese Kinder in Schulgebäuden und nicht wie bisher in Kindertagesstätten betreut werden müssten. Zudem müssten die aktuellen kommunalen Ausbaubemühungen im Bereich der Kindertagesstätten hinsichtlich Tagesbetreuungsausbaugesetz und neuem Kindertagesstättengesetz komplett überplant werden.

Grundschulempfehlung

In Rheinland-Pfalz ist die Grundschulempfehlung zur Schulwahl in der Sekundarstufe I unverbindlich. Entscheidend ist der Elternwille. Eine mögliche, aber derzeit nicht zu erwartende Veränderung dieser Entscheidungskompetenz könnte Auswirkungen auf die Übertrittsquoten und somit auf den Schulraumbedarf haben.

Schulzeit an Gymnasien

Die Regelbesuchszeit für Gymnasien in Rheinland-Pfalz bis zur Erlangung der allgemeinen Hochschulreife beträgt 8,5 Jahre. Demnach hat der Schulträger dafür zu sorgen, dass für die zu bildenden Klassenstufen 5 bis 13 ausreichend Schulraum zur Verfügung steht.

Im Rahmen von „G8“ (Abitur nach 12 Jahren Schulbesuch bzw. nach 8 Jahren Gymnasium), haben bislang 11 der 16 Bundesländer auf den zwölfjährigen Schulbesuch zur Erlangung der allgemeinen Hochschulreife umgestellt, Berlin wird im Schuljahr 2005/06 folgen. Somit steigt der Druck auf die verbliebenen vier Länder, trotz Länderhoheit im Sinne eines einheitlichen Bildungssystems die Besuchszeit des Gymnasiums auf acht Jahre (d.h. bis zur Klassenstufe 12) zu verkürzen.

Auf den ersten Blick würde diese Verkürzung der Schulzeit für den Schulträger eine Entlastung bei der Bereitstellung von Unterrichtsräumen bringen, da die Klassenstufe 13 entfielen. Dem gegenüber steht aber die Ausweitung des Unterrichts in den Nachmittag, da in der „klassischen“ Halbtagschule lediglich maximal 30 Unterrichtswochenstunden unterzubringen sind, was für „G8“ aber nicht ausreichend ist. Insofern hat der achtjährige Gymnasialbesuch den – zumindest teilweise und wie auch immer organisierten – Ganztagschulbetrieb zur Folge mit den entsprechenden Rummehrbedarfen.

Rheinland-Pfalz beabsichtigt als Modellversuch an 15 Ganztagschulen „G8“ einzuführen, ohne das bislang nähere Einzelheiten bekannt sind. Theoretisch käme in Ludwigshafen für diesen Schulversuch das Carl-Bosch-Gymnasium in Frage, dessen bauliche Erweiterung bereits beschlossen und im Verfahren ist. Da bei den übrigen fünf Gymnasien in der Stadt gegenwärtig kein Ausbau zur Ganztagschule ansteht, sind diese vorerst von „G8“ nicht betroffen.

Daher geht diese mittelfristig angelegte Planung für die fünf Ludwigshafener Gymnasien in „Teilzeitform“ von einer unveränderten Schulbesuchszeit und unveränderten Raumbedarfen aus. Sollte „G8“ beim Carl-Bosch-Gymnasium in Betracht gezogen werden, so wären hier in erster Linie Veränderungen bei den Schülerzahlen zu erwarten, hingegen nicht beim Raumbedarf.

Fördermaßnahmen / integrativer Unterricht / Schwerpunktschulen

Seit einigen Jahren besteht in Rheinland-Pfalz die Tendenz, durch verstärkte Fördermaßnahmen den Förderschulbesuch zu vermeiden. Gleichzeitig zeigt aber auch die Schulstatistik zumindest für Ludwigshafen, dass die Schülerzahlen der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen immer noch leicht ansteigen.

Welche Entwicklung sich hier künftig ergibt, ist gegenwärtig nicht absehbar. Tendenziell werden sich verstärkte Fördermaßnahmen, insbesondere auch die Sprachförderung sowie integrativer Unterricht dämpfend auf den Besuch der Förderschule auswirken.

3.1.1.2 Demografische Rahmenbedingungen

Dreh- und Angelpunkt aller Einschätzungen zum künftigen Bedarf an Schulräumen ist und bleibt die zukünftige Entwicklung der Jahrgangsstärken. Diese ist, wie viele andere demografische Vorgänge auch, ausschließlich durch zwei Faktoren geprägt: die natürliche und die räumliche Bevölkerungsbewegung.

Übersicht 51:

Geburtenentwicklung
in Ludwigshafen seit
1985

Jahr	Geburten
1985	1.373
1986	1.527
1987	1.689
1988	1.735
1989	1.664
1990	1.829
1991	1.795
1992	1.804
1993	1.749
1994	1.754
1995	1.575
1996	1.688
1997	1.833
1998	1.691
1999	1.554
2000	1.497
2001	1.439
2002	1.490
2003	1.530
2004	1.491

Unter der natürlichen Bevölkerungsbewegung versteht man die Veränderungen, die sich durch Geburten und Sterbefälle ergeben (wobei Letztere für die Schulentwicklungsplanung keine Rolle spielen). Schaut man sich die Geburtenentwicklung der letzten 20 Jahre (das sind etwa die momentan für die Schülerzahlen relevanten Jahrgänge) einmal näher an, so lassen sich verschiedene Phasen erkennen:

Die in Folge des „Pillenknicks“ von über 3.000 auf unter 1.400 eingebrochenen Geburtenzahlen verharrten auf diesem niedrigen Niveau bis etwa Mitte der 80er-Jahre. In der zweiten Hälfte der 80er-Jahre setzte ein Geburtenanstieg ein, der 1.700er- bis 1.800er-Jahrgangsstärken erreichte. Von dem Jahr 1995 einmal abgesehen, hielt diese Phase vergleichsweise hoher Geburtenzahlen bis in die Jahre 1997/98 an. Ursächlich hierfür waren zum einen die anwachsenden Elternjahrgänge (die „geburtenstarken Jahre“), zum anderen steigende Geburtenzahlen bei den Ausländern. 1998 folgte neuerlich ein Geburtenrückgang. In den letzten Jahren stabilisieren sich die Geburtenzahlen etwa bei 1.500.

Dies ist noch deutlich mehr als der Minus-Rekord von 1.356 neugeborenen Kindern im Jahr 1979. Dass gegenwärtig in Ludwigshafen anders als anderenorts in Rheinland-Pfalz die Geburtenzahlen nicht ins Bodenlose fallen und voraussichtlich auch in den nächsten Jahren etwa bei 1.500 liegen werden, hängt mit dem bereits erwähnten hohen Anteil an (junger) ausländischer Bevölkerung zusammen: Mittlerweile besitzen 45 von 100 Neugeborenen in Ludwigshafen die doppelte oder eine ausschließlich fremde Staatsangehörigkeit (2004: 674 von 1.491).

Bei der räumlichen Bevölkerungsbewegung – den Wanderungen – gab es in den letzten Jahren ebenfalls unterschiedliche Entwicklungen: Ausgehend von noch über 171.000 Einwohnern im Jahr 1995 setzten in den Folgejahren stärkere Abwanderungen ein, mit noch etwa 165.000 Einwohnern im Jahr 2000. Seit 2001 verzeichnet die Stadt wieder Wanderungsgewinne, Ende 2004 wohnten 167.410 Personen in Ludwigshafen. Allerdings stagnierte im ersten Halbjahr 2005 die Einwohnerzahl wieder, so dass sich möglicherweise das Ende dieses Zuzugszyklus abzeichnet. Von diesen Wanderungsbewegungen sind die jüngsten Altersgruppen ebenfalls betroffen, was in der Zeit nach 2000 ebenfalls zu Wanderungsgewinnen bei der unter 10-jährigen Bevölkerung führte. Aber auch in dieser Altersklasse ist bereits im Jahr 2004 eine Stagnation eingetreten, da kaum noch Netto-Zuzüge zu verzeichnen waren.

Berücksichtigt man diese neueren Entwicklungen, so sollte die mittelfristige Schulentwicklungsplanung die Jahrgangsstärken momentan unverändert fortschreiben (ohne angenommene Wanderungsgewinne bzw. –verluste) und künftig von etwa 1.500 Geburten im Jahr ausgehen. Von größter Bedeutung sind dabei die jeweiligen Jahrgangsstärken der Eingangsklassen der Primar- und Sekundarstufe, da diese Schüler jedes Jahr neu mit Schulraum zu versorgen sind.

Übersicht 52: Entwicklung der Jahrgangsstärken ¹⁾ in Ludwigshafen

Schuljahr	Primarstufe (6 - unter 7-Jährige)	Sekundarstufe I (10 - unter 11-Jährige)	Sekundarstufe II (16 - unter 17-Jährige)
1995/96	1.782	1.569	1.493
1996/97	1.783	1.572	1.588
1997/98	1.893	1.720	1.640
1998/99	1.746	1.815	1.697
1999/00	1.741	1.754	1.608
2000/01	1.586	1.715	1.570
2001/02	1.548	1.826	1.581
2002/03	1.546	1.741	1.615
2003/04	1.620	1.731	1.788
2004/05	1.642	1.606	1.838
2005/06	1.583	1.547	1.792
2006/07	1.580	1.540	1.730
2007/08	1.490	1.630	1.840
2008/09	1.760 ²⁾	1.640	1.730
2009/10	1.480	1.580	1.740
2010/11	1.540	1.580	1.600
2011/12	1.520	1.490	1.550

1) zwischen dem 1.7. und 30.6. Geborene

2) 14 Geburtsmonate

Bei den sechsjährigen Einwohnern Ludwigshafens (Einschulung) ist ausgehend von 1.642 Kindern zu Beginn des Schuljahres 2004/05 mittelfristig nur noch mit leichten Rückgängen zu rechnen, bis in eine Größenordnung von etwa 1.500 bis 1.550 Kindern bis zum Schuljahr 2011/12. Das sind überschlägig 100 bis 150 Sechsjährige weniger als derzeit. Solche Jahrgangsstärken gab es bereits in den Schuljahren 2001/02 und 2002/03. Sie zeigen, dass sich die Veränderungen insgesamt in Grenzen halten werden. Allerdings dürften sich gerade im Grundschulbereich die Stadtteile im Innen- bzw. Außenbereich der Stadt unterschiedlich entwickeln.

Eine Ausnahme wird es absehbar zu Beginn des Schuljahres 2008/09 geben. Da dann erstmals die bis zum 31. August sechs Jahre alt gewordenen Kinder einzuschulen sind, umfasst der „Einschulungsjahrgang“ 14 Geburtsmonate, was ca. 1.760 Kindern entsprechen dürfte.

Von zunächst leicht schwankenden Einwohnerzahlen kann bei den Zehnjährigen (Übergang in die Sekundarstufe I) ausgegangen werden. Hier ergab sich ein spürbarer Rückgang bereits zu Beginn des Schuljahres 2004/05 (vgl. niedrige Geburtenzahl des Kalenderjahres 1995), als mit 1.606 Kindern 125 weniger mit Schulraum zu versorgen waren als im Jahr zuvor. Voraussichtlich werden die Zahlen in den nächsten beiden Jahren noch um etwa 50 niedriger ausfallen und dann abermals 2007/08 sowie 2008/09 auf über 1.600 leicht ansteigen (vgl. hohe Geburtenzahlen der Kalenderjahre 1997+98). Danach ist wiederum mit einer leicht rückläufigen Anzahl der Zehnjährigen zu rechnen, die bis 2011/12 auf einen Wert von ca. 1.500 fallen dürfte.

Deutlich höhere Jahrgangsstärken zeigen die Sechzehnjährigen (Übergang in die Sekundarstufe II). Mit 1.838 Jugendlichen zu Beginn des Schuljahres 2004/05 ist deren Zahl binnen zwei Jahren um über 200 angewachsen. Hier spielen noch die hohen Geburtenzahlen Ende der 80er- bzw. Anfang der 90er-Jahre eine größere Rolle. Bis einschließlich Schuljahr 2009/10 dürften die Zahlen im 1.700er- bzw. sogar im 1.800er-Bereich verharren, bevor dann auch hier ein Rückgang auf etwa 1.600 bis 1.550 Jugendliche je Jahrgang einsetzt.

3.1.1.3 Schulwahlverhalten

Die Wahl der Schulart nach dem Grundschulbesuch entscheidet über die Verteilung der Schüler in der Sekundarstufe I. Diese Schülerzahlen der 5. Klassenstufe können dann für die verschiedenen Schularten mit Hilfe der Durchlaufquoten für die höheren Jahrgänge fortgeschrieben werden.

Über die Entwicklung des Schulwahlverhaltens wurde bereits im ersten Teil berichtet. Allerdings basieren die dort angegebenen Übertrittsquoten auf der Summe aller in die fünfte Klasse abgehenden Grundschüler, was zu einer Summe von 100% führt und für eine qualitative Strukturbetrachtung sinnvoll ist.

Für eine quantitative Bedarfsbetrachtung müssen jedoch die Übertrittsquoten anders berechnet werden. Relevant ist, wie viele Schüler eines jeden Ludwigshafener (Geburts-) Jahrgangs sich in der fünften Klassenstufe einer Ludwigshafener Schule wieder finden. Somit werden nicht nur die Wiederholer der vierten Klassenstufe berücksichtigt, sondern vor allem diejenigen Schüler, die auf eine Schule außerhalb Ludwigshafens wechseln. Immerhin besuchen 175 Ludwigshafener Kinder und Jugendliche eine Schule im Rhein-Pfalz-Kreis und 148 eine Schule in Frankenthal. Über die Zahl der Ludwigshafener Schüler in Mannheim können keine genauen Aussagen gemacht werden, da die Statistik nur die 636 rheinland-pfälzischen Schüler insgesamt ausweist.

Weil auch die einwohnerbezogenen Übertrittsquoten jährlichen Schwankungen unterliegen, empfiehlt sich für Prognosezwecke die Bildung eines Durchschnittswerts über die letzten drei Schuljahre. Einerseits werden so die Werte geglättet, andererseits ist der Dreijahreszeitraum auch nicht zu träge um Veränderungen zeitnah abbilden zu können.

Übersicht 53: Übertrittsquoten auf weiterführende Schulen bezogen auf 10- bis unter 11-jährige Einwohner ¹⁾

Schuljahr	Schüler der 5. Klasse aus Ludwigshafen ²⁾			
	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	int. Gesamtschule ³⁾
1999/2000	28,9	22,6	26,1	7,5
2000/2001	31,3	24,9	27,2	7,6
2001/2002	25,8	20,0	28,8	12,9
1999 - 2001	28,7	22,5	27,4	9,3
2002/2003	28,3	18,5	27,5	13,0
2003/2004	25,7	22,9	27,6	13,0
2004/2005	28,5	21,1	26,9	14,2
2002 - 2004	27,5	20,8	27,3	13,4

1) zwischen dem 1.7. und 30.6. Geborene

2) ohne Förderschulen und auswärtigen Schulbesuch

3) ab Schuljahr 2001/02 zwei integrierte Gesamtschulen

Im Durchschnitt der letzten drei Jahre (2002 bis 2004) sind von 100 zehnjährigen Einwohnern in Ludwigshafen 27,5% in die Hauptschule, 20,8% in die Realschule, 27,3% auf das Gymnasium und 13,4% in die integrierte Gesamtschule übergetreten.

Dass die Werte nicht nur von Jahr zu Jahr schwanken, sondern auch Veränderungen über längere Zeiträume stattfinden, belegt ein Vergleich mit den Durchschnittswerten der Jahre 1999 bis 2001. Zu maßgeblichen Änderungen bei den Übertrittsquoten kam es im Schuljahr 2001/02 mit dem beginnenden Aufbau der zweiten integrierten Gesamtschule.

3.1.1.4 Auswärtige Schüler

Wenn bei der Bedarfsprognose einerseits die Ludwigshafener Kinder, die auswärts eine Schule besuchen, ausgeschlossen werden, müssen andererseits die auswärtigen Kinder, die in Ludwigshafen eine Schule besuchen, mit berücksichtigt werden. Von großer Wichtigkeit sind hier die Verhältnisse, wie sie in der fünften Klassenstufe im Gymnasium, aber auch in der Realschule anzutreffen sind.

Übersicht 54: Auswärtige Schüler an Ludwigshafener Realschulen und Gymnasien in der 5. Klasse

Schulart	2000/2001		2001/2002		2002/2003		2003/2004		2004/2005		Mittelwert 2002-2004	
	Anz.	% ¹⁾	Anz.	% ¹⁾	Anz.	% ¹⁾	Anz.	% ¹⁾	Anz.	% ¹⁾	Anz.	% ¹⁾
Realschule	11	2,5	7	2,4	8	2,4	24	5,7	9	2,6	14	3,6
Gymnasium	166	26,2	170	24,5	175	26,8	221	31,4	211	32,8	202	30,3

1) aller Schüler der 5. Klasse der jeweiligen Schulart

In den letzten fünf Jahren schwankt die Zahl der auswärtigen Realschüler in der fünften Klasse zwischen sieben und 24, was einem Anteil von 2,4% bis 5,7% entspricht. Als Durchschnittswerte der letzten drei Schuljahre ergeben sich 14 Schüler bzw. ein Anteilswert von 3,6%.

Komplizierter ist die Angelegenheit beim Gymnasium. Hier bewegt sich die Zahl der auswärtigen Fünftklässler in den letzten Jahren zwischen 166 und 221, ihr Anteil an der Gesamtschülerzahl zwischen 24,5% und 32,8%. Insbesondere fällt hier die starke Steigerung von 175 auf 221 Schüler zwischen den Schuljahren 2002/03 und 2003/04 auf. Hauptursächlich hierfür waren Kapazitätsprobleme des Bad Dürkheimer Werner-Heisenberg-Gymnasiums, was zu einem weit reichenden Aufnahmestopp für Kinder aus dem Rhein-Pfalz-Kreis führte. Als Folge hiervon stieg als Ausweichbewegung die Zahl der Kinder aus dem mittleren Teil des Rhein-Pfalz-Kreises (v.a. VG Maxdorf) in den Ludwigshafener Gymnasien an.

Über die drei letzten Jahre gemittelt, ergibt sich als Durchschnittswert eine Zahl von 202 auswärtigen Gymnasiasten in der fünften Klassenstufe, was einem Anteil von 30,3% entspricht.

3.1.2 Prognose der Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2011/12

Wie schon angesprochen, ist für die Schulraumversorgung weniger die Gesamtschülerzahl ausschlaggebend, sondern vielmehr die Zahl der jährlichen Zugänge in Verbindung mit den jeweiligen Abgängerzahlen. Einfacher ausgedrückt: Der Schulraum bleibt ausreichend, wenn „unten“ nicht mehr nachwächst, als „oben“ abgeht.

Die Grundlagen der Schülerprognose wurden im letzten Kapitel dargestellt. Dass Prognosen per se fehleranfällig sind, braucht an dieser Stelle nicht betont zu werden. Besonders die nicht vorhersagbaren (kleinräumigen) Wanderungsbewegungen und die mehr oder minder großen jährlichen Abweichungen von den Mittelwerten schränken die Verlässlichkeit ein.

Es stellt sich somit immer wieder die Frage, ob Vorhersagen (nicht nur der Schülerzahlen) nicht sinnvollerweise in mehreren Varianten gerechnet werden sollten. Aber auch mehrere Varianten schaffen nicht unbedingt mehr Klarheit, da die Frage, welche die „richtige“ ist, unbeantwortet bleibt. Zudem sollen hier keine langfristigen methodischen Modellierungseffekte diskutiert werden, es interessiert lediglich die mittelfristige Entwicklung der Schülerzahlen. Insofern wird am Verfahren, wie es schon im letzten Schulentwicklungsplan praktiziert wurde festgehalten: die Berechnung einer, der „wahrscheinlichsten“ Variante.

Von einer Prognose abgesehen wird bei den Schülerzahlen der integrierten Gesamtschulen und der Förderschulen. Da in beiden Gesamtschulen seit Jahren die Zahl der Anmeldungen die Aufnahmekapazitäten bei weitem übersteigt, dürften die Schulen mit ihren vier bzw. sechs Zügen aller Voraussicht nach auch in den nächsten Jahren voll belegt sein. Insofern erledigt sich hier eine weiter gehende Berechnung. Bei den Förderschulen ergeben sich hinsichtlich einer Schülerprognose mehrere Probleme: Zum einen sind die Fallzahlen viel zu gering, um mit einem Quotenverfahren vernünftige Ergebnisse erzielen zu können. Zum anderen ist die Belegung noch von weiteren Rahmenbedingungen abhängig, die in dieser Planung nur benannt, aber in den Konsequenzen nicht abgeschätzt werden können, wie etwa das Überweisungsverhalten von Grund- und Hauptschulen oder diagnostische, medizinische und therapeutische Standards und deren Weiterentwicklungen.

Die Prognose der Schülerzahlen für die erste und fünfte Klassenstufe für die Schularten Grundschule, Hauptschule, Realschule und Gymnasium, aber auch die Vorhersagen für die jeweiligen Gesamtschülerzahlen sowie die darauf aufbauende Abschätzung des zukünftigen Schulraumbedarfs bis zum Schuljahr 2011/12 gehen von folgenden Voraussetzungen und Unsicherheiten aus:

- Die Jahrgangsstärken der jungen Ludwigshafener Bevölkerung entwickeln sich wie in Übersicht 52 angenommen.
Diese Zahlen gehen von einem neutralen Wanderungssaldo aus und können sich ggf. bei (derzeit nicht vorhandenen) Wanderungsgewinnen oder -verlusten nach oben bzw. unten verschieben.
- Die Einschulungs- und Durchlaufquoten entsprechen den Durchschnittswerten der letzten drei Schuljahre.
Bei der stadtweiten Einschulungsquote von 102 (d.h. auf 100 sechsjährige Einwohner kommen 102 Erstklässler in der Grundschule) liegen die normalen Schwankungen in den letzten Jahren bei +/- 1%, bei den schulartspezifischen stadtweiten Durchlaufquoten sind Abweichungen vom Mittelwert bis zu +/-5% möglich, in einzelnen Jahren sogar bis +/-8%. Bei der schulgenauen Betrachtung treten darüber weitere Abweichungen vom Gesamtwert auf.
- Die Übertrittsquoten auf die weiter führenden Schulen entsprechen auch in den nächsten Jahren den Werten des letzten Dreijahreszeitraums. D.h., von 100 Ludwigshafener Zehnjährigen wechseln 27,5% in die Hauptschule, 20,8% in die Realschule und 27,3% auf das Gymnasium.
Da auch die Übertrittsquoten weiterhin jährlichen Schwankungen unterliegen werden (wobei stadtweit +/- 2% normal sind), wird es zu Abweichungen von diesem Mittelwert in beide Richtungen kommen. Bei Jahrgangsstärken von 1.600 Schülern entspricht ein Abweichen von diesem Wert um 1% einer Differenz von 16 Schülern.
- Der Anteil der auswärtigen Schüler in Realschule und Gymnasium entspricht den Werten des letzten Dreijahreszeitraums: 3,6% in der Realschule und 30,3% im Gymnasium.
Dass sich hier die Lage nicht weiter verschärfen dürfte, deuten sowohl die neusten Schülerzahlen des Landkreises Bad Dürkheim und des Rhein-Pfalz-Kreises an als auch die Prognosen des statistischen Landesamtes, die eine leicht rückläufige Tendenz erwarten lassen. Dennoch bleibt die Zahl der auswärtigen Schüler die unsicherste Prognosegrundlage bei der Abschätzung der Zugänge in das Gymnasium, zumal auch hier mit jährlichen Schwankungen um den Erwartungswert zu rechnen ist. Davon abgesehen bleibt es für die Ludwigshafener Schulentwicklungsplanung weiterhin notwendig, die Schulbauaktivitäten des Umlandes auch zukünftig genau zu verfolgen. So könnten beispielsweise die schon in der Öffentlichkeit angedachten Veränderungen an der Hauptschule und Realschule in Maxdorf möglicherweise spürbare Auswirkungen auf das Ludwigshafener Schulgefüge haben.
- Die Klassenmesszahl von maximal 30 Schülern bleibt unverändert erhalten. Die Prognose der neu zu bildenden Klassen geht von maximal 28 Schülern je Klasse aus.

- Die aktuellen Schulbaurichtlinien gelten weiterhin.
- Der Besuch des Gymnasiums umfasst weiterhin 9 Jahrgangsstufen.
- Die Grundschulempfehlung bleibt weiterhin unverbindlich.

Grundschule (Primarstufe)

Ausgehend von 1.696 Erstklässlern im Schuljahr 2004/05 und einer Gesamtschülerzahl von 6.324 ist für die beiden Schuljahre 2005/06 und 2006/07 zunächst etwa mit 1.600 Einschulungen zu rechnen. Dem werden Abgänge aus der vierten Klassenstufe in einer Größenordnung von ca. 1.500 gegenüberstehen. Mit dem übrigen Schwund an Schülern (vgl. Durchlaufquoten) dürfte dies dann erst einmal für eine etwa gleich bleibende (bis leicht rückläufige) Gesamtschülerzahl sorgen. 2007/08 ist mit einem weiteren Rückgang bei den Einschulungen auf ca. 1.500 zu rechnen, bei etwa 1.600 Abgängen. Eng wird es an mancher Schule mit Beginn des Schuljahres 2008/09: Da 14 Geburtsmonate zur Einschulung anstehen, dürfte die Zahl der Erstklässler auf ca. 1.800 anwachsen, bei unveränderten (ca.) 1.600 Abgängen Richtung fünfte Klasse. In den drei Jahren 2009/10 bis 2011/12 werden dann voraussichtlich ungefähr zwischen 1.500 und 1.550 Kinder die Grundschule neu besuchen, was auch in den letzten Jahren dieser Prognose voraussichtlich zu einer lediglich leicht rückläufigen Gesamtschülerzahl von etwa 6.200 führen dürfte.

Da sich diese ganze Entwicklung auf 23 Grundschulen verteilen wird, ist eine Prognose von Klassenzahlen auf diesem Ingesamt-Niveau nicht sinnvoll. Welche Veränderungen sich für die einzelnen Schulen ergeben werden, wird im nächsten Kapitel dargestellt. Ein besonderer Blick ist dabei auf den Schuljahresbeginn 2008 sowie auf die Neubaugebiete zu werfen.

Hauptschule, Realschule und Gymnasium (Sekundarstufe)

Die nachstehende Übersicht zeigt, wie sich unter den genannten Prämissen die Stärke der fünften Klassenstufe der einzelnen Schularten voraussichtlich entwickeln wird. Nochmals sei dabei betont, dass es sich um geglättete Orientierungswerte handelt, die Abweichungen unterworfen sein werden, insbesondere im Bereich Gymnasien durch die recht unsicheren Prognosemöglichkeiten bei den auswärtigen Schülern.

Übersicht 55: Prognose der Schüler- und Klassenzahlen in der Eingangsklassenstufe der Sekundarstufe I (Klassestufe 5) nach Schulart bis zum Schuljahr 2011/12

Schuljahr	Hauptschule		Realschule				Gymnasium			
	Schüler	Klassen	Schüler aus Lu	auswärtige Schüler	Schüler insg.	Klassen	Schüler aus Lu	auswärtige Schüler	Schüler insg.	Klassen
2005/06	420	15	330	10	340	13	430	180	610	22
2006/07	420	15	330	10	340	13	430	180	610	22
2007/08	450	17	350	10	360	13	450	190	640	23
2008/09	450	17	350	10	360	13	450	190	640	23
2009/10	430	16	330	10	340	13	430	190	620	23
2010/11	430	16	330	10	340	13	430	190	620	23
2011/12	410	15	310	10	320	12	410	180	590	22

In der Hauptschule wird sich die Zahl der Schüler in der fünften Klassenstufe ausgehend von 457 im Schuljahr 2004/05 voraussichtlich in den nächsten Jahren recht gleichmäßig entwickeln und sich in einem Korridor zwischen ca. 410 und 450 bewegen. Bei der geschätzten Zahl der zu bildenden Klassen, die etwa bei 15 bis 17 liegen wird, handelt es sich um einen theoretischen Wert, da bedingt durch die sieben Hauptschulbezirke nicht alle Klassen mit 28 Schülern gefüllt werden können. Erfahrungsgemäß liegt die Zahl der tatsächlich gebildeten Klassen um ungefähr vier höher. Durch Rückläufer werden auch weiterhin die Jahrgangsstärken in der

Hauptschule bis zur siebten Klassenstufe noch zunehmen und in einem Bereich von ca. 550 bis 610 liegen. Da zum Schuljahresende 2004/05 die letzten Schüler die Hans-Loschky-Schule verlassen haben, wird die Gesamtschülerzahl nicht mehr so rapide weiter sinken wie in den vergangenen Jahren und sich absehbar bis 2011/12 von derzeit 2.815 in Richtung 2.700 bis 2.600 bewegen.

Ein ähnlich ruhiges Bild zeigt sich bei der Realschule. Nach 348 Fünftklässlern im Schuljahr 2004/05 ist in den nächsten Jahren mit ungefähr 320 bis 360 Schülern in der Eingangsjahresstufe zu rechnen. Die ermittelte Klassenzahl von 13 bzw. 12 fünften Klassen dürfte im Realbetrieb bei ausreichenden Platzverhältnissen wie in den letzten Jahren um ca. ein bis zwei Klassen überschritten werden. Insgesamt wird sich die Schülerzahl bis 2011/12 voraussichtlich von leicht über 2.300 in Richtung 2.100 bis 2.050 verändern.

Die Zahl der Gymnasiasten in der fünften Klassenstufe, die derzeit bei 643 liegt, dürfte mittelfristig nach der Prognose etwa zwischen 640 und 590 schwanken, was rechnerisch 22 bis 23 Eingangsklassen je Jahr bedeuten würde. In der Sekundarstufe II hingegen ist in der elften Klassenstufe zunächst noch mit einem Anwachsen der Schülerzahlen zu rechnen von gegenwärtig 516 bis in die Größenordnung von etwa 600 in den Jahren 2007/08 und 2009/10. Danach werden dann aber auch in der elften Klassenstufe rückläufige Schülerzahlen erwartet.

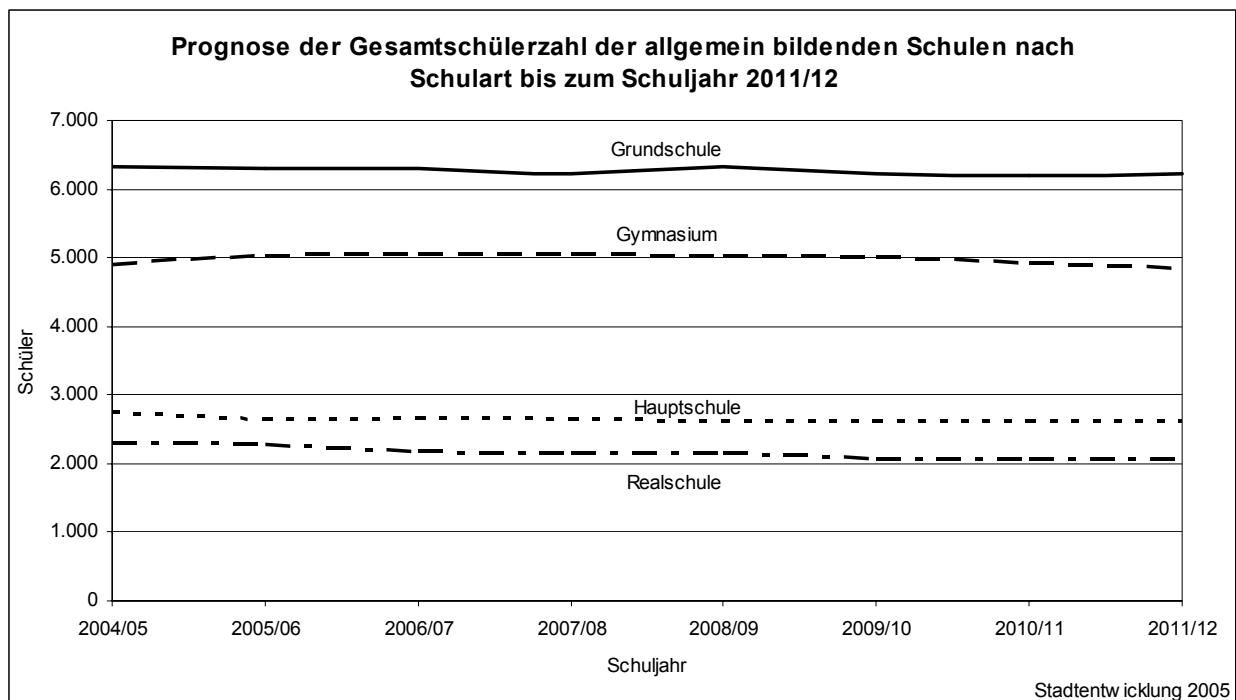
Übersicht 56:

Prognose der Jahrgangsstärken in der elften Jahrgangsstufe des Gymnasiums

Schuljahr	Schüler
2005/06	550
2006/07	560
2007/08	600
2008/09	560
2009/10	600
2010/11	540
2011/12	510

Was die Gesamtschülerzahl der Gymnasien angeht, so ist noch ein kurzfristiger und leichter Anstieg von 4.900 auf etwa 5.050 wahrscheinlich, bevor dann ab 2009/10 ein leichter Abwärtstrend einsetzen dürfte. Allerdings entwickeln sich dabei die Sekundarstufe I und II unterschiedlich. Während die Schülerzahl in der Sekundarstufe I von etwa 3.600 auf ca. 3.350 in 2011/12 fallen dürfte, wird sie in der Sekundarstufe II von 1.270 noch bis 2009/10 in die Größenordnung von etwa 1.600 ansteigen, bevor auch hier die Abgangszahlen wieder die des Zugangs übersteigen.

Grafik 10:



3.1.3 Konsequenzen für die einzelnen Schularten

3.1.3.1 Grundschulen (einschließlich räumlich verbundener Hauptschulen)

Allgemeine Raumversorgung

Alle 23 öffentliche Grundschulen in der Stadt verfügen zusammen über 416 allgemeine Unterrichtsräume (= normale Klassenräume mit mind. 60 m²) und 66 Fachräume. Die Unterrichtsräume entsprechen einer rechnerischen Gesamtkapazität von 104 Klassenzügen. Nach den Schulbaurichtlinien sind für Grundschulen keine Fachräume vorgesehen. Dass es doch welche in nennenswertem Umfang gibt, hat besonders zwei Gründe: Zum einen ist ein Teil der Grundschulen in älteren Gebäuden untergebracht, die ehemals die „Volksschulen“ beherbergten und in denen noch des Öfteren Lehrküchen, Speiseräume oder Werkräume zu finden sind. Der zweite Grund ist neueren Ursprungs: Auch in vielen Grundschulen sind, falls sie über ausreichend Platz verfügen, mittlerweile Computerräume als Fachräume eingerichtet worden, meist in ehemaligen Klassenzimmern. Belegt sind die Schulen insgesamt mit 271 Klassen, was rechnerisch 67,75 Zügen entspricht. Hinzu kommen noch sechs Schulkindergärten.

Allerdings geben diese stark zusammen gefassten Zahlen nur einen allgemeinen Überblick wieder. Auf Ebene der 23 einzelnen Grundschulen und ihren Schulbezirken ergibt sich ein wesentlich heterogeneres Bild. Zudem ist zu berücksichtigen, dass immerhin 14 Grundschulen in teilweise erheblichem Umfang Fremdnutzer beherbergen und weitergehende Schulangebote (z.B. betreuende Grundschule, Differenzierungen, Förderunterricht) oftmals zusätzliche Räume in Anspruch nehmen, sofern diese vorhanden sind. Daher ist für jeden Grundschulbezirk die jeweilige eigene Raumausstattung maßgeblich. Als ein weiteres Ergebnis der Gesamtbetrachtung bleibt vorweg auch festzuhalten, dass die Grundschulen in der (erweiterten) Innenstadt im Regelfall spürbar ausgelasteter sind als die Schulen im Außenbereich der Stadt.

Die Schulen im Einzelnen

Albert-Schweitzer-Schule

Die Schule wird ihre durchgehende Zweizügigkeit voraussichtlich auch in den nächsten Jahren behalten, wobei einzelne Jahrgänge sehr dicht an die Dreizügigkeit heranreichen und diese auch einmal ausnahmsweise überschreiten könnten. Von den 26 Klassenräumen sind elf fremd genutzt, so dass 15 der Schule verbleiben. Damit ist die Raumausstattung sehr gut. Bei den rechnerisch überschüssigen sieben Unterrichtsräumen handelt es sich jedoch um die einzig nennenswerte Raumreserve aller Schulen in der Innenstadt (einschließlich BBS!).

Alfred-Delp-Schule

Die baulich vierzünftig ausgelegte Schule hat in den letzten Jahren einen deutlichen Schrumpfungsprozess durchlaufen, bedingt durch das Altern des großen ehemaligen Neubaugebiets im Süden von Maudach. Derzeit stabil dreizügig belegt, sind in den nächsten Jahren aber auch vereinzelt Jahrgänge zu erwarten, die schon dicht an der Zweizügigkeit liegen. Die Raumausstattung ist sehr gut.

Astrid-Lindgren-Schule

Die Astrid-Lindgren-Schule durchläuft ebenfalls einen Schrumpfungsprozess, der durch alternde Neubaugebiete bedingt ist. Die derzeit noch dreizügige Schule wird in den nächsten Jahren durchgängig zweizügig werden, falls keine weitere Neubebauung erfolgt. Baulich ist die Schule für einen Spitzenbedarf (unter Einbeziehung der beiden Mehrzweckräume) bis zu fünf Zügen ausgelegt, wobei allerdings derzeit der in der Schule untergebrachte Hort einen kompletten Zug (vier Unterrichtsräume) belegt. Die Raumausstattung ist sehr gut.

Übersicht 57: Raumversorgung ¹⁾ in den Grundschulen im Schuljahr 2004/2005

Schule	Kapazität nach Klassenzügen	allgem. Unterrichts-Räume	Fachräume	2004/2005		Bemerkungen
				Klassen	Schüler	
insgesamt	104	416	66	271	6.279	
Albert-Schweitzer-Schule	6,5	26	5	8	195	+ 3 GR á 36 qm; 5 UR vom Medienzentrum Lu, 6 UR von KTS genutzt; 2 Gruppen betr. GS
Alfred-Delp-Schule	4,0	16	0	12	310	+ unterteilbarer MZR 113 qm; 2 Gruppen betr. GS
Astrid-Lindgren-Schule	4,5	18	0	12	278	+ unterteilbarer MZR 127 qm + 1GR 48 qm; 4 UR von Hort genutzt; 3 Gruppen betr. GS
Bliesschule	2,5	10	0	8	182	2 Gruppen betr. GS; koop. Schulzentrum mit Förderschule L (insgesamt 26 UR, 7 FR, 1MZR, 1 GR + GTS-Ausstattung der FöS L); ab SJ 05/06 Erweiterung
Brüder-Grimm-Schule	2,25	9	3	9	211	+ 3 GR. á 24 qm; 2 FR von Schultagesstätte genutzt; ab SJ 05/06 Erweiterung: +1 UR
Erich Kästner-Schule	8,5	34	5	16	375	+3 Gruppenräume á 9, 35, 49 qm; 5 UR von KTS, 9 UR + 2 FR von BBS W II genutzt; 2 Gruppen betr. GS
Ernst-Reuter-Schule	3,5	14	2	12	236	+ MZR 117 qm + 2 GR á 19, 74 qm; Schulkindergarten; 1 Gruppe betr. GS; koop. Schulzentrum mit Hauptschule (insg. 28 UR + 8 FR + 2 MZR + 8 GR + provisorische GTS-Ausstattung); im SJ 05/06 Erweiterung
Goetheschule Nord	6,5	26	7	17	345	+ 2 GR. á 20 qm, 5 GR á 26 qm; 6 UR + 1 GR von Jugendmusikschule genutzt; 1 Gruppe betr. GS
Goethe-Mozart-Schule	5,5	22	2	15	358	+ 5 GR á 19, 22, 33, 42, 45 qm; 1 UR von Jugendmusikschule, 2 sR von Bürgerinitiative Oppau genutzt; 2 Gruppen betr. GS
Gräfenauschule	5,75	23	4	19	369	+ 2 GR á 25 qm; 6 sR von Schultagesstätte genutzt; Schulkindergarten; 1 Gruppe betr. GS
Hochfeldschule	5,25	21	9	8	173	+ MZR 160 qm, + 6 GR. á ca. 20 qm; 11 UR, 6 FR und 3 sR von BBS HW/S genutzt; weitere Fremdnutzer in sR; 2 Gruppen betr. GS
Karl-Kreuter-Schule	4,5	18	1	8	211	+ MZR 122 qm, + 7 GR. á ca. 25 qm; 6 UR + 3 GR von Schloss-Schule genutzt; 2 Gruppen betr. GS
Langgewannschule	5,25	21	4	16	383	+ 2 GR á 50 u. 16 qm; 1 UR + 1 GR vom Hort, 1 UR vom Sozialpädagogischen Zentrum genutzt; Schulkindergarten; 2 Gruppen betr. GS
Lessingschule	4,25	17	1	12	277	3 Gruppen betr. GS
Luitpoldschule	3,25	13	5	9	218	+ 1 GR 25 qm; 1 UR von Georgens-Schule genutzt; 1 sR (Schülerbibliothek) als UR nutzbar; 2 Gruppen betr. GS
Mozartschule	3,75	15	1	11	289	+ Aula 101 qm; 2 UR als Schulmuseum genutzt; 3 Gruppen betr. GS
Niederfeldschule	5,5	22	8	10	229	8 UR von BBS HW/S genutzt; 2 Gruppen betr. GS

noch Übersicht 57: Raumversorgung ¹⁾ in den Grundschulen im Schuljahr 2004/2005

Schule	Kapazität nach Klassen-zügen	allgem. Unterrichts-räume	Fach-räume	2004/2005		Bemerkungen
				Klassen	Schüler	
Pfingstweideschule	5,25	21	4	12	292	+ MZR 93 qm; Schulkindergarten; 3 Gruppen betr. GS
Rupprechtschule	3,25	13	1	12	285	+ MZR 109 qm, teilbar; Schulkindergarten; Fremdnutzer in sR (Keller); 4 Gruppen betr. GS; koop. Schulzentrum mit Kopernikus-Realschule (insgesamt 32 UR, 10 FR, 1MZR)
Schillerschule Mundenheim	5,25	21	2	16	411	+ 2 MZR > 60 qm, + 6 GR á ca. 15 qm; Schulkindergarten; 3 Gruppen betr. GS koop. Schulzentrum mit Förderschule L (insgesamt 37 UR, 12 FR, 3 MZR, 9 GR)
Schillerschule Oggersheim	3,75	15	1	12	288	+ 2 GR 32 + 16 qm; 4 Gruppen betr. GS
Wilh.-Leuschner-Schule	2,0	8	0	6	121	+ 3 GR á 24 qm; Mitbenutzung von 3 FR der HS; 1 Gruppe betr. GS; organisatorisch verbundene Grund- und Hauptschule (insgesamt 19 UR, 10 FR, 7 GR)
Wittelsbachschule	3,5	13	1	11	243	+ 1 GR 28 qm, + 1 Werkraum gemeinsam mit HS genutzt; 1 UR + 3 sR von Schultagesstätte genutzt koop. Schulzentrum mit HS (insgesamt 28 UR, 11FR, 1 MZR, 3 GR)

1) ohne Funktionsräume, ohne Sportanlagen

UR = allgemeiner Unterrichtsraum; FR = Fachraum; GR = Gruppenraum; MZR = Mehrzweckraum; sR = sonstiger Raum
GS = Grundschule; HS = Hauptschule; BBS = berufsbildende Schule

Falls in einigen Jahren weitere Wohnbauflächen des Flächennutzungsplans für die Bebauung nachgeschoben werden müssen, wären in Ruchheim die baulichen Grundschul- und Kindertagesstättenkapazitäten bereits (weitest gehend) vorhanden.

Bliesschule

Die immer wieder einmal stark schwankenden und dicht bei 60 oder leicht darüber liegenden Jahrgangsstärken könnten im Zusammenhang mit dem Status einer Schwerpunktschule dazu führen, dass die seit Jahren zweizügige Grundschule in den nächsten Jahren vereinzelt dreizügig wird. Mit zehn allgemeinen Unterrichtsräumen ist ein 2,5-zügiger Betrieb möglich, was höchstwahrscheinlich ausreichend wäre. Ob der Einschulungsjahrgang 2008 (14 Geburtsmonate Einschulung!) einmalig zusätzlich Schwierigkeiten verursacht, ist nicht sicher abschätzbar. Letztendlich muss aber die Raumversorgung in Zusammenhang mit der im gleichen Schulgebäude untergebrachten Ganztagsförderschule gesehen werden, deren Erweiterung zu Beginn des Schuljahres 2005/06 fertig gestellt ist. Das wird die Situation deutlich entspannen, gleichwohl damit keine überschüssigen Raumreserven verbunden sind.

Brüder-Grimm-Schule

Mit neun Klassen ist die Schule randvoll belegt. Die bis zum Schuljahr 2001/02 zweizügige Schule zeigt regelmäßig sehr große Schwankungen hinsichtlich der Jahrgangsstärken: 66 Schüler in der dritten Klassenstufe und 44 Schüler in den Klassenstufen eins und vier. Da sich für das Schuljahr 2005/06 ein weiterer Jahrgang jenseits der 60 angedeutet hat, wird die Schule zu Schuljahresbeginn um einen Klassenraum als Schulpavillon auf eine Kapazität von 2,5

Zügen erweitert. Die darauf folgenden Einschulungsjahrgänge liegen derzeit wieder unter 60, was aber bei der großen Einwohnerfluktuation im Schulbezirk wenig zu sagen hat. Falls 2008 die Einschulungen wieder über 60 liegen sollten, reicht aus heutiger Sicht der Schulraum dennoch aus, da zum Schuljahresende 2005/06 einer der beiden stark besetzten Jahrgänge abgeht und somit ein Klassenraum wieder frei wird.

Für die geplante Rheinufer-Süd-Bebauung muss die Schule höchst wahrscheinlich auf zunächst drei Züge erweitert werden.

Erich Kästner-Schule

In der momentan mit vier Zügen belegten Erich Kästner-Schule wird die Schülerzahl voraussichtlich ab dem Schuljahr 2006/07 wieder leicht ansteigen, da die Einschulungsjahrgänge von derzeit etwa 90 nach den aktuellen Einwohnerzahlen auf 100 bis 110 ansteigen werden. Als Schwerpunktschule sowie Schule mit hohem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund und den damit verbundenen kleineren Klassen könnte dies zumindest zu einer teilweisen Fünfüzigkeit führen, die es schon in früheren Jahren gab. Für die Grundschule (und den Hort) wäre dies unkritisch. Allerdings könnte ein möglicher Rummehrbedarf zu Lasten der BBS Wirtschaft II gehen, die selbst unter einer angespannten Raumsituation leidet und die „freien“ Räume in der Erich Kästner-Schule als Dependance nutzt. Auf jeden Fall bleibt das Schulgebäude in den nächsten Jahren voll belegt.

Ernst-Reuter-Schule (Grund- und Hauptschule)

Als bislang einzige Ganztagsgrundschule der Stadt, wird die zwölfklassige Ernst-Reuter-Grundschule absehbar bis zum Schuljahr 2006/07 über jeweils drei Einschulungsklassen verfügen. Danach liegen die Stärken zweier Einschulungsjahrgänge (07 und 09) zumindest nach heutigem Stand unter 60. Ob das dann mit schulbezirksfremden Kindern (Ganztagschule!) ausgeglichen werden kann und die durchgehende Dreizügigkeit erhalten bleibt, ist offen.

Die Hauptschule, ebenfalls mit Ganztagsangebot, die in den letzten Jahren etwa 2,5-zügig ist (+ zwei zehnte Klassen), wird schätzungsweise bei leicht rückläufigen Schülerzahlen diese Größenordnung mittelfristig beibehalten, wobei auch hier Unsicherheiten hinsichtlich der GT-Nachfrage schulbezirksfremder Schüler bestehen.

Mit der Schulerweiterung, die durch den Ganztagsbetrieb notwendig geworden ist und 2006 abgeschlossen wird, ist die Raumversorgung von Grund- und Hauptschule mittelfristig gesichert.

Goethe-Mozart-Schule

Ausgehend von derzeit noch 15 Klassen und Jahrgangsstärken, die zwischen 81 und 100 Kindern liegen, wird die Schule voraussichtlich in den nächsten Jahren in die durchgehende Dreizügigkeit zurückfallen, da nur noch etwa mit 65 bis 80 Kinder im Jahr gerechnet werden kann. Bei 22 Klassenräumen (bzw. 21 bei Berücksichtigung der Jugendmusikschule) verfügt die Schule über größere Raumreserven.

Goetheschule Nord

Durch den hohen Anteil von Kindern mit fremder Muttersprache ist die Schule schon bei 95 Kindern in der ersten Klassenstufe fünfüzig, bei insgesamt 17 Klassen. Da sich auch die kommenden Einschulungsjahrgänge in dieser Größenordnung oder derzeit sogar leicht oberhalb davon bewegen, ist auch künftig von einem vier- bis fünfüzigen Betrieb der Schule auszugehen. Trotz Fremdnutzer (Musikschule) reichen die Räumlichkeiten dafür aus, wobei die Schule bei fünf Zügen randvoll belegt wäre.

Gräfenauschule

Auch in dieser Schule können auf Grund der hohen Zahl von Migrantenkindern ab dem 91. Kind fünf Parallelklassen gebildet werden. Bei derzeit 19 Klassen und stärker schwankenden Jahrgangsstärken ist in den nächsten Jahren mit etwa 80 bis 100 Einschulungen zu rechnen, so dass ebenso wie in der Goetheschule Nord mit einem vier- bis fünfzügigen Schulbetrieb gerechnet werden kann. Die Schule ist räumlich gut ausgelastet.

Hochfeldschule

Von den Einwohnerzahlen her gesehen, wird die Schule mittelfristig meist sehr knapp zweizügig bleiben. Einzig der Einschulungsjahrgang 2007 ist derzeit mit 20 Kindern deutlich schwächer besetzt. Da die Hochfeldschule aber mit Abstand die höchste Einschulungsquote stadtweit aufweist und somit auch schulbezirksfremde Kinder versorgt, kann zumindest mittelfristig (vielleicht mit Ausnahme von 2007) der zweizügige Betrieb als weiterhin sicher gelten. Die von der Grundschule nicht belegten Räume nutzt in vollem Umfang die BBS Hauswirtschaft/Sozialpädagogik.

Karl-Kreuter-Schule

Die zweizügige Grundschule, für die schon vor einigen Jahren das Anwachsen in den dritten Zug erwartet worden war, liegt bei ihren Jahrgangsstärken immer noch bei etwa 60. Grund hierfür ist der schleppende Bezug des Neubaugebiets Melm. Zudem zeichnen sich im neunten Jahr der Bebauung mittlerweile Alterungseffekte ab, die sich dämpfend auf die jungen Jahrgangsstärken auswirken. Da aber derzeit erst lediglich etwas mehr als 2.000 von maximal etwa 5.000 möglichen Einwohnern das Baugebiet bezogen haben (von den ca. 2.500 Einwohnern der Notwende einmal abgesehen), dürfte sich kurzfristig doch zumindest eine partielle Dreizügigkeit einstellen, sieht man einmal von dem derzeit noch schwach besetzten Einschulungsjahrgang 2007 ab. Auf längere Sicht bleiben die drei Züge, die die Schule nach ihrer 2002 abgeschlossenen Erweiterung aufnehmen kann, notwendig. In dieser Bilanzierung sind sechs allgemeine Unterrichtsräume und drei Gruppenräume nicht enthalten, welche die Schloss-Schule als Dependence nutzt.

Langgewannschule

Die mit 16 Klassen belegte Schule weist – untypisch für eine Schule im Außenbereich der Stadt – eine große Streuung bei den Jahrgangsstärken auf. So besuchen 127 Kinder die erste Klassenstufe, lediglich 72 die dritte. Die Einwohnerzahlen der nächsten fünf Einschulungsjahrgänge liegen bis auf den Jahrgang 2006 (ca. 125 Kinder) bei etwa 95 bis 100. Ob dies angesichts der „Wanderungsverluste“ gegenüber der Schillerschule jedes Jahr für vier erste Klassen ausreicht, ist offen. Mit netto 18 allgemeinen Unterrichtsräumen (insg. 21, davon zwei fremd genutzt + Schulkindergarten) ist ein viereinhalbzügiger Betrieb möglich, was ausreichend ist.

Lessingschule

Nachdem die Kinder aus dem Neubaugebiet Wolfsgrube durch die Schule hindurch gewachsen sind, ist die Lessingschule seit dem Schuljahr 2003/04 nur noch komplett dreizügig. Dieser Zustand bleibt voraussichtlich lediglich noch bis zum Schuljahr 2006/07 erhalten. Derzeit liegen die Stärken der Einschulungsjahrgänge 2007 ff. allesamt unter 60, so dass mittelfristig (mit Ausnahme 2008) nur noch mit jeweils zwei ersten Klassen gerechnet werden kann. Mit 17 Klassenräumen ist die Schule schon heute sehr gut ausgestattet.

Luitpoldschule

Durch einen starken Jahrgang ist die ansonsten zweizügige Luitpoldschule in der zweiten Klassenstufe dreizügig und umfasst somit neun Klassen. Da die absehbaren Zugänge der nächsten Jahre etwa zwischen 40 und 55 Kindern liegen werden, wird sich die Zweizügigkeit verfestigen. Auch noch eventuell ausstehende Neubautätigkeit im Brunckviertel dürfte daran nichts ändern. Die Raumausstattung ist gut. Der ab dem Schuljahr 2005/06 laufende Schulversuch „Selbstverantwortliche Schule“ hat keine Auswirkungen auf den Raumbedarf.

Mozartschule

Die in den letzten Jahren durchgehend dreizügige Schule beherbergt gegenwärtig, bedingt durch eine Klassenzusammenlegung in der dritten Klassenstufe, lediglich elf Klassen. Durch das Neubaugebiet „Im Neubruch“, das seit 2002 bebaut wird, steigen die Kinderzahlen in letzter Zeit an, was zu 81 Kindern in der ersten Klasse geführt hat. Da erst 700 der erwarteten ca. 2.000 Einwohner zugezogen sind, wird die Kinderzahl weiter ansteigen, wobei das Zuzugstempo bei der derzeitigen Situation auf dem Immobilienmarkt nicht sicher abschätzbar ist. Jedoch dürfte die Schule in einigen Jahren zumindest teilweise in den vierten Zug rutschen. Mit 15 allgemeinen Unterrichtsräumen wäre ein 3,75-zügiger Schulbetrieb möglich, allerdings müssten dabei zwei Unterrichtsräume, die gegenwärtig als Schulmuseum genutzt werden, freigegeben werden. Für einen durchgehend vierzügigen Betrieb müsste die Schule noch geringfügig erweitert werden.

Die in früheren Jahren einmal erwartete Fünzügigkeit der Schule ist zwischenzeitlich durch das deutlich verringerte Bauvolumen des Neubaugebiets hinfällig geworden.

Niederfeldschule

Auch die Niederfeldschule ist vom Rückgang der Jahrgangstärken besonders betroffen: Bis zum Schuljahr 2001/02 noch durchweg dreizügig, umfasst die Schule aktuell nur noch zehn Klassen. Mit künftigen Einschulungsjahrgängen, die zwischen ca. 40 und 50 Kinder aufweisen, dürfte schon in naher Zukunft der Übergang zur Zweizügigkeit vollständig abgeschlossen sein. In dem Schulgebäude, das 22 Klassensäle beinhaltet, ist noch in acht Unterrichtsräumen die BBS Hauswirtschaft/Sozialpädagogik untergebracht.

Pfingstweideschule

Die Pfingstweide hat auf Grund ihrer besonderen Geschichte (Großwohnsiedlung, Ende der 60er / Anfang der 70er-Jahre innerhalb kurzer Zeit bebaut und bezogen) den großen Rückgang der Kinderzahlen schon hinter sich. Dennoch: Die durchgehend dreizügige Pfingstweideschule wird nach den aktuellen Einwohnerzahlen voraussichtlich diese Größe nur noch bis zum Schuljahr 2008/09 (14 Monate Einschulung) halten können. Schon ab 2008 tendieren die Stärken der künftigen Einschulungsjahrgänge gegen 50.

Dies ist insofern bedeutsam, als bei der für über fünf Züge ausgelegten Schule umfassende Sanierungsarbeiten anstehen und das Gebäude in der bisherigen Größe so nicht mehr gebraucht wird. Jedoch ist bei der künftigen Dimensionierung der Schule neben dem in Rheinland-Pfalz einzigartigen Modellprojekt „Islamischer Religionsunterricht“ eine weitere Besonderheit der Pfingstweide zu beachten: Etwa zwei Drittel des Wohnungsbestandes befinden sich in Händen der beiden großen Wohnungsbaugesellschaften GAG und LUWOG. Als Folge hiervon wird die Bevölkerungszusammensetzung des ganzen Stadtteils maßgeblich durch die Wohnungsvergabe der beiden Gesellschaften beeinflusst. Sollten sich hier künftig Änderungen in der Vergabep Praxis ergeben, hätte dies möglicherweise größere Auswirkungen auf die Altersschichtung. Insofern sollte die Schule sicherheitshalber auch künftig so bemessen sein, dass ein dreizügiger Betrieb (+ Schulkindergarten) sicher gestellt ist, zumal der Stadtteil gerade für Familien recht gute Wohnbedingungen bietet.

Rupprechtschule

Die Rupprechtschule gehört zu den wenigen Schulen der Stadt, die eine konstante Belegung aufweisen: Seit Jahren dreizügig, wird dies wohl auch in den nächsten Jahren so bleiben. Gleichwohl gibt es auch hier einzelne Jahrgänge die (von oben her) recht dicht an die Zahl von 60 heranreichen. Das mit der Kopernikus-Realschule zusammen genutzte Schulgebäude ist voll ausgelastet.

Schillerschule Mundenheim

Die Schillerschule in Mundenheim wird absehbar vierzünftig bleiben. Eventuell könnten vereinzelt auch einmal fünf erste Klassen notwendig werden, wofür die Raumkapazitäten ausreichend wären. Zusammen mit der Förderschule ist der Gebäudekomplex gut belegt.

Schillerschule Oggersheim

Bei etwas schwankenden Jahrgangsstärken wird die Schillerschule in Oggersheim auch in den nächsten Jahren voraussichtlich dreizügig bleiben, zumal es gewisse „Wanderungsgewinne“ gegenüber der Langgewannschule gibt. Mit einer Größe von 15 allgemeinen Unterrichtsräumen sind keine Engpässe zu erwarten. Inwieweit sich der zweite Bauabschnitt des Neubaugebiets „Paracelsusstraße“ auf die Schule auswirken wird, lässt sich derzeit noch nicht genau sagen, überschlägig ist aber nicht mit Problemen zu rechnen.

Wilhelm-Leuschner-Schule (organisatorisch verbundene Grund- und Hauptschule)

Die jetzt schon mit nur noch sechs Klassen belegte „Grundschule“ wird nach den Einwohnerzahlen ab 2007 nur noch einzügig sein (eventuell abgesehen von 2008, wegen der umfangreicheren Einschulung). Die zwölf Klassen umfassende „Hauptschule“, dürfte mittelfristig in der Eingangsklasse meist (mitunter schwach) zweizügig bleiben und möglicherweise in den höheren Klassenstufen durch Rückläufer (v.a. von der Realschule) die ein oder andere Klasse hinzu gewinnen. Damit verfügte dann die „Grundschule“ mit ihren acht Unterrichtsräumen über eine Raumreserve und die „Hauptschule“ wäre mit ihren elf Klassenräumen weiterhin gut ausgelastet, bzw. müsste sogar (wie aktuell) auf die Reserve der „Grundschule“ zugreifen.

Wittelsbachschule (Grund- und Hauptschule)

Die Schulentwicklungsplanung beschäftigt sich schon seit einigen Jahren mit der Wittelsbachschule. Der Grund hierfür ist recht einfach: Grund- und Hauptschule verfügen zusammen über 28 allgemeine Unterrichtsräume (einschließlich zweier Schulpavillons) und sind nicht mehr erweiterbar. Da ein allgemeiner Unterrichtsraum von der Schultagesstätte belegt ist, verbleiben für den Schulbetrieb 27 Räume, was für einen je dreizügigen Grundschul- und Hauptschulbetrieb gerade noch ausreichend ist. Eine 28. Klasse kann an dem Standort nicht mehr versorgt werden. Formal gesehen verfügt die Grundschule über 12 allgemeine Unterrichtsräume (+1 Schultagesstätte), die Hauptschule über 15 allgemeine Unterrichtsräume, wobei bislang schon Räume bei Bedarf nach Möglichkeit flexibel zwischen den beiden Schulen „hin- und hergeschoben“ werden.

Die normalerweise auch durchgehend dreizügige Grundschule ist durch einen schwach besetzten Jahrgang in der dritten Klassenstufe nur zweizügig und umfasst somit derzeit lediglich elf Klassen. Da in den nächsten Jahren jeweils wieder mit drei ersten Klassen zu rechnen ist (Jahrgangsstärken etwa zwischen 70 und 80 Kinder) wird die Grundschule aller Voraussicht nach ab dem Schuljahr 2006/07 wieder komplett dreizügig sein.

Die Hauptschule kann mit derzeit 16 Klassen nur noch ganz in dem Gebäudekomplex untergebracht werden, da glücklicherweise die Grundschule derzeit nur elf Klassen umfasst. Zwar startet die Hauptschule in der fünften Klassenstufe meist dreizügig (selten auch zweizügig), durch die hohe Zahl der Rückläufer besteht aber immer die Gefahr, dass die Schule ab der sechsten oder siebten Klassenstufe vierzünftig werden kann (wie derzeit noch in der

neunten Klassenstufe). Da sowohl die Zahl der Übertritte nach dem Grundschulbesuch auf die Hauptschule als auch die Zahl der Rückläufer (von der Realschule) in der Innenstadt besonders starken jährlichen Schwankungen unterworfen sind, ist eine vernünftige Prognose, ob und wann dies passieren könnte, nicht machbar.

In den nächsten Jahren ist in der Hauptschule ebenfalls mit jeweils drei fünften Klassen zu rechnen, wobei etwa 62 bis 75 Kinder erwartet werden. In Zusammenhang mit der dreizügigen Grundschule würde dies kurz- und mittelfristig bedeuten, dass die Wittelsbachschule weiterhin bis auf den letzten Unterrichtsraum belegt und eine immer wieder mögliche Teil-Vierzügigkeit der Hauptschule am Standort nicht mehr realisierbar wäre. Da der Hauptschulbezirk auch das Rheinufer-Süd umfasst, würden schon wenige Schüler mehr aus dem Neubaugebiet die ohnehin angespannte Situation weiter verschärfen.

3.1.3.2 Hauptschulen

Allgemeine Raumversorgung

Klammert man die auslaufende Hans-Loschky-Schule einmal aus, so verfügen die sieben verbleibenden Hauptschulen in der Stadt mit ihren 124 allgemeinen Unterrichts- (mit mind. 50 m²) und 82 Fachräumen über eine Gesamtkapazität von knapp 25 Zügen. Genutzt werden diese Räume von insgesamt 2.742 Schülern in 119 Klassen, was rechnerisch knapp 24 Zügen entspricht. Schon diese Zahlen allein unterstreichen eine ungleich höhere Auslastung als bei den Grundschulen. Deutlich spürbar ist und bleibt hier die Auflösung der achten Hauptschule. Zudem gilt auch bei den Hauptschulen der schulbezirksgebundene Schulbesuch, so dass die (momentan kaum vorhandenen) freien Kapazitäten örtlich gebunden sind und nicht zur Bedarfsdeckung anderenorts herangezogen werden können.

Fasst man die absehbaren Entwicklungen bei den Hauptschulen zusammen, so wird die recht hohe Auslastung noch in den nächsten Jahren anhalten, wobei auch hier die innenstadtnahen Schulen stärker betroffen sein werden als die Schulen im Außenbereich der Stadt, bei denen sich leichte Entlastungstendenzen zeigen. Mit Ausnahme der Wittelsbachschule, wo Kapazitätsprobleme möglich sind, reicht der bestehende Schulraum auch weiterhin aus.

Die Schulen im Einzelnen (soweit nicht schon bei den Grundschulen aufgeführt)

Adolf-Diesterweg-Schule

Mit ihren 20 Unterrichtsräumen ist bei Berücksichtigung der zehnten Klasse nur ein knapp vierzügiger Betrieb in der Adolf-Diesterweg-Schule möglich. Noch vor einigen Jahren voll belegt, ist die Klassenzahl mittlerweile auf 17 gesunken. In den nächsten Jahren ist mit Neuzugängen in der Größenordnung von etwa knapp 50 bis 70 Kindern in die fünfte Klassenstufe zu rechnen, was jeweils zwei oder drei Klassen bedeutet. Durch Rückläufer dürfte die Schule in den höheren Klassenstufen nur noch im Ausnahmefall vierzünftig werden. Somit wird voraussichtlich die derzeitige Klassenzahl von 17 in den nächsten Jahren wohl noch eher unterschritten. Auch von den Neubaugebieten drohen der Schule wegen der anhaltend schwachen Bautätigkeit mittelfristig keine Kapazitätsprobleme mehr.

Hauptschule im Schulzentrum Edigheim

Hier zeichnen sich ähnliche Verhältnisse wie bei der Adolf-Diesterweg-Schule ab: Die Hauptschule in Edigheim, die zusammen mit der Realschule die Räume des Schulzentrums nutzt, umfasst derzeit noch 16 Klassen. Zu Zeiten des alten Schulentwicklungsplans waren bis zu 21 Klassen zu versorgen. Ausgestattet ist die Schule mit 18 Klassensälen, wobei die Raumverteilung zwischen Haupt- und Realschule bedarfsgerecht hiervon abweichen kann (ein 19. Klassenraum ist gegenwärtig an die Realschule „ausgeliehen“). In den nächsten Jahren ist nach der Prognose jeweils etwa mit 50 bis 65 Kindern in der fünften Klassenstufe zu rechnen, was zwei oder drei Klassen bedeutet. Auch wenn die Schule im Normalfall dann wieder ab der

sechsten Klassenstufe dreizügig (Vierzügigkeit nur als Ausnahmefall) werden dürfte, wird sich die Klassenzahl künftig bei 15 oder leicht darunter einpendeln. In Zusammenhang mit der Realschule gesehen, sind die Räumlichkeiten weiterhin gut ausgelastet.

Das Schulzentrum nimmt ab dem Schuljahr 2005/06 den Ganztagsbetrieb auf. Aus diesem Grund soll die Schule noch im selben Schuljahr um die typische „Ganztagsausstattung“ sowie um eine zusätzliche Sporthalle mit zwei Übungseinheiten erweitert werden (Baubeginn). Ob und inwieweit das Ganztagsangebot für zusätzliche Schüler sorgt, muss besonders angesichts der peripheren Lage der drei nördlichen Stadtteile abgewartet werden. Mit den 18 vorhandenen Unterrichtsräumen sind jedoch aus heutiger Sicht keine Engpässe zu erwarten.

Übersicht 58: Raumversorgung ¹⁾ in den Hauptschulen ²⁾ im Schuljahr 2004/2005

Hauptschule	Kapazität nach Klassen-zügen	allgem. Unterrichts-räume	Fach-Räume	2004 / 2005		Bemerkungen
				Klassen	Schüler	
Insgesamt	24,8	124	82	119	2.742	
Adolf-Diesterweg-Schule	4,0	20	14	17	397	incl. 1 UR 49 qm; + 6 GR á 25 qm; incl. eine 10. Klasse
Ernst-Reuter-Schule	2,8	14	6	14	313	+ 1 MZR 139 qm, + 8 GR (4x23qm, 4x 37 qm); incl. zwei 10. Klassen koop. Schulzentrum mit Grundschule (insg. 28 UR + 8 FR + 2 MZR + 8 GR + provisorische GTS-Ausstattung); im SJ 05/06 Erweiterung
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim	3,6	18	9	16	392	+ 2 GR á 32 und 25 qm; + 7 FR + 1 MZR (126 qm) mit RS gemeinsam genutzt; + 1UR derzeit von HS genutzt koop. Schulzentrum mit RS (insgesamt 38 UR, 22 FR, 1 MZR, 2 GR); bauliche Erweiterung (Ganztagschul-ausstattung) im SJ 05/06 geplant
Hauptschule im Schulzentrum Mundenheim	4,0	20	17	22	507	+ 6 GR á 35 qm; 1 FR zz. als Sekretariat genutzt; koop. Schulzentrum mit RS und Gym (insgesamt 69 UR, 47 FR, 11 GR, 1 MZR)
Pestalozzischule	5,2	26	16	22	534	+ 1 GR 42 qm
Wilhelm-Leuschner-Schule	2,2	11	10	12	246	+ 4 GR á 24 qm; 1 FR teilweise als UR genutzt; 3 FR gemeinsam mit GS genutzt; organisatorisch verbundene Grund- und Hauptschule (insgesamt 19 UR, 10 FR, 7 GR)
Wittelsbachschule	3,0	15	10	16	353	+ 1 MZR/Aula 128 qm; incl. 1 Werkraum gemeinsam mit GS genutzt; koop. Schulzentrum mit GS (insgesamt 28 UR, 11FR, 1 MZR, 3 GR)

1) ohne Funktionsräume, ohne Sportanlagen

2) ohne auslaufende Hans-Loschky-Schule

UR = allg. Unterrichtsraum; FR = Fachraum; GR = Gruppenraum; MZR = Mehrzweckraum; GS = Grundschule; RS = Realschule; Gym = Gymnasium

Hauptschule im Schulzentrum Mundenheim

Eine völlig entgegengesetzte Entwicklung durchlief die Hauptschule im Schulzentrum Mundenheim: Sowohl die Erweiterung des Hauptschulbezirks um den Grundschulbezirk Niederfeldschule im Rahmen der Auflösung der Hans-Loschky-Schule als auch recht stabile Kinderzahlen in diesem Teil der Stadt haben zu einem spürbaren Anwachsen der Klassenzahl von 15 auf zuletzt 22 geführt. Bei lediglich 20 eigenen Klassenräumen im Schulzentrum musste in jüngster Vergangenheit entweder in kleinere Gruppenräume oder „benachbarte“ Klassenräume ausgewichen werden. Mittelfristig ist etwa mit 75 bis 95 Neuzugängen pro Jahr zu rechnen, d.h. mit drei bis vier fünften Klassen. In der sechsten Klassenstufe dürfte dann die Vierzügigkeit in jedem Jahr erreicht werden, was in den nächsten Jahren eine leicht rückläufige Gesamtklassenzahl von etwa 18 bis 20 erwarten lässt. Eine jahrgangswise Fünfzügigkeit dürfte in der sechsten oder siebten Klassenstufe wenn überhaupt nur noch ausnahmsweise erreicht werden. Die Schule wird somit voraussichtlich sehr gut ausgelastet bleiben, was im Übrigen auch für das restliche Schulzentrum gilt.

Pestalozzischeule

Ebenfalls wegen stabilen Kinderzahlen und der Übernahme des Grundschulbezirks Bliesschule ist die Zahl der Klassen in der Pestalozzischeule in den letzten Jahren von 18 auf 22 angewachsen. Von den Raumkapazitäten (26 allg. Unterrichtsräume) her gesehen, verlief dies problemlos. Bei sehr großen Schwankungsbreiten ist in den kommenden Jahren mit etwa 90 bis 110 Schülern in der fünften Klassenstufe zu rechnen, was weiterhin zu drei oder vier fünften Klassen führen wird. Unter Beachtung der Rückläufer in den höheren Klassenstufen ist daher auch in den nächsten Jahren mit einer Belegung von etwa 19 bis 22 Klassen zu rechnen.

3.1.3.3 Realschulen

Allgemeine Raumversorgung

Da im Gegensatz zu den Grund- und Hauptschulen (sowie Förderschulen) bei den Realschulen keine Schulbezirke existieren und zunächst einmal die freie Schulwahl gilt, sind im Unterschied zu den erst genannten Schulen die theoretischen Kapazitäten auch in voller Höhe praktisch verfügbar, da es keine räumlich reglementierten Restkapazitäten geben kann. Dementsprechend orientieren sich auch die Kapazitätsbetrachtungen und -planungen am Gesamtbestand und lassen die einzelnen Standorte erst einmal außen vor. Kehrseite dieser Regelung ist jedoch, dass kein Anspruch zum Besuch einer bestimmten Realschule besteht und im Fall einer vollen Schulen an eine andere weiter verwiesen werden kann.

Die vier Realschulen in Ludwigshafen verfügen insgesamt über einen Raumbestand von 91 allgemeinen Unterrichts- (mit mind. 50 m²) und 45 Fachräumen. Rechnerisch lassen sich damit etwas mehr als 15 Züge versorgen. Belegt sind die Schulen mit 90 Klassen, was rechnerisch genau 15 Zügen entspricht. Damit ist die Schulraumversorgung in ausreichendem Maß sicher gestellt, wenngleich die Schulen nahezu voll ausgelastet sind.

Nach der Prognose wäre in den nächsten Jahren jeweils mit 13 (2011/12: 12) fünften Klassen zu rechnen, die ohne Probleme untergebracht werden könnten. Diese Betrachtung unterstellt eine Klassengröße von 28 Kindern. Aller Erfahrung nach dürfte sich aber bei der mittlerweile leicht entspannten Situation die tatsächliche Klassenzahl etwas oberhalb davon einpendeln (etwa +2), da zunächst die Klassen kleiner werden, wie schon der Vergleich der letzten beiden Schuljahre belegt: Während im Schuljahr 2003/04 sich die 425 Fünftklässler auf 16 Klassen verteilten und die durchschnittliche Klassenstärke bei 26,6 Kindern lag, teilen sich ein Jahr später die 348 Kinder auf 14 Klassen auf, was bereits nur noch durchschnittlich 24,9 Kinder je Klasse bedeutet. Aber auch bei diesen Klassengrößen ist die Schulraumversorgung im Regelfall künftig gewährleistet.

Übersicht 59: Raumversorgung ¹⁾ in den Realschulen im Schuljahr 2004/2005

Realschule	Kapazität nach Klassenzügen	allgem. Unterrichtsräume	Fachräume	2004/2005		Bemerkungen
				Klassen	Schüler	
Insgesamt	15,2	91	45	90	2.314	
Anne-Frank-Realschule	4,7	28	15	26	674	+ 1 GR 40 qm; koop. Schulzentrum mit Gym (insgesamt 58 UR, 29 FR, 2 GR, 3 Aufenthaltsräume, 1 Aula)
Karolina-Burger-Realschule im Schulzentrum Mundenheim	4,0	24	15	25	642	+ 3 GR á 35, 45, 46 qm; + 1 Aufenthaltsraum 76 qm; koop. Schulzentrum mit HS und Gym (insgesamt 69 UR, 47 FR, 11 GR, 1 MZR)
Kopernikus-Realschule	3,2	19	9	19	508	koop. Schulzentrum mit der Rupprechtsschule (insgesamt 32 UR, 10 FR, 1MZR)
Realschule im Schulzentrum Edigheim	3,3	20	6	20	490	+ 7 FR + 1 MZR (126 qm) mit HS gemeinsam genutzt; 1UR der HS zz. von RS genutzt koop. Schulzentrum mit HS (insgesamt 38 UR, 22 FR, 1 MZR, 2 GR); bauliche Erweiterung (Ganztagsschulsausstattung) im SJ 05/06 geplant

1) ohne Funktionsräume, ohne Sportanlagen

UR = allg. Unterrichtsraum; FR = Fachraum; GR = Gruppenraum; MZR = Mehrzweckraum; GS = Grundschule; HS = Hauptschule; Gym = Gymnasium

Die Schulen im Einzelnen

Anne-Frank-Realschule

Die mit 674 Schülern in 26 Klassen und 28 allgemeinen Unterrichtsräumen größte Realschule der Stadt verfügt noch über eine kleine Raumreserve von zwei Klassenräumen.

Karolina-Burger-Realschule

Mit 25 Klassen bei 24 Klassensälen muss die Schule auf einen größeren Gruppenraum (46 m²) zurückgreifen.

Kopernikus-Realschule

Mit 19 Klassen in 19 Unterrichtsräumen ist die Kopernikus-Realschule voll ausgelastet.

Realschule im Schulzentrum Edigheim

Mit 20 Klassen in 20 Unterrichtsräumen ist diese Schule ebenfalls voll ausgelastet, wobei bei dieser Betrachtung schon ein von der Hauptschule „ausgeliehener“ Klassenraum mitgezählt ist. Ab dem Schuljahr 2005/06 wird gemeinsam mit der Hauptschule der Ganztagsbetrieb eingeführt, was eine noch engere Abstimmung des Schulbetriebs erfordert.

3.1.3.4 Gymnasien

Allgemeine Raumversorgung

Wie bei den Realschulen ist bei den Gymnasien der Schulbesuch räumlich nicht an Schulbezirke gebunden. Es gilt die freie Schulwahl und alle sechs Gymnasien stellen gleichermaßen die Versorgung der Stadtgebiete (und des Umlandes) sicher. Insofern können bei den Gymnasien ebenfalls keine nicht nutzbaren „Restkapazitäten“ entstehen. Auch bei den Gymnasien besteht kein Anspruch auf den Besuch eines bestimmten Gymnasiums, was im Fall einer vollen Schule schon einmal zu einer Weiterverweisung an einen anderen Standort führen kann.

Die genaue Beurteilung des Raumbestands der Gymnasien ist außerordentlich schwierig. Legt man – wie bei den anderen Schularten auch – die Rahmenraumprogramme der Verwaltungsvorschrift „Bau von Schulen und Förderung des Schulbaus“ an, so ergibt sich ein theoretischer Fehlbedarf an Schulraum: Den 153 allgemeinen Unterrichtsräumen aller Ludwigshafener Gymnasien, was einer theoretischen Kapazität von 17 Zügen entspricht, steht eine Belegung mit 196 Klassen (21,8 Züge) gegenüber. Dies entspräche einem Defizit von 43 allgemeinen Unterrichtsräumen, wobei diese Betrachtung sich nur auf die Klassenräume beschränkt und das Fachraumangebot ausklammert. Zudem sind hier bereits acht Klassensäle des Theodor-Heuss-Gymnasiums mitgezählt, die mit 49 m² die geforderte Mindestgröße von 50 m² geringfügig unterschreiten. Auch auf Ebene der einzelnen Schulen erfüllt keines der sechs Gymnasien die Anforderungen der aktuellen Schulbaurichtlinien.

Übersicht 60: Raumversorgung ¹⁾ in den Gymnasien im Schuljahr 2004/2005

Gymnasium	Kapazität nach Klassenzügen	Allgem. Unterrichtsräume	Fachräume	2004/2005		Bemerkungen
				Klassen	Schüler	
insgesamt	17,0	153	102	196	4.967	
Carl-Bosch-Gymnasium	3,1	28	18	39	1.017	+ 2 Klassensäle á 44 qm; + 5 GR (2x20 qm, 3x34 qm)
Geschwister-Scholl-Gymnasium	3,0	27	22	35	953	+ 6 Klassensäle (2x 48 qm, 2x 47 qm, 46 qm 44 qm), + 2 Aufenthaltsräume á 28 qm, + 1 Schulcafé 55qm, + 1 Aula 282 qm; 2 Klassensäle als naturwissenschaftl. Lehrräume nutzbar; 3 Fachräume Räume von der BBS Hauswirtschaft/Sozialpädagogik genutzt
Heinrich-Böll-Gymnasium im Schulzentrum Mundenheim	2,8	25	15	28	655	+ 2 GR á 36 qm, + 1 MZR 146 qm; koop. Schulzentrum mit HS und RS (insgesamt 69 UR, 47 FR, 11 GR, 1 MZR)
Max-Planck-Gymnasium	2,3	21	13	31	827	+ 1 Klassensaal 48 qm, +1 GR 40 qm, + 1 Aula 250 qm; 1 UR als 2. Musiksaal nutzbar; ab SJ 05/06: + 1 UR
Theodor-Heuss-Gymnasium	3,3	30	14	36	889	incl. 8 Klassensäle á 49 qm, + 1 GR 30 qm, + 3 Aufenthaltsräume (2x 31 qm, 1x 34 qm), + 1 Aula 640 qm koop. Schulzentrum mit RS (insgesamt 58 UR, 29 FR, 2 GR, 3 Aufenthaltsräume, 1 Aula)
Wilhelm-von-Humboldt-Gymnasium	2,4	22	20	27	626	+ 1 MZR 121 qm, + 1 GR 23 qm, + 2 Aufenthaltsräume (56 + 80 qm), + 1 Schülercafé 56 qm

¹⁾ ohne Funktionsräume, ohne Sportanlagen

UR = allg. Unterrichtsraum; FR = Fachraum; GR = Gruppenraum; MZR = Mehrzweckraum; GS = Grundschule; HS = Hauptschule; RS = Realschule

Diese Diskrepanz zwischen „Soll“ und „Ist“, die immerhin fast einem fünfzügigen Gymnasium entspricht, ist erklärbar und hat mehrere Ursachen:

Da man sich im - teilweise sehr alten – Baubestand bewegt, existieren weitere Räume, die zwar nicht mehr den aktuellen Vorgaben entsprechen, dennoch für Unterrichtszwecke nutzbar sind. Hier kommen dann nochmals zehn Unterrichtsräume mit einer Größe zwischen 40 m² und 50 m² sowie weitere sechs Räume mit über 30 m² hinzu, die zumindest für kleinere Klassen und Kurse der Oberstufe nutzbar sind und den „rechnerischen“ Fehlbedarf schon auf 27 Unterrichtsräume drücken.

Die Schulbaurichtlinien (die wie bereits dargelegt Rahmenvorgaben für den Neubau beinhalten und streng genommen nicht für den Bestand gelten) setzen für jede einzelne Klasse einen Bedarf von einem allgemeinen Unterrichtsraum an. Dies schließt die Oberstufe mit ein, wobei hier wegen des Kurssystems fiktive Klassen (je 25 Schülern eine) zum Ansatz kommen. Tatsächlich ist jedoch die Unterrichtsversorgung in der Oberstufe weitgehend ohne eigene Klassenräume möglich, da der hohe Unterrichtsanteil in Fachräumen entweder den Unterricht eben dort oder stundenweise in Klassenräumen von Klassen der Unter- und Mittelstufe erlaubt, die zeitgleich in Fachräumen unterrichtet werden.

Ebenfalls zu den unterrichtsorganisatorischen Möglichkeiten zählen die „Wanderklassen“, die in einem beschränkten Umfang zur Deckung von Bedarfsspitzen möglich sind.

Um die Raumausstattung der Schulen an deren obersten tatsächlichen Belastungsgrenze [!] beurteilen zu wollen, ist ein Vergleich mit der Zahl der „festen“ Klassen in der Sekundarstufe I ratsam. Freilich kann dabei nicht unbedingt von einem notwendigen Verhältnis von 1:1 ausgegangen werden, da hier auch die Zahl der Fachräume eine größere Rolle spielt. Zudem gibt es möglicherweise weitere Restriktionen des Schulbetriebs, wie etwa die Art der Kurswahl oder die Lehrerzuweisung mit ihren Auswirkungen auf die Stundenplangestaltung.

Diese doch recht schul-individuellen Rahmenbedingungen führen dazu, dass eine tatsächliche feste Obergrenze der Gymnasialkapazitäten nicht sicher benannt werden kann, erst recht nicht für künftige Jahre. Insofern stößt hier die Planung deutlich an ihre Grenzen.

Mit 137 Klassen in der Sekundarstufe I (vgl. Übersicht 11) bei den genannten 153 allgemeinen Unterrichtsräumen ist das Platzangebot der Ludwigshafener Gymnasien weitest gehend erschöpft. Auch wenn im Vorjahr schon einmal 139 Klassen zu versorgen waren, so darf nicht übersehen werden, dass gleichzeitig die Zahl der Klassen in der Sekundarstufe II von 55 auf 59 angestiegen sind und hier in den nächsten Jahren (bis 2009) noch weiteres Wachstum zu erwarten ist.

Die mittelfristig prognostizierten jährlichen 22 bis 23 Eingangsklassen werden allmählich zu einer leichten Entspannung der generellen Raumsituation führen, ohne jedoch die Vorgaben der aktuellen Schulbaurichtlinien zu erreichen: Verglichen mit der Situation bis zum Schuljahr 2003/04 bedeutet dies künftig stadtweit etwa ein bis zwei fünfte Klassen weniger. Dabei ist aber nochmals der Vorbehalt zu betonen, dass diese Annahmen von etwa 180 bis 190 Umlandschülern je Jahrgang ausgehen, was angesichts der komplexen vorderpfälzischen Verflechtungen der Schülerströme vergleichsweise unsicher ist. Diese Dimension ist jedoch mit dem Instrument der kommunalen Schulentwicklungsplanung nicht mehr beherrschbar und erfordert ggf. ein führendes Mitwirken der Schulbehörde.

Die Schulen im Einzelnen

Carl-Bosch-Gymnasium

Das Carl-Bosch-Gymnasium ist seit Jahren bis an die tatsächliche Kapazitätsgrenze ausgelastet. Bei 28 anrechenbaren Klassenräumen werden in den letzten beiden Schuljahren 28 bzw. 26 Unter- und Mittelstufenklassen unterrichtet. Die zuletzt 13 „Oberstufenklassen“ werden in kleineren Räumen unterrichtet und wandern.

Im Rahmen des Bewerbungsverfahrens zur Ganztagschule in Angebotsform (Ganztagschule in offener Form ist die Schule bereits) für das Schuljahr 2006/07 wurde in Zusammenarbeit mit

der Schule ein erstes Raumprogramm erstellt. Dies sieht bislang nicht nur die normale Ganztagsaustattung (Küche, Speiseraum, Ruhe-, Aufenthalts- und Lehrerarbeitsräume) vor, sondern auch neun zusätzliche allgemeine Unterrichtsräume, die als Altdefizit (für ein etwa viereinhalbzügiges Gymnasium) gemäß den Schulbaurichtlinien im Rahmen der baulichen Erweiterung mit abzarbeiten sind.

Als zentral gelegenes Gymnasium in der Innenstadt Ludwigshafens dürfte das Carl-Bosch-Gymnasium auch langfristig ausgelastet bleiben. Als besondere Merkmale der Schule sind neben dem Ganztagsangebot der bilinguale Englisch-Zug und die Begabten-Klassen für leistungsstarke Schüler zu nennen, die das Überspringen einer Mittelstufenklasse erlauben. Mit einem Anteil an auswärtigen Schülern von knapp 35% liegt die Schule im oberen Mittelfeld aller Gymnasien.

Geschwister-Scholl-Gymnasium

Hier sind bei 27 normgerechten Klassenräumen in den beiden letzten Jahren 26 bzw. 25 Klassen der Sekundarstufe I zu versorgen, was ebenfalls die sehr angespannten Verhältnisse belegt. Allerdings stehen darüber hinaus noch sechs weitere Räume mit mehr als 40 m² zur Verfügung, was die Situation insbesondere für die Oberstufe etwas abfedert. Drei Fachräume (Lehrküche, Speiseraum, FR Haus-/Textilpflege) werden von der benachbarten BBS Hauswirtschaft/Sozialpädagogik genutzt. Mit einem Anteil von genau 50% beherbergt das Gymnasium die meisten auswärtigen Schüler. Die Schule bietet einen bilingualen Französisch-Zug an und die Möglichkeit, parallel zum deutschen Abitur das französische zu erwerben.

Heinrich-Böll-Gymnasium

Mit 20 Klassen in Unter- und Mittelstufe bei 25 Unterrichtsräumen zeigt sich die Lage nicht ganz so angespannt. Gleichwohl darf nicht vergessen werden, dass in Haupt- und Realschule die Raumreserven ebenfalls weit gehend erschöpft sind. Der Auswärtigenanteil der Schüler liegt bei knapp 37%, was Rang zwei bedeutet. Eine Besonderheit des Gymnasiums sind die Sport-Leistungskurse in der Oberstufe.

Max-Planck-Gymnasium

Das Max-Planck-Gymnasium verfügt über 21 Klassensäle mit mehr als 50 m² und ist mit 23 Klassen bis zur Klassenstufe 10 restlos belegt. Die hohe Nachfrage ist auch im Zusammenhang mit dem neu eingeführten bilingualen Angebot in Englisch mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt zu sehen. Für das Schuljahr 2005/06 hat die Schule einen Saal in der benachbarten Friedenskirche angemietet, im Schuljahr 2006/07 steht dieser zusätzliche Unterrichtsraum nach einer Umbaumaßnahme im Schulgebäude zur Verfügung. Besonderer Dank in diesem Zusammenhang gilt der BASF, ohne deren Engagement weder der Umbau noch das bilinguale Angebot möglich wäre. Künftig können nach dieser Erweiterung vier Züge bis zur zehnten Klasse unterrichtet werden. Auch diese dürften bei dem innenstadtnahen Gymnasium die nächsten Jahre sehr gut ausgelastet sein. Das Max-Planck-Gymnasium wird zum allergrößten Teil von Ludwigshafener Schülern besucht (Anteil auswärtiger Schüler: knapp 7%).

Theodor-Heuss-Gymnasium

Hier ist bei 24 Klassen in der Sekundarstufe I und bei 30 allgemeinen Unterrichtsräumen die Schule ebenfalls sehr gut ausgelastet, da durch den altsprachlichen und musischen Schwerpunkt die Fachraumnutzung unter anderen Bedingungen erfolgt. Seit dem Schuljahr 2004/05 ist auch hier mit Hilfe der BASF das Unterrichtsangebot stärker international ausgerichtet: Künftig kann neben dem deutschen Abitur auch das „International Baccalaureate (IB)“, ein englischsprachiger internationaler Abschluss, erworben werden. 29% der Schüler stammen von außerhalb Ludwigshafens, womit die Schule diesbezüglich einen Platz im Mittelfeld einnimmt.

Wilhelm-von-Humboldt-Gymnasium

Das Gymnasium, das einen Schwerpunkt „Arbeit mit modernen Medien“ anbietet, unterrichtet in Unter- und Mittelstufe insgesamt 19 Klassen, dies bei 22 allgemeinen Unterrichtsräumen. Faktisch befinden sich an diesem Standort derzeit die letzten Kapazitätsreserven der Gymnasien in Ludwigshafen. Mit einem Anteil von lediglich 4% Umlandschülern wird die Schule fast ausschließlich von Ludwigshafener Schülern besucht.

Längerfristig könnte möglicherweise der periphere Standort des Gymnasiums in Edigheim zu Auslastungsproblemen führen: Immerhin stammen über 80% der Schüler aus den drei nördlichen Stadtteilen Oppau, Edigheim und Pfingstweide und somit aus einem Gebiet, das sehr stark unter rückläufigen Kinderzahlen zu leiden hat (16-Jährige: 279; 10-Jährige: 240; 6-Jährige: 219; 3-Jährige: 171). Um dem entgegenzuwirken, sollten noch stärker als bislang Schüler aus Oggersheim und Friesenheim angesprochen werden. Eine derartige Entwicklung kann durch die im Nahverkehrsplan aufgeführte Busverbindung aus diesen Stadtteilen deutlich gefördert werden.

3.1.3.5 Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen

Für die Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen kann, wie bereits dargelegt, im Rahmen dieser Planung keine detaillierte Schülerprognose vorgestellt werden. Jedoch ist es möglich, zumindest eine generelle Tendaussage zu treffen, die sich an den demografischen Rahmenbedingungen orientiert.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass der erste wieder schwächer besetzte Schülerjahrgang in Ludwigshafen zu Schuljahresbeginn 2000/01 eingeschult wurde und zu Schuljahresbeginn 2004/05 in die Sekundarstufe I übertrat.

Während sich in der Grundschule dieser Sachverhalt noch im gleichen Schuljahr in Form einer rückläufigen Schülerzahl widerspiegelte, war dies in der Primarstufe der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen erst zwei Jahre später der Fall, was mit dem schulformtypischen Ansteigen der Schülerzahlen (vgl. Durchlaufquoten) erklärbar ist.

Auch zu Schuljahresbeginn 2004/05 war dieser Knick in den fünften Klassen messbar: Die Zahl der Fünftklässler in Haupt-, Realschule und Gymnasium sank von 1.578 auf 1.448. Wie in der Primarstufe, so ist auch in der Sekundarstufe der Förderschule, bedingt durch das laufende Ansteigen der Schülerzahlen von Klassenstufe zu Klassenstufe, mit einem zeitlich versetzten Rückgang der Schülerzahlen zu rechnen. Unterstellt man keine Veränderungen im Überweisungsverhalten von Grund- und Hauptschule auf die Förderschule, so ist innerhalb der Zeitspanne 2005/06 bis 2007/08 auch mit ersten rückläufigen Insgesamt-Schülerzahlen der Klassenstufen fünf bis zehn in der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen zu rechnen.

Was die Bewertung des zur Verfügung stehenden Schulraumangebots angeht, so helfen die Schulbaurichtlinien nur sehr eingeschränkt weiter. Die Schule an der Blies und die Schloss-Schule sind mittlerweile Ganztagschulen in Angebotsform, für die eigene Raumprogramme erstellt wurden, die der Ganztagsbetrieb in jetziger Größe erfordert. In der Schule an der Blies stehen die zusätzlich notwendig gewordenen Räume seit Beginn des Schuljahres 2005/06 bereit, der Endausbau der Schloss-Schule wird voraussichtlich im April 2006 begonnen und etwa ein Jahr später abgeschlossen sein. Die Schillerschule Mundenheim verfügt über ausreichend Schulraum, wie im Rahmen des (bisher erfolglosen) Bewerbungsverfahrens zur Ganztagschule festgestellt wurde. Sollte sich hier doch noch das Blatt in den nächsten Jahren wenden, wäre dann ggf. nach erfolgreicher Bescheidung die Ganztagsraumausstattung im Bereich des Pavillons in der Wasgaustraße neu zu errichten.

3.1.4 Weitere Entwicklung

Schulversorgung am Rheinufer-Süd / Stadtteil Süd

In Süd zeichnen sich drei Probleme bei der Schulversorgung ab, die teils schon länger bekannt sind, teils in Zusammenhang mit der kommenden Neubebauung am Rheinufer-Süd und auf der Parkinsel stehen.

Zum Ersten sind die beschränkten Grundschulkapazitäten der Brüder-Grimm-Schule zu nennen, die schon ohne Neubauaktivität auf Grund der besonderen demografischen Situation in der Innenstadt zu Schuljahresbeginn 2005/06 erweitert werden mussten. Für den erwarteten Zuzug in die beiden genannten Neubaugebiete reichen die Kapazitäten aber weiterhin nicht aus.

Zum Zweiten ist auf die voll belegte Wittelsbachschule hinzuweisen und zwar auf die Hauptschule. Die Schule droht permanent in den letzten Jahren bei schon wenigen Schülern mehr zumindest teilweise in die Vierzügigkeit zu rutschen, wofür keinerlei Platz vorhanden ist, falls die Grundschule nicht gerade glücklicherweise durch einen schwach besetzten Jahrgang einmal weniger Platz braucht. Auch wenn durch die Neubebauung nicht mit übermäßig vielen zusätzlichen Hauptschülern zu rechnen ist, könnten diese mit den bestehenden Kapazitäten möglicherweise nicht mehr versorgt werden. Zwar steht dem seit kurzem ein gewisser Entlastungseffekt gegenüber, da mit Eröffnung der IGS Gartenstadt die Übertrittsquoten der drei zum HS-Bezirk gehörenden Grundschulen auf die IGS angestiegen und auf die Hauptschule (leicht) gesunken sind. Ob dieser jedoch ausreicht, die Hauptschule dauerhaft dreizügig zu halten, bleibt offen.

Das dritte Problem, was an dieser Stelle nur kurz angesprochen sei, ist die angespannte Raumversorgung im Haupthaus der BBS Hauswirtschaft/Sozialpädagogik in der Pfalzgrafenstraße.

Da die Problemursachen sehr komplex und wechselseitig, die Zeitschienen nach wie vor unklar und die demografischen Rahmenbedingungen in diesem Teil der Stadt unsicher sind, gestaltet sich eine mögliche Problemlösung zum jetzigen Zeitpunkt noch relativ offen. Die Ende der 90er-Jahre angedachte „große Lösung“ (Neubau der BBS, Umzug der Hauptschule ins BBS-Gebäude und Grundschulversorgung mittels einer vergrößerten Wittelsbachgrundschule), die die Schwierigkeiten umfassend und langfristig beseitigt hätte, konnte aus Kostengründen nicht weiter verfolgt werden. So müssen die sich abzeichnenden Aufgaben mit Hilfe „kleinerer Lösungen“ abgearbeitet werden, wobei erst die Entwicklungen in den nächsten Jahren endgültig Klarheit bringen werden, wann und in welcher Weise der Schulträger auf die Veränderungen zu reagieren hat.

Schulversorgung der übrigen Neubaugebiete

Weitere noch in der Bebauungsphase befindliche (größere) Neubaugebiete gibt es in den Stadtteilen Oggersheim, Ruchheim und Rheingönheim. Derzeit absehbar sind mittelfristig die Schulkapazitäten in Oggersheim und Ruchheim ausreichend, so dass hier kein Handlungsbedarf besteht. Das Gleiche gilt auch zumindest kurzfristig für die Grundschulkapazitäten in Rheingönheim, wo die Mozartschule 3,75-zügig zur Verfügung steht. Wahrscheinlich muss die Schule jedoch im weiteren Verlauf der Bebauung des Neubruchs in einigen Jahren geringfügig auf durchgehend vier Züge erweitert werden. Wann dies der Fall sein wird, lässt sich auf Grund des unsicheren Baufortschritts derzeit noch nicht sagen. Die Situation wird laufend beobachtet.

Ganztagsschule

Das Landesprogramm zur Einführung der Ganztagsschule in Angebotsform, zu Schuljahresbeginn 2002/03 gestartet und zunächst auf drei Jahre befristet, wurde bereits bis zum Schuljahr 2006/07 verlängert. Ob es zu weiteren Bewerbungsrunden kommen wird und wie ggf. die künftigen Finanzierungsmodalitäten aussehen, ist derzeit offen. Insofern stehen die

folgenden Überlegungen unter dem Vorbehalt, dass es mit dem für den Schulträger finanzierbaren Ausbau der Ganztagschule überhaupt weiter geht.

Die Stadt Ludwigshafen begrüßt im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten grundsätzlich den Ausbau der Ganztagschule. In den bisherigen vier Bewerbungsrunden hat sie als Schulträger alle Bewerbungen der Schulen unterstützt. Aus Sicht der Stadt kommen für den möglichen weiteren Ausbau der Ganztagschule besonders auf Grund sozial-struktureller Rahmenbedingungen, baulicher Voraussetzungen sowie dem schon vorhandenen GTS-Angebot folgende Schulen in Betracht:

Grundschulen:

Schillerschule Mundenheim
Langgewannschule
Goethe-Mozart-Schule
Luitpoldschule
Goetheschule Nord

Hauptschulen:

Adolf-Diesterweg-Schule
Pestalozzischule

Realschule:

Anne-Frank-Realschule

Bei den Gymnasien wird nach der erfolgreichen Bewerbung des Carl-Bosch-Gymnasiums zunächst kein weiterer Handlungsbedarf gesehen.

Integrierte Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt

In der Integrierten Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt, die derzeit für den Unterricht bis zur zehnten Klasse ausgebaut und genehmigt ist, werden die ersten Schüler diese Klassenstufe im Schuljahr 2006/07 erreichen. Es stellt sich somit die Frage, ob der Status quo beibehalten werden soll oder mit Neu-/Umbau eines Oberstufentrakts künftig auch eine schuleigene Sekundarstufe II angeboten wird. Die Schule ist an einer Einrichtung interessiert.

In Ludwigshafen gibt es derzeit gut ausgelastete, aber in ausreichendem Maß vorhandene Schulangebote in der Sekundarstufe II an den allgemein bildenden Schulen sowie derzeit zwei gymnasiale Zweige an den berufsbildenden Schulen. Ganz besonders sind in diesem Zusammenhang die Oberstufen der IGS Ernst-Bloch und zusätzlich die der „benachbarten“ IGS Mutterstadt zu nennen. Dieses Angebot könnte durch eine möglicherweise neu zu errichtende Oberstufe an der IGS Gartenstadt ergänzt werden.

Den Hauptgrund für eine eigene Oberstufe an der IGS Ludwigshafen-Gartenstadt stellt jedoch die Möglichkeit des Erwerbs der allgemeinen Hochschulreife an einer Schule ohne Schulwechsel dar. Zudem läuft die Schule ohne eigene Oberstufe Gefahr, sich zu einer Art regionalen Schule zurückzuentwickeln und längerfristig den „gymnasialen Zweig“ zu verlieren, nicht nur bei der Schüler-, sondern auch bei der Lehrerschaft. Ebenfalls verloren damit ginge auch die Chance, die Zahl der Schulabgänger mit Abitur und somit das Bildungsniveau der Stadt insgesamt zu erhöhen.

3.2 Berufsbildende Schulen

3.2.1 Bedarfsprognose

Für die berufsbildenden Schulen einer einzelnen Stadt lässt sich im Gegensatz zu den allgemein bildenden Schulen nur ein sehr unsicheres und sehr vages Bild der angenommenen zukünftigen Entwicklungen zeichnen. Der Hauptgrund hierfür ist, dass der Ausbildungs- und Fortbildungsmarkt in hohem Maß wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Zwängen unterliegt, die kommunal praktisch kaum beeinflussbar sind und die demografische Komponente zumindest kurzfristig nicht den Stellenwert wie bei den allgemein bildenden Schulen besitzt. Daneben gibt es noch weitere Rahmenbedingungen wie beispielsweise regionale Besonderheiten, je nach Schulformen und Bildungsgängen unterschiedliche Einzugsbereiche der BBS, Veränderungen im Berufswahlverhalten, die Differenzierung oder zunehmende „Verschulung“ des Ausbildungssystems, die eine Vorhersage auch nicht einfacher machen.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht möglich, eine vernünftige eigenständige Prognose über die Entwicklung der Zahl der Schüler in den Ludwigshafener berufsbildenden Schulen zu erstellen. Als einzig verfügbare Hilfskonstruktion kann eine 'Prognose der Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen' des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend für Rheinland-Pfalz dienen, aus der mittels Indexfortschreibung die entsprechenden Zahlen für die Stadt Ludwigshafen abgeleitet werden, was aber wegen dem undifferenzierten strukturellen und räumlichen Herunterbrechen dementsprechend fehleranfällig sein kann.

Übersicht 61: Prognose der Schülerzahlen in den berufsbildenden Schulen

Schuljahr	Entwicklung / Prognose Schülerzahl BBS Rheinland-Pfalz insgesamt ¹⁾			Index (2003/04 = 100)		abgeleitete Schülerzahl der öffentlichen BBS in Ludwigshafen ²⁾		
	insg.	Vollzeit	Teilzeit	Vollzeit	Teilzeit	insg.	Vollzeit	Teilzeit
2000/01	121.880	33.768	88.112	85	104	11.630	1.930	9.700
2001/02	122.234	34.771	87.463	87	104	11.670	1.970	9.700
2002/03	122.937	37.043	85.894	93	102	11.620	2.110	9.510
2003/04	124.154	39.779	84.375	100	100	11.594	2.269	9.325
2004/05	125.800	42.400	83.400	107	99	11.660	2.430	9.230
2005/06	128.400	43.300	85.100	109	101	11.890	2.470	9.420
2006/07	130.400	43.700	86.800	110	103	12.100	2.500	9.600
2007/08	131.400	43.800	87.500	110	104	12.200	2.500	9.700
2008/09	131.200	43.700	87.500	110	104	12.200	2.500	9.700
2009/10	130.100	43.400	86.700	109	103	12.070	2.470	9.600
2010/11	128.400	42.900	85.500	108	101	11.870	2.450	9.420
2011/12	126.300	42.200	84.100	106	100	11.740	2.410	9.330

1) Quelle: Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rhl.-Pf.: Prognose der Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen 2004/05 - 2020/21

2) Schuljahr 2003/04 Ist-Zahlen, übrige Jahre (vorher und nachher) mittels Index berechnet und gerundet (eigene Berechnungen)

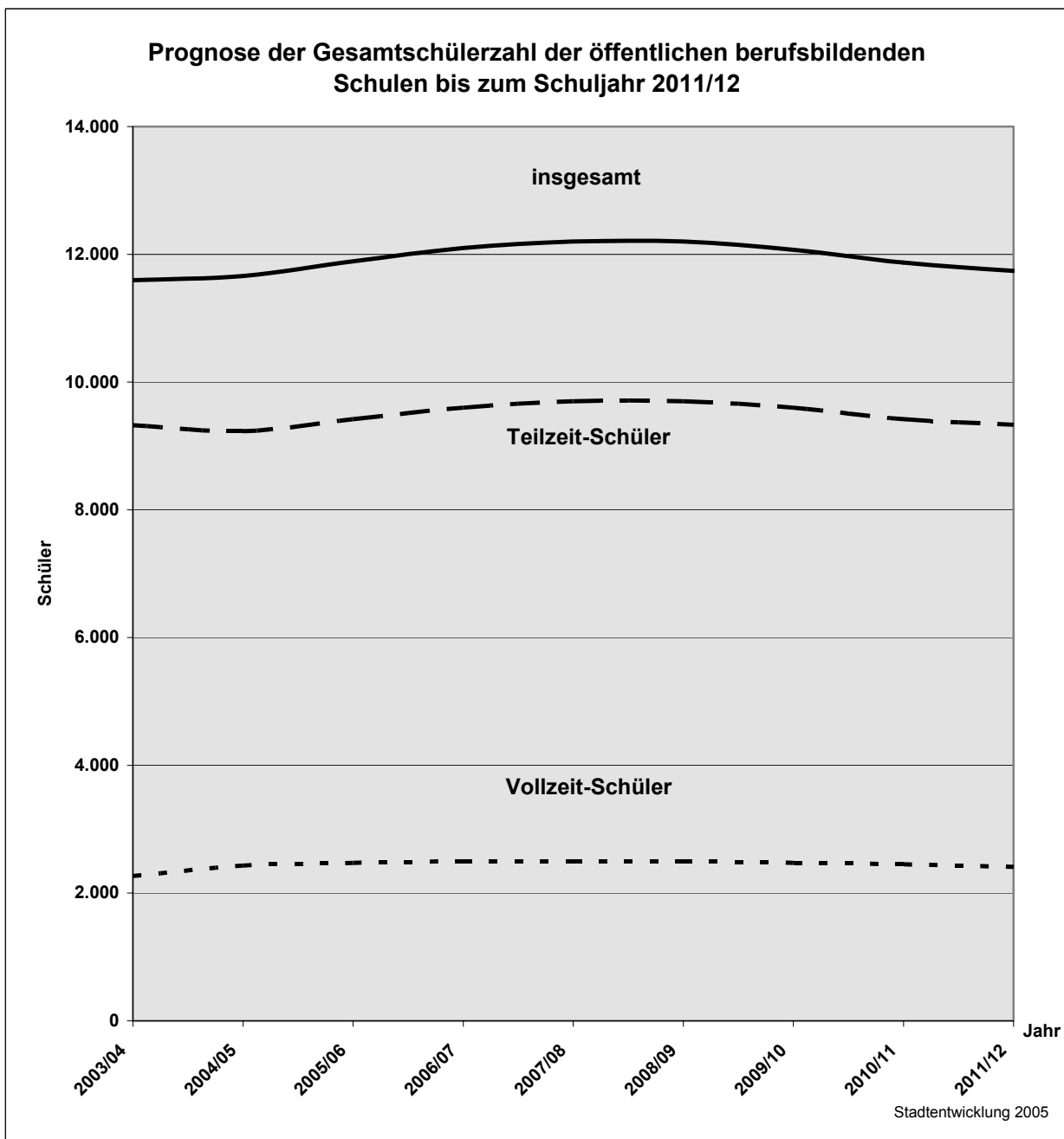
Ein erster Vergleich der mit Hilfe eines Index berechneten Zahlen zeigt für die zurückliegenden Jahre 2000/01 bis 2002/03, dass die Prognosewerte für Ludwigshafen recht nahe an den Ist-Zahlen (vgl. Übersicht 34) liegen.

Für die Zukunft sieht die Prognose in Ludwigshafen, ausgehend von 11.594 Schülern in den öffentlichen berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2003/04, zunächst noch ansteigende Schülerzahlen bis in die Größenordnung 12.200 in den Schuljahren 2007/08 und 2008/09. Dabei wird sich voraussichtlich die Zahl der Ganztzeit- bzw. Teilzeitschüler unterschiedlich

entwickeln: Bei den Ganzeitschülern wird der kurzfristige Anstieg deutlicher ausfallen (+10%) als bei den Teilzeitschülern (+4%), was die Schulraumversorgung noch zusätzlich belastet. Danach werden die sinkenden Jahrgangsstärken aber auch die berufsbildenden Schulen erreicht haben und die prognostizierte Schülerzahl wird bei fallender Tendenz im Schuljahr 2011/12 bei nur noch etwa 11.740 liegen. Insofern weist die Prognose ähnliche Tendenzen auf, wie die der allgemein bildenden Schulen für die Sekundarstufe II. Die zeitlich weiter reichende Landesprognose geht ferner davon aus, dass der Schwund der Schülerzahlen zumindest bis zum Jahr 2020 anhalten wird und dabei die aktuellen Belegungszahlen (2004/05) ab dem Schuljahr 2012/13 dauerhaft unterschritten werden.

Zusammen gefasst ist demnach in Ludwigshafen mit noch kurzfristig etwa 500 mehr Schülern in den BBS zu rechnen (bezogen auf die Schülerzahl des Schuljahres 2004/05), bevor dann ab 2009/10 von anhaltend sinkenden Schülerzahlen ausgegangen werden kann.

Grafik 11:



3.2.2 Raumbestand und Raumbedarf

Während der Raumbestand der sechs öffentlichen BBS noch genau bestimmbar ist, ist eine übergreifende Bewertung der Raumsituation und des Raumbedarfs durch den Schulträger nur annähernd machbar. Der Grund hierfür liegt schlicht und einfach in der Komplexität des beruflichen Schulwesens: Schon die (künftig „nur“ noch) sechs Schulformen mit ihren weiteren Differenzierungen sorgen für eine äußerst komplizierte Sachlage. Aber übergreifend den genauen Raumbedarf für die insgesamt 91 verschiedenen Ausbildungsberufe der Ludwigshafener Berufsschulen bestimmen zu wollen, ist ein Ding der Unmöglichkeit, zumal es bei den BBS keine Rahmenraumprogramme gibt, die eine Orientierung erlauben und sich aus den laufenden Änderungen von Schulgesetz samt Verordnungen und Verwaltungsvorschriften sowie den laufenden Novellierungen der Ausbildungsordnungen immer wieder veränderte Bedarfe ergeben.

Um dennoch Aussagen zur Raumsituation der Ludwigshafener berufsbildenden Schulen treffen zu können, kam ein zweistufiges Verfahren zur Anwendung: Zunächst wurde auf einer recht abstrakten Ebene dem Raumbestand ein schematischer Raumbedarf gegenübergestellt und analysiert. In einem zweiten Schritt wurden die Schulleitungen anschließend gebeten, diese Ergebnisse zu überprüfen und aus ihrer Sicht zu ergänzen.

Im ersten Schritt wurde auf einen bewährten modellhaften Raumbedarfsschlüssel zurückgegriffen, der schon in den zurückliegenden Schulentwicklungsplänen Anwendung fand und zumindest eine grobe Einschätzung von Bestand und Bedarf an allgemeinen Unterrichtsräumen zulässt:

Übersicht 62: Berechnungsgrundlage für den Raumbedarf an allgemeinen Unterrichtsräumen der öffentlichen berufsbildenden Schulen

Unterrichtsform	Berechnungsschlüssel	Unterrichtstage je Woche
Vollzeitklassen (mind. 25 Wochenstunden)	1 Klasse = 1 Unterrichtsraum	5
Teilzeitklassen		
- bis 4 Wochenstunden	1 Klasse = 0,1 Unterrichtsraum	0,5
- 5 bis 8 Wochenstunden	1 Klasse = 0,2 Unterrichtsraum	1
- 9 bis 12 Wochenstunden	1 Klasse = 0,3 Unterrichtsraum	1,5
- 13 bis 16 Wochenstunden	1 Klasse = 0,4 Unterrichtsraum	2
- 17 bis 20 Wochenstunden	1 Klasse = 0,5 Unterrichtsraum	2,5
- 21 bis 24 Wochenstunden	1 Klasse = 0,6 Unterrichtsraum	3

Dieser Berechnungsschlüssel basiert auf einer angenommenen Nutzung der Unterrichtsräume vor- und nachmittags bis zu acht Stunden täglich. Für Vollzeitklassen (ab 25 Wochenstunden) wird ein Bedarf von einem Unterrichtsraum veranschlagt, für Teilzeitklassen je nach Unterrichtsdauer entsprechend weniger. Eine gewisse „Raumreserve“ ergibt sich, falls der Nachmittagsunterricht über die achte Stunde hinaus ausgedehnt wird oder die Räume der VZ-Klassen auch nachmittags genutzt werden. Klassen, die abends oder samstags unterrichtet werden, bleiben bei der Raumbedarfsberechnung unberücksichtigt.

Natürlich weicht die tatsächliche Organisation des Unterrichts mehr oder weniger von diesem Berechnungsschlüssel ab. Beispielsweise gibt es in jeder Schule an bestimmten Wochentagen Bedarfsspitzen oder stundenplantechnische Zwänge, die in dieser Berechnungsgrundlage nicht berücksichtigt sind. Dennoch gestattet diese Modellbetrachtung einen vergleichenden Überblick über alle berufsbildenden Schulen sowie eine erste Bewertung der Raumsituation.

Übersicht 63:

Raumbedarf an allgemeinen Unterrichtsräumen der öffentlichen berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2004/05

Schule	Unterrichtsform	Klassen	Raumbedarf entsprechend dem Berechnungsschlüssel	
			Bedarf nach Ist-Std.	Bedarf nach Soll-Std.
BBS Technik I				
Berufsschule	Teilzeit	125	33,1	38,9
Fachoberschule	Teilzeit abends	2	0,5	0,8
Berufsoberschule	Vollzeit	2	2,0	2,0
duale Berufsoberschule	Teilzeit abends	2	0,4	0,4
berufliches Gymnasium	Vollzeit	11	11,0	11,0
Fachschule	Vollzeit	2	2,0	2,0
Fachschule	Teilzeit abends	14	4,5	4,6
insgesamt	alle	158	53,5	59,7
insgesamt	ohne Teilzeit abends	140	48,1	53,9
BBS Technik II				
Berufsschule	Teilzeit	115	32,5	36,9
Berufsschule	Vollzeit	11	9,8	11,0
Berufsfachschule	Vollzeit	12	11,6	12,0
Berufsoberschule	Vollzeit	2	2,0	2,0
Fachschule	Vollzeit	2	2,0	2,0
insgesamt	alle	142	57,9	63,9
insgesamt	ohne Teilzeit abends	142	57,9	63,9
BBS Naturwissenschaften				
Berufsschule	Teilzeit	53	15,7	17,2
Berufsfachschule	Vollzeit	9	9,0	9,0
Fachoberschule	Teilzeit	2	0,2	0,2
Berufsoberschule	Vollzeit	2	2,0	2,0
Fachschule	Vollzeit	1	1,0	1,0
Fachschule	Teilzeit abends	10	3,0	3,3
insgesamt	alle	77	30,9	32,7
insgesamt	ohne Teilzeit abends	67	27,9	29,4
BBS Wirtschaft I				
Berufsschule	Teilzeit	64	19,7	19,2
Berufsfachschule	Vollzeit	5	5,0	5,0
berufliches Gymnasium	Vollzeit	12	12,0	12,0
Fachschule	Teilzeit abends	4	1,4	1,3
insgesamt	alle	85	38,1	37,5
insgesamt	ohne Teilzeit abends	81	36,7	36,2
BBS Wirtschaft II				
Berufsschule	Teilzeit	55	16,1	16,5
Berufsfachschule	Vollzeit	13	13,0	13,0
Fachoberschule	Teilzeit abends	1	0,3	0,3
Berufsoberschule	Vollzeit	1	1,0	1,0
duale Berufsoberschule	Teilzeit abends	1	0,2	0,3
Fachschule	Teilzeit abends	2	0,4	0,4
insgesamt	alle	73	31,0	31,5
insgesamt	ohne Teilzeit abends	69	30,1	30,5

noch Übersicht 63: Raumbedarf an allgemeinen Unterrichtsräumen der öffentlichen berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2004/05

Schule	Unterrichtsform	Klassen	Raumbedarf entsprechend dem Berechnungsschlüssel	
			Bedarf nach Ist-Std.	Bedarf nach Soll-Std.
BBS Hauswirtschaft / Sozialpädagogik				
Berufsschule	Teilzeit	1	0,2	0,2
Berufsschule	Vollzeit	7	4,8	7,0
Berufsfachschule	Teilzeit	1	0,1	0,1
Berufsfachschule	Vollzeit	12	12,0	12,0
Fachoberschule	Teilzeit	1	0,1	0,1
Berufsoberschule	Vollzeit	1	1,0	1,0
Fachschule	Teilzeit	9	3,4	3,3
Fachschule	Vollzeit	6	6,0	6,0
Fachschule	Teilzeit abends	2	0,4	0,4
insgesamt	alle	40	28,0	30,1
insgesamt	ohne Teilzeit abends	38	27,6	29,7
BBS insgesamt				
Berufsschule	Teilzeit	413	117,3	128,9
Berufsschule	Vollzeit	18	14,6	18,0
Berufsfachschule	Teilzeit	1	0,1	0,1
Berufsfachschule	Vollzeit	51	50,6	51,0
Fachoberschule	Teilzeit	3	0,3	0,3
Fachoberschule	Teilzeit abends	3	0,8	1,1
Berufsoberschule	Vollzeit	8	8,0	8,0
duale Berufsoberschule	Teilzeit abends	3	0,6	0,7
berufliches Gymnasium	Vollzeit	23	23,0	23,0
Fachschule	Teilzeit	9	3,4	3,3
Fachschule	Vollzeit	11	11,0	11,0
Fachschule	Teilzeit abends	32	9,7	10,0
insgesamt	alle	575	239,4	255,4
insgesamt	ohne Teilzeit abends	537	228,3	243,6

Nach dem angesetzten Berechnungsschlüssel ergibt sich für die insgesamt 537 Klassen der sechs öffentlichen berufsbildenden Schulen in Ludwigshafen ein Bedarf von 229 allgemeinen Unterrichtsräumen, falls man die tatsächliche Ist-Stundenzahl zu Grunde legt. Orientiert man sich hingegen an der Soll-Stundenzahl, steigt der Raumbedarf um 15 allgemeine Unterrichtsräume auf 244 an.

In einer ersten Gegenüberstellung von Raumbestand und Raumbedarf weist lediglich die BBS Wirtschaft I eine ausreichende Ausstattung an allgemeinen Unterrichtsräumen auf. Mit einem recht geringen Raumdefizit müssen die drei BBS Hauswirtschaft/Sozialpädagogik, Wirtschaft II und Naturwissenschaften zurechtkommen. Hier liegt der rechnerische Fehlbedarf zwischen einem und vier Räumen, je nachdem ob mit Ist- oder Soll-Unterrichtsstunden gerechnet wird. Bei den BBS Wirtschaft II und Hauswirtschaft/Sozialpädagogik kommt erschwerend hinzu, dass die Schulen auf mehrere Standorte verteilt sind, was wiederum stundenplantechnische Zwänge schafft. Ebenfalls ein geringes Minus von einem allgemeinen Unterrichtsraum zeigt die BBS Technik I, falls man die Ist-Stunden anlegt. Rechnet man hingegen mit dem Soll-Unterricht, fehlen der Schule, die ebenfalls auf zwei Orte verteilt ist, sechs Räume. Beträchtlich ist der Raummangel in der BBS Technik II: Hier fehlen, an den Ist-Stunden orientiert, neun Unterrichtsräume, an den Soll-Stunden orientiert, sogar 15 Räume.

Bei dieser ersten Bewertung bleibt auch festzuhalten, dass die Raumversorgung des Bereichs der Pflichtschulen gewährleistet ist, es jedoch bei den Wahlschulen auf Grund beschränkter Kapazitäten zu Auswahlverfahren bei der Aufnahme kommen kann.

Übersicht 64: Raumversorgung der öffentlichen berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2004/05

Schulen	Raumbedarf an allgem. Unterrichtsräumen entsprechend dem Berechnungsschlüssel		zur Verfügung stehende Räume			
	Ist-Stunden	Soll-Stunden	allgemeine Unterrichtsräume	Fachräume	Werkstätten (W) Laboratorien (L)	sonstige Räume
BBS Technik I			33	28	2 L	
+ R. in Maxschule			12	3	-	
+ R. im CBG (Maxstr.)			2	0	-	
BBS Technik I Werkstattg.			1	0	5 W / 2 L	
BBS Technik I insgesamt	49	54	48	31	5 W / 4 L	
BBS Technik II			46	15	1 L	Aufenthaltsr. (125 qm)
BBS Technik II Werkstattgeb.			3	2	18 W	
BBS Technik II insgesamt	58	64	49	17	18 W / 1 L	Aufenthaltsr. (125 qm)
BBS Naturwissenschaften ¹⁾	28	30	26	19	11 L	Aula (360 qm)
BBS Wirtschaft I	37	37	39	12	-	Aula (264 qm)
BBS Wirtschaft II			20	6	-	Aula (120 qm)
+ R. in E. Kästner-Sch.			8	2	-	
BBS Wirtschaft II insges.	31	31	28	8	-	Aula (120 qm)
BBS Hauswirtschaft / Sozialpädagogik			17	24	-	-
+ R. in BBS Wirtschaft I			0	1	-	-
+ R. in G.-Scholl-Gym.			0	3	-	-
+ R. in Hochfeldschule (Stand vor Umbau)			10	10	-	-
BBS Hauswirtschaft / Sozialpädagogik insges.	28	30	27	38	-	-

1) Die allgemeinen Unterrichtsräume beinhalten 14 naturwissenschaftliche Fachunterrichtsräume

Bevor nun auf die Stellungnahmen der einzelnen Schulen eingegangen wird, ist nochmals an die besondere „Umbruchsituation“ des Schuljahres 2004/05 zu erinnern, ausgelöst durch das im Jahr 2004 novellierte Schulgesetz. Was den Raumbedarf der Schulen angeht, so kommen besonders zwei Veränderungen zum Tragen, die gegenwärtig im Vollzeitbereich ablaufen und ein Beispiel für die „Verschulung“ des beruflichen Bildungssystems abgeben:

Zum einen ist hier der Wegfall von Berufsgrundbildungsjahr in Vollzeitform und zweijähriger Berufsfachschule sowie deren „Ersatz“ in Form von Berufsfachschule I und II zu nennen. Auf den ersten Blick ziemlich raumneutral wirkend, entpuppt sich diese - an sich sinnvolle - Weiterentwicklung doch als spürbar raumrelevant: Waren vor der Neuregelung im Schuljahr 2003/04 noch insgesamt 30 Vollzeitklassen (15 BGJ VZ, 15 BF 2j.) zu versorgen, so sind es im Umbruchsjahr bereits 32 Klassen (25 BF I, 7 BF 2j.). Mit Einführung der Berufsfachschule II im Schuljahr 2005/06 wird sich die Klassenzahl nochmals erhöhen und dürfte dann in einer Größenordnung zwischen 35 und 40 liegen. Gegenüber der alten Regelung bedeutet dies einen Mehrbedarf von etwa fünf bis zehn Unterrichtsräumen.

Zum anderen ist die Aufwertung der Fachoberschule zur Berufsoberschule I mit anschließender Möglichkeit zum Besuch der Berufsoberschule II zu nennen. Während sich die (ehemaligen) Teilzeitklassen der Fachoberschule und die Teilzeitklassen der dualen Berufsoberschule hinsichtlich ihrer Raumrelevanz (praktisch) nicht unterscheiden dürften und auch im ersten Jahr der Übergang von FO (VZ) zur BOS I ohne Klassenmehrbielung über die Bühne ging (was aber so nicht bleiben dürfte), sind ab dem Schuljahr 2005/06 noch zusätzlich die Vollzeit-Schüler der BOS II zu versorgen, was voraussichtlich einen Raummehrbedarf von knapp 5 Räumen verursachen wird.

Vor diesem Hintergrund fallen die Stellungnahmen der sechs Schulleitungen (Stand: Juli bis September 2005) zu der dargelegten Raumbilanzierung des Schuljahres 2004/05 wie folgt aus:

BBS Technik I

Die Raumausstattung der Schule einschließlich Fachräume, Werkstätten und Laboratorien wird als ausreichend bewertet, wobei teilweise Fachräume als Lehrsäle belegt sind. Im Schuljahr 2005/06 wird die BOS II einen Klassenraum mehr erfordern, was der Bestand erlaubt. In der Maxschule werden zwei Klassensäle an die BBS Technik II abgegeben.

BBS Technik II

In einem Gespräch hat die Schule auf die äußerst angespannte Raumsituation hingewiesen, die den Unterricht nur mit Hilfe von Notlösungen (v.a. Fachräume), Ausfällen und teilweise Unterricht bis zur zehnten Stunde ermöglicht. Die BOS II im Schuljahr 2005/06 ist kaum noch unterzubringen.

BBS Naturwissenschaften

Bei den allgemeinen Unterrichtsräumen wird ein Fehlbedarf von zwei Klassensälen gesehen, der durch schulorganisatorische Maßnahmen (z.B. Unterricht im Labor, späterer Unterrichtsbeginn) aufgefangen wird. Nadelöhr im Wahlschulbereich sind die Laboratorien, die die Aufnahme von Schülern begrenzen. Für das Schuljahr 2005/06 wird eine unveränderte Situation erwartet.

BBS Wirtschaft I

Die Zahl der Klassen wurde gegenüber der Schulstatistik [= in diesem Bericht verwendete Zahlen] um zwei TZ- Klassen und eine VZ-Klasse nach oben korrigiert. Der rechnerische Bedarf an allgemeinen Unterrichtsräumen hat sich dadurch von 37 auf 38 erhöht, bei einem Bestand von 39 Räumen. Die Fachraumausstattung wird als „gerade ausreichend“ bewertet. Bedarfsspitzen werden über Wanderklassen ausgeglichen.

BBS Wirtschaft II

Das rechnerische Defizit von drei allgemeinen Unterrichtsräumen wird bestätigt, die Fachraumausstattung wird als ausreichend gesehen. Die Verteilung der Schule auf Haupthaus und Erich Kästner-Schule bereitet wegen der Wegzeiten stundenplantechnische Probleme. Im Schuljahr 2005/06 werden voraussichtlich drei Klassen mehr gebildet, was real zwei Klassensäle mehr erfordert. Durch bauliche Veränderungen eines Kellerraumes im Hauptgebäude könnte ein zusätzlicher Unterrichtsraum gewonnen werden.

BBS Hauswirtschaft / Sozialpädagogik

Die Stellungnahme ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass während der Sanierung der Dependance Hochfeldschule acht Klassenräume in der Niederfeldschule als Ausweichquartier

bereitgestellt wurden, die nach Abschluss der Bauarbeiten zunächst weiter genutzt werden (SJ 05/06), deren Notwendigkeit ab dem Schuljahr 2006/07 jedoch offen ist.

Für das Schuljahr 2005/06 ergibt sich auf Grund veränderter Studentafeln ein anderer Fachraumbedarf, dem mit Umwidmungen bestehender Fachräume begegnet wird. Durch Umzug der Bibliothek im Haupthaus kann ein Unterrichtsraum hinzugewonnen werden. Bedarfsspitzen werden mit den Räumen in der Niederfeldschule aufgefangen. Weiterhin als erforderlich gesehen werden Turnhallen (auch als Fachräume!) in der Nähe von Haupthaus und Hochfeldschule.

3.2.3 Weitere Entwicklung

Als Schulträger strebt die Stadt Ludwigshafen selbstverständlich eine quantitativ und qualitativ sachgerechte Ausstattung der sechs berufsbildenden Schulen an. Hierbei sind aber besonders zwei Rahmenbedingungen zu beachten: Eine wahrscheinlich noch kurzfristig ansteigende aber schon mittelfristig fallende Schülerzahl sowie der stark eingeschränkte finanzielle Handlungsspielraum.

In Zusammenhang mit dem baulichen Zustand der Schulen führt dies dazu, dass mit Hilfe von Sonderkrediten als Erstes die notwendigsten Sanierungsarbeiten in Gang kommen sollen, damit der bestehende Schulraum adäquat weiter benutzt werden kann. Mit Blick auf die Schülerprognose sind zudem aus heutiger Sicht weiter reichende Investitionen für dauerhafte Erweiterungen der Schulen nur noch in Ausnahmefällen - wie etwa bei der BBS Technik II - vertretbar. Demnach beschränkt sich das Sinnvolle und Machbare im Regelfall zum einen auf die im Bestand durchführbaren Maßnahmen, zum anderen auf unvermeidliche Provisorien.

Dabei richtet sich der Blick zuerst auf die bestehenden Dependancen, von denen an erster Stelle die Erich Kästner-, die Hochfeld- und die Maxschule zu nennen sind. Diese Zweitstandorte werden auch in den nächsten Jahren den BBS in größtmöglichem Umfang zur Verfügung stehen. Über die dauerhafte Nutzung von Räumen in der Niederfeldschule ist mit den BBS noch zu reden, da möglicherweise Abstimmungen untereinander notwendig werden.

Unabweisbarer Handlungsbedarf wird in Hinblick auf die Raumausstattung der BBS Technik II gesehen. Hier ist der Schulträger bereits mit der Schule in Planung, wie zumindest die größten Mängel im Raumangebot dauerhaft ausgeräumt werden können.

Was die inhaltliche Ausrichtung des Schulangebots angeht, so wird Ludwigshafen mit der angebotenen Vielfalt der Funktion als Oberzentrum gerecht. Dennoch gibt es hier Raum für Weiterentwicklungen, wie beispielsweise der Schulversuch „Sozialassistent/-in“ zeigt. Voraussetzung für solche neuen Bildungsgänge ist allerdings ebenfalls, dass sie sich aus dem Bestand heraus entwickeln lassen. Ein drittes berufliches Gymnasium, Bildungsgang Gesundheit und Sozialwesen, das es bislang im Land nur in Trier und Koblenz gibt, würde sehr gut den oberzentralen Charakter des Bildungsstandorts Ludwigshafen noch deutlicher unterstreichen. Zweizügig angelegt, könnte dieser Bildungsgang mit einem vergleichsweise geringen Fachraumaufwand betrieben werden. Die entsprechenden Überlegungen werden weiter verfolgt.

4. Sporthallen (nur schulischer Bedarf)

Da sich die Sportstättenleitplanung besonders im letzten Jahrzehnt methodisch außerordentlich weiter entwickelt hat, können die nachstehenden Ausführungen nur als Anhaltspunkte für den schulischen Bedarf gesehen werden, nicht jedoch für den gesamtstädtischen Bedarf, der u.a. Sportvereine, das Sportverhalten der Bevölkerung oder auch übergeordnete Bedarfe berücksichtigen muss.

Zur bedarfsgerechten Raumversorgung der Schulen gehören auch schulnahe Sportstätten, insbesondere Sporthallen. Nach den gültigen Schulbaurichtlinien hat sich der Sporthallenbedarf nach wie vor an der Sportstätten-Planungs-Verordnung aus dem Jahr 1978 zu orientieren. Diese sieht als Richtwert für die Bedarfsermittlung eine Übungseinheit (1 ÜE = 15 x 27 m bzw. 12 x 24 m) je 10 bis 12 Vollzeit- bzw. je 45 Teilzeitklassen vor. Da in Ludwigshafen über die Sporthallen hinaus zwei Hallenbäder für den wetterunabhängigen Sportunterricht der Schulen zur Verfügung stehen (die auch jeweils rechnerisch drei ÜE entsprechen), wird eine Übungseinheit für zwölf Vollzeitklassen in Ansatz gestellt.

Übersicht 65: Bestand und Bedarf an Sporthallen für den Schulsport nach Planungsbereichen und Stadtteilen im Schuljahr 2004/05 (Bedarfsberechnung nach Schulklassen; 1 Übungseinheit je 12 Vollzeit- bzw. je 45 Teilzeitklassen; einschließlich Vereinshallen)

Planungsbereiche	allgemein bildende Schulen ¹⁾		berufsbildende Schulen ¹⁾				Schulen insgesamt ¹⁾		Berechnung nach Schulklassen		
			Vollzeit		Teilzeit				Bedarf ¹⁾ (1 ÜE je 12 Kl.)	Bestand ÜE	Differenz ÜE
	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler					
Planungsbereich I	134	3.319	61	1.440	137	3.049	332	7.808	19,29	13,00	-6,29
Mitte	55	1.364	14	319	59	1.292	128	2.975	7,06	3,00	-4,06
Süd	79	1.955	47	1.121	78	1.757	204	4.833	12,23	10,00	-2,23
Planungsbereich II	118	2.707	56	1.084	321	6.118	495	9.909	21,63	16,00	-5,63
Mundenheim	107	2.418	56	1.084	321	6.118	484	9.620	20,72	13,00	-7,72
Rheingönheim	11	289					11	289	0,92	3,00	+2,08
Planungsbereich III	76	1.778					76	1.778	6,33	9,00	+2,67
Gartenstadt	64	1.468					64	1.468	5,33	8,00	+2,67
Maudach	12	310					12	310	1,00	1,00	+0,00
Planungsbereich IV	236	5.403					236	5.403	19,67	25,00	+5,33
Nord / Hemshof	58	1.248					58	1.248	4,83	7,00	+2,17
Friesenheim	89	2.205					89	2.205	7,42	10,00	+2,58
West	89	1.950					89	1.950	7,42	8,00	+0,58
Planungsbereich V	102	2.435					102	2.435	8,50	11,00	+2,50
Oppau	15	358					15	358	1,25	3,00	+1,75
Edigheim	75	1.785					75	1.785	6,25	6,00	-0,25
Pfingstweide	12	292					12	292	1,00	2,00	+1,00
Planungsbereich VI	168	3.337					168	3.337	14,00	16,00	+2,00
Oggersheim	156	3.059					156	3.059	13,00	12,00	-1,00
Ruchheim	12	278					12	278	1,00	4,00	+3,00
Stadt insgesamt	834	18.979	117	2.524	458	9.167	1.409	30.670	89,43	90,00	+0,57

1) ohne private Schulen, ohne Schulen des Gesundheitswesens

Bemerkungen:

15 x 27 m = 1 ÜE
 21 x 45 m = 3 ÜE
 27 x 45 m = 3 ÜE

Ausnahmen: 12 x 24 m = 1 ÜE
 18 x 36 m = 2 ÜE
 18 x 33 m = 2 ÜE

Um eine möglichst optimale Auslastung der städtischen Infrastruktur zu gewährleisten, fließen in den Bestand auch Sporthallen ein, die sich nicht unmittelbar an den Schulen befinden sowie die Hallen der Sportvereine. Hieraus können sich in dem ein oder anderen Fall Wegzeiten / Fahrtwege ergeben; ggf. wird auch eine Schülerbeförderung und/oder eine Anmietung erforderlich. Sporthallen, die nicht zur Ausübung von Schulsport geeignet sind, bleiben unberücksichtigt. Ein entsprechendes Verzeichnis der Sporthallen befindet sich im Anhang (Übersicht 83). Aus den genannten Gründen erfolgt die Gegenüberstellung von Bestand und Bedarf auch nicht schulgenau, sondern auf räumlicher Ebene von Stadtteilen bzw. größerer Planungsbereiche. Dabei bleiben etwaige Sportschwerpunkte oder Ganztagsangebote einzelner Schulen unberücksichtigt.

Als erstes Ergebnis der Bestands- und Bedarfsbetrachtung kann festgehalten werden, dass stadtweit Sporthallen für den Schulsport in ausreichendem Maß vorhanden sind.

Eine ausgesprochen gute Versorgung mit rechnerischen Überschüssen trifft man in den sieben Stadtteilen Rheingönheim, Gartenstadt, Nord-Hemshof, Friesenheim, Oppau, Pfingstweide und in Ruchheim an. Ein im Ganzen ausgeglichenes Bild zeigt sich in Maudach, West und Edigheim. Angesichts der Größe des Stadtteils bzw. der Schülerzahl ist in Oggersheim das rechnerische Defizit von einer Übungseinheit nicht überzubewerten, insbesondere vor dem Hintergrund, dass auch alle Förderschulen in die Bedarfsermittlung eingeflossen sind.

Nennenswerte Defizite bei der Schulsporthallenversorgung gibt es in Mitte und Süd, wo vier bzw. zwei Übungseinheiten fehlen. Den größten Mangel an Schulsporthallen gibt es mit knapp acht fehlenden Übungseinheiten in Mundenheim, was an der Massierung der berufsbildenden Schulen in der Franz-Zang-Straße liegt (über 7.000 BBS-Schüler). Allerdings wäre Mundenheim andererseits, würde man den einwohnerbezogenen Richtwert (0,15 m² Nutzfläche / Ew.) der alten Planungsverordnung ansetzen, mit einem Bedarf von fünf Übungseinheiten um acht Übungseinheiten übertversorgt.

5. Gender Mainstreaming

Der Schulentwicklungsplan birgt hinsichtlich des Aspekts der Geschlechtergerechtigkeit nur sehr wenig Konfliktpotenzial. Das liegt nicht daran, dass es in der schulischen und beruflichen Bildung keine systembedingten Unterschiede, mitunter Benachteiligungen gäbe. Ganz im Gegenteil: Im ersten Teil dieses Heftes ist die unterschiedliche Bildungsrealität der Geschlechter zu genüge belegt, wenngleich dabei von Seiten des schulischen Angebots der geschlechterneutrale Zugang gewährleistet ist.

Aber genau diese Bildungsstrukturen und der curriculare Aufbau und Inhalt des Bildungssystems sind nicht Schwerpunkt der kommunalen Schulentwicklungsplanung. Die Kompetenz hierzu liegt beim Land.

Kommunale Schulentwicklungsplanung beschäftigt sich primär, aufbauend auf einem funktionierenden Berichtswesen mit der Frage einer aktuell und zukünftig ausreichenden Schulraumversorgung, bei der per se die Frage nach der Geschlechtergerechtigkeit nicht greift.

In diesem Bericht / dieser Planung gibt es lediglich in den Randbereichen wenige angesprochene Themen, die der Betrachtung hinsichtlich ihrer unterschiedlichen Wirkungen auf Schülerinnen und Schüler bzw. Frauen und Männern bedürfen:

Zunächst sind die Komplexe betreuende Grundschule und Ganztagschule zu nennen, die den Aspekt der Kinderbetreuung und damit verbunden die Entlastung von Familien aufnehmen. Hier besitzt der Schulträger ein vergleichsweise großes Mitwirkungsrecht und zeigt in Ludwigshafen auch entsprechendes Engagement. Da die Erziehung und Betreuung der Kinder nach wie vor primär Angelegenheit der Mütter ist, treffen diese Entlastungseffekte einseitig besonders Frauen, was auch so gewollt ist.

Ein zweiter Punkt, den es in diesem Rahmen zu erläutern gilt, ist der Wunsch, ein berufliches Gymnasium, Bildungsgang Gesundheit und Sozialwesen in Ludwigshafen aufbauen zu wollen. Zwar legen die Schülerinnen auf den allgemein bildenden Schulen bessere Abschlüsse ab als die Schüler, bei den berufsbildenden Schulen ist das Bild jedoch komplexer. Besonders der sehr niedrige Schülerinnenanteil auf dem technischen Gymnasium (vgl. Übersicht 42) legt nahe, jungen Frauen ansprechendere Möglichkeiten des beruflichen Gymnasiums anzubieten. Orientiert man sich an der Belegung der beiden im Land vorhandenen Gymnasien (83% Frauenanteil), so würde damit genau dieses Ziel erreicht. In diesem Kontext sei daran erinnert, dass mit dem angestrebten Schulabschluss der allgemeinen Hochschulreife (Abitur) keine Berufsqualifikation verbunden ist. Damit verfestigt dieses Angebot nicht die bestehenden einseitigen Strukturen hinsichtlich der zahlenmäßigen Dominanz der Frauen in den Sozial- und Gesundheitsberufen, sondern stellt gerade hierzu eine Alternative dar.

Anhang

Übersicht 66: Entwicklung der Schülerzahlen der allgemein bildenden Schulen
1971/72 bis 2004/05

Schuljahr	Grundschulen				Hauptschulen				Schule(n) mit dem Förderschwerpunkt			Real- schu- len	Gymnasien			inte- grierte Gesamt- schulen
	insge- samt	Deut- sche	Ausländer		insge- samt	Deut- sche	Ausländer		Lernen	ganzh. Entwick- lung	motor. Entwick- lung		insge- samt	Schuljahrgang		
			insge- samt	i. Ausl.- klassen			insge- samt	i. Ausl.- klassen						5 – 10	11 - 13	
1971/72	11099	-	-	367	5764	-	-	174	1103	108	39	1817	4472	3533	939	-
1972/73	10983	-	-	363	5676	-	-	147	1014	108	52	2219	4867	3818	1049	-
1973/74	10576	-	-	307	5719	-	-	196	1057	118	67	2383	5195	4080	1115	-
1974/75	10465	-	-	357	5773	-	-	231	1059	127	92	2601	5303	4112	1191	-
1975/76	9847	-	-	454	6402	-	-	253	1107	156	108	2848	5431	4132	1299	-
1976/77	9407	8287	1120	539	6505	5845	660	303	1170	170	124	2876	5559	4232	1327	-
1977/78	8635	7420	1215	592	6336	5548	788	414	1173	156	140	3010	5624	4339	1285	-
1978/79	7906	6525	1381	766	6015	5112	903	515	1177	146	156	3077	5734	4305	1429	-
1979/80	7085	5632	1453	768	5746	4682	1064	660	1114	144	171	3043	5831	4214	1617	-
1980/81	6389	4834	1555	714	5452	4177	1275	737	1022	136	179	2943	5895	4113	1782	196
1981/82	5926	4269	1657	687	5141	3727	1414	784	909	125	189	2741	5754	3974	1780	384
1982/83	5663	4023	1640	628	4715	3266	1449	774	825	120	182	2605	5501	3730	1771	576
1983/84	5435	3833	1602	573	4265	2830	1435	685	748	122	177	2387	5243	3453	1790	764
1984/85	5263	3735	1528	495	3806	2444	1362	612	654	118	173	2172	5000	3215	1785	932
1985/86	5092	3629	1463	408	3361	2076	1285	499	569	114	171	1971	4729	3012	1717	1060
1986/87	5109	3693	1416	331	3072	1822	1250	429	517	95	163	1821	4421	2832	1589	1100
1987/88	5239	3871	1368	213	2904	1704	1200	300	485	83	170	1724	4175	2692	1483	1128
1988/89	5502	4045	1457	155	2847	1657	1190	247	457	82	179	1707	4043	2665	1378	1158
1989/90	5745	4295	1450	101	2723	1560	1163	138	468	79	195	1723	4035	2740	1295	1151
1990/91	5931	4459	1472	73	2738	1575	1163	113	500	76	201	1806	4013	2816	1197	1132
1991/92	6019	4514	1505	92	2885	1715	1170	78	514	76	192	1815	4155	2931	1224	1157
1992/93	6131	4495	1636	83	2880	1696	1184	45	560	84	195	2027	4268	3009	1259	1128
1993/94	6331	4612	1719	36	2844	1645	1199	22	553	101	198	2176	4325	3088	1237	1139
1994/95	6553	4790	1763	16	2859	1715	1144	-	577	127	196	2244	4189	2983	1206	1142
1995/96	6823	4940	1883	16	2869	1672	1197	-	575	136	190	2262	4066	2930	1136	1164
1996/97	7024	4982	2042	-	2859	1647	1212	-	598	128	194	2336	4023	2894	1129	1188
1997/98	7127	4996	2131	-	3005	1748	1257	-	613	134	201	2436	4050	2907	1143	1176
1998/99	6980	4853	2127	-	3014	1805	1209	-	623	138	195	2418	4149	2954	1195	1170
1999/00	7004	4699	2305	-	3081	1802	1279	-	632	135	204	2381	4240	2988	1252	1151
2000/01	6732	4476	2256	-	3145	1815	1330	-	628	132	214	2376	4285	3072	1213	1126
2001/02	6462	4292	2170	-	3126	1759	1367	-	635	130	207	2351	4423	3272	1151	1270
2002/03	6305	4136	2169	-	3108	1724	1384	-	664	136	195	2280	4477	3395	1082	1420
2003/04	6258	4043	2215	-	3001	1623	1378	-	673	138	185	2344	4680	3538	1142	1538
2004/05	6324	4082	2242	-	2815	1511	1304	-	676	139	184	2314	4904	3634	1270	1668

Übersicht 67: Entwicklung der Klassenzahlen der allgemein bildenden Schulen
1971/72 bis 2004/05

Schuljahr	Grundschulen		Hauptschulen		Schule(n) mit dem Förderschwerpunkt			Real- schulen	Gymnasien			integrierte Gesamt- schulen
	insge- samt	i. Ausl.- klassen	insge- samt	i. Ausl.- klassen	Lernen	ganzh. Entw.	motor. Entw.		insge- samt	Schuljahrgang		
										5 - 10	11 - 13	
1971/72	310	-	161	-	51	13	5	54	145	102	43	-
1972/73	320	-	162	-	51	13	6	63	154	108	46	-
1973/74	320	-	169	-	55	14	8	69	165	115	50	-
1974/75	328	-	173	-	55	16	10	74	176	117	59	-
1975/76	312	14	191	9	58	20	15	80	185	119	66	-
1976/77	298	16	196	10	60	21	17	85	180	118	62	-
1977/78	284	18	192	13	61	19	19	91	178	123	55	-
1978/79	271	27	193	15	64	18	21	90	191	126	65	-
1979/80	262	29	192	24	63	17	22	91	190	125	65	-
1980/81	254	30	189	31	59	17	22	91	205	126	79	6
1981/82	249	28	189	34	58	16	23	87	206	127	79	12
1982/83	249	28	185	33	58	16	23	83	202	122	80	18
1983/84	246	28	175	32	56	15	23	80	199	118	81	24
1984/85	239	25	163	30	52	14	23	75	195	113	82	30
1985/86	234	23	147	24	48	14	23	74	196	112	84	36
1986/87	235	19	140	21	46	12	23	72	200	110	90	40
1987/88	240	13	130	15	43	11	23	69	189	106	83	43
1988/89	248	9	132	13	39	10	23	68	178	107	71	48
1989/90	256	6	127	8	38	10	23	70	186	110	76	48
1990/91	258	4	122	6	39	10	25	71	189	116	73	48
1991/92	262	6	123	4	41	10	25	72	194	121	73	48
1992/93	264	5	120	2	44	11	26	78	199	123	76	47
1993/94	269	2	121	1	45	13	26	83	194	122	72	48
1994/95	278	1	121	-	47	16	26	85	189	121	68	46
1995/96	285	1	121	-	47	17	28	90	184	120	64	46
1996/97	293	-	120	-	48	17	27	93	176	120	56	48
1997/98	300	-	126	-	48	17	28	95	165	119	46	44
1998/99	301	-	124	-	51	18	27	95	167	119	48	44
1999/00	299	-	127	-	50	17	28	92	168	118	50	43
2000/01	293	-	131	-	50	17	27	91	169	120	49	43
2001/02	282	-	129	-	50	17	29	92	176	127	49	48
2002/03	277	-	128	-	51	17	28	89	185	133	52	53
2003/04	274	-	127	-	52	18	25	90	194	139	55	58
2004/05	274	-	123	-	53	18	25	90	196	137	59	62

Übersicht 68: Entwicklung der Lehrerzahlen der allgemein bildenden Schulen

Schuljahr	Grundschulen		Hauptschulen		Schule(n) mit dem Förderschwerpunkt						Realschulen		Gymnasien		integrierte Gesamtschulen	
	Lehrer	erteilte Wochenstunden	Lehrer	erteilte Wochenstunden	Lernen		ganzheitl. Entw.		motor. Entw.		Lehrer	erteilte Wochenstunden	Lehrer	erteilte Wochenstunden	Lehrer	erteilte Wochenstunden
					Lehrer	erteilte Wochenstunden	Lehrer	erteilte Wochenstunden	Lehrer	erteilte Wochenstunden						
1985/86	370	7355	276	5904	83	1750	31	771	84	2093	132	2592	388	6820	81	1627
1986/87	381	7419	274	5661	81	1620	27	709	83	1889	127	2476	382	6601	95	1780
1987/88	366	6730	261	5300	77	1499	28	670	78	1928	129	2517	365	6446	103	1897
1988/89	374	6802	254	5281	70	1355	25	626	77	1885	129	2476	354	6192	108	1968
1989/90	400	6985	248	5186	67	1307	25	577	73	1770	120	2476	352	6131	114	2155
1990/91	403	7219	242	5064	72	1347	24	544	71	1748	124	2506	356	6307	115	2183
1991/92	410	7257	256	5277	74	1424	26	632	75	1836	124	2569	360	6456	117	2199
1992/93	430	7314	241	4912	75	1442	28	723	77	1909	131	2582	363	6532	115	2159
1993/94	431	7509	232	4726	80	1479	35	791	80	1813	130	2674	349	6545	113	2162
1994/95	457	7795	238	4728	83	1536	45	962	83	1738	149	2819	332	6354	109	2079
1995/96	467	8097	236	4703	90	1620	45	1028	86	1715	141	2946	323	6112	104	2050
1996/97	481	8275	232	4666	90	1646	48	1079	87	1870	148	2993	326	6002	102	2040
1997/98	494	8704	242	4839	91	1722	46	1064	106	2391	144	3012	323	5882	100	2022
1998/99	474	7840	234	4680	97	1748	47	1126	105	2398	160	3055	312	5910	102	2022
1999/00	475	7697	231	4815	91	1714	47	1111	105	2425	145	2932	321	6288	100	2020
2000/01	477	7649	231	4783	94	1715	51	1103	101	2325	145	2983	334	6352	93	1948
2001/02	475	7572	236	4897	101	1782	52	1171	106	2475	144	2885	324	6423	114	2262
2002/03	482	7506	234	5031	107	2042	53	1172	106	2318	148	2871	331	6512	121	2450
2003/04	479	7434	239	5059	119	2132	54	1220	110	2491	143	2773	361	6829	137	2697
2004/05	495	7478	241	4777	128	2204	60	1242	115	2170	155	2950	380	6993	151	2999

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Übersicht 69: Übergänge nach der 4. Klassenstufe der Grundschule auf Schulen der Sekundarstufe I nach ausgewählten Gemeinden im Einzugsbereich der Schulen der Stadt Ludwigshafen in Prozent im dreijährigen Durchschnitt 2002 bis 2004

Gemeinde	Übergänge nach Klassenstufe 4 auf				
	Hauptschule ¹⁾	Realschule	Gymnasium	I G S	reg. Schule
Frankenthal	33,3	26,9	34,7	3,2	1,9
Altrip	11,7	29,2	50,6	8,6	0,0
Neuhofen	18,2	35,5	34,1	11,7	0,5
Limburgerhof	12,6	18,3	50,8	16,8	1,5
Mutterstadt	12,4	24,2	41,0	22,3	0,0
Schifferstadt	24,2	34,9	32,9	2,0	6,0
VG Dannstadt-Schauernheim	19,2	19,2	43,3	11,7	6,5
VG Maxdorf	17,4	23,3	42,0	15,3	2,1
Stadt Ludwigshafen	30,6	24,5	30,8	14,0	0,1

1) incl. Übergänge auf Förderschule L

Übersicht 70: Übergänge nach der 4. Klassenstufe der Grundschule auf Schulen der Sekundarstufe I nach ausgewählten Stadt- und Landkreisen in Prozent im dreijährigen Durchschnitt 2002 bis 2004 sowie 2003 und 2004

Stadt-/Landkreis	Übergänge nach der Grundschule											
	Hauptschule			Realschule			Gymnasium			UEORS / DOS ¹⁾		
	2002 - 2004	2003	2004	2002 - 2004	2003	2004	2002 - 2004	2003	2004	2002 - 2004	2003	2004
Ludwigshafen	29,3	27,1	30,3	24,4	27,0	24,2	30,6	30,8	29,2	0,0	0,1	0,0
Mainz	23,6	24,6	23,0	16,9	17,3	15,0	44,1	42,5	46,1	1,6	1,8	1,4
Frankenthal	32,8	35,9	32,1	26,8	27,9	27,8	34,5	28,8	36,2	0,0	0,0	0,0
Worms	29,3	33,1	23,0	30,4	30,8	28,8	36,3	35,4	38,8	2,3	0,0	6,7
Neustadt	21,4	20,8	20,7	23,3	19,4	21,8	45,5	44,0	47,6	0,5	0,2	1,3
Speyer	29,8	27,9	25,8	23,6	25,4	25,2	42,7	42,8	44,4	0,1	0,2	0,0
Rhein-Pfalz-Kreis	13,2	13,9	11,9	24,7	23,5	27,0	41,6	42,9	41,3	0,0	0,0	0,1
Landkreis DÜW	12,5	11,9	13,5	26,4	27,6	24,9	41,9	41,9	43,1	2,6	2,6	2,1
Rheinland-Pfalz	16,5	16,7	15,7	23,0	23,2	23,5	33,0	32,8	34,7	8,4	8,2	7,4

Stadt-/Landkreis	Übergänge nach der Grundschule											
	IGS			Förderschule			regionale Schule			FWS ²⁾		
	2002 - 2004	2003	2004	2002 - 2004	2003	2004	2002 - 2004	2003	2004	2002 - 2004	2003	2004
Ludwigshafen	14,6	14,3	15,2	1,1	0,8	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Mainz	12,6	12,6	13,3	0,5	0,5	0,3	0,7	0,7	0,9	0,0	0,0	0,0
Frankenthal	3,1	3,9	2,5	0,9	1,5	0,5	1,9	1,9	0,9	0,0	0,0	0,0
Worms	0,1	0,1	0,2	0,4	0,3	0,4	1,1	0,4	2,0	0,0	0,0	0,1
Neustadt	0,0	0,0	0,0	0,3	0,2	0,0	9,0	15,1	8,3	0,1	0,2	0,2
Speyer	0,0	0,0	0,0	1,1	0,4	1,3	2,7	3,3	3,4	0,0	0,0	0,0
Rhein-Pfalz-Kreis	7,6	7,0	7,7	0,6	0,4	0,7	12,4	12,3	11,4	0,0	0,0	0,0
Landkreis DÜW	3,0	3,5	3,5	0,7	0,6	0,6	12,9	11,8	12,3	0,1	0,1	0,0
Rheinland-Pfalz	5,5	5,5	5,7	0,6	0,5	0,6	13,0	13,1	12,3	0,0	0,0	0,0

1) schulartübergreifende Orientierungsstufe / duale Oberschule

2) freie Waldorfschule

Wegen Rundungsfehlern und unterschiedlichen Datenquellen weichen die Zahlen der Übersichten 69 und 70 für Ludwigshafen und Frankenthal geringfügig voneinander ab.

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz und eigene Berechnungen

Übersicht 71: Abgänger¹⁾ von Hauptschulen nach Schulen und insgesamt

Abgänger	1993/ 94	1994/ 95	1995/ 96	1996/ 97	1997/ 98	1998/ 99	1999/ 00	2000/ 01	2001/ 02	2002/ 03	2003/ 04
Wittelbachschule											
Anzahl Abgänger insgesamt	59	61	56	72	67	75	77	80	76	80	83
Abgänger ohne Abschluss	14	16	12	13	18	16	26	26	29	22	18
in %	23,7	16,2	21,4	18,1	26,9	21,3	33,8	32,5	38,2	27,5	21,7
Hauptschule im Schulzentrum Mundenheim											
Anzahl Abgänger insgesamt	64	79	88	65	73	60	87	85	90	100	106
Abgänger ohne Abschluss	15	5	17	8	12	19	16	22	23	22	12
in %	23,4	6,3	19,3	12,3	16,4	31,7	18,4	25,9	25,6	22,0	11,3
Hans-Loschky Schule											
Anzahl Abgänger insgesamt	93	71	89	56	62	67	65	59	71	83	92
Abgänger ohne Abschluss	15	18	18	5	8	5	16	10	12	12	14
in %	16,1	25,4	20,2	8,9	12,9	7,5	24,6	16,9	16,9	14,5	15,2
Ernst-Reuter-Schule											
Anzahl Abgänger insgesamt	68	56	59	65	67	70	77	90	66	69	61
mit qual. SEK I-Abschluss	17	17	20	20	20	13	21	22	19	19	18
Abgänger ohne Abschluss	5	4	10	8	12	5	11	13	9	7	12
in %	7,4	7,1	16,9	12,3	17,9	7,1	14,3	14,4	13,6	10,1	19,7
Adolf-Diesterweg-Schule											
Anzahl Abgänger insgesamt	100	94	114	103	89	128	89	101	126	120	118
mit qual. SEK I-Abschluss	26	18	20	23	16	19	18	21	17	23	24
Abgänger ohne Abschluss	15	17	13	12	12	21	10	26	22	12	23
in %	15,0	18,1	11,4	11,7	13,5	16,4	11,2	25,7	17,5	10,0	19,5
Hauptschule im Schulzentrum Edigheim											
Anzahl Abgänger insgesamt	109	116	122	97	110	105	131	94	118	109	115
Abgänger ohne Abschluss	13	11	9	11	18	12	17	17	9	28	24
in %	11,9	9,5	7,4	11,3	16,4	11,4	13,0	18,1	7,6	25,7	20,9
Wilhelm-Leuschner Schule											
Anzahl Abgänger insgesamt	44	51	46	48	45	43	33	45	49	37	55
Abgänger ohne Abschluss	9	10	8	10	4	7	4	9	6	3	9
in %	20,5	19,6	17,4	20,8	8,9	16,3	12,1	20,0	12,2	8,1	16,4
Pestalozzischule											
Anzahl Abgänger insgesamt	105	112	94	88	111	93	111	93	109	109	105
Abgänger ohne Abschluss	32	16	17	21	21	33	24	37	13	20	25
in %	30,5	14,3	18,1	23,9	18,9	35,5	21,6	39,8	11,9	18,3	23,8
Insgesamt											
Anzahl Abgänger	642	640	668	594	624	641	670	647	705	707	735
mit qual. SEK I-Abschluss	43	35	40	43	36	32	39	43	36	42	42
Abgänger ohne Abschluss	118	97	104	88	105	118	124	160	123	126	137
in %	18,4	15,2	15,6	14,8	16,8	18,4	18,5	24,7	17,4	17,8	18,6

1) nach Erfüllung der Schulpflicht

Übersicht 72: Abgänger¹⁾ von Förderschulen nach Schulen und insgesamt

Abgänger	1996/97		1997/98		1998/99		1999/00		2000/01		2001/02		2002/03		2003/04	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen																
Schule an der Blies																
Abgänger insgesamt	56	100,0	432	100,0	68	100,0	45	100,0	70	100,0	47	100,0	59	100,0	41	100,0
mit Hauptschulabschluss	32	57,1	30	69,8	31	45,6	27	60,0	29	41,4	27	57,4	27	45,8	29	56,9
mit Förderschulabschluss	24	42,9	12	27,9	34	50,0	16	35,6	40	57,1	11	23,4	28	47,5	10	19,6
ohne Abschluss	-	-	1	2,3	3	4,4	2	1,0	1	1,4	9	3,3	4	6,8	12	23,5
Schillerschule Mundenheim																
Abgänger insgesamt	23	100,0	22	100,0	28	100,0	24	100,0	26	100,0	27	100,0	31	100,0	25	100,0
mit Hauptschulabschluss	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
mit Förderschulabschluss	22	95,7	16	72,7	21	75,0	22	91,7	22	84,6	24	88,9	24	77,4	24	96,0
ohne Abschluss	1	4,3	6	27,3	7	25,0	2	8,3	4	15,4	3	11,1	7	22,6	1	4,0
Schloss-Schule Oggersheim																
Abgänger insgesamt	36	100,0	32	100,0	36	100,0	32	100,0	37	100,0	25	100,0	38	100,0	29	100,0
mit Hauptschulabschluss	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
mit Förderschulabschluss	31	86,1	28	87,5	31	86,1	27	84,4	28	75,7	20	80,0	27	71,1	20	69,0
ohne Abschluss	5	13,9	4	12,5	5	13,9	5	15,6	9	24,3	5	20,0	11	28,9	9	31,0
Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen insgesamt																
Abgänger insgesamt	115	100,0	97	100,0	132	100,0	101	100,0	133	100,0	99	100,0	128	100,0	105	100,0
mit Hauptschulabschluss	32	27,8	30	30,9	31	23,5	27	26,7	29	21,8	27	27,3	27	21,1	29	27,6
mit Förderschulabschluss	77	67,0	56	57,7	86	65,2	65	64,4	90	67,7	55	55,6	79	61,7	54	51,4
ohne Abschluss	6	5,2	11	11,3	15	11,4	9	8,9	14	10,5	17	17,2	22	17,2	22	21,0
Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung																
Abgänger insgesamt	8	100,0	11	100,0	10	100,0	6	100,0	11	100,0	6	100,0	14	100,0	13	100,0
mit Förderschulabschluss	8	100,0	9	81,8	10	100,0	6	100,0	10	90,9	5	83,3	12	85,7	13	100,0
ohne Abschluss	-	-	2	18,2	-	-	-	-	1	9,1	1	16,7	2	14,3	-	-
Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung																
Abgänger insgesamt	18	100,0	10	100,0	10	100,0	11	100,0	16	100,0	21	100,0	19	100,0	16	100,0
mit qual. Sek. I-Abschluss	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	4,8	-	-	-	-
mit Hauptschulabschluss	2	11,1	2	20,0	1	10,0	-	-	4	25,0	6	28,6	5	26,3	-	-
mit Förderschulabschluss	7	38,9	4	40,0	9	90,0	8	72,7	11	68,8	12	57,1	13	68,4	15	93,8
ohne Abschluss	9	50,0	4	40,0	-	-	3	27,3	1	6,3	2	9,5	1	5,3	1	6,3

1) nach Erfüllung der Schulpflicht

Übersicht 73: Abgänger¹⁾ von Realschulen nach Schulen und insgesamt

Abgänger	1996/97		1997/98		1998/99		1999/00		2000/01		2001/02		2002/03		2003/04	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Anne-Frank-Realschule																
Abgänger insgesamt	98	100,0	111	100,0	98	100,0	106	100,0	99	100,0	103	100,0	100	100,0	127	100,0
mit Realschulabschluss	94	95,9	111	100,0	93	94,9	88	83,0	92	92,9	99	96,1	91	91,0	104	81,9
mit Hauptschulabschluss	3	3,1	-	-	1	1,0	10	9,4	4	4,0	2	1,9	3	3,0	12,9	9,4
ohne Abschluss	1	1,0	-	-	4	4,1	8	7,5	3	3,0	2	1,9	6	6,0	11	8,7
Kopernikus-Realschule																
Abgänger insgesamt	88	100,0	93	100,0	91	100,0	100	100,0	75	100,0	91	100,0	96	100,0	72	100,0
mit Realschulabschluss	83	94,3	90	96,8	89	97,8	87	87,0	68	90,7	89	97,8	88	91,7	66	91,7
mit Hauptschulabschluss	4	4,6	2	2,2	2	2,2	7	7,0	2	2,7	1	1,1	5	5,2	3	4,2
ohne Abschluss	1	1,1	1	1,1	-	-	6	6,0	5	6,7	1	1,1	3	3,1	3	4,2
Karolina-Bürger-Realschule																
Abgänger insgesamt	90	100,0	113	100,0	101	100,0	101	100,0	82	100,0	76	100,0	92	100,0	102	100,0
mit Realschulabschluss	89	98,9	103	91,2	99	98,0	99	98,0	73	89,0	75	98,7	91	98,9	99	97,1
mit Hauptschulabschluss	1	1,1	4	3,5	2	2,0	1	1,0	2	2,4	1	1,3	1	1,1	3	2,9
ohne Abschluss	-	-	6	5,3	-	-	1	1,0	7	8,5	-	-	-	-	-	-
Realschule im Schulzentrum Edigheim																
Abgänger insgesamt	68	100,0	63	100,0	68	100,0	86	100,0	49	100,0	65	100,0	71	100,0	73	100,0
mit Realschulabschluss	65	95,6	61	96,8	67	98,5	83	96,5	44	89,8	62	95,4	70	98,6	73	100,0
mit Hauptschulabschluss	1	1,5	1	1,6	1	1,5	3	3,5	5	10,2	2	3,1	1	1,4	-	-
ohne Abschluss	2	2,9	1	1,6	-	-	-	-	-	-	1	1,5	-	-	-	-
insgesamt																
Abgänger insgesamt	344	100,0	380	100,0	358	100,0	393	100,0	305	100,0	335	100,0	359	100,0	374	100,0
mit Realschulabschluss	331	96,2	365	96,1	348	97,2	357	90,8	277	90,8	325	97,0	340	94,7	342	91,4
mit Hauptschulabschluss	9	2,6	7	1,8	6	1,7	21	5,3	13	4,3	6	1,8	10	2,8	18	4,8
ohne Abschluss	4	1,2	8	2,1	4	1,1	15	3,8	15	4,9	4	1,2	9	2,5	14	3,7

1) nach Erfüllung der Schulpflicht

Übersicht 74: Abgänger¹⁾ der Integrierten Gesamtschule Ernst Bloch

Abgänger	1996/97		1997/98		1998/99		1999/00		2000/01		2001/02		2002/03		2003/04	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
IGS Ernst-Bloch LU-Oggersheim																
Abgänger insgesamt	183	100,0	186	100,0	191	100,0	190	100,0	161	100,0	154	100,0	195	100,0	177	100,0
mit Abitur	53	29,0	49	26,3	54	28,3	69	36,3	38	23,6	56	36,4	68	34,9	49	27,7
mit Fachhochschulreife	-	-	-	-	-	-	-	-	4	2,5	1	0,6	2	1,0	2	1,1
mit qual. SEK I-Abschluss	84	45,9	96	51,6	99	51,8	79	41,6	70	43,5	67	43,5	72	36,9	80	45,2
mit Hauptschulabschluss	46	25,1	37	19,9	35	18,3	40	21,1	35	21,7	25	16,2	44	22,6	39	22,0
ohne Abschluss	-	-	4	2,2	3	1,6	2	1,0	14	8,7	5	3,3	9	4,6	7	4,0

1) nach Erfüllung der Schulpflicht

Übersicht 75: Abgänger¹⁾ von Gymnasien nach Schulen und insgesamt

Abgänger	1996/97		1997/98		1998/99		1999/00		2000/01		2001/02		2002/03		2003/04	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Carl-Bosch-Gymnasium																
Abgänger insgesamt	126	100,0	119	100,0	94	100,0	114	100,0	81	100,0	102	100,0	89	100,0	67	100,0
mit Abitur	92	73,0	83	69,7	55	58,5	86	75,4	60	74,1	81	79,4	53	59,6	53	79,1
mit Fachhochschulreife	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3,7	7	6,9	5	5,6	2	3,0
mit Realschulabschluss	29	23,0	31	26,1	29	30,9	17	14,9	10	12,3	8	7,8	26	29,2	10	14,9
mit Hauptschulabschluss	5	4,0	2	1,7	9	9,6	3	2,6	5	6,2	2	2,0	4	4,5	2	3,0
ohne Abschluss	-	-	3	2,5	1	1,1	8	7,0	3	3,7	4	3,9	1	1,1	-	-
Geschw.-Scholl-Gymnasium																
Abgänger insgesamt	62	100,0	73	100,0	89	100,0	88	100,0	75	100,0	69	100,0	74	100,0	82	100,0
mit Abitur	62	100,0	59	80,8	84	94,4	82	93,2	70	93,3	64	92,8	64	86,5	74	90,2
mit Fachhochschulreife	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1,4	3	4,1	4	4,9
mit Realschulabschluss	-	-	14	19,2	1	1,1	6	6,8	4	5,3	2	2,9	3	4,1	2	2,4
mit Hauptschulabschluss	-	-	-	-	3	3,4	-	-	1	1,3	2	2,9	2	2,7	1	1,2
ohne Abschluss	-	-	-	-	1	1,1	-	-	-	-	-	-	2	2,7	1	1,2
Heinrich-Böll-Gymnasium																
Abgänger insgesamt	72	100,0	74	100,0	78	100,0	74	100,0	74	100,0	55	100,0	54	100,0	44	100,0
mit Abitur	47	65,3	54	73,0	47	60,3	56	75,7	61	82,4	46	83,6	40	74,1	37	84,1
mit Fachhochschulreife	-	-	-	-	-	-	-	-	4	5,4	7	12,7	4	7,4	2	4,5
mit Realschulabschluss	25	34,7	20	27,0	28	35,9	14	18,9	7	9,5	2	3,6	9	16,7	5	11,4
mit Hauptschulabschluss	-	-	-	-	3	3,8	4	5,4	2	2,7	-	-	1	1,9	-	-
ohne Abschluss	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Max-Planck-Gymnasium																
Abgänger insgesamt	50	100,0	54	100,0	60	100,0	72	100,0	65	100,0	78	100,0	59	100,0	52	100,0
mit Abitur	47	94,0	53	98,1	55	91,7	59	81,9	59	90,8	68	87,2	49	83,1	42	80,8
mit Fachhochschulreife	-	-	-	-	-	-	-	-	3	4,6	4	5,1	-	-	5	9,6
mit Realschulabschluss	3	6,0	1	1,9	3	5,0	12	16,7	3	4,6	3	3,8	7	11,9	4	7,7
mit Hauptschulabschluss	-	-	-	-	2	3,3	1	1,4	-	-	3	3,8	3	5,1	1	1,9
ohne Abschluss	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Theodor-Heuss-Gymnasium																
Abgänger insgesamt	37	100,0	60	100,0	32	100,0	41	100,0	64	100,0	90	100,0	71	100,0	83	100,0
mit Abitur	34	91,9	52	86,7	30	93,8	41	100,0	60	93,8	84	93,3	68	95,8	80	96,4
mit Fachhochschulreife	-	-	-	-	-	-	-	-	2	3,1	3	3,3	1	1,4	1	1,2
mit Realschulabschluss	3	8,1	6	10,0	2	6,3	-	-	2	3,1	3	3,3	2	2,8	2	2,4
mit Hauptschulabschluss	-	-	2	3,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ohne Abschluss	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wilhelm-v.-Humboldt-Gymnasium																
Abgänger insgesamt	62	100,0	68	100,0	55	100,0	45	100,0	66	100,0	57	100,0	59	100,0	41	100,0
mit Abitur	52	83,9	61	89,7	43	78,2	36	80,0	52	78,8	44	77,2	53	89,8	35	85,4
mit Fachhochschulreife	-	-	-	-	-	-	-	-	5	7,6	7	12,3	-	-	-	-
mit Realschulabschluss	9	14,5	7	10,3	10	18,2	9	20,0	9	13,6	4	7,0	6	10,2	6	14,6
mit Hauptschulabschluss	1	1,6	-	-	1	1,8	-	-	-	-	2	3,5	-	-	-	-
ohne Abschluss	-	-	-	-	1	1,8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gymnasien insgesamt																
Abgänger insgesamt	409	100	448	100,0	408	100,0	434	100,0	425	100,0	451	100,0	406	100,0	369	100,0
mit Abitur	334	81,7	362	80,8	314	77,0	360	82,9	362	85,2	387	85,8	327	80,5	321	87,0
mit Fachhochschulreife	-	-	-	-	-	-	-	-	17	4,0	29	6,4	13	3,2	14	3,8
mit Realschulabschluss	69	16,9	79	17,6	73	17,9	58	13,4	35	8,2	22	4,9	53	13,1	29	7,9
mit Hauptschulabschluss	6	1,5	4	0,9	18	4,4	8	1,8	8	1,9	9	2,0	10	2,5	4	1,1
ohne Abschluss	-	-	3	0,7	3	0,7	8	1,8	3	0,7	4	0,9	3	0,7	1	0,3

1) nach Erfüllung der Schulpflicht

Übersicht 76:

Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen
nach Schulabschluss und Staatsangehörigkeit

Jahr ¹⁾	Schulabgänger													
	insgesamt	ohne Hauptschulabschluss				mit Hauptschulabschluss		mit qualifiziertem Sekundarabschluss I		mit Fachhochschulreife (schulischer Teil) ²⁾		mit allgemeiner Hochschulreife		
		insgesamt	dar. mit Förder- schulabschluss		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
			Anzahl	%										
insgesamt														
1990	1.714	231	13,5	71	4,1	533	31,1	432	25,2	-	-	518	30,2	
1995	1.729	214	12,4	91	5,3	599	34,6	494	28,6	-	-	422	24,4	
1997	1.662	190	11,4	92	5,5	558	33,6	527	31,7	-	-	387	23,3	
1998	1.754	204	11,6	69	3,9	563	32,1	576	32,8	-	-	411	23,4	
1999	1.715	248	14,5	105	6,1	547	31,9	552	32,2	-	-	368	21,5	
2000	1.805	240	13,3	79	4,4	603	33,4	533	29,5	-	-	429	23,8	
2001	1.726	347	20,1	115	6,7	533	30,9	425	24,6	21	1,2	400	23,2	
2002	1.771	228	12,9	72	4,1	619	35,0	451	25,5	30	1,7	443	25,0	
2003	1.832	280	15,3	104	5,7	635	34,7	507	27,7	15	0,8	395	21,6	
2004	1.779	254	14,3	82	4,6	646	36,3	493	27,7	16	0,9	370	20,8	
Deutsche														
1990	1.381	147	10,6	48	3,5	359	26,0	372	27,0	-	-	503	36,4	
1995	1.298	120	9,2	50	3,9	372	28,7	416	32,0	-	-	390	30,0	
1997	1.283	110	8,6	60	4,7	363	28,3	443	34,5	-	-	367	28,6	
1998	1.294	109	8,4	40	3,1	343	26,5	464	35,9	-	-	378	29,2	
1999	1.293	143	11,1	65	5,0	359	27,8	455	35,2	-	-	336	26,0	
2000	1.376	151	11,0	50	3,6	389	28,3	445	32,3	-	-	391	28,4	
2001	1.295	229	17,7	81	6,3	333	25,7	346	26,7	20	1,5	367	28,3	
2002	1.321	141	10,7	50	3,8	407	30,8	344	26,0	27	2,0	402	30,4	
2003	1.382	163	11,8	65	4,7	422	30,5	414	30,0	15	1,1	368	26,6	
2004	1.269	144	11,3	58	4,6	403	31,8	379	29,9	13	1,0	330	26,0	
Ausländer														
1990	333	84	25,2	23	6,9	174	52,3	60	18,0	-	-	15	4,5	
1995	431	94	21,8	41	9,5	227	52,7	78	18,1	-	-	32	7,4	
1997	379	80	21,1	32	8,4	195	51,5	84	22,2	-	-	20	5,3	
1998	460	95	20,7	29	6,3	220	47,8	112	24,3	-	-	33	7,2	
1999	422	105	24,9	40	9,5	188	44,5	97	23,0	-	-	32	7,6	
2000	429	89	20,7	29	6,8	214	49,9	88	20,5	-	-	38	8,9	
2001	431	118	27,4	34	7,9	200	46,4	79	18,3	1	0,2	33	7,7	
2002	450	87	19,3	22	4,9	212	47,1	107	23,8	3	0,7	41	9,1	
2003	450	117	26,0	39	8,7	213	47,3	93	20,7	-	-	27	6,0	
2004	510	110	21,6	24	4,7	243	47,6	114	22,4	3	0,6	40	7,8	
Anteil der ausländischen Abgänger														
1990	19,4	.	36,4	.	32,4	.	32,6	.	13,8	.	.	.	2,9	
1995	24,9	.	43,9	.	45,1	.	37,9	.	15,8	.	.	.	7,6	
1997	22,8	.	42,1	.	34,8	.	34,9	.	15,9	.	.	.	5,2	
1998	26,2	.	46,6	.	42,0	.	39,1	.	19,4	.	.	.	8,0	
1999	24,6	.	42,3	.	38,1	.	34,4	.	17,6	.	.	.	8,7	
2000	23,8	.	37,1	.	36,7	.	35,5	.	16,5	.	.	.	8,9	
2001	25,0	.	34,0	.	29,6	.	37,5	.	18,6	.	4,8	.	8,3	
2002	25,4	.	38,2	.	30,6	.	34,2	.	23,7	.	10,0	.	9,3	
2003	24,6	.	42,4	.	37,5	.	33,5	.	18,3	.	.	.	6,8	
2004	28,7	.	43,3	.	29,3	.	37,6	.	23,1	.	18,8	.	10,8	

1) jeweils zum Schuljahresende

2) bis 2000 beim qual. Sekundarabschluss I mitgezählt

Übersicht 77: Schulabgänger aus den allgemein bildenden Schulen nach Schulabschluss und Geschlecht

Jahr ¹⁾	Schulabgänger												
	insgesamt	ohne Hauptschulabschluss				mit Hauptschulabschluss		mit qualifiziertem Sekundarabschluss I		mit Fachhochschulreife (schulischer Teil) ²⁾		mit allgemeiner Hochschulreife	
		insgesamt		dar. mit Förder-schulabschluss		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
		Anzahl	%	Anzahl	%								
insgesamt													
1990	1.714	231	13,5	71	4,1	533	31,1	432	25,2	-	-	518	30,2
1995	1.729	214	12,4	91	5,3	599	34,6	494	28,6	-	-	422	24,4
1997	1.662	190	11,4	92	5,5	558	33,6	527	31,7	-	-	387	23,3
1998	1.754	204	11,6	69	3,9	563	32,1	576	32,8	-	-	411	23,4
1999	1.715	248	14,5	105	6,1	547	31,9	552	32,2	-	-	368	21,5
2000	1.805	240	13,3	79	4,4	603	33,4	533	29,5	-	-	429	23,8
2001	1.726	347	20,1	111	6,4	533	30,9	425	24,6	21	1,2	400	23,2
2002	1.771	228	12,9	72	4,1	619	35,0	451	25,5	30	1,7	443	25,0
2003	1.828	276	15,1	104	5,7	635	34,7	507	27,7	15	0,8	395	21,6
2004	1.779	254	14,3	82	4,6	646	36,3	493	27,7	16	0,9	370	20,8
männlich													
1990	897	141	15,7	48	5,4	282	31,4	216	24,1	-	-	258	28,8
1995	891	138	15,5	59	6,6	316	35,5	241	27,0	-	-	196	22,0
1997	786	114	14,5	56	7,1	288	36,7	221	28,1	-	-	163	20,7
1998	906	135	14,9	44	4,9	314	34,7	255	28,1	-	-	202	22,3
1999	886	157	17,7	71	8,0	286	32,3	262	29,6	-	-	181	20,4
2000	965	150	15,5	52	5,4	348	36,1	267	27,7	-	-	200	20,7
2001	876	196	22,4	54	6,2	294	33,6	198	22,6	5	0,6	183	20,9
2002	874	133	15,2	37	4,2	338	38,7	205	23,5	14	1,6	184	21,1
2003	893	168	18,8	63	7,1	324	36,3	247	27,7	6	0,7	148	16,6
2004	896	145	16,2	46	5,1	345	38,5	244	27,2	6	0,7	156	17,4
weiblich													
1990	817	90	11,0	23	2,8	251	30,7	216	26,4	-	-	260	31,8
1995	838	76	9,1	32	3,8	283	33,8	253	30,2	-	-	226	27,0
1997	876	76	8,7	36	4,1	270	30,8	306	34,9	-	-	224	25,6
1998	848	69	8,1	25	2,9	249	29,4	321	37,9	-	-	209	24,6
1999	829	91	11,0	34	4,1	261	31,5	290	35,0	-	-	187	22,6
2000	840	90	10,7	27	3,2	255	30,4	266	31,7	-	-	229	27,3
2001	850	151	17,8	57	6,7	239	28,1	227	26,7	16	1,9	217	25,5
2002	897	95	10,6	35	3,9	281	31,3	246	27,4	16	1,8	259	28,9
2003	939	112	11,9	41	4,4	311	33,1	260	27,7	9	1,0	247	26,3
2004	883	109	12,3	36	4,1	301	34,1	249	28,2	10	1,1	214	24,2
Anteil der weiblichen Abgänger													
1990	47,7	.	39,0	.	32,4	.	47,1	.	50,0	.	.	.	50,2
1995	48,5	.	35,5	.	35,2	.	47,2	.	51,2	.	.	.	53,6
1997	52,7	.	40,0	.	39,1	.	48,4	.	58,1	.	.	.	57,9
1998	48,3	.	33,8	.	36,2	.	44,2	.	55,7	.	.	.	50,9
1999	48,3	.	36,7	.	32,4	.	47,7	.	52,5	.	.	.	50,8
2000	46,5	.	37,5	.	34,2	.	42,3	.	49,9	.	.	.	53,4
2001	49,2	.	43,5	.	51,4	.	44,8	.	53,4	.	76,2	.	54,3
2002	50,6	.	41,7	.	48,6	.	45,4	.	54,5	.	53,3	.	58,5
2003	51,4	.	40,6	.	39,4	.	49,0	.	51,3	.	60,0	.	62,5
2004	49,6	.	42,9	.	43,9	.	46,6	.	50,5	.	62,5	.	57,8

1) jeweils zum Schuljahresende

2) bis 2000 beim qual. Sekundarabschluss I mitgezählt

Übersicht 78: Schulabgänger aus den allgemein bildenden Schulen nach Schulabschluss, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Jahr ¹⁾	Schulabgänger												
	insgesamt	ohne Hauptschulabschluss				mit Hauptschulabschluss		mit qualifiziertem Sekundarabschluss I		mit Fachhochschulreife (schulischer Teil) ²⁾		mit allgemeiner Hochschulreife	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Deutsche insgesamt													
1990	1.381	147	10,6	48	3,5	359	26,0	372	26,9	-	-	503	36,4
1995	1.298	120	9,2	50	3,9	372	28,7	416	32,0	-	-	390	30,0
1997	1.283	110	8,6	60	4,7	363	28,3	443	34,5	-	-	367	28,6
1998	1.294	109	8,4	40	3,1	343	26,5	464	35,9	-	-	378	29,2
1999	1.293	143	11,1	65	5,0	359	27,8	455	35,2	-	-	336	26,0
2000	1.376	151	11,0	50	3,6	389	28,3	445	32,3	-	-	391	28,4
2001	1.295	229	17,7	77	5,9	333	25,7	346	26,7	20	1,5	367	28,3
2002	1.321	141	10,7	50	3,8	407	30,8	350	26,5	27	2,0	402	30,4
2003	1.378	159	11,5	65	4,7	422	30,6	414	30,0	15	1,1	368	26,7
2004	1.269	144	11,3	58	4,6	403	31,8	379	29,9	13	1,0	330	26,0
Deutsche männlich													
1990	713	87	12,2	33	4,6	197	27,6	179	25,1	-	-	250	35,1
1995	636	72	11,3	30	4,7	185	29,1	198	31,1	-	-	181	28,5
1997	595	60	10,1	36	6,1	191	32,1	190	31,9	-	-	154	25,9
1998	660	67	10,2	23	3,5	197	29,8	206	31,2	-	-	190	28,8
1999	651	88	13,5	41	6,3	181	27,8	221	33,9	-	-	161	24,7
2000	729	90	12,3	33	4,5	229	31,4	229	31,4	-	-	181	24,8
2001	642	127	19,8	38	5,9	184	28,7	160	24,9	4	0,6	167	26,0
2002	651	83	12,7	26	4,0	223	34,3	163	25,0	12	1,8	170	26,1
2003	676	103	15,2	41	6,1	220	32,5	208	30,8	6	0,9	139	20,6
2004	634	79	12,5	34	5,4	225	35,5	188	29,7	6	0,9	136	21,5
Deutsche weiblich													
1990	668	60	9,0	15	2,2	162	24,3	193	28,9	-	-	253	37,9
1995	662	48	7,3	20	3,0	187	28,2	218	32,9	-	-	209	31,6
1997	688	50	7,3	24	3,5	172	25,0	253	36,8	-	-	213	31,0
1998	634	42	6,6	17	2,7	146	23,0	258	40,7	-	-	188	29,7
1999	642	55	8,6	24	3,7	178	27,7	234	36,4	-	-	175	27,3
2000	647	61	9,4	17	2,6	160	24,7	216	33,4	-	-	210	32,5
2001	653	102	15,6	39	6,0	149	22,8	186	28,5	16	2,5	200	30,6
2002	670	58	8,7	24	3,6	184	27,5	181	27,0	15	2,2	232	34,6
2003	706	60	8,5	24	3,4	202	28,6	206	29,2	9	1,3	229	32,4
2004	635	65	10,2	24	3,8	178	28,0	191	30,1	7	1,1	194	30,6
Anteil der weiblichen Abgänger bei den Deutschen													
1990	48,4	.	40,8	.	31,3	.	45,1	.	51,9	.	.	.	50,3
1995	51,0	.	40,0	.	40,0	.	50,3	.	52,4	.	.	.	53,6
1997	53,6	.	45,5	.	40,0	.	47,4	.	57,1	.	.	.	58,0
1998	49,0	.	38,5	.	42,5	.	42,6	.	55,6	.	.	.	49,7
1999	49,7	.	38,5	.	36,9	.	49,6	.	51,4	.	.	.	52,1
2000	47,0	.	40,4	.	34,0	.	41,1	.	48,5	.	.	.	53,7
2001	50,4	.	44,5	.	50,6	.	44,7	.	53,8	.	80,0	.	54,5
2002	50,7	.	41,1	.	48,0	.	45,2	.	51,7	.	55,6	.	57,7
2003	51,2	.	37,7	.	36,9	.	47,9	.	49,8	.	60,0	.	62,2
2004	50,0	.	45,1	.	41,4	.	44,2	.	50,4	.	53,8	.	58,8

1) jeweils zum Schuljahresende

2) bis 2000 beim qual. Sekundarabschluss I mitgezählt

noch Übersicht 78: Schulabgänger aus den allgemein bildenden Schulen nach Schulabschluss, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Jahr ¹⁾	Schulabgänger												
	insgesamt	ohne Hauptschulabschluss				mit Hauptschulabschluss		mit qualifiziertem Sekundarabschluss I		mit Fachhochschulreife (schulischer Teil) ²⁾		mit allgemeiner Hochschulreife	
		insgesamt		dar. mit Förder-schulabschluss		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
		Anzahl	%	Anzahl	%								
Ausländer insgesamt													
1990	333	84	25,2	23	6,9	174	52,3	60	18,0	-	-	15	4,5
1995	431	94	21,8	41	9,5	227	52,7	78	18,1	-	-	32	7,4
1997	379	80	21,1	32	8,4	195	51,5	84	22,2	-	-	20	5,3
1998	460	95	20,7	29	6,3	220	47,8	112	24,3	-	-	33	7,2
1999	422	105	24,9	40	9,5	188	44,5	97	23,0	-	-	32	7,6
2000	429	89	20,7	29	6,8	214	49,9	88	20,5	-	-	38	8,9
2001	431	118	27,4	34	7,9	200	46,4	79	18,3	1	0,2	33	7,7
2002	450	87	19,3	22	4,9	212	47,1	101	23,8	3	0,7	41	9,1
2003	450	117	26,0	39	8,7	213	47,3	93	20,7	-	-	27	6,0
2004	510	110	21,6	24	4,7	243	47,6	114	22,4	3	0,6	40	7,8
Ausländer männlich													
1990	184	54	29,3	15	8,2	85	46,2	37	20,1	-	-	8	4,3
1995	255	66	25,9	29	11,4	131	51,4	43	16,9	-	-	15	5,9
1997	191	54	28,3	20	10,5	97	50,8	31	16,2	-	-	9	4,7
1998	246	68	27,6	21	8,5	117	47,6	49	19,9	-	-	12	4,9
1999	235	69	29,4	30	12,8	105	44,7	41	17,4	-	-	20	8,5
2000	236	60	25,4	19	8,1	119	50,4	38	16,1	-	-	19	8,1
2001	234	69	29,5	16	6,8	110	47,0	38	16,2	1	0,4	16	6,8
2002	223	50	22,4	11	4,9	115	51,6	42	18,8	2	0,9	14	6,3
2003	217	65	30,0	22	10,1	104	47,9	39	18,0	-	-	9	4,1
2004	262	66	25,2	12	4,6	120	45,8	56	21,4	-	-	20	7,6
Ausländer weiblich													
1990	149	30	20,1	8	5,4	89	59,7	23	15,4	-	-	7	4,7
1995	176	28	15,9	12	6,8	96	54,5	35	19,9	-	-	17	9,7
1997	188	26	13,8	12	6,4	98	52,1	53	28,2	-	-	11	5,9
1998	214	27	12,6	8	3,7	103	48,1	63	29,4	-	-	21	9,8
1999	187	36	19,3	10	5,3	83	44,4	56	29,9	-	-	12	6,4
2000	193	29	15,0	10	5,2	95	49,2	50	25,9	-	-	19	9,8
2001	197	49	24,9	18	9,1	90	45,7	41	20,8	-	-	17	8,6
2002	227	37	16,3	11	4,8	97	42,7	65	28,6	1	0,4	27	11,9
2003	233	52	22,3	17	7,3	109	46,8	54	23,2	-	-	18	7,7
2004	248	44	17,7	12	4,8	123	49,6	58	23,4	3	1,2	20	8,1
Anteil der weiblichen Abgänger bei den Ausländern													
1990	44,7	.	35,7	.	34,8	.	51,1	.	38,3	.	.	.	46,7
1995	40,8	.	29,8	.	29,3	.	42,3	.	44,9	.	.	.	53,1
1997	49,6	.	32,5	.	37,5	.	50,3	.	63,1	.	.	.	55,0
1998	46,5	.	27,4	.	27,6	.	46,8	.	56,3	.	.	.	63,6
1999	44,3	.	34,3	.	25,0	.	44,1	.	57,7	.	.	.	37,5
2000	45,0	.	32,6	.	34,5	.	44,4	.	56,8	.	.	.	50,0
2001	45,7	.	41,5	.	52,9	.	45,0	.	51,9	.	.	.	51,5
2002	50,4	.	42,5	.	50,0	.	45,8	.	64,4	.	33,3	.	65,9
2003	51,8	.	44,4	.	43,6	.	51,2	.	58,1	.	.	.	66,7
2004	48,6	.	40,0	.	50,0	.	50,6	.	50,9	.	100,0	.	50,0

1) jeweils zum Schuljahresende

2) bis 2000 beim qual. Sekundarabschluss I mitgezählt

Übersicht 79: Klassen und Schüler an den öffentlichen berufsbildenden Schulen nach Schule, Schulform, Berufsfeld/-gruppe bzw. Bildungsgang 2004/05

Schule Schulform BS: Berufsfeld/-gruppe übrige: Bildungsgang ¹⁾	Unter- richts- form ²⁾	Klassen	Schüler	Schule Schulform BS: Berufsfeld/-gruppe übrige: Bildungsgang ¹⁾	Unter- richts- form ²⁾	Klassen	Schüler		
<u>Berufsbildende Schule Technik I</u>			158	3.041	<u>Berufsbildende Schule Technik II</u>			142	2.698
Berufsschule			125	2.341	Berufsschule			126	2.401
Metalltechnik	TZ	43	804	Bautechnik	TZ	11	152		
Elektrotechnik	TZ	20	339	Holztechnik	TZ	4	87		
Monoberufe	TZ	62	1.198	Textiltechnik und Bekleidung	TZ	3	25		
Fachoberschule Technik			2	32	Farbtechnik u. Raumgestaltung	TZ	17	314	
FR Elektrotechnik	TZ	1	16	Körperpflege	TZ	7	162		
FR Metalltechnik	TZ	1	16	Ernährung und Hauswirtschaft	TZ	44	987		
duale Berufsoberschule			TZ	2	49	Monoberufe	TZ	23	390
Berufsoberschule I Technik			VZ	2	55	Schüler/-innen in einem Beschäfti- gungsverhältnis ohne Ausbildungsver- trag / Nichtbeschäftigte (OB-Klassen)	TZ	6	100
berufliches Gymnasium Technik			VZ	11	258	Berufsvorbereitungsjahr	VZ	11	184
Fachschule Technik			16	306	Berufsfachschule I			12	220
FR Elektrotechnik mit Schwerpunkt: -Energieelektronik	TZ	4	70	Technik mit Schwerpunkt: -Elektrotechnik	VZ	1	20		
-Informationstechnik	TZ	4	72	-Bautechnik	VZ	1	17		
FR Maschinenteknik mit Schwerpunkt: -Maschinenbau	TZ	5	119	-Farbtechnik u. Raumgestaltung	VZ	2	33		
-Verfahrenstechnik	VZ	2	41	-Fahrzeugtechnik	VZ	1	16		
	TZ	1	4	-Metalltechnik	VZ	1	24		
				-Holztechnik	VZ	2	38		
				Informationsverarbeitung und Medientechnik	VZ	2	34		
				Hauswirtschaft/Sozialwesen, Ernährung, Gesundheit/Pflege -Schwerpunkt Ernährung	VZ	2	38		
				Berufsoberschule I Gestaltung			VZ	2	47
				Fachschule Gestaltung			VZ	2	30
				FR Design und visuelle Kommunikation					

1) FR = Fachrichtung

2) TZ = Teilzeitunterricht (einschl. Blockunterricht); VZ = Vollzeitunterricht

noch Übersicht 79: Klassen und Schüler an den öffentlichen berufsbildenden Schulen nach Schule, Schulform, Berufsfeld/-gruppe bzw. Bildungsgang 2004/05

Schule Schulform BS: Berufsfeld/-gruppe übrige: Bildungsgang ¹⁾	Unter- richts- form ²⁾	Klassen	Schüler	Schule Schulform BS: Berufsfeld/-gruppe übrige: Bildungsgang ¹⁾	Unter- richts- form ²⁾	Klassen	Schüler
<u>Berufsbildende Schule Naturwissenschaften</u>				<u>Berufsbildende Schule Wirtschaft I</u>			
77 1.463				85 1.852			
Berufsschule				Berufsschule			
53 1.043				64 1.383			
Chemie, Physik, Biologie	TZ	48	976	Wirtschaft und Verwaltung	TZ	34	774
Monoberufe	TZ	5	67	Monoberufe	TZ	30	609
Berufsfachschule				Berufsfachschule			
9 142				5 126			
Zweijährige höhere Berufsfach- schule Biologie	VZ	4	81	Zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft	VZ	2	44
Zweijährige höhere Berufsfach- schule Chemie	VZ	3	42	Berufsfachschule I Wirtschaft und Verwaltung	VZ	3	82
Zweijährige höhere Berufsfach- schule Umweltschutz	VZ	2	19	berufliches Gymnasium Wirtschaft	VZ	12	257
Fachoberschule Naturwissenschaften				Fachschule Wirtschaft			
TZ 2 47				4 86			
Berufsoberschule I Technik				FR Betrieb/Untern.management mit Schwerpunkt: -Logistik			
VZ 2 45				-Kommunik.u.Büromanagement			
Fachschule Technik							
11 186							
FR Chemietechnik mit Schwerpunkt: -Produktionstechnik	TZ	3	51				
-Labortechnik	TZ	4	91				
	VZ	1	13				
FR Physiktechnik	TZ	1	13				
Meister/-in in Ver-u.Entsorgung -Schwerpunkt Abwasser	TZ	2	18				

1) FR = Fachrichtung

2) TZ = Teilzeitunterricht (einschl. Blockunterricht); VZ = Vollzeitunterricht

noch Übersicht 79: Klassen und Schüler an den öffentlichen berufsbildenden Schulen nach Schule, Schulform, Berufsfeld/-gruppe bzw. Bildungsgang 2004/05

Schule Schulform BS: Berufsfeld/-gruppe übrige: Bildungsgang ¹⁾	Unter- richts- form ²⁾	Klassen	Schüler	Schule Schulform BS: Berufsfeld/-gruppe übrige: Bildungsgang ¹⁾	Unter- richts- form ²⁾	Klassen	Schüler		
<u>Berufsbildende Schule</u>			73	1.611	<u>Berufsbildende Schule Haus-</u>			40	1.026
<u>Wirtschaft II</u>					<u>wirtschaft/Sozialpädagogik</u>				
Berufsschule			55	1.201	Berufsschule			8	131
Wirtschaft und Verwaltung	TZ	22	473	Ernährung und Hauswirtschaft	TZ	1	22		
Monoberufe	TZ	33	728	Berufsvorbereitungsjahr	VZ	7	109		
Berufsfachschule					Berufsfachschule			13	359
Zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft	VZ	3	57	Zweijährige Berufsfachschule für Kinderpflege	TZ	1	26		
Berufsfachschule I Wirtschaft und Verwaltung	VZ	4	99	Zweijährige Berufsfachschule Hauswirtschaft u. Sozialwesen	VZ	2	64		
Zweijährige höhere Berufsfach- schule Betriebswirtschaft Schwerpunkt Handel	VZ	2	55	Berufsfachschule I Hauswirtschaft	VZ	6	176		
Zweijährige höhere Berufsfach- schule Datenverarbeitung	VZ	2	40	Zweijährige höhere Berufsfach- schule Hauswirtschaft	VZ	2	40		
Zweijährige höhere Berufsfach- schule Fremdsprachen	VZ	2	39	Zweijährige höhere Berufsfach- schule Sozialassistenten	VZ	2	53		
Fachoberschule Wirtschaft	TZ	1	21	Fachoberschule Sozialwesen	TZ	1	21		
Berufsoberschule I Wirtschaft	VZ	1	29	Berufsoberschule I Sozialwesen	VZ	1	30		
duale Berufsoberschule	TZ	1	29	Fachschule Sozialwesen		17	485		
Fachschule Wirtschaft		2	41	FR Organisation und Führung Schwerpunkt Sozialwesen	TZ	2	62		
FR Betrieb/Untern.management mit Schwerpunkt: -Marketing/Vertrieb	TZ	1	25	Heilerziehungspfleger/-innen	TZ	3	71		
-Außenwirtschaft/Fremd- sprachen	TZ	1	16	Erzieher/-innen	TZ	6	172		
					VZ	6	180		

1) FR = Fachrichtung

2) TZ = Teilzeitunterricht (einschl. Blockunterricht); VZ = Vollzeitunterricht

Übersicht 80: Entlassungen aus den berufsbildenden Schulen nach der Schulform, dem Schulabschluss und dem Geschlecht zum Ende des Schuljahres 2003/2004

Schulform	Entlassungen insgesamt	davon					
		mit Abschluss	+qual.Sek.I Abschluss (nur BBS)	+Fachhochschulreife (nur hBF, BGY ¹⁾ , FS)	ohne Abschluss		Bestandene Nichtschülerprüfung
					Anzahl	%	
Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	
männlich							
Berufsschule insgesamt	1.992	1.320	80	-	563	28,3	29
Berufsgrundbildungsjahr TZ, Fachstufe I-III (einschl. Jahrgangssammelklassen)	1.728	1.233	80	-	386	22,3	29
Berufsgrundbildungsjahr VZ	123	68	-	-	55	44,7	-
Berufsvorbereitungsjahr 1 und 2	141	19	-	-	122	86,5	-
Berufsfachschule insgesamt	134	53	-	48	33	24,6	-
2-jährige Berufsfachschule	41	31	-	-	10	24,4	-
2-jährige höhere Berufsfachschule	93	22	-	48	23	24,7	-
Fachoberschule	200	169	-	-	31	15,5	-
berufliches Gymnasium	120	88	-	11	21	17,5	-
Fachschule	151	122	-	7	22	14,6	-
berufsbildende Schulen insgesamt	2.597	1.752	80	66	670	25,8	29
weiblich							
Berufsschule insgesamt	1.425	890	195	-	337	23,6	3
Berufsgrundbildungsjahr TZ, Fachstufe I-III (einschl. Jahrgangssammelklassen)	1.198	733	195	-	267	22,3	3
Berufsgrundbildungsjahr VZ	125	100	-	-	25	20,0	-
Berufsvorbereitungsjahr 1 und 2	102	57	-	-	45	44,1	-
Berufsfachschule insgesamt	268	180	-	37	51	19,0	-
2-jährige Berufsfachschule	174	140	-	-	34	19,5	-
2-jährige höhere Berufsfachschule	94	40	-	37	17	18,1	-
Fachoberschule	90	79	-	-	11	12,2	-
berufliches Gymnasium	67	45	-	10	12	17,9	-
Fachschule	199	169	-	11	19	9,5	-
berufsbildende Schulen insgesamt	2.049	1.363	195	58	430	21,0	3

1) Abgang nach 12. Schuljahr

Übersicht 81: Entlassungen aus den berufsbildenden Schulen nach der Schulform, dem Schulabschluss, der Staatsangehörigkeit und dem Geschlecht zum Ende des Schuljahres 2003/2004

Schulform	Entlassungen insgesamt	davon					
		mit Abschluss	+qual. Sek. I Abschluss (nur BBS)	+Fachhochschulreife (nur hBF, BGY ¹⁾ , FS)	ohne Abschluss		Bestandene Nichtschülerprüfung
					Anzahl	%	
Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	
Deutsche							
männlich							
Berufsschule insgesamt	1.763	1.216	80	-	440	25,0	27
Berufsgrundbildungsjahr TZ, Fachstufe I-III (einschl. Jahrgangssammelklassen)	1.596	1.157	80	-	332	20,8	27
Berufsgrundbildungsjahr VZ	84	46	-	-	38	45,2	-
Berufsvorbereitungsjahr 1 und 2	83	13	-	-	70	84,3	-
Berufsfachschule insgesamt	113	48	-	39	26	23,0	-
2-jährige Berufsfachschule	34	26	-	-	8	23,5	-
2-jährige höhere Berufsfachschule	79	22	-	39	18	22,8	-
Fachoberschule	191	161	-	-	30	15,7	-
berufliches Gymnasium	102	74	-	9	19	18,6	-
Fachschule	147	118	-	7	22	15,0	-
berufsbildende Schulen insgesamt	2.316	1.617	80	55	537	23,2	27
weiblich							
Berufsschule insgesamt	1.287	807	193	-	284	22,1	3
Berufsgrundbildungsjahr TZ, Fachstufe I-III (einschl. Jahrgangssammelklassen)	1.127	690	193	-	241	21,4	3
Berufsgrundbildungsjahr VZ	93	76	-	-	17	18,3	-
Berufsvorbereitungsjahr 1 und 2	67	41	-	-	26	38,8	-
Berufsfachschule insgesamt	208	141	-	27	40	19,2	-
2-jährige Berufsfachschule	127	103	-	-	24	18,9	-
2-jährige höhere Berufsfachschule	81	38	-	27	16	19,8	-
Fachoberschule	85	75	-	-	10	11,8	-
berufliches Gymnasium	53	36	-	8	9	17,0	-
Fachschule	185	156	-	10	19	10,3	-
berufsbildende Schulen insgesamt	1.818	1.215	193	45	362	19,9	3

1) Abgang nach 12. Schuljahr

noch Übersicht 81: Entlassungen aus den berufsbildenden Schulen nach der Schulform, dem Schulabschluss, der Staatsangehörigkeit und dem Geschlecht zum Ende des Schuljahres 2003/2004

Schulform	Entlassungen insgesamt	davon					
		mit Abschluss	+qual.Sek.I Abschluss (nur BBS)	+Fachhochschulreife (nur hBF, BGY ¹⁾ , FS)	ohne Abschluss		Bestandene Nichtschülerprüfung
					Anzahl	%	

Ausländer

männlich

Berufsschule insgesamt	229	104	-	-	123	53,7	2
Berufsgrundbildungsjahr TZ, Fachstufe I-III (einschl. Jahrgangssammelklassen)	132	76	-	-	54	40,9	2
Berufsgrundbildungsjahr VZ	39	22	-	-	17	43,6	-
Berufsvorbereitungsjahr 1 und 2	58	6	-	-	52	89,7	-
Berufsfachschule insgesamt	21	5	-	9	7	33,3	-
2-jährige Berufsfachschule	7	5	-	-	2	28,6	-
2-jährige höhere Berufsfachschule	14	-	-	9	5	35,7	-
Fachoberschule	9	8	-	-	1	11,1	-
berufliches Gymnasium	18	14	-	2	2	11,1	-
Fachschule	4	4	-	-	-	-	-
berufsbildende Schulen insgesamt	281	135	-	11	133	47,3	2

weiblich

Berufsschule insgesamt	138	83	2	-	53	38,4	-
Berufsgrundbildungsjahr TZ, Fachstufe I-III (einschl. Jahrgangssammelklassen)	71	43	2	-	26	36,6	-
Berufsgrundbildungsjahr VZ	32	24	-	-	8	25,0	-
Berufsvorbereitungsjahr 1 und 2	35	16	-	-	19	54,3	-
Berufsfachschule insgesamt	60	39	-	10	11	18,3	-
2-jährige Berufsfachschule	47	37	-	-	10	21,3	-
2-jährige höhere Berufsfachschule	13	2	-	10	1	7,7	-
Fachoberschule	5	4	-	-	1	20,0	-
berufliches Gymnasium	14	9	-	2	3	21,4	-
Fachschule	14	13	-	1	-	-	-
berufsbildende Schulen insgesamt	231	148	2	13	68	29,4	-

1) Abgang nach 12. Schuljahr

Übersicht 82: Entwicklung der Studentenzahlen an den Fachhochschulen
in Ludwigshafen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Winter- seme- ster	Evangelische Fachhochschule f. Sozialwesen							Fachhochschule für Wirtschaft Ludwigshafen ²⁾								
	Stu- den- ten	davon						Stu- den- ten	nur		davon					
		weiblich		Ausländer		Erst- semester ¹⁾			Ludwigs- hafen		weiblich		Ausländer		Erst- semester ¹⁾	
	insg.	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%
1973/74	262	176	67,2	.	.	97	37,0	570	570	100,0	28	4,9	.	.	142	24,9
1982/83	334	210	62,9	10	3,0	109	32,6	1 746	505	28,9	122	24,2	20	4,0	149	29,5
1988/89	371	239	64,4	4	1,1	115	31,0	3 758	1 546	41,1	479	31,0	57	3,7	147	9,5
1989/90	391	241	61,6	4	1,0	119	30,4	4 025	1 719	42,7	528	30,7	66	3,8	209	12,2
1990/91	409	247	60,4	8	1,9	125	30,6	4 327	1 962	45,3	618	31,5	88	4,5	224	11,4
1991/92	424	286	67,4	9	2,1	128	30,2	³⁾ 2 073	100,0	646	31,2	99	4,8	276	13,3	
1992/93	424	296	69,8	12	2,8	118	27,8	³⁾ 2.165	100,0	679	31,4	131	6,0	320	14,8	
1993/94	447	312	69,8	22	4,9	117	26,2	³⁾ 2.318	100,0	763	32,9	172	7,4	336	14,5	
1994/95	468	318	68,1	16	3,4	115	24,4	³⁾ 2.426	100,0	693	28,6	199	8,2	267	11,0	
1995/96	505	355	70,3	12	2,4	116	23,0	³⁾ 2.346	100,0	754	32,1	226	9,6	311	13,3	
1996/97	539	384	71,2	21	3,9	118	21,9	³⁾ 2.403	100,0	748	31,1	226	9,4	332	13,8	
1997/98	570	403	70,7	9	1,6	116	20,4	³⁾ 2.397	100,0	855	35,7	319	13,3	335	14,0	
1998/99	543	413	76,1	3	0,6	115	21,2	³⁾ 2.542	100,0	944	37,1	363	14,3	318	12,5	
1999/00	555	425	76,6	3	0,5	125	22,9	³⁾ 2.442	100,0	908	37,2	352	14,4	308	12,6	
2000/01	651	497	76,3	6	0,9	171	26,3	³⁾ 2.369	100,0	941	39,7	341	14,4	312	13,2	
2001/02	679	513	75,6	6	0,9	152	22,4	³⁾ 2.367	100,0	999	42,2	315	13,3	339	14,3	
2002/03	721	554	76,8	8	1,1	137	19,0	³⁾ 2.443	100,0	1.074	44,0	310	12,7	348	14,2	
2003/04	700	530	75,7	9	1,3	158	22,6	³⁾ 2.592	100,0	1.196	46,1	346	13,3	362	14,0	
2004/05	744	550	73,9	14	1,8	194	26,0	³⁾ 2.695	100,0	1.252	46,5	377	14,0	395	14,7	

1) incl. Studienfachwechsel

2) bis 1995/96 FH für Wirtschaft Ludwigshafen/Worms

3) seit Sommer 1991 von der Fachhochschule Worms getrennt

Übersicht 83: Sporthallen in Ludwigshafen nach Trägern, Stadtteilen und Planungsbereichen unter Berücksichtigung ihrer Eignung im Rahmen der Sportstätten-Planungs-Verordnung (Stand: März 2005)

Stadtteil Planungs- bereich	Halle	Maße	Übungs- einheiten	Nutz- fläche	Bemerkungen
Mitte	Erich Kästner-Schule I	12 x 24	1	290	im UG; freistehende Stützen Tribüne
	Erich Kästner-Schule II	12 x 23	1	280	
	Carl-Bosch-Gymnasium	21 x 42	2	880	
Mitte insg.	anrechenbare Schulsporthallen		3	1.170	
	nicht anrechenbare Schulsporthallen		1	280	
	anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen		0	0	
	<i>nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen</i>		0	0	
Süd	Brüder-Grimm-Schule	10 x 18	1	180	Zusatzraum; im DG; schräge Fenster Zusatzraum; kein Ausbau nach DIN 18032
	Albert-Schweitzer-Schule I	13 x 25	1	325	
	Albert-Schweitzer-Schule II	13 x 25	1	325	
	Wittelsbachschule I	13 x 20	1	260	
	Wittelsbachschule II	9 x 15	1	135	
	Geschw.-Scholl-Gymnasium I	21 x 45	2	945	
	Geschw.-Scholl-Gymnasium II	10 x 18	1	180	
	BBS Wirtschaft I	12 x 24	1	290	
	Eisenbahner-Sportverein	18 x 35	2	630	
	Turn- und Fechtclub	12 x 22	1	260	
Süd insg.	anrechenbare Schulsporthallen		7	2.325	
	nicht anrechenbare Schulsporthallen		2	315	
	anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen		3	890	
	<i>nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen</i>		0	0	
Planungs- bereich I insgesamt	anrechenbare Schulsporthallen		10	3.495	
	nicht anrechenbare Schulsporthallen		3	595	
	anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen		3	890	
	<i>nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen</i>		0	0	
Mundenheim	Schillerschule Mundenheim I	10 x 20	1	200	kein Ausbau nach DIN 18032 Tribüne Tribüne
	Schillerschule Mundenheim II	21 x 45	2	950	
	Schulzentrum Mundenheim I	27 x 45	3	1.215	
	Schulzentrum Mundenheim II	27 x 45	3	1.215	
	BBS Franz-Zang-Straße	27 x 45	3	1.215	
	Polizei-Sportverein Grün-Weiss	11 x 13	1	140	
Mundenheim insg.	anrechenbare Schulsporthallen		12	4.795	
	nicht anrechenbare Schulsporthallen		0	0	
	anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen		1	140	
	<i>nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen</i>		0	0	

Stadtteil Planungs- bereich	Halle	Maße	Übungs- einheiten	Nutz- fläche	Bemerkungen
Rheingönheim	Mozartschule Rheingönheim <i>TG Frei Heil</i> <i>TV Rheingönheim</i>	12 x 24 14 x 24 13 x 23	1 1 1	290 320 300	
Rheingönheim insg.	anrechenbare Schulsport halls nicht anrechenbare Schulsport halls anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen <i>nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen</i>		1 0 2 0	290 0 620 0	
Planungs- bereich II insgesamt	anrechenbare Schulsport halls nicht anrechenbare Schulsport halls anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen <i>nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen</i>		13 0 3 0	5.085 0 760 0	
Gartenstadt	Ernst-Reuter-Schule I Ernst-Reuter-Schule II Hochfeldschule Niederfeldschule I Niederfeldschule II Hans-Loschky-Schule	12 x 24 12 x 24 11 x 22 12 x 21 12 x 26 27 x 45	1 1 1 1 1 3	290 290 240 250 290 1.215	
Gartenstadt insg.	anrechenbare Schulsport halls nicht anrechenbare Schulsport halls anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen <i>nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen</i>		8 0 0 0	2.575 0 0 0	
Maudach	Alfred-Delp-Schule I Alfred-Delp-Schule II <i>TV Maudach</i>	12 x 24 9 x 18 10 x 14	1 1 1	290 160 140	Zusatzraum <i>Mehrzweckhalle</i>
Maudach insg.	anrechenbare Schulsport halls nicht anrechenbare Schulsport halls anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen <i>nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen</i>		1 1 0 1	290 160 0 140	
Planungs- bereich III insgesamt	anrechenbare Schulsport halls nicht anrechenbare Schulsport halls anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen <i>nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen</i>		9 1 0 1	2.865 160 0 140	

Stadtteil Planungs- bereich	Halle	Maße	Übungs- einheiten	Nutz- fläche	Bemerkungen
Nord / Hemshof	Goetheschule I	12 x 24	1	290	Zusatzraum; Vor- sprünge in der Halle Zusatzraum Tribüne
	Goetheschule II	11 x 12	1	130	
	Gräfenauschule I	10 x 19	1	190	
	Gräfenauschule II	10 x 15	1	150	
	Pestalozzischule I	12 x 24	1	290	
	Pestalozzischule II	11 x 13	1	140	
	Pestalozzischule III (H.-Ries-Halle) CVJM	24 x 45 10 x 20	2 1	1.080 200	
Nord / Hemshof insg.	anrechenbare Schulsporthallen		6	2.000	
	nicht anrechenbare Schulsporthallen		2	270	
	anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen		1	200	
	<i>nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen</i>		0	0	
West	Bliesschule I	12 x 24	1	290	Zusatzraum Zusatzraum
	Bliesschule II	12 x 24	1	290	
	Anne-Frank-Realschule I	18 x 33	2	590	
	Anne-Frank-Realschule II	15 x 15	1	225	
	Theodor-Heuss-Gymnasium I	18 x 33	2	590	
	Theodor-Heuss-Gymnasium II	15 x 15	1	225	
	Post-Sportverein	15 x 40	2	600	
West insg.	anrechenbare Schulsporthallen		6	1.760	
	nicht anrechenbare Schulsporthallen		2	450	
	anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen		2	600	
	<i>nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen</i>		0	0	
Friesenheim	Luitpoldschule I	12 x 24	1	290	Pfeilervorsprünge; Heizkörper vor der Wand Zusatzraum <i>kein Ausbau n. DIN 18032; Säulen u. Einbauten</i>
	Luitpoldschule II	9 x 10	1	90	
	Rupprechtschule I	11 x 26	1	290	
	Rupprechtschule II	18 x 33	2	590	
	Wilhelm-Leuschner-Schule I	12 x 24	1	290	
	Wilhelm-Leuschner-Schule II	10 x 18	1	180	
	Max-Planck-Gymnasium I	12 x 24	1	290	
	Max-Planck-Gymnasium II	9 x 15	1	135	
	Kraft-Sport-Club Friesenheim	12 x 24	1	290	
	TSG Friesenheim	12 x 24	1	290	
	SV Friesenheim	12 x 24	1	290	
	LSV 07	9 x 12	1	110	
	Friesenheim insg.	anrechenbare Schulsporthallen		7	
nicht anrechenbare Schulsporthallen			2	225	
anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen			3	870	
<i>nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen</i>			1	110	
Planungs- bereich IV insgesamt	anrechenbare Schulsporthallen		19	5.690	
	nicht anrechenbare Schulsporthallen		6	945	
	anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen		6	1.670	
	<i>nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen</i>		1	110	

Stadtteil Planungs- Bereich	Halle	Maße	Übungs- einheiten	Nutz- fläche	Bemerkungen
Oppau	Goethe-Mozart-Schule Pestalozzischule VfSK Oppau <i>BSC Oppau</i> <i>Turnerbund Oppau</i>	12 x 24 12 x 24 10 x 25 8 x 13 9 x 11	1 1 1 1 1	290 290 250 100 100	Mehrzweckhalle zu klein; kein Ausbau nach DIN 18032 zu klein; kein Ausbau nach DIN 18032
Oppau insg.	anrechenbare Schulsporthallen nicht anrechenbare Schulsporthallen anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen		2 0 1 2	580 0 250 200	
Edigheim	Lessingschule Schulzentrum Edigheim Wilhelm-von Humboldt- Gymnasium I Wilhelm-von Humboldt-Gymnasium II ASV Edigheim	12 x 24 27 x 45 12 x 24 11 x 18 15 x 20	1 3 1 1 1	290 1.215 290 180 300	Tribüne Zusatzraum; Pfeilervorsprünge; vorstehende Bank; Türen an der Stirnseite Mehrzweckhalle
Edigheim insg.	anrechenbare Schulsporthallen nicht anrechenbare Schulsporthallen anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen		5 1 1 0	1.795 180 300 0	
Pfingstweide	Grundschule Pfingstweide I Grundschule Pfingstweide II Gemeinschaftshaus Pfingstweide I <i>Gemeinschaftshaus Pfingstweide II</i>	12 x 24 12 x 12 15 x 27 9 x 14	1 1 1 1	290 145 405 125	Zusatzraum Mehrzweckhalle <i>Kraftsportraum als Zusatzraum</i>
Pfingstweide insg.	anrechenbare Schulsporthallen nicht anrechenbare Schulsporthallen anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen		1 1 1 1	290 145 405 125	
Planungs- bereich V insgesamt	anrechenbare Schulsporthallen nicht anrechenbare Schulsporthallen anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen		8 2 3 3	2665 325 955 325	

Stadtteil Planungs- bereich	Halle	Maße	Übungs- einheiten	Nutz- fläche	Bemerkungen
Oggersheim	Schloßschule Oggersheim Karl-Kreuter-Schule Schillerschule Oggersheim Langgewannschule Adolf-Diesterweg-Schule IGS Ernst Bloch I IGS Ernst Bloch II KSG (im LLZ Kegeln)	15 x 27 12 x 24 12 x 24 16 x 36 21 x 42 15 x 27 27 x 45 17 x 17	1 1 1 2 2 1 3 1	405 290 290 650 880 405 1.215 280	Tribüne Tribüne Ringerhalle
Oggersheim insg.	anrechenbare Schulsporthallen nicht anrechenbare Schulsporthallen anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen		11 0 1 0	4.135 0 280 0	
Ruchheim	Grundschule Ruchheim TV Ruchheim	12 x 24 40 x 50	1 3	290 2.000	Tribüne
Ruchheim insg.	anrechenbare Schulsporthallen nicht anrechenbare Schulsporthallen anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen		1 0 3 0	290 0 2.000 0	
Planungs- bereich VI insgesamt	anrechenbare Schulsporthallen nicht anrechenbare Schulsporthallen anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen		12 0 4 0	4.425 0 2.280 0	
Stadt insgesamt	anrechenbare Schulsporthallen nicht anrechenbare Schulsporthallen anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen nicht anrechenbare vereinseigene und sonstige Hallen		71 12 19 5	24.225 2.025 6.555 575	

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

Veröffentlichungsreihe "Berichte/Konzepte zur Stadtentwicklung " (ab 1995)

Nr.	K1/1995	Stadtmarketing Ludwigshafen	10,- €
Nr.	B1/1995	Die Ausländerbeiratswahl am 22. Januar 1995	kostenlos
Nr.	B2/1995	Kindertagesstättenbericht 1995	10,- €
Nr.	B3/1995	Integrierte Verkehrskonzeption 2000 - Zwischenbericht 1995 -	10,- €
Nr.	B4/1995	Statistischer Jahresbericht 95 - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau und Beschäftigung im Jahre 1994 -	10,- €
Nr.	K1/1996	Kindertagesstättenplanung	10,- €
Nr.	K2/1996	Einzelhandelskonzeption (Beschluss des Stadtrates 16.12.96)	7,50 €
Nr.	K3/1996	Handlungskonzept Wirtschaft (Entwurf der Verwaltung) - <i>vergriffen</i> -	7,50 €
Nr.	K4/1996	Wohnbaukonzeption 2010 (Entwurf der Verwaltung)	7,50 €
Nr.	K5/1996	Biotopkartierung und Biotopverbundkonzeption der Stadt Ludwigshafen am Rhein	10,- €
Nr.	B1/1996	Schulentwicklungsbericht 1995/96	10,- €
Nr.	B2/1996	Die Landtagswahl am 24. März 1996	kostenlos
Nr.	B3/1996	Statistischer Jahresbericht - <i>vergriffen</i> -	10,- €
Nr.	B4/1996	Einzelhandels- und Dienstleistungsausstattung der Gesamtstadt und der Stadtteile	10,- €
Nr.	K1/1997	Handlungskonzept Wirtschaft	7,50 €
Nr.	K2/1997	Stadtentwicklungskonzept 2010 (Entwurf der Verwaltung)	10,- €
Nr.	B1/1997	Umlandbefragung zum Image der Stadt Ludwigshafen	10,- €
Nr.	B2/1997	Kindertagesstättenbericht	10,- €
Nr.	B3/1997	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1996	10,- €
Nr.	B4/1997	Untersuchung zur Stellplatzsituation im Sanierungsgebiet Mundenheim	10,- €
Nr.	K1/1998	Energiekonzept der Stadt Ludwigshafen	12,50 €
Nr.	K2/1998	Schulentwicklungsplanung 1998	10,- €
Nr.	K3/1998	Wohnbaukonzeption 2010	7,50 €
Nr.	K4/1998	Rheinufer-Süd	10,- €
Nr.	B1/1998	Schulentwicklungsbericht 1997/98	10,- €
Nr.	B2/1998	Kindertagesstättenbericht 1997/98	10,- €
Nr.	B3/1998	Die Bundestagswahl am 27.09.1998	kostenlos
Nr.	B4/1998	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1997	10,- €
Nr.	B1/1999	Jugendbefragung 1998	10,- €
Nr.	B2/1999	Schulentwicklungsbericht 1998/99	10,- €
Nr.	B3/1999	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13. Juni 1999	kostenlos
Nr.	B4/1999	Kindertagesstättenbericht 1998/99	10,- €
Nr.	B5/1999	Dokumentation Auftaktveranstaltung lokale Agenda 21	10,- €
Nr.	B6/1999	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1998	10,- €
Nr.	B1/2000	Schulentwicklungsbericht 1999/2000	10,- €
Nr.	B2/2000	Entwicklung der Bevölkerung in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil I -	10,- €
Nr.	B3/2000	Wohnungssituation und Bautätigkeit in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil II -	10,- €
Nr.	B4/2000	Kindertagesstättenbericht 1999/2000	10,- €
Nr.	B5/2000	Sozialplan 2000	15,- €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

Nr.	B1/2001	Schulentwicklungsbericht 2000/2001	10,-- €
Nr.	B2/2001	Bevölkerungs- und Sozialstruktur in den Stadtteilen Nord - Hemshof und West im Jahre 2000	7,50 €
Nr.	B3/2001	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	10,-- €
Nr.	B4/2001	Passantenzählung in der Ludwigshafener City	7,50 €
Nr.	B5/2001	Stadtteilentwicklungsplanung Rheingönheim - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	10,-- €
Nr.	B6/2001	Öffnung der Ludwigstraße	7,50 €
Nr.	B7/2001	Kindertagesstättenbericht 2000/01	10,-- €
Nr.	B8/2001	Das Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt " in Lu.- Westend - Eine Akzeptanzanalyse -	7,50 €
Nr.	B9/2001	Einzelhandel in Ludwigshafen, Bestandsaufnahme 2001	10,-- €
Nr.	B1/2002	Stadtteilentwicklungsplanung Mitte/Süd 2000 - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	5,-- €
Nr.	B2/2002	Schulentwicklungsbericht 2001/2002	5,-- €
Nr.	B3/2002	Sicherheitsempfinden in der Stadt Ludwigshafen - Bürgerumfrage 2001 im Rahmen des Bund-Länder-Programmes "Soziale Stadt"	5,-- €
Nr.	B4/2002	Nahversorgung in Ludwigshafen	5,-- €
Nr.	B5/2002	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	5,-- €
Nr.	B6/2002	Kindertagesstättenbericht 2001/2002	5,-- €
Nr.	B7/2002	Bevölkerung in Ludwigshafen	5,-- €
Nr.	B8/2002	Ergebnisse Bundestagswahl 2002	kostenlos
Nr.	B9/2002	Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg im Städtetest	5,-- €
Nr.	B10/2002	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2002	4,-- €
Nr.	K1/2003	Einzelhandelskonzeption 2003	5,-- €
Nr.	B1/2003	Schulentwicklungsbericht 2002/2003	5,-- €
Nr.	B2/2003	Kindertagesstättenbericht 2002/03	5,-- €
Nr.	B3/2003	Statistischer Jahresbericht 2002 - Entwicklung von Bevölkerung, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2002 -	5,-- €
o. Nr.		Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein 2003	5,-- €
Nr.	K1/2004	Dokumentation Zukunftsforum Ludwigshafen 2020	kostenlos
Nr.	B1/2004	Bürgerumfrage 2003	10,-- €
Nr.	B2/2004	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13.06.2004	kostenlos
Nr.	B3/2004	Kindertagesstättenbericht 2003/04	5,-- €
Nr.	B4/2004	Statistischer Jahresbericht 2003 Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2003	5,-- €
Nr.	B5/2004	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen - Fortschreibung 2004	4,-- €
Nr.	B1/2005	Hilfe zum Lebensunterhalt in Ludwigshafen - Leistungsbezieherinnen und -bezieher 2000-2003	7,50 €
Nr.	B2/2005	Kindertagesstättenbericht 2004/2005 Grundlagendaten zur Ausbauplanung Tagesbetreuungsausbaugesetz sowie Landesprogramm „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“	5,-- €
Nr.	B3/2005	Bundestagswahlen am 18. September 2005	kostenlos
Nr.	B4/2005	Statistischer Jahresbericht 2004 Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2004	5,--€

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

Nr.	B1/2006	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 - Dokumentation 1. Bilanztreffen November 2005	kostenlos
Nr.	B2/2006	Die Landtagswahl am 26. März 2006	kostenlos
Nr.	B3/2006	Statistischer Jahresbericht 2005 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2005	5,-- €

